



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



Library
of the
University of Wisconsin

Die
Hamburgischen
Niedersächsischen Gesangbücher
des sechzehnten Jahrhunderts,
kritisch bearbeitet
und
mit einer Einleitung über das Kirchenlied und die
Gesangbücher in Hamburg seit der Reformation,
herausgegeben
von
Johannes Gessken,
Dr. Theol. u. Ph., Prediger zu St. Michael, zweitem Vorsteher des Vereins
für Hamburgische Geschichte.

Hamburg,
Joh. Aug. Meissner, Verlagsbuchhandlung.
1857.

Druck von Th. G. Meißner.

130084
JUN 11 1909
X47XP
.G267

Vorwort.

Der Verein für Hamburgische Geschichte hofft seinen Mitgliedern in dem nachfolgenden Abdrucke der alten niedersächsischen Gesangbücher eine nicht unwillkommne Gabe darzubieten. Die niedersächsische Sprache verschwindet von Jahr zu Jahr immer mehr aus dem Leben, und auch über den Druckdenkmälern dieser Sprache hat ein besonderer Unstern gewaltet. Manche, und zwar für die Sprache und Geschichte höchst Wichtige, sind gänzlich verschwunden, Andre da und dort nur in einem einzigen Exemplar noch vorhanden. Dass zu diesen wichtigen Denkmälern der Sprache und Geschichte die alten niedersächsischen Gesangbücher gehören, wird eines Beweises nicht bedürfen. Für wen sollte es nicht von Interesse sein, die alten urkräftigen Kernlieder in der naiven, weichen und wohlautenden niedersächsischen Form zu lesen, in welcher unsere Vorfätern sie anstimmten, als das Licht der Reformation ihnen aufgegangen war. Nicht wenige der alten Lieder sind auch ursprünglich niederdeutsch verfasst, unter ihnen mehrere, die in Hamburg selbst gedichtet sind, die so ein doppeltes Interesse in Anspruch nehmen können. Und wir haben unsere niedersächsischen Gesangbücher aus dem sechszehnten Jahrhundert noch, können sie daher den Nachkommen noch überliefern. Zwei davon (I und IV) sind nur in einem einzigen Exemplare erhalten, alle vier aber befinden sich auf unserer Stadtbibliothek in der reichen hymnologischen Sammlung des seligen Senior A. J. Nambach, nebst den zweien von 1607 und 1613 (V, VI), VII von 1630 ist auf dem Stadtarchiv. Es schien Pflicht, einen neuen Abdruck nicht zu verschieben, zumal sich in unserer Zeit auf

a *

dem hymnologischen Gebiete eine so mannigfaltige und ernste Thätigkeit entwickelt hat. Zwar sind Rostock, Magdeburg und Lübeck mit niedersächsischen Gesangbüchern Hamburg vorangegangen, aber es findet sich in diesen Städten keins derselben mehr, sondern sie sind in Lüneburg, Wolfsenbüttel, Berlin, Greifswald und Strasburg zerstreut.

Die Hamburgischen alten Gesangbücher verdienten eine Erneuerung auch um ihres inneren Werthes willen, sie sind namentlich weit eigenthümlicher und selbständiger als die Magdeburger und Lübecker, welche nur als vermehrte Ausgaben des Rostocker von Joachim Sluter erscheinen.

Der Unterzeichnete, der die Herausgabe übernommen, hat als Einleitung einen Vortrag voran gestellt, den er am 1. Februar des vorigen Jahres hielt, und welcher hier in etwas erweiterter Form erscheint. Auf den Abdruck ist die möglichste Sorgfalt verwendet und auf die unentbehrlichen Hauptwerke von Ph. Wackernagel und J. Müzell durchweg Beziehung genommen.

Der zuvorkommenden Güte mehrerer Bibliotheksvorsteher und Freunde habe ich es zu danken, daß es mir möglich gewesen ist, die wichtigsten älteren niederdeutschen Gesangbücher mit den Hamburgischen vergleichen zu können. Da ich das Gesangbuch von Speratus von 1526 erst spät benützen konnte und das Rostocker von 1531 erst entdeckte, als der Druck der Texte fast beendigt war, so habe ich die in diesen Gesangbüchern enthaltenen Lieder im Register mit besondern Chiffren bezeichnet. Die Geschichte des niederdeutschen Kirchengesangs liegt noch größtentheils im Dunkeln. Möchte es mir gelungen sein, durch meine zunächst localen Forschungen wenigstens einige Punkte aufzuhellen und zu weiteren Untersuchungen anzuregen.

Hamburg, im Februar 1857.

Dr. J. Geßken.

Einleitung.

I.

Das Kirchenlied und die Gesangbücher in Hamburg seit der Reformation.

Die praktische Beschäftigung mit einem wichtigen Gegenstande weckt sehr natürlich auch das Interesse, ihn geschichtlich zu erforschen. So hat mich die Theilnahme an der Redaction unsers Hamburgischen Gesangbuchs (in den Jahren 1832 — 1842) ¹⁾, so wie später die Theilnahme an der Bearbeitung des Eisenacher Gesangbuchs (in den Jahren 1852 — 1853) ²⁾, bei der es auch darauf ankam, die geschichtliche Bedeutung und die Verbreitung eines jeden Liedes nachzuweisen, zu der Geschichte des Kirchenliedes und der Gesangbücher hinführte. Erlauben Sie mir, Ihnen einige Resultate dieser Nachforschungen mitzutheilen, so weit sie unser Hamburg betreffen.

Indem ich daher für einen Vortrag über das Kirchenlied und die Gesangbücher in Hamburg seit der Reformation um Ihre freundliche Aufmerksamkeit bitte, ersuche ich Sie, auf vier, freilich sehr ungleiche Perioden achten zu wollen. Die erste und längste Periode geht von der Reformation bis zum Jahre 1700. Es ist die Zeit der Gesangbuchsfreiheit, oder wenn Sie wollen,

1) Erste Auflage. Hamburg, J. A. Meißner 1843.
Siebente Auflage. " " 1855.

2) Entwurf eines Kirchengesangbuchs für das evangelische Deutschland. Stuttgart, Cotta 1853. Allgemeines Evangelisches Gesangbuch, der Eisenacher Conferenz zur Prüfung vorgelegt von Dr. J. Gessken. Hamburg, Verthes-Besser & Maack 1853. Das Allgemeine Evangelische Gesangbuch und die darüber geführten Verhandlungen. Eine offene Erklärung von Dr. J. Gessken. Hamb. Verthes-Besser & Maack, 1853.

die Zeit, in welcher es noch gar kein Hamburgisches Gesangbuch in dem Sinne gab, wie wir das Wort jetzt verstehen, d. h. keine Liedersammlung, deren sich Alle gleichmäig bedienten, und deren Gebrauch vorgeschrieben war. Die zweite Periode ist die des ersten offiziellen Gesangbuchs, 1700 — 1787; die dritte Periode die des zweiten Gesangbuchs, 1788 — 1842; die vierte beginnt mit der Einführung unsers jetzigen Gesangbuchs, am Neujahrstage 1843.

1.

Wenn man mit vollem Rechte den deutschen Kirchengesang als eine der größten Wohlthaten preiset, die wir der Reformation, die wir namentlich Luther verdanken, so muß doch diese Behauptung, um völlig wahr zu sein, nach zwei Seiten hin näher bestimmt werden. Man dürfte nämlich nicht meinen, daß es vor Luther gar keine deutsche geistliche Lieder gegeben habe. Hoffmann von Fallersleben¹⁾ und Philipp Wackernagel²⁾ haben in ihren bekannten Werken deren mehrere Hundert nachgewiesen. Aber man muß bedenken, daß hier Alles zusammengestellt ist, was sich in einzelnen Blättern und Büchern gedruckt oder handschriftlich in den verschiedensten Theilen Deutschlands vorgefunden hat; das Wenigste davon war in der Kirche zu gebrauchen, und noch weniger wird wirklich gebraucht worden sein. Das da oder dort schon vor der Reformation das Volk ein deutsches geistliches Lied, aber wohl mehr bei Bittgängen als in der Kirche, angestimmt habe, ist nach den vorliegenden Zeugnissen nicht zu bezweifeln. Luther bezeugt dies namentlich von dem Abendmahlsliede: „Gott sei gelobet und gebenedeitet.“³⁾ Aber die vielfach gedruckten Bücher zur Erklärung der lateinischen Lieder, die Uebersetzungen derselben in dem, in vielen Ausgaben erschienenen Volksbuche: „Der Seelentrost,⁴⁾ um zum Verständniß des lateinischen

1) Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit. Zweite (gänzlich neue) Ausg. Hannover 1854.

2) Das deutsche Kirchenlied von Martin Luther bis auf Nicolaus Herman und Ambrofius Blaurer. Stuttgart 1841. Zweite Ausg. 1848.

3) Von der Winkelmesse und Pfaffenweihe vom Jahr 1533. Watch XIX, S. 1558 fgg.

4) Vgl. meinen „Bilderkatechismus und die catechetischen Hauptstücke,” S. 66 — 67.

Gesanges zu führen, zeigen wohl, daß der deutsche Gesang sehr wenig gebräuchlich war. Der Rostocker Nicolaus Rus klagt noch im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts, daß die Nonnen wie Eltern singen, was sie nicht verstanden.¹⁾ Was nun Hamburg und Lübeck betrifft, so muß ich gestehen, daß ich deutschen Kirchengesang vor der Reformation nicht nachzuweisen im Stande bin. Vielleicht sind einige der deutschen Stücke, die im lateinischen Theil von Eleri Cantica vorkommen (S. 174 — 175), schon vor der Reformation in der Kirche gesungen, etwa bei der Vesper und in nicht eigentlich gottesdienstlichen Stunden, wie bei der aufgeschmückten Krippe Christi. In den gottesdienstlichen Büchern aus jener Zeit aber sind nur lateinische und durchaus keine deutsche Lieder abgedruckt. Das zum Gebrauch der Hamburgischen Kirche um's Jahr 1507 wahrscheinlich in Strasburg in 8° gedruckte Breviarium enthält kein deutsches Lied, wohl aber eine Reihe lateinischer, denen nirgend eine deutsche Uebersetzung beifügt ist.²⁾ Eben so verhält es sich mit dem, erst im Jahre

1) *U. a. D. S. 5.*

2) Die Lateinischen sind, abgesehen von den biblischen Stücken folgende:

<i>Te deum laudamus.</i>	<i>Aue maris stella.</i>
<i>Rerum deus tenax vigor. Daniel</i>	<i>Fit porta christi pertia.</i>
<i>Thesaurus. I, p. 52.</i>	<i>Vita sanctorum, decus angelorum.</i>
<i>Lucis creator optime. I, p. 57.</i>	<i>I, p. 238.</i>
<i>Immense celi conditor. I, p. 58.</i>	<i>Ad cenam agni providi. I, p. 88.</i>
<i>Telluris ingens conditor. I, p. 59.</i>	<i>Salve crux sancta salve mundi gloria.</i>
<i>Celi deus sanctissime. I, p. 60.</i>	<i>I, p. 243.</i>
<i>Magne denua potentie. I, p. 61.</i>	<i>Festum nunc celebre magna gaudia compellunt. I, p. 267.</i>
<i>O lux beata trinitas. I, p. 36.</i>	<i>Jesu nostra redemptio. I, p. 63.</i>
<i>Dens creator omnium. I, p. 17.</i>	<i>Veni creator spiritus. I, p. 213.</i>
<i>Te lucis ante terminum. I, p. 52.</i>	<i>Pange lingua gloriosi corporis mysterium. I, p. 251.</i>
<i>Conditor alme siderum. I, p. 74.</i>	<i>Verbum supernum prodiena. I, p. 77.</i>
<i>Veni redemptor gentium. I, p. 12.</i>	<i>Ut queant laxis resonare fibris. I, p. 269</i>
<i>Vox clara ecce intonat. I, p. 76.</i>	<i>Aurea luce et decore roseo. I, p. 156.</i>
<i>A solis ortus cardine. I, p. 21.</i>	<i>Ad sunt festa iubilea. I, p. 285.</i>
<i>Corde natus ex parentis. I, p. 122.</i>	<i>O Christi mater fulgida. I, p. 285.</i>
<i>Hostis herodes impie. I, p. 147.</i>	<i>Jesu Christe auctor vitae. I, p. 238.</i>
<i>Dies absoluti praetereunt. I, p. 235.</i>	<i>Quem terra, pontus, aethera. Gehlt bei Daniel.</i>
<i>Ex more docti mistico. I, p. 96.</i>	<i>Gaudie visceribus mater in intimis.</i>
<i>Christe qui lux es et dies. I, p. 33.</i>	<i>I, p. 245.</i>
<i>Claram decus ieiunii. I, p. 178.</i>	<i>Ubi Christe splendor patris. Gehlt bei Daniel.</i>
<i>Audi benigne conditor. I, p. 178.</i>	
<i>Jesu quadragenarie. I, p. 5.</i>	
<i>Vexilla regis prodeunt. I, p. 160.</i>	
<i>Rex christe factor omnium. I, p. 180.</i>	

1522 von Nicolaus Bustorp herausgegebenen und bei Ludwich Dyeß in Rostock in 12° gedruckten Cursus de domina secundum ecclesiam Hamburgensem.¹⁾

Was Lübeck angeht, so behauptet Stark,²⁾ das Lied Luther's: „Ach Gott vom Himmel sieh dirin“ sei das erste deutsche

Jesu salvator seculi. I, p. 297.
Novum sidus emicent. I, p. 298.
Exultet celum laudibus. I, p. 242.
Dens tuorum militum. I, p. 109.
Rex gloriose martyrum. I, p. 248.
Sanctorum meritis inclita gaudia.
I, p. 203.

Juste confessor domini sacratus.
I, p. 248.
Virginiis proles opiferaque matris.
I, p. 250.
Jesu corona virginum. I, p. 112.
Urbs beata hierusalem. I, p. 239.

Das einzige bekannte Exemplar dieses Breviarium ist in Besitz von Pastor Mönckeberg.

1) Die lateinischen Lieder sind folgende:

Jesu dulcis memoria, Daniel
Thesaurus, I, p. 227.
Jesu rex admirabilis. Gehlt bei Daniel.
Jesu decus angelicum. Desgl.
Jesu summa benignitas. Desgl.
Quocumque in loco fuero. Desgl.
Jesu sole serenior. Desgl.
In pace Jesus imperat. Desgl.

Veni creator spiritus. I, p. 213.
Ave caro Christi cara. I, p. 344.
Jesus Christus nostra solus. II, p. 370.
O Georgi miles christi. Gehlt bei Daniel.
O Georgi martir inclite. Desgl.
Salve martir Adriane. Desgl.
O Vite martir inlyte. Desgl.
O martir Christofere. Desgl.
Laude digna iocundemur. Desgl.
O Gregori, dulcissimum. Desgl.
Aue gemma clericorum. Desgl.
Dispensator scripturarum. Desgl.
Gaudie docto spiritalis. Desgl.
O presul beatissime. Desgl.
Salve gemma confessorum. Desgl.
Caritate vulneratus. Desgl.
O Sancte Dominics amator pacis.

Gehlt bei Daniel.

Matris beata viscera. Desgl.
Ave dulcis mater christi. I, p. 347.
Stabat mater dolorosa. II, p. 132.
Ad sunt festa iubilea. I, p. 285.
O Christi mater fulgida. I, p. 285.
Quem terra pontus ethera. Gehlt
bei Daniel.
Gaudie flore virginali. I, p. 346.
Gaudie virgo mater Christi. Gehlt
bei Daniel.
Gaudie visceribus mater in intimis.
I, p. 245.
Aue cuius concepcion. I, p. 348.
Aue manus dextera christi. I, p. 336.
O decus ecclesie gloriosa spina. Gehlt
bei Daniel.

Celorum candor splenduit. Desgl.
O Antoni heremita. Desgl.
O Maria Magdalena, virtutum munere
plena. Gehlt bei Daniel.
Gaudie pia Magdalena. Desgl.
Gaudie virgo Catharina. Desgl.
Ave stella radios. Desgl.
Ave martir gloriosa. Desgl.
Salve virgo Dorothea. Desgl.
Sancta virgo Dorothea. Desgl.
Virgo martir egregia (Apollonia).
Gehlt bei Daniel.
Aue Gertrudis virgo grata. Desgl.
Anna stellam matutinam. Desgl.
Aue gemma spetiosa (Elisabeth).
Gehlt bei Daniel.

Ein Exemplar ist auf dem Hamb. Stadtarchiv.

2) Lübeck. Kirchenhistorie. Lüb. 1724, in 4°. S. 8.

Lied gewesen, welches in einer Kirche Lübecks gesungen worden sei, und ich muß, nachdem ich die zahlreichen, in Lübeck noch im sechzehnten Jahrhundert gedruckten Beicht- und Gebelbücher sorgfältig durchforstet habe,¹⁾ erklären, daß ich in ihnen nicht die geringste Spur eines deutschen Kirchenliedes habe entdecken können. Man hat daher in dem deutschen geistlichen Liede vor der Reformation nur das Bestreben des deutschen Geistes zu sehen, sich von den Fesseln der lateinischen Sprache loszuringen, ein Bestreben aber, welches nur einen geringen, für den Kirchengesang aber kaum bemerkbaren practischen Erfolg hatte.

Eben so wenig aber dürfte man meinen, daß mit dem Eintritt der Reformation sofort die üblichen lateinischen Lieder in der Kirche ihre Stelle verloren hätten, und nur deutsche gesungen wären. Die Sitte, zwmal die kirchliche Sitte, ist zäher Natur, sie verändert sich nicht so plötzlich, sondern nur allmählich. Zwar hat Joachim Westphal um's Jahr 1550 zwei Predigten gehalten, daß in der Kirche nur deutsch gelesen und gesungen werden solle.²⁾ „Es sei, sagt er, eine große Unsinngkeit, wenn man in der Gemeinde reden, singen und lesen wolle, was nicht verstanden werde.“ Es scheint, daß damals manche lateinische Lectionen und Lieder, die schon abgekommen waren, wieder eingeführt wurden. Aber Westphal's Reden half nichts. Es zeigt sich uns in Hamburg wie anderswo, daß im sechzehnten Jahrhunderte neben den deutschen Liedern die Lateinischen ihre Geltung behielten, im siebenzehnten nach und nach zurücktraten, und erst gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts ganz verstummen. Es könnte auch nicht wohl anders kommen. Beim Beginne der Reformation waren ja die zum Gottesdienst nöthigen Lieder in deutscher Sprache noch gar nicht verstanden. Wenn man von den 330 Nummern, die Hoffmann von Fallersleben mitgetheilt hat, die abzieht, welche nur Reimgedichte, Gedächtnißverse, oder spielende Meditationen, geist-

1) Vgl. die Auszüge aus denselben in meinem Bildercatechismus. Beilagen No. XI — XV. S. 127 — 157.

2) Diese Predigten, welche Grelius (Memoria Westphali, pag. 233) nur aus dem Cikat: Moller Cimbria, Tom. III, p. 651 launte, sind auch nicht vollständig, sondern nur in einem hochdeutschen Auszuge mit einem Gutachten von Glacius in gleichem Sinne, Magdeb. 1550, in 4° gedruckt. In meiner Sammlung.

liche, der Maria gewidmete Liebeslieder oder Heiligenlieder von S. Christoph, S. Nicolaus u. s. w. waren, die als solche ungeeignet sein müßten, so bleibt nur gar wenig übrig, und auch dies Wenige mußte noch vielfach „christlich verändert“ werden. Luther trat hier als ein zweiter David auf, der zwar unter dem hebräischen Volke nicht der erste Psalmendichter war, aber doch nur wenige Vorgänger gehabt, und seinem Volke erst diesen erhabenen Schwung gegeben. Luther's Lieder nun, durch die er den rechten Ton des Kirchenliedes anschlug, und von der deutschen Bearbeitung lateinischer Lieder ein unübertroffenes Muster gab, entstanden erst nach und nach (1523—1543). Wetteifernde Mitarbeiter, die er durch Wort und Beispiel anspornte, traten ihm ebenfalls erst nach und nach zur Seite. Auch lag es gar nicht in dem Sinne Luthers, daß die lateinische Sprache ganz aus dem Gottesdienste verschwinden sollte. „Ich will, sagt er, in keine Wege die lateinische Sprache aus dem Gottesdienste ganz lassen wegkommen, denn es ist mir Alles um die Jugend zu thun. Und wenn ich's vermöchte und die griechische und hebräische Sprache wäre uns so gemein, als die lateinische, und hätte so viel feiner Musica und Gesangs als die Lateinische hat, so sollte man einen Sonntag um den andern in allen vier Sprachen, deutsch, lateinisch, griechisch und hebräisch Messe halten und singen.“¹⁾ Luther hatte also seine Freude an den schönen lateinischen Hymnen, in denen, Wort und Melodie so eng verwebt waren, und wollte sie nicht ganz fallen lassen, da sie sich auch in der That nur schwer und allmählich ersezzen ließen, wie sie denn auch von einem Erasmus Alberus und Johann Walther ebenfalls vertheidigt wurden.

Wollen wir uns nun den Zustand, der nach der Reformation eintrat und bis zum Ende des sechszehnten Jahrhunderts fort-dauerte, vergegenwärtigen,²⁾ so ist vor Allem die Gottesdienst-

1) Deutsche Messe, Luther's Werke von Walch, X, S. 270.

2) Bugenhagen scheint im Sinne gehabt zu haben, den lateinischen Gesang mehr auf die Schüler zu beschränken. In seiner Braunschweigischen Kirchenordnung („Christliche Kerken-Ordnunge im lande Brunschwig, Wulffenbüttels des Wittemberg, Georg Rhaw 1543, in 4°. Hamb. Stadtb.“) verlangt er deutsche Predigt, deutsche Taufe, deutsches Abendmahl, deutschen Gesang, und fährt dann

Ordnung zu beachten, welche wir in Eleri Cantica finden. (Abgedruckt S. 173 füg.). Daraus geht nun hervor, daß an Sonn- und Festtagen, so wie in den Wochentagen, bei dem Abendmahl, in den Früh-Gottesdiensten und in der Vesper, neben den deutschen ganz bestimmte feststehende lateinische Lieder waren, die denn den ersten Theil von Eler's Buch ausmachen. Wie viele lateinische Gesänge noch im Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts im Gebrauche waren, erhellt aus dem Enchiridion von 1613 (vgl. S. 201). Dabei haben wir drei Punkte besonders zu beachten; 1) die Herrschaft der lateinischen Sprache unter den Gelehrten, besonders den Geistlichen; 2) die feststehende Sitte der Schule; 3) der noch uneingeschränkte Gebrauch der niedersächsischen Sprache unter dem Volke. Die Gelehrten waren an die lateinischen Gesänge gewöhnt, dem Volke mochte der Inhalt derselben wohl nicht ganz fremd sein, und in der lateinischen Schule machte das Lernen und Einüben der lateinischen Lieder, die täglich zu gewissen Stunden in den Kirchen, auch bei Begräbnissen auf den Gassen gesungen wurden, einen Haupttheil des Unterrichts aus. Neben diesen lateinischen Liedern wurden nun nur niedersächsische Lieder gesungen, wie auch nur niederdeutsch gepredigt ward, daß hochdeutsche Lied und die hochdeutsche Predigt hätte das Volk nicht verstanden. Noch in den Jahren 1613 und 1630 sind niedersächsische Gesangbücher gedruckt worden, während

fort: „Wenn ouerst unse Scholekinder alleine to der Kerken kamen, to singen, und tho lesen, so schal se nemand verhindern, latinisch tho lesen und tho singen, also etlike Graianen vth erlagen vnd stumper geisterhe hebben geroppen vnd gehandelt, dat me de spraken, dar wy de hilige Schrift hebben mede gekregen, schole verachten, vnd nene künste mehr schole teren.“ Im Art. 38 der Hamb. Kirchenordnung dringt er darauf, daß die Kinder das Latein, welches sie singen, auch verstehen mögen, alles Singen, Deutsch und Lateinisch, soll aus der heiligen Schrift sein. Man soll den Kindern gönnen, daß sie auf solche Weise zur heiligen Schrift kommen. Alle Werfeidage soll lateinisch gesungen, „de Psalmen sollen nicht averrumptet sondern syllabatice prouuncerset werden.“ „Solke lateinische Gesenge werden de Leyen ehre Düdesche nicht verhindern, wente se werden gesungen werden, wenn de Leyen in der Kerken mede Predighden nicht tho dor hebben, se werden süss genoch düdesch tho singen frigen.“ Vielleicht dachte sich Bugenhagen die Sache so, daß an den Sonntagen die Laien erst in die Kirche zu kommen brauchten, wenn der lateinische Gesang vorüber sei. Tatsächlich wenigstens wird sich die Sache bald so gestellt haben. Aspin in seiner Kirchenordnung von 1565 sagt §. 39: „De olden Latinischen Gesenge, de ordentlich vnd recht syn, schößen na Vermeldinge des Ordinarii in den Kerken geholden vnd gesungen werden.“

1592 schon eine kleine Sammlung für Schüler erschien, in welcher den hochdeutschen Texten von Luther u. s. w. eine lateinische Uebersetzung gegenüber steht und 1598 das ganz hochdeutsche Catechismus-Gesangbuch von David Wolder, ebenfalls für Schüler.¹⁾

Die Herrschaft der niedersächsischen Sprache bewirkte auch, daß die in späteren Zeiten so häufige Verufung von Predigern aus dem mittleren und südlichen Deutschland im ganzen sechszehnten Jahrhundert nur einmal vorkommt. Sie hätten ja nicht niedersächsisch predigen können. Der Erste, Johann Schellhammer aus Thüringen, Pastor zu St. Petri, später Senior († 1620), hatte sich daran in früheren Aemtern schon gewöhnt, und war, wie es scheint, auch der Erste, der den Bann der niedersächsischen Sprache brach und im Jahre 1592 hochdeutsche Predigten herausgab, ob er sie auch so gehalten, ist wohl sehr zweifelhaft. Auffallend ist, wie wenig Predigten überhaupt in Hamburg im sechszehnten Jahrhundert gedruckt sind, ich zähle in Lappenberg's Buchdruckergeschichte nicht mehr als sechs. Es war eben noch der Gebrauch, die Predigten lateinisch zu entwerfen und darnach deutsch zu halten.²⁾ Von Schellhammer selbst sind noch solche lateinische Predigtentwürfe auf unserer Stadtbibliothek vorhanden.

Doch kehren wir zu unsren Gesangbüchern zurück. Da ist nun merkwürdig, daß wir aus den ersten dreißig Jahren (in Lübeck aus den ersten funfzehn Jahren) nach der Reformation nicht ein einziges hamburgisches Gesangbuch mehr haben, ich sage mehr haben, denn ich kann mich wirklich nicht überreden, daß gar keine gedruckt seien. Mochten auch zu Rostock, Lübeck, Magdeburg erschienene Sammlungen, selbst vielleicht die Sammlung der Niemaischen Kirchenordnung (öfter in Rostock und Lübeck gedruckt) in Hamburg bekannt und verbreitet sein, so ist es doch kaum glaublich, daß die hamburgischen Drucker so lange sich völlig unthätig

1) Zu den hochdeutschen hamburgischen Gesangbüchern kann nicht gerechnet werden: „Der Psalter — in Deutschen Reimen verfasset — Johannes Magdeburgins, Prediger zu Hamburg 1565, in 8° gedruckt, Frankfurt 1565;“ denn ein Kirchen- oder Schulgebrauch dieses Buchs ist nicht nachzuweisen. Der Verfasser, Prediger zu St. Catharinen, starb in demselben Jahre, 6. September 1565, an der Pest. Auch „Der Deutsche Psalter durch David Langium, Schulmeister,“ Hamburg 1609, in 8°, und das „Psalterium Latino Germanicum,“ Hamb. 1615, in 4°, sind nicht zu den Gesangbüchern zu zählen.

2) Vergleiche über diese Sitte: meinen „Bildercatechismus,“ S. 10 füg.

verhalten haben sollten. Vielleicht hat die ersten hamburgischen Sammlungen das Schicksal so vieler, dem täglichen practischen Gebrauche gewidmeter Bücher getroffen, daß sie gänzlich untergegangen sind, vielleicht ist es einer späteren Zeit vorbehalten, noch die Eine oder die Andere zu entdecken, wie dies mit den Lübecker Gesangbüchern (vgl. S. 226) erst vor nicht langer Zeit, und mit dem Rostocker Gesangbuch (vgl. S. 212) erst vor kurzem der Fall gewesen ist.

Die erste Hamburger Sammlung, die wir bis jetzt kennen, ist die vom Jahre 1558 in 12° bei Johann Widrath (vollständig abgedruckt S. 1—155), die zweite vom Jahre 1565 in 12° bei Jochim Löw, sie ist nur eine neue Auslage der Ersten, es sind zwei Lieder weggeblieben, aber acht neue hinzugekommen. (S. 156—170). Dazu kommt im sechszehnten Jahrhundert für den Volksgebrauch nur noch ein Drittes: „Ein kort Psalmbökeschen 1598.“ im kleinsten Format (S. 193 f. g.). Dieses Letztere hat nur niedersächsische Lieder, in den beiden ersten sind auch einige lateinische, die ein Gemeingut des Singechors und des Volks gewesen zu sein scheinen und von diesem wohl mitgesungen wurden, auch bisweilen mit deutschen Zeilen untermenget waren, wie

„In dulci iubilo

„Nu singet und weset fro.“ u. s. w. No. 49.

Von diesen drei Gesangbüchern glaube ich drei andere, noch dem sechszehnten Jahrhundert angehörige unterscheiden zu müssen, die offenbar den Zweck hatten, der Schule, insbesondere den Chorschülern zu dienen, nämlich: 1) Franz Elers Cantica, Jacob Wolff, 1588, gr. 8°, Hamb. Stadtbibl. und meine Sammlung (S. 171—192), aus einem lateinischen und einem niedersächsischen Theil bestehend. Möglich ist indessen, daß der letztere Theil, der aus nur 44 Blättern besteht, auch allein von den Laien in der Kirche gebraucht wurde. In diesem zweiten Theil sind auch ein lateinisches und fünf lateinisch-deutsche Lieder. 2) Ein Buch im kleinsten Format, 58 Lieder, hochdeutsch und lateinisch enthaltend, 1592. 3) Das dritte, das vollständigste von allen, 252 Lieder

¹⁾ Da es in Wackernagel's Bibliographie fehlt, so sehe ich eine Beschreibung ver. Der Titel, von sehr breiten Bierleisten eingefasst, lautet: „Neurue Deutsche | und Lateinische | Geistliche | Lieder und Psalmen so auß einer We- | lodie

enthaltend, hochdeutsch, ist von David Wolder, Prediger zu St. Petri herausgegeben, und führt den Titel: *New Eatechismus-Gesangbüchlein, Hamburg bei Theodosio Wolbero, 1598, in 8°, (Hamb. Stadtbibl. und meine Sammlung)* außer der Vorrede 570 Seiten und 21 Seiten Register. Ganz lateinische Lieder finden sich in dieser Sammlung nicht, sondern nur zwei gemischte: „*In dulci iubilo und Puer natus in Bethlehem.*“ Den Liedern sind durchweg Noten beigegeben, und sie sind nach den Hauptstücken des Eatechismus geordnet. Ohne Zweifel hat Wolder sich durch dieses erste größere hochdeutsche und wohlgeordnete Gesangbuch ein großes Verdienst erworben. Seine mannigfachen literarischen Unternehmungen, wozu namentlich seine große Polyglottenbibel in Folio (er legte zuerst eine hebräische und griechische Druckerei in Hamburg an) gehört, haben ihn in Roth und Armuth gestürzt, und er ist endlich an der Pest, die er 1696 schon einmal überstanden und in Beziehung auf welche er früher (1597) sein Lied „*Herr Gott du bist unse thosflucht*“ No. 188 (Cat. Gesangb. S. 475) gedichtet, 1604, December gestorben. Seine aufopfernde gelehrte Thätigkeit verdient gewiß den Dank der Nachwelt.

Wir verlassen das sechszehnte Jahrhundert mit der Bemerkung, daß durch diese beiden letzten Werke der hochdeutsche

mögen gesun- | gen werden. Hamburg | Gedruckt bey Jacob | Wolfs Erben MDXCII,“ 19 kleine Bogen von 12 Blättern, signirt A — Z, die Seiten sind mit roth gedruckten Randleisten eingefasst. Das Register fängt an T 9b. Auf T 12a: „Gedruckt zu | Hamburg, bey Ja- | cobs Wolfs Erben, In | Verlegung Pauli | Krezeri. ANNO. XCII.“ Die lezte Seite weis. — Der Inhalt ist folgender: Auf der Rückseite des Titels beginnt das Symbolikum Nicenum, lateinisch mit Noten und geht bis A 7a. Dann mit II bezeichnet: „Das Deutsche Patrem, der Gesang 16. Von hier an bis zum Ende hat die linke Seite den deutschen Text der Gesänge, die rechte Seite eine lateinische Uebersetzung in gereimten Versen; diese Uebersetzung ist aber unserm Buche nicht eigenthümlich, sondern aus „Ammonii (Pred. in Dindelbücher) Psalmodia,“ Frankf. a. M. 1583, in 12° (Wackernagel Bibliogr. S. 403). Ein Exempl. Hamb. Bibl., Romb. Somml.) genommen. So folgen, mit römischen Zahlen bezeichnet, von III—LX die Lieder 17. 12. 14. 15. 1. 51. 43. 27. 71. 18—20. 78. 81. 37. 21—26. 39. 40. 46. 118. 168. 38. 61. 7. 31. 33. 13. 69. 11. 4. 173. XL: „Ein kurk Watter unser“ (Ein Vers, es ist der erste des, aus drei Versen bestehenden und von Joh. Agricola verfaßten Liedes: „O Watter aller frommen,“ Müzell III, S. 742), 2. 3. 8. 166. 152. 175. 184. 179. XLIX: „In dich hab ich gehoffet, Herr (Adam Reißner), 30. 29. 182. 52. 65. 90. 92. 116. 119. 28. Viele dieser Lieder haben auch Noten. Den Schluß macht deutsch und lateinisch: „Ein Christlich Gebetlein der Jugend teglich zu sprechen,“ 14 Seiten, dann 5 Seiten Register. — Ein Exemplar Hamb. Bibl., Ramb. Sammlung.

Gesang wohl in den Schulen angebahnt wurde, aber daß schwerlich in dieser Zeit je ein hochdeutscher Gesang in unsren Kirchen ist angestimmt worden. Es ist schwer zu sagen, wie sich später der Uebergang zum hochdeutschen Gesange gemacht hat. Da 1604 und 1629 hochdeutsche, aber 1607, 1613 und 1630 niedersächsische Gesangbücher gedruckt sind, so ist wohl das Wahrscheinlichste, daß Viele noch fortdauernd niedersächsisch sangen, während Andere sich schon hochdeutsch zu singen gewöhnt hatten. Mit den Predigten wird es wohl so gewesen sein, daß die, denen nur das Niedersächsische recht verständlich war, sich zu solchen Predigern hielten, die niedersächsisch zu predigen fortfuhrten. — Ein niedersächsischer Kirchengesang! Wir können uns diesen, nachdem die niedersächsische Sprache in die untersten Schichten unsres Volkes hinabgesunken, und auch in diesen beinahe erstorben ist, und fast nur den trivialsten Gegenständen gewidmet wird, kaum noch als etwas Würdiges vorstellen, und doch würden wir uns täuschen. Ich kann Sie aus eigener Erfahrung versichern, daß die holländische, also doch wesentlich niederdeutsche, Predigt und das holländische Kirchenlied nichts weniger als unwürdig klingen. Manche wichtige Lieder, wie z. B.: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'“, sind zuerst niederdeutsch gesungen worden, und eine Probe, Erasmus Alberus Morgenlied: „Staet up gy leuen Kindelin“ u. s. w., No. 158 (dies ward vorgelesen), wird Sie wohl von dem schönen Klange des niedersächsischen Liedes überzeugen. Noch im ersten Drittel des siebenzehnten Jahrhunderts, 1607, 1613 und 1630, sind drei offenbar zum kirchlichen Gebrauche bestimmte niedersächsische Gesangbücher¹⁾ oder Enchiridien gedruckt (vgl. S. 199 fgg. und Einleitung II). Außer den ganz niedersächsischen, von der Gemeinde gesungenen und den ganz lateinischen, nur vom Chor gesungenen Liedern gab es nun noch fünf feststehende Lieder für die hohen Feste, mit wechselnden lateinischen und niedersächsischen Strophen, bei denen die lateinischen Strophen wohl vom Chor gesungen

1) Noch folgende kirchliche Bücher erschienen niedersächsisch: „Evangelia und Episteln.“ 1624, in 12°. „Historia des Kyndedes.“ 1628, in 12°. „Jesus Syrach.“ 1627, in 12°. „Luthers Kleine Catechismus.“ 1629, in 12°. „Gämmlich bei Hans Mosen. „Luth. Catechismus durch J. Bodenium, 1623. 8°.“

wurden, und die Gemeinde dann niedersächsisch einsiel. Es waren zu Weihnacht die beiden Lieder: „*In dulci iubilo*,“ No. 49 und „*Puer natus in Bethlehem*,“ No. 50 und 94; zu Ostern: „*Surrexit Christus hodie*,“ No. 169; zu Himmelfahrt: „*Ascendit Christus hodie*,“ No. 171; zu Pfingsten: „*Spiritus sancti gratia*,“ No. 160.

Was Weihnacht betrifft, so ist noch daran zu erinnern, daß ein, aus der Zeit vor der Reformation stammender volksmäßiger Gebrauch, das sogenannte Kindelwiegen auf der Orgel, keineswegs mit dem Eintritt der Reformation sofort in Abgang gekommen war. Luther hat eben dafür noch sein Lied: „*Vom Himmel hoch da komm ich her*,“ mit dem Susannine gedichtet. Es wurde nämlich zu Weihnacht auf der Orgel eine Krippe Christi mit dem Kindlein hergerichtet und aufgeschmückt. Dazu sangen nun eben der Chor und die Gemeinde:

In dulci iubilo,
Nu singet und weset fro,
Denn unsers herten Wunne
Licht in presepio
Und lüchtet als die Sunne,

oder:

Puer natus in Bethlehem,
Unde gaudet Jerusalem,
Ein Kind gebaren tho Bethlehem,
Des fruwet sich Jerusalem,

oder, und zwar vornehmlich das eigentliche Kindelwiegenlied:

Joseph, leuer Joseph myn,
Help my wegen myn kindelin,
Gode de werth dyn löner syn,
ihm hemmelryke der Jundfrowen kindt.
Maria. Eia Eia u. s. w., vgl. oben S. 175.¹⁾

Später hat noch der Kinderfreund Joh. Matthesius ein Lied gedichtet, das er „einen Kinderjoseph“ nannte, das aber freilich nur für den häuslichen Gebrauch bestimmt war (vgl. S. 174).

Was nun das Singen in der Kirche betrifft, so darf man sich nicht dem Gedanken hingeben, es sei das, wie jetzt, nach

1) Es ist bekannt, wie sich in der römischen Kirche die Aufschmückung der sogenannten Presepien erhalten hat. Der treffliche August Kopisch, dessen Freundschaft ich selbst in Neapel erfuhr, und der uns nun leider entrissen ist, hat die Presepien in Neapel sehr anschaulich geschildert. Gesammelte Werke 5, S. 111 fggd.

✓ einem und demselben Liederbuche geschehen, welches Alle gehabt hätten. Die Meisten werden gar keins mitgebracht und aus dem Kopfe gesungen haben. Die kleine Zahl von Liedern, die in der Kirche wirklich gesungen wurden (viele in den vier Gesangbüchern sind ja offenbar nur zum Lesen und Memoriren bestimmt), prägten sich dem Gedächtnisse leicht ein, vielleicht möchten bei unbekannteren Liedern die Zeilen vorgesprochen werden. Die aber Gesangbücher mitgebracht, hatten keineswegs ein und dasselbe, der Eine mochte ein Lübecker, der Andere ein Rostocker, der Vierte ein Rigaer, der Fünfte ein Magdeburger haben, Andere wiederum Eins der genannten Hamburger oder ein uns unbekanntes und verloren gegangenes. Die drei für den Volksgebrauch bestimmten Hamburgischen I; II, IV waren nun, wie Sie sehen, im höchsten Grade bequem und compendiös, sie waren so klein, daß man sie füglich in den Handschuh schieben konnte, wenn man zur Kirche ging. Aber, werden Sie fragen, ging denn aus einer solchen Regellosigkeit nicht große Unordnung hervor? Das war doch so lange nicht zu besorgen, als die Zahl der Lieder klein war, die Texte der Lieder nicht von einander abwichen, und im Gedächtnisse des Volkes lebten, und jeder ein, gar nicht nach der Nummer, sondern nach den Anfangsworten vom Prediger bezeichnetes Lied in seinem Büchlein leicht zu finden wußte. Es war die kindliche Zeit, welche Stip zurücksehnt, die Zeit, in der es noch keine Nummernbretter in den Kirchen gab, die seiner Meinung nach auch wieder verschwinden sollten, aber doch wohl nie wieder werden entbehrt werden können.

Denn im siebenzehnten Jahrhunderte ward es schon anders, und der Mangel eines bestimmten Gesangbuches für Alle, welcher während des ganzen Jahrhunderts noch fortwährete, machte sich durch mancherlei Unordnungen, die entstanden, bemerklich. Das siebenzehnte Jahrhundert war an neuen geistlichen Liedern überaus reich, ich darf nur an Johann Rist, Johann Heermann und Paul Gerhard erinnern. Die Gesangbücher schwollen schon zum Theil bis auf 800, 1000, ja 1500 und mehr Lieder an, auch begann man schon an den Liedern zu ändern und wegzulassen. Und doch blieb es dabei, daß die Anfertigung von Gesangbüchern

nicht Sache der Kirchenbehörden war, sondern lediglich Privatunternehmung von Buchdruckern und Buchhändlern, die sich dabei dieses oder jenes Geistlichen, Schulmannes, Cantors oder Organisten bedienten. Die Buchdrucker und Buchhändler Dose, Rebenlein und Bölders waren es, die auf diesem Felde in Hamburg eine besondere Thätigkeit entwickelten. Mir sind eine Menge Gesangbücher aus diesem Jahrhundert bekannt von 1604. 1607. 1613. 1629. 1630. 1663. 1666. 1674. 1677. 1683 (2). 1685. 1692. 1696 (3) und wie Viele mögen in dieser Reihe noch fehlen. Sie Alle zu characterisiren, würde uns zu weit führen. Ich bemerke nur Folgendes: Das Gesangbuch von 1604, das sogenannte „Melo deyengesang buch“, ist von hoher Wichtigkeit und nicht blos für Hamburg gewesen. Die vier Organisten der Hauptkirchen, Hieronymus Praetorius, Joachim Decker, Jacob Praetorius und David Scheidemann, gaben mit einer Vorrede des, sonst nicht bekannten Gabriel Husduvius Modderanus, dies Gesangbuch heraus, welches nur 89 Lieder enthält. Von diesen 89 Liedern hat Wolder's Catechismus-Gesangbuch, mit dem es im Druck völlig übereinstimmt, 83. Nur 6, nämlich: „Wie schön leuchtet,“ S. 346. „Wachet auf,“ S. 374. „Wir danken dir, Herr Jesu,“ S. 396. „Selig ist der Mann zu sprechen,“ S. 402. „Ich armer Mensch unselig zwar,“ S. 406, und: „Hat's Gott versehen, wer will's wehren,“ S. 410, sind neu. Alle aber sind vierstimmig begründet. Es ist dabei zu erwähnen, daß die musicalische Seite des Hamburgischen Kirchengesanges zu erforschen, eine besondere wichtige Aufgabe sein dürfte. Dazu würden sich dem Forscher, außer den Noten in den alten Enchiridien, in Elers Cantica, im Catechismus- und im Melodeyengesangbuch auch die Schäze darbieten, welche aus der Rambach'schen und der Mattheson'schen Sammlung, so wie aus unsern alten Kirchenbibliotheken unsere Stadtbibliothek jetzt besitzt. Es würden sich daraus viele Ergänzungen zu dem ergeben, was von Winterfeldt in seinem bekannten Werk mitgetheilt hat.

Die Zahl der Gesangbücher ward gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts immer größer. Einige auswärtige Unternehmungen bilden nun den Uebergang zu den später im übrigen evangelischen Deutschland und auch in Hamburg üblich gewordenen

Landes-Gesangbüchern. Eine Privatarbeit, von Justus Gesenius und David Denicke schon 1646 erschienen, ward vielfach verändert und vermehrt zum Hannöverschen Landes-Gesangbuch, das noch jetzt im Gebrauch ist. Daneben ist das Lüneburger (oder Cellesche), das 1661 zuerst erschien, zu nennen.¹⁾ Vorzüglich aber Johann Grüger's (Organisten in Berlin) *Praxis pietatis melica*, die seit 1646 unzählige Male gedruckt, gemehrt, gemindert und verbessert ist.²⁾ Auch in Hamburg sind mehrere, durch den Cantor Peter Sohr in Elbing redigirte Ausgaben erschienen, die letzte 1297 Nummern, mit einer merkwürdigen Vorrede des (1673 verstorbenen) Predigers Johann Fürsten zu St. Catharinen. Derselbe bemerkt, „daß viele Leute während des Gesanges nicht in der Kirche seien und erst zur Predigt kämen. Sie entschuldigten sich damit, daß sie wegen der lateinischen Gesänge und des vielen Orgelschlagns wenig Nutzen hätten. Er gesteht, es wäre besser, wenn man jetzt nicht mehr so an den lateinischen Liedern halte, obgleich manche derselben eine sonderliche Anmut hätten. Statt der lateinischen Vespern wären deutsche Bußgesänge vorzuziehen.“

Inzwischen war es aber noch immer so, daß Vieles in der Kirche ein Gesangbuch überhaupt fehlte, und daß sie aus dem Kopfe singen wollten. Joh. Balthasar Schuppius (Pastor zu St. Jacob) flagte noch im Jahre 1656, daß er seine Zuhörer öfter ermahnt, sie möchten, um die Worte recht zu singen, Gesangbücher in die Kirche bringen, die Wenigsten aber thäten es. Der Senior Arcularius in Frankfurt am Main sagt in seiner Vorrede zu Grüger's „*Praxis pietatis melica*,“ 1693: „daß die alten Leute ungeduldig seien, wenn „*Jesu meine Freude*“ von Johann Franck gesungen wurde, denn sie hätten es in der Jugend nicht gelernt, und wären nicht gewohnt, in ein Gesangbuch zu sehen.“

Dass unter den im Laufe des siebenzehnten Jahrhunderts so sehr veränderten Verhältnissen die Regellosigkeit zu großen Unordnungen führen mußte, ist leicht einzusehen, und man kann

1) Vgl. Garnighausen: „Das allgem. deutsche Gesangbuch“ u. s. w. Hannover, Rümpler 1855, in 8°. 2) Bachmann: „*Der Geschichte der Berliner Gesangbücher*,“ Berlin 1856.

sich nur wundern, daß man diesen Zustand, wie anderswo, auch in Hamburg so lange ertrug. Mit dem Jahre 1700 nahm er in Hamburg ein Ende.

2.

Die Vorrede des ersten offiziellen hamburgischen Gesangbuchs vom Ministerio den 27. März 1700 unterzeichnet, ist von Dr. Johann Friedrich Mayer, Pastor zu St. Jacob verfaßt, und ich bin geneigt zu glauben, daß das ganze Gesangbuch ausschließlich seine Arbeit ist. Meine Gründe dafür sind folgende: In den ausführlichen Acten des Seniors Dr. Samuel Schulz¹⁾ zu St. Petri (worin er auch sein Tagebuch geführt), der die geringsten Kleinigkeiten erwähnt und um Pfingsten 1699 starb, kommt noch gar nichts von einem beabsichtigten Gesangbuche vor. Wenn auch sofort mit dem Antritt des Seniors Johann Winckler, Pastors zu St. Michaelis, die Arbeit commissarisch unternommen wäre, so hätte sie doch schwerlich so schnell zu Ende kommen können, es scheint daher, daß der Senior Winckler seinem früheren Todfeinde (im Streite Mayer's gegen Horbius stand Winckler mit Hinckelmann 1693—1695 und schon früher, 1691, auf Horbius Seite) Mayer die Arbeit übertrug, um ihm versöhnlich entgegen zu kommen, auch weil er ihn dazu für besonders befähigt hielt, und seine ungemeine Arbeitskraft kannte. Jedenfalls konnte wohl nur ein Einzelner in so kurzer Zeit das Gesangbuch zu Stande bringen. Wir wissen, daß Mayer im hohen Grade streitsüchtig war, und sich zu einem Großinquisitor vorzüglich geeignet haben würde, aber niemand kann ihm einen scharfsinnigen Geist, eine ausgebreitete Gelehrsamkeit und eine sehr große Thätigkeit absprechen.²⁾ Ich glaube daher — ein Protokoll des Ministeriums aus jener unruhigen Zeit existirt nicht —, daß Mayer das Gesangbuch allein redigirt hat, etwa mit Hülfe der jungen Gelehrten, deren er immer einige sehr geschickte, z. B. Jo. Albert Fabricius, bei sich im Hause hatte, und als Ordner seiner Bibliothek und Ge-

1) Im Ministerial-Archiv, eine für die Jahre 1693—1699 unschätzbare Quelle.

2) Ueber Mayer als Prediger habe ich in unserer Zeitschrift I, S. 567 sfgd. gehandelt. Im Uebrigen ist besonders Moller's *Cimbria literata* Tom II, zu vergleichen.

hälften bei seinen gelehrten Arbeiten benutzte. Deswegen schrieb auch Mayer, und nicht der Senior Windler, die Vorrede. Diese Vorrede zeigt nun, wie genau Mayer mit dem Ursprunge der lutherischen Gesangbücher bekannt war. Er bemerkt, wie Manutius seine Ehre darin gesetzt, in seinen Briefen kein lateinisches Wort zu gebrauchen, das nicht in Cicero vorkomme, so müsse ein acht lutherisches Lied auch nichts enthalten, was sich nicht durch Stellen der Schrift belegen lasse, wovon er an drei Liedern von Paul Speratus die Proben giebt, (Er brauchte diese allerdings nur aus den alten Drucken von Speratus Liedern zu entlehnen, vgl. S. 209). Die Sammlung ist mit großem Geschick gemacht, und enthält 331 Lieder, worunter auch eins von Mayer selbst, das Morgenlied: „Auf, auf mein Geist ermuntre dich.“ Von den lateinischen Liedern sind nur zwei geblieben: „in dulci iubilo und Puer natus in Bethlehem.“ Kleidlich war es, daß Mayer die Lieder seines früheren Gegners Dr. Abraham Hinckelmann (Pastor zu St. Catharinen, † 1695): „Seligstes Wesen unendliche Wonne“ und „Wen seh' ich dort an jenem Berge liegen“ ausschloß. — Schon im folgenden Jahre verließ Mayer Hamburg, nachdem er noch mit dem Klingelbeutel auf der Kanzel erschienen war und die berüchtigte Klingelbeutelpredigt gehalten hatte. Eine Reihe unruhiger schwachvoller Jahre folgte, wo das Ansehen der Obrigkeit ganz mit Füßen getreten ward. Da zeigte sich nun, daß man sich nach der alten Regellosigkeit in die neue Regel eines bestimmten Gesangbuchs nicht fügen wollte. Der Eine druckte es so, der Andere so, geändert, gemehrt, gemindert, wie es ihm gut dünkte, und wie es die Buchdrucker bisher gewohnt gewesen waren. Das Collegium der Sechsziger fand, es widerstrebe der bürgerlichen Freiheit, daß ihnen das nicht sollte erlaubt sein. Erst als der Haupt-Unruhstifter Dr. Christian Krumbholz, Pastor zu St. Petri, nach Hameln auf die Festung 1708 abgeführt war, und die kaiserliche Commission in Hamburg ihren Sitz genommen hatte, konnte das Ministerium daran denken, Ordnung zu schaffen, ließ das Gesangbuch durchsehen, hin und wieder ändern, und bis auf 600 Lieder vermehren. Wer diese Arbeit unter dem Seniorate des Dr. Johann Volkmar, Pastors zu St. Catharinen besorgte, weiß ich, da ein Protocoll fehlt,

nicht zu sagen, es mogte wohl der Senior selbst sein. Die Arbeit war schon Weihnacht 1709 fertig, es waren aber noch einige Anstände zu beseitigen, und nachdem das Ministerium dem Senat durch ein Memorial im October 1710 das Gesangbuch empfohlen, ward es Weihnacht 1710 eingeführt. Hinkelmann's Gesänge hatten nun darin ihre Stelle gefunden. So ist das Gesangbuch im Wesentlichen geblieben, hat aber später noch einen Anhang von 32 Liedern erhalten, den ich zuerst in der Ausgabe von 1746 finde. In diesem Gesangbuche von 1710 ist nun die Vorrede Mayer's geblieben, aber es ist ein zweiter Bericht vorangestellt, worin das Ministerium über die willkürliche Behandlung und Verstümmelung seines früheren Gesangbuchs klagt, und nachweist, daß es zu dieser Arbeit deshalb genöthigt worden. Unter den Gesängen sind viele Liedesieder (sehr lange, bis zu 31 Versen), deren Mayer nur wenige aufgenommen hatte. Bis Ende des Jahres 1787 ist das Gesangbuch gebraucht worden.

3.

Eine merkwürdige Liederperiode, die der sogenannten hallischen Lieder, von Freilinghausen, Gotter, Joachim Neander, Herrnschmid u. s. w. ist an Hamburg spurlos vorübergegangen, obgleich diese Lieder bei manchem Spielenden in Wort und Melodie doch auch viel tief und wahr Empfundenes enthalten. Daß Mayer keine solche Lieder aufgenommen, wird man schon nach seiner Richtung erwarten müssen, und auch nach Mayer's Zeit behielt man in Hamburg vor den Pictisten einen heiligen Respect. Aber dem Umschwunge, den das deutsche Kirchenlied nach der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts erfuhr, konnte sich auch Hamburg nicht entziehen. Gellert, Klopstock, Cramer, Münter, J. A. Schlegel, C. F. Neander, Dieterich und Andere dichteten nicht nur selbst eine große Zahl von Liedern, die zum Theil vortrefflich waren, sondern sie übten auch die Veränderung, ja völlige Umdichtung älterer Lieder im ausgedehntesten Maße. Sie begnügten sich nicht, die langen Lieder zu kürzen, die dem besseren Geschmacke widerstreitenden Anstöße in den Liedern Rist's, Frank's, Gerhard's, Schmolck's und Anderer leise hinweg zu räumen, sondern sie dichteten die meisten älteren Lieder, selbst die Luther's völlig um.

Die Dichter des sechszehnten Jahrhunderts sollten sich gewöhnen zu reden, wie man am Ende des achtzehnten Jahrhunderts zu reden und zu schreiben gewohnt war, alle Dichter wurden auf einen Ton gestimmt. Das naiv Kräftige fand keine Gnade mehr. Man sah alle Kraft nur in der pathetischen und oratorischen Form (das Extrem dieser Form finden wir in J. A. Cramer's Liedern), während doch in einem Gesangbuche die verschiedensten Stimmen und Töne zu einem harmonischen Lobgesange Gottes zusammen klingen sollen. Doch ich darf es nicht versuchen, das Recht (denn ein Recht in eigenthümlicher Weise Gott zu preisen, hatte diese Zeit auch, und wer Männer wie Klopstock, Gellert und Cramer als Ungläubige zurückweist, thut ihnen das bitterste Unrecht) und Unrecht dieser Zeit näher zu erörtern. Dem Einflusse derselben konnte sich auch Hamburg nicht entziehen. Unter demselben ist das Gesangbuch entstanden, welches am Neujahrstage 1788 eingeführt ward, und bis Ende des Jahres 1842 gebraucht worden ist.¹⁾ Es war eine sehr langsame und schwere Geburt, es hat 25 Jahre gedauert, ehe es zu Stande kam, mehrere Commissionen die daran arbeiteten, sind darüber weg gestorben, und als es von ganz Andern, als die es unternommen, zu Ende gebracht wurde, ward es im Wesentlichen nur ein Nachhall einiger Gesangbücher, die seit 1778 erschienen waren.

Das Bedürfniß eines neuen Gesangbuchs empfand zuerst der Mann, der am Ende aus Verdrüß über die Art der Ausführung gestorben ist, der Senior Melchior Goëze. Er erklärte im Convent vom 10. December 1762, die Unvollkommenheit des Gesangbuchs und das Begehrn der Gemeinden nach einem Neuen sei unlängbar, und trug auf die Ausarbeitung eines Solchen an. In der Eingabe an den Senat vom 16. December 1762 spricht er den Wunsch aus, es möge doch auch die hamburgische Kirche die Glückseligkeit genießen, deren so viele Gemeinden schon theilhaftig geworden. Die hamburgischen Gemeinden schmachteten noch unter dem Mangel, sich mit manchen schlechten, matten, geist-

1) Vgl. N. J. G. Evers, über die Liederdichter und Melodien des Hamburgischen Gesangbuchs, Hamburg, 1833, in 8°, worin aber über die Entstehung des Gesangbuchs nichts mitgetheilt ist.

und kraftlosen Liedern behelfen zu müssen. Seine Meinung war, man sollte sich zuerst über die Lieder Luthers und Anderer, besonders über die, welche als Bekennnisse unserer Kirche zu betrachten wären, welche man aus dem alten Gesangbuche behalten wolle, vereinigen, sich drei bis vier Jahre nur auf diese beschränken, nur diese, nicht aber das ganze alte Gesangbuch abdrucken lassen, dann könne inzwischen die neue Sammlung veranstaltet und der alten angefügt werden. — Der Senat trug dem Ministerium auf, die Sache vorzubereiten.

So machten denn alle Mitglieder des Ministeriums Verzeichnisse der Lieder, die aus dem alten Gesangbuche bleiben sollten, diese wurden verglichen und es ergaben sich etwa 300 Lieder. Es fragte sich nun, welche andere Lieder hinzugefügt werden sollten. Goeze, der damals mit der sehr mühsamen und verdienstlichen Arbeit, die Acten des Ministeriums zu ordnen, beschäftigt war, bat ihn zu dispensiren, und schlug zur ferneren Arbeit Pastor Mylius zu St. Petri, Pastor Zimmermann zu St. Catharinen und Pastor Lüttmann zum heiligen Geist vor. Im Jahre 1765 begann die Arbeit, 1767 starb Zimmermann, für ihn trat Pastor Krohn von St. Mar. Magd. ein. Durch die Streitigkeiten Goeze's mit dem Ministerium und dem Senat scheint die Sache ganz in den Hintergrund gedrängt zu sein. Von 1769—1775 kommt in den Acten über das Gesangbuch nichts vor; inzwischen war 1772 Lüttmann und 1775 Mylius gestorben. Nun ward die Sache wieder aufgenommen, und mit dem noch lebenden Krohn sollten sich Senior Herrnschmidt von St. Michael, Pastor Ulber von St. Jacobi, Pastor Daniel Conrad Evers und Pastor Liebrecht, beide von St. Michael vereinigen. Aber schon 1775 starb Liebrecht und 1776 Ulber, der wegen seiner Kränklichkeit gar nicht zugetreten war. Ulbers Nachfolger, Gerling, ward es auch in der Gesangbuchs-Commission, aber 1779, ehe noch das Werk sehr gefordert war, starb auch Herrnschmidt. Pastor J. D. Winckler von St. Nicolai ward Senior. Es wurde nun im August 1780 eine neue Gesangbuchs-Commission von sämtlichen Ministerialen gewählt, außer Krohn, Evers und Gerling noch Senior Winckler, Pastor Sturm von St. Petri, Flügge von St. Michael, Schuchmacher von St. Jacobi, Hornbostel von St. Nicolai, Eberwein

von St. Catharinen. Diese Commission hat die Arbeit zu Ende geführt, denn obgleich Windler und Evers 1784 starben, so traten an ihre Stelle keine neuen Mitglieder ein, und als Sturm 1786 starb, war das Gesangbuch fertig. — Es war aber keineswegs so geblieben, wie es aus den Arbeiten der Commission hervorgegangen. So wie die Vorlage dem Senate gemacht worden war, ward sie von mehreren Senatsmitgliedern durchgearbeitet, namentlich von den Senatoren Wagener und von Spreckelsen, ganz besonders aber vom Syndicus Matsen, der Referent in der Sache war. Diese Verhandlungen begannen schon 1782, und es sind wiederholte ausführliche Auffäße Matsens noch vorhanden. Er bezeichnete eine große Zahl von Gesängen, die theils wegen ihres Alterthums (!) wegbleiben müsten, z. B.: „Wir glauben Al' an einen Gott.“ „Komm heiliger Geist.“ „Es wolle Gott uns gnädig seyn.“ „Nun bitten wir den heil'gen Geist.“ „Ich will vor meiner Missethat.“ u. s. w., alle Lieder von Luther seien herauszuwerfen, weil sie sich nicht mehr für unsre Zeiten schickten. Reformationslieder könnten ganz wegbleiben, denn wir feierten ja kein Reformationsfest. Dass des Advents und Kirchenjahrs gedacht worden, war ihm zu systematisch; die alte scholastische Dogmatik sei durchaus unpassend, und manche Lieder enthielten Betrachtungen, deren Einfluss auf die Besserung des Herzens er nicht einzusehen vermöge. Viele Lieder seien im Berliner Gesangbuch (Mylius 1780) weit besser. Mit diesem Urtheile begnügte er sich nicht, sondern legte selbst Hand an's Werk, machte Änderungen, strich Verse aus, und schrieb viele Gesänge eigenhändig um. Durchweg verwies er auf das Berliner Gesangbuch, hin und wieder auch auf das Holsteinische (1780) und Braunschweigische (1779), wo die Gesänge besser ständen, aus dem Berliner Gesangbuch könnten noch sechs und zwanzig Gesänge aufgenommen werden, während vier bis fünf Mal so viel von der Commission aufgenommene, wegfallen müsten. Wagener und von Spreckelsen stimmten dem durchaus bei, jener etwas zurückhaltender, dieser noch schärfer in seinem Urtheil. Von Spreckelsen fand z. B. Paul Gerhard's „Ein Lämmlein“ kleinlich und kindisch, und in derselben „Ich hab' in Gottes Herz und Sinn“ tändelnde Neimerei. Er äußerte wohl gelegentlich, dies oder jenes Lied

enthalte unverständliche Mystik und sei nicht mehr für unsere aufgeklärte Zeit.“ Sein Urtheil über die drei Gesangbücher, welche hauptsächlich zu Rathé gezogen worden, war, das Berliner sei das Beste, das Holsteinische stehe eine Stufe tiefer und das Braunschweigische sei das Schlechteste. Man kann sich unter solchen Umständen wundern, daß es überhaupt noch zu einer Verständigung kam. Sie ward herbeigeführt durch eine gemischte Commission, die im September 1785 unter dem Vorsitz des Syndicus Matsen zusammengrat, und an welcher Sturm, Flügge und Krohn Theil nahmen.

Im Anfange des Jahres 1786, als die Einführung nahe schien, hielt nun Goeze gegen das neue Gesangbuch, namentlich gegen das veränderte „Allein Gott in der Höh’ sei Ehr“ mehrere Predigten, starb aber schon am 19. Mai, und ihm folgte der, gegen den diese Predigten hauptsächlich gerichtet waren, Sturm, am 26. August. Endlich ward der Druck 1787 in 50,000 Exemplaren und in drei Formaten vollendet, und am Neujahrstage 1788 dasselbe eingeführt, wobei es, wie die Acten sagen, „sehr ordentlich und ruhig zugegangen.“

Sehen wir nun das Buch an, wie es, nachdem es durch so viel Hände gegangen war, endlich geworden ist, so zeigt sich, daß es kaum etwas irgend erhebliches Eigenthümliche hat. Nehmen wir ein Lied von Sturm (die Andern hatten schon früher in andern Gesangbüchern Aufnahme gefunden) und einige Redaktionen, die von ihm, Evers und Eberwein herrührten, aus, so läßt sich fast Alles auf das Zollikoffersche Gesangbuch von 1768, das Erste in dieser Richtung, auf das Braunschweigische von Eschenburg von 1779, das Berliner (sogenannte Mylius’sche) von Dietrich, Teller und Spalding 1780, das Bremer Domgesangbuch von Heeren von 1780, und endlich auf das Schleswig-Holsteinische von Cramer von 1780 zurückführen. Die beiden letzten lateinischen Lieder waren verschwunden, eben so wie die lateinischen Antiphonien; auch das Messgewand bei der Abendmahlfeier ward um jene Zeit ganz abgelegt.

Das Gesangbuch enthält von Luther’s Liedern 9, von Gerhard’s 15 (alle 24 gänzlich umgedichtet), dagegen von Münster 25, von Gellert 50, von C. F. Neander 15 eigne und 15 um-

gedichtete, also 30, von Dietrich 21 eigne und 39 umgedichtete, also 60, von Cramer 34 eigne und 30 umgedichtete, also 64. Die Zahlen reden. Was aber solche Umdichtung sagen wolle, kann man, um nur ein Beispiel zu nennen, an dem Liede: „Befehl du deine Wege“ sehen. No. 1 ist ein Beweis für das Dasein Gottes; im Grunde eine pathetische Predigt von Cramer, nach der Melodie: „Herzliebster Jesu.“

Im Jahre 1803 ward eine Revision der Melodien vorgenommen, die der selige jetzt verstorbene Senior Dr. A. J. Rambach noch als jüngster Prediger veranlaßt hatte, da er sich von früh an auch mit der musicalischen Seite des Kirchenliedes beschäftigt. Sie ist damals nicht ohne manchen Widerspruch eingeführt worden.¹⁾

4.

Das Gesangbuch von 1788 konnte eine lange Dauer nicht haben, es war zu willkührlich mit den Heilighümern der alten Zeit umgegangen. Es mußte das Schicksal haben, welches wahrscheinlich in kurzer Zeit die Gesangbücher haben werden, die in unsren Tagen der entgegengesetzten Strömung folgend, jede Härte und Geschmacklosigkeit in den alten Liedern meinen herstellen zu müssen.²⁾ Besonders seit 1814 war eine Reihe wichtiger hymnologischer Werke erschienen, wodurch die Bekanntschaft mit den alten Kernliedern wieder vermittelt wurde. Unter diesen Werken nahm des seligen Senior Dr. A. J. Rambach „Anthologie christlicher Gesänge. Altona 1817—1833, 6 Bände in 8°“ eine der ersten Stellen ein. Es war daher natürlich, daß eben er auf die Ausarbeitung eines neuen Gesangbuchs, die schon zehn Jahre früher angeregt war, im Jahre 1832 antrug. Dieser Antrag ward vom Ministerium freudig unterstützt und

1) Im Jahre 1803 erhielt auch die reformirte Gemeinde, die sich bis dahin fremder Gesangbücher bedient hatte, ein eigenes, das von ihren damaligen Predigern Scheffler und Iken herausgegeben war. Eigenthümliches, namentlich eigenthümlich Reformirtes enthält das Buch nicht, es hat denselben Charakter und ist aus denselben Quellen geflossen, aus denen das Gesangbuch von 1787 seinen Ursprung herleiten muß.

2) Wenn man z. B. in Baiern jetzt singen muß „O große Not, Gott selbst liegt todt“ oder „Schimpfret, bespeit“ und bei der Taufe „Satan, laß dir dieses sagen, ich bin ein getaufter Christ“ und dgl., so erkennt jeder, daß ein solches Extrem nicht von langer Dauer sein kann.

von Senat und Sechzigern genehmigt. Im October 1832 begannen unter Rambach's Vorsitz die Arbeiten der Commission, welcher außerdem noch Dr. Strauch, Pastor Evers zu St. Jacobi, Dr. Freudenthal, Dr. John und ich angehörten. Das Gesangbuch, das aus diesen Arbeiten hervorgegangen ist, liegt in Ihren Händen und Ihr Urtheil wird vielleicht nach zwei verschiedenen Seiten hin sehr verschieden ausfallen. Mir am Wenigsten kann ein Urtheil zustehen.¹⁾ Aber ich darf nicht unterlassen, die Umstände hervor zu heben, welche unsere Arbeit begünstigten, und die Art zu bezeichnen, wie sie zu Ende geführt ist. Als den ersten günstigen Umstand glaube ich es ansehen zu dürfen, daß die Arbeit in eine Zeit fiel, in welcher die hymnologischen Gegensätze noch nicht, wie jetzt, unversöhnlich einander entgegen getreten waren. Ferner förderte uns das Vertrauen, welches das Ministerium, der Senat und die Sechziger gleichmäßig uns bewiesen. Demnächst durften wir uns freuen, einen Mann wie Rambach an unserer Spitze zu haben, der auf dem Felde der hymnologischen Literatur eine Kenntniß besaß, wie kaum ein Anderer. Er hatte so eben nach langjähriger Arbeit seine „Anthologie“ vollendet, und sich zur Ausarbeitung dieses Werkes eine Sammlung erworben (2200 Bände), welche jetzt eine der größten Bierden unserer Stadtbibliothek ist, und uns schon manchen fremden Forscher

1) Nur über einen Punkt möchte ich mich, wenigstens in einer Anmerkung aussprechen. Das Gesangbuch enthält eine größere Zahl von Liedern, die nicht in der Kirche gesungen werden können. Bekanntlich ist in neuerer Zeit oft mit großer Entschiedenheit der Grundsatz aufgestellt, ein Gesangbuch müsse nur in der Kirche Singbares enthalten, und öfter noch hat dieser Grundsatz ohne consequent durchgeführt zu werden, doch die Ausschließung manches trefflichen Liedes zur Folge gehabt. So hat dieser Grundsatz verderblich gewirkt. Luther und die mit ihm und nach ihm Gesangbücher herausgegeben, haben ihn gar nicht befolgt. Luthers erstes Lied „Ein neues Lied wir heben an“ ist doch gewiß kein Kirchenlied. Eben so wenig können „Sie ist mir lieb die wertige Magd“ „Dies sind die heiligen zehn Gebot“ dafür gelten, und von wie vielen Andern gilt dasselbe. Wir haben jene drei auch nicht aufgenommen, aber mit Unrecht. Das Gesangbuch ist das einzige Mittel, um ein Lied im Bewußtsein des Volks zu erhalten. Verschwindet es aus dem Gesangbuch, so wird es bald aus dem Leben des Volks verschwunden sein. — Darum haben wir z. B. gewiß recht gethan, Claudius Lied „der Mond ist aufgegangen“ aufzunehmen, obgleich es ein Lied beim Spazierengehen genannt ist. Mich dünkt, es muß der Gedanke, ein solches Kleinod im Bewußtsein des Volkes zu erhalten, jede andere Rücksicht überwiegen; auch steht Wielen das Gesangbuch weit näher als selbst die heilige Schrift. Bei unseren alten Gesangbüchern werde ich noch nachweisen, wie viel Lieder sie enthalten, die gar nicht eigentliche Kirchenlieder waren.

zugeführt hat. Diese Sammlung war neben unserm Sitzungszimmer aufgestellt, was sie enthielt, stand jedem unter uns zu Gebote. In unserer Commission war ferner ein Mann wie Evers, der mit der neueren Hymnologie genau bekannt war, und dessen reiche Sammlung die Rambach'sche ergänzte, und ein Dichter wie Freudenthal, dessen Gesänge meist in unserm Gesangbuche zuerst erschienen. Endlich brachte dieselbe Commission die Arbeit zu Ende. Zwar hatten wir während derselben Evers Tod zu beklagen, aber die Zahl der fünf übrig bleibenden schien groß genug.

Die Arbeit dauerte mit sehr geringen Unterbrechungen neun, und wenn man das Jahr des Druckes mitrechnet, zehn Jahre. Wöchentlich versammelte sich die Commission am Freitage zu einer dreistündigen Sitzung, um ihre häuslichen Arbeiten zu vergleichen. Zuerst vereinigte sie sich über ein, ihr von Herrn Dr. John vorgelegtes Schema. Nach diesem wurden dann die Lieder vorgeschlagen, angenommen oder abgelehnt. Senior Rambach ließ die Abschriften besorgen, welche auf halb gebrochenen Quartblättern circulirten. Auf diesen Blättern fand eine nochmalige Abstimmung statt, und viele Lieder wurden noch verworfen. Außerdem diente die eine Hälfte des Blattes zu Bemerkungen und Vorschlägen, wobei jedes Mal das Original, wenn es nicht von Anfang an zum Grunde gelegt war, genau verglichen, oft ganz hergestellt ward. Die so mit den Bemerkungen Aller versehenen Lieder wurden dann zum Referat vertheilt, und die endliche Redaction in den Sitzungen festgestellt. Manches Lied hat uns lange beschäftigt und ist drei, vier Mal umgeschrieben worden. Die so entstandenen Acten finden sich in zwölf starken Quartbänden, deren Ordnung mir übertragen war, in unserem Ministerialarchiv. Acht Bände enthalten die Gesänge unseres Gesangbuchs, drei Bände die zuerst zurückgelegten Lieder, und ein Band etwa hundert Lieder, die wir auf den Wunsch des Senats noch aussonderten, um den Umfang der Sammlung zu verringern. Ich darf nicht unterlassen noch zwei Arbeiten zu erwähnen, welche Rambach allein vollendet hat: 1) das Register, es enthält nämlich nicht nur die Namen der Verfasser, sondern auch der Bearbeiter der Lieder und die Angabe des Jahrs, in welchem ein jedes Lied zuerst gedruckt ist, und beruht auf den sorgfältigsten Studien;

2) Kurzgefaßte Nachricht von den Verfassern der Lieder im hamburgischen Gesangbuche von Dr. A. J. Rambach, Hamburg, 1853. VIII, und 38 Seiten, ein treffliches Büchelchen, das jedem Gesangbuche sollte beigegebunden werden.

Vor der Einführung des Gesangbuchs brach der große Brand über unsere Stadt herein (5. — 8. Mai 1842). Wenn wir jetzt auf die Folgen desselben hinblickend wohl Alle das Wort bewährt finden:

„Krieg und Brand

Segnet Gott mit milder Hand.“

so erwies sich das auch an unserm Gesangbuch. Das ganze Lager der alten Gesangbücher brannte neben der Nicolaikirche auf, der Vorrauth des, schon über die Hälfte gedruckten neuen Gesangbuchs blieb aber, obwohl am Fischmarkt von den Flammen in nächster Nähe bedroht, doch verschont. So wurde denn, da auch viele einzelne Exemplare des alten Gesangbuchs vernichtet waren, die Einführung des Neuen durch den Brand nicht gehemmt, sondern beschleunigt. Die Vorrede des Ministeriums ist am 24. September unterzeichnet, am 1. Januar 1843 ist es zuerst gebraucht worden.

II.

Die hamburgischen Niedersächsischen Gesangbücher.

Vor dem Abdrucke der ältesten in Hamburg erschienenen Niedersächsischen Gesangbücher können einige einleitende Bemerkungen nicht fehlen. Die vier, welche aus dem sechszehnten Jahrhundert uns noch erhalten sind, erscheinen hier in so fern vollständig abgedruckt, als das Erste von 1558 unter I, S. 1—165 ganz gegeben ist, aus II, von 1565 dann die Lieder folgen, die in I fehlen (S. 156—170); darauf aus III, von 1588 (S. 171—192), was in I—II und endlich aus IV, von 1598 (S. 193—198), was in I, II, III vermisst wird. In der Rechtschreibung ist nichts geändert, wenn sie auch in den alten Drucken keineswegs consequent erscheint. Die verschiedenen Lesarten sind unter dem Texte, andere Eigenthümlichkeiten, wie Holzschnitte, am betreffenden Orte bemerkt, und habe ich mich dabei folgender Chiffren

bedient. No. I., bei Wickrath gedruckt, ist mit W., No. II., bei Löw gedruckt, mit L. No. III, Eleri Cantica, mit E., und No. IX., Psalmbökeschen, mit P. bezeichnet. In keinem der vier Bücher sind die Verszeilen abgesetzt. Die Lieder haben in I., II., III., keine Nummern, ich habe dieselben damit bezeichnet. Von den Enchiridien 1607 und 1613 sind unter V.—VI nur Beschreibungen gegeben, doch ist ein Verzeichniß der deutschen Lieder beigefügt, welche sich in I.—IV noch nicht finden (S. 200—201) und der lateinischen Lieder, die noch im Gebrauch waren (S. 201—202). Die vier Lieder von Philipp und Jeremias Nicolai sind, da sie noch dem sechzehnten Jahrhundert angehören, abgedruckt.

Zu diesen sechs niedersächsischen Gesangbüchern kann ich jetzt noch ein siebentes hinzufügen, das auf dem Stadtarchive befindlich, mir erst jetzt bekannt geworden ist. Es ist vom Jahre 1630. Der Titel ist:

„ENCHIRIDION | Geistlicher Leeder, Psalmen | vnde Loffgesenge | D. Martini Lutheri, | Vnde anderer Godtseliger | Lehrer vnde Menner vpt nye | gebetert, vnde in eine rich- | tige Orde-ninge ge- | bracht. | Mit einem sonderlyken Re- | gister, wat vp ydern Sondach | vnde Fest Tag tho | syngen sy. | Gedrücket tho Hamborch, | in vörlegg. Hans Mosen.“

Der Titel, schwarz und roth gedruckt, ist mit Randleisten eingefaßt. Auf der Rückseite des Titels der Inhalt: „de Orde-ninge der Titel“. Auf A j j beginnen die Lieder mit „Nu kum der Heyden Heylandt“. Das Buch besteht aus 11 Bogen in 12°, sign. A — L. Auf L 4 b beginnt das Register der Sonntage, auf L 9 der Lieder. Auf L 12 a steht die Schlußschrift: „Gedrücket vnd vörlegget tho | Hamborch, dörch Hans | Mosen. | Im Jahr 1630.“ Das Buch enthält, zwar in zum Theil anderer Ordnung, folgende Lieder, die vorstehend abgedruckt sind: No. 1—27. 29—35. 37—40. 43. 46—55. 57. 61—66. 68—69. 71—74. 76. 78—79. 81. 85. 90—93. 96—98. 100. 102—104. 107. 115—120. 125. 131. 136—140. 146. 152. 155—158. 163. 166. 168—171. 173—175. 177. 179. 184. 187. 189.

Außerdem 29 folgende Andere:

Gott hilliger schepper aller stern.	| Eyn Engel schon, vth Gades thron.
Myn Seel, o Herre, moth lauen dy.	| Mit yuchen in Christo (versch. v. 49).

Helpet my Gades gude prysen.
Also hillich ys de dach.
Christ sohr tho Hemmel (versch. v. 55).
Kumm hillige Geist mit dynen gauen.
Up mynen leeuen Gott.
Vader vnse de du bist, Kyrieleison.
Sy my gnedich, myn framer Gott.
Ich Gott doh dy erbarmen.
Men spricht, den Gott erfrbuwt.
In dy hekke ic gehapet Herr.
Frisch vp myne Seel vorzage nicht.
Mach ydt denn yo nicht anders syn.
Ic hebbe myn Gake tho Gott gestellt.

Der gnaden Born deith flehten.
Allein na dy here Jesu Christ.
Vth mynes herten Grunde.
Lauet den heren, denn he ys sehr
fründtlich.
Meen bether Fröuw vñ Orden ys.
Wol in dem Schuz des Hdgesten ys.
Ich leuen Christen sydt getrost.
Hort vñ alle leydt, Klag vnd Sehnen:
Hort vñ wenem vnde klagen.
Iadt ys gewislich an der tydt.
Allein vñ Godt sett dyn vortruwent.
Ict weeth my ein Vldmelin.

Sehen wir uns nun die Bücher nach einander an.

I erschien 1558, während Paul von Eichen (1555—1562) Superintendent war. Daß er aber an dem Buche irgend einen Anteil gehabt, wüßte ich eben so wenig nachzuweisen, als auch nur eine Vermuthung auszusprechen, wer sonst der Herausgeber könnte gewesen sein. Zedenfalls aber darf man sagen, daß es ein treffliches, und nach vielen Beziehnungen hin eigenthümliches Buch ist. Man würde sich täuschen, wenn man es wie die Lübecker nur für ein vermehrtes Sluter'sches Gesangbuch halten wollte. Daß die vorher erschienenen niederdeutschen Gesangbücher auf unser Buch Einfluß geübt, ist natürlich, aber der Herausgeber hat mit Recht Sluter's Vorrede weglassen dürfen, die in den Lübecker Enchiridien noch geblieben war, denn er hat wirklich ein eigenthümliches Buch geliefert. Zunächst hat er von den biblischen Stücken den größten Theil weggelassen und gewiß mit Recht, da dieselben in der Kirche nicht gesungen werden konnten, zu Hause aber eben so füglich in der Bibel zu lesen waren. Sodann hat er auch eine Anzahl alter Hymnen und andere Lieder weggelassen (vgl. die Beschreibung des Rostocker und der Lübecker Gesangbücher S. 212 fügl.). Bei dem einen und dem andern Liede kann man mit ihm rechten, im Ganzen aber wird man ihm Recht geben müssen. Eine sachliche Ordnung hat das Buch noch nicht, eben so wenig als seine Vorgänger, da Luther's Wunsch zufolge sein Gesangbüchlein unvermischt für sich voranstehen sollte, und die folgenden Lieder mehr zufällig an einander gereihet sind.

Darum verlohnt es sich auch nicht, die da und dort veränderte Reihenfolge besonders anzugeben.

Dagegen zeichnet sich nun unser Gesangbuch durch 38 Lieder aus, die im Magdeb. 1543, und durch 29, die im Lübecker 1545 noch fehlen. Luther's Lieder, von denen im Lübecker 1545 noch 3 fehlen, nämlich 5 „Van Hemmel quam der Engel schar,” 6 „Wat fruchtstu vyndt Herodes“ und 56 De du bist dre in enicheit,“ sind sämmtlich aufgenommen. Der Herausgeber scheint Val. Bapst's Gesangbuch von 1545 fleißig benutzt zu haben, welches Bonnus noch nicht benutzen konnte, und welches bei den neuen Auflagen seines Enchiridion 1556 und 1564 nicht benutzt ist. Aus V. Bapst's Gesangbuch scheinen in unser Buch No. 53. 54. 76. 77. 78. 97. 101. 121. 122 und 123 übergegangen zu sein. Endlich enthält unser Buch eine Reihe von meist ursprünglich niedersächsischen Liedern, die früher in keinem andern Gesangbuche vorkommen, nämlich drei von Johann Freder, No. 75. 99 und 120, sieben von Erasmus Alberus, die 153 — 159 den Schluß bilden, drei von Hamburgern verfaßte kräftige Lieder, No. 57: „Allein in Gott vortrüwen,” von Albert Salsborch, No. 58: „Erred my Herr tho desser tydt,” von Joachim Willich, No. 104: „Nu willet nicht vorhagen,” von Caspar Hackrodt, ein mit der Chiffer Con. Ned., No. 147: „Ich dancke dy Godt,” und ein anonymes treffliches Lied, No. 74: „Waket vp gy Christen alle, syth nüchtern all toglyck.”

II ist im Wesentlichen nur eine neue Auflage von I. Aus diesem sind nur No. 60 und 87 weggelassen. Wer diese neue Auflage zu den Seiten des Superintendenten Joachim Westphal besorgt, ist nicht bekannt. Der Herausgeber hat aber acht neue wichtige Lieder hinzugefügt, nämlich ein Lied, No. 167, von M. Weisse, das aus V. Bapst's Gesangbuch genommen zu sein scheint, vier Lieder von Johann Freder: No. 160. 161. 162 und 164, eins von Erasmus Alberus: No. 165, eins von Paul Eber: No. 166, eins, 163 von ? Hans Sachs. Diese letzten sieben Lieder sind, so viel bekannt, in kein früheres Gesangbuch aufgenommen. So hat also auch unser zweites Gesangbuch, so gering die Zahl der neuen Lieder ist, eine nicht geringe hymnologische Bedeutung. Besonders merkwürdig ist, daß das kostliche

Kernlied „Worümm bedröuest dy myn hert,” welches Hans Sachs zugeschrieben wird, sich zuerst und zwar niedersächsisch in unserm Gesangbuch vorfindet. Seit ich die S. 160 — 161 abgedruckten Bemerkungen über das Lied niederschrieb, fand ich ein älteres Zeugniß für H. Sachs Autorschaft in Jeremias Weber's Hymnologia Sacra, Leipzig 1637 in 12°, S. 28 und 57 (Lüneb. Bibl.). Freilich bedürfen wir noch Ältere, um völlig gewiß zu sein. Einen Mitbewerber um die Autorschaft hat Hans Sachs nicht, und ein Nürnberger Lied scheint es jedenfalls zu sein. Da ist es nun nicht minder merkwürdig, daß das Neue Bayerische Gesangbuch das kostliche Lied verschmäht hat, während es in das Eisenacher mit allen Stimmen aufgenommen wurde. Es bestätigt sich einmal wieder das Wort, daß der Prophet im Vaterlande nichts gelte. Dogmatische Spitzfindigkeiten, die den Werth eines Liedes in manchen Augen hauptsächlich zu bestimmen scheinen, enthält das Lied allerdings nicht.

III Eleri Cantica 1588 theilen uns mehrere liturgische Stücke und lateinisch-deutsche Lieder, so wie die damalige Gottesdienstordnung mit. In dem deutschen Theile sind die Gesänge nach den Materien geordnet: van der Gebordt J. C., van dem Lydende vnd Steruende, van der Upstandinge, van der Hemmelfarth, van dem h. Geiste, van der h. Dreuoldicheit, van den tein Gebaden, van dem Gelouen, van dem Vader vnse, van der Döpe, van dem Auendtmale, van der Vote, van der Gerechticheit des Geslouens, Danksegginge, van dem Christliken Leeuende vnde Wandel, van dem Grüze, Vorsfolginge vnd Anfechtinge, van der Christliken Kercken, van dem Dode vnd steruende, van dem Jüngesten dage vnd Upstandinge der doden, des Morgens, des Auendes, na dem Etende, Wegenlebt, Litania, Ein Kinderlebt in dem Pingsten, van den Leken des jüngsten dages und noch einige Lieder, die schon früher hätten eingereihet werden sollen.

Was die einzelnen 168 — 185 abgedruckten Nummern betrifft, so verweise ich auf die jedem Liede vorangestellten Bemerkungen. Neu ist keins der Lieder. Die musikalische Seite war für Elers offenbar die Hauptsache.

Das kleine Gesangbüchlein IV. „Kort Psalmbökeschen,” ohne Zweifel von David Wolter herausgegeben, enthält nur drei

Lieder, die nicht schon in I., II., III. standen, nämlich das bekannte Lied von L. Helmbold, No. 186 und zwei Lieder des Herausgebers, No. 187 — 188.

Nächst Luther's Liedern sind in unsren alten Gesangbüchern am zahlreichsten die Lieder von H. Sachs (8), Johann Freder (7), der von 1537 — 1547 zuerst als Conrector und nachher als Lector Secundarius am Dom in Hamburg lebte, und von Erasmus Alberus (8), der kurz vor seinem Tode von Magdeburg vertrieben, 1552 eine Zeitlang in Hamburg sich aufhielt. Ueber die Gesangbücher V — VI, 1607 und 1613, vergl. S. 199 füg., über VII, von 1630, S. XXXI.

Wer alle sieben Gesangbücher durchmustert, dem müssen eine Menge von Lieder auffallen, die gar nicht für den Gesang in der Kirche bestimmt sein konnten, so schon Luther's zwei Lieder über die zehn Gebote, 14. 15, so seine Belehrung über die Taufe, 18, von der Kirche, 32, von den zwei Märtyrern, 36, so das Gespräch zwischen Christus und dem Sünder, von H. Sachs, 44, der versifizierte Katechismus, 86, der 36. Psalm in 40 siebenzeiligen Versen, das Evangelium vom reichen Mann, 97, das Lob der heiligen Schrift von E. Alberus in 18 achtzeiligen Versen, 114, die Passionsgeschichte in 22 zwölfzeiligen Versen, 168. Ich bemerke dies nur, um nachzuweisen, daß es ein altes geschichtliches Recht ist, in die Gesangbücher auch Stücke aufzunehmen, die nicht in der Kirche gesungen werden konnten, aber für die häusliche Andacht und zur Bewahrung im Gedächtnisse besonders geeignet schienen. Der Grundsatz also, daß aus den Gesangbüchern Alles verbannt werden solle, was in der Kirche nicht singbar sei, läßt sich wenigstens geschichtlich nicht erweisen.

Noch habe ich ein Wort über das Register zu sagen, die Notizen desselben werden nicht unwillkommen sein.

Die Lieder, welche in Speratus Gesangbuch sich finden, sind mit S., die des Rostocker Gesangbuchs von 1531 mit R. bezeichnet. Die Jahreszahlen bezeichnen nicht immer das Jahr, in welchem das Lied gedichtet ist, sondern oft nur, daß ein älterer Druck mir nicht bekannt ist. Andere Notizen werden ohne dies verständlich sein.

In h a l t.

Vorwort	S.	III
Einleitung. I. Das Kirchenlied und die Gesangbücher in		
Hamburg seit der Reformation	:	V - XXX
II. Die hamburgischen Niedersächsischen Ge-		
sangbücher	:	XXX - XXXVI
Enchiridion von 1558	:	S. 1 — 155
" von 1565	:	156 — 170
Eleri Cantica von 1588	:	171 — 192
Wolber's Kort Psalmbökeschen, 1598	:	193 — 198
Enchiridion von 1607 und 1613	:	199 — 207
" von 1630	:	XXXI
Die andern Niedersächsischen Gesangbücher	:	208 — 236
Speratus Gesangbuch von 1526	:	208 — 212
J. Sluter's Gesangbuch von 1531	:	212 — 222
Magdeburger Gesangbuch von 1534	:	222 — 224
" " von 1543	:	224 — 226
Die Lübecker Gesangbücher	:	226 — 230
Die Rigaer Gesangbücher	:	230 — 233
Magdeburger Gesangbuch von 1559	:	233 — 234
Wittenberger Gesangbuch von 1560	:	234 — 235
Die späteren niederdeutschen Gesangbücher	:	235 — 236
Zu Speratus Gesangbuch	:	237
Wann ist Luther's Lied: „Ein feste Burg“ ic. gedichtet	:	237
Das erste Gesangbuch in Berlin	:	244 — 245
Ueber die Rigische Kirchenordnung	:	245 — 246
Zu No. 43, S. 41	:	246
Verbesserungen	:	246

I.

ENCHIRIDION

Geistli-
ker Leder un
Psalmen.
Vorch Doctor.
Martinus Luther.

Wärninge Doc. Mar. Lut.

Wel vasscher Meyster ißt Leder dichten
Sü dy vör, unnd lehr se recht richten.
Wor Got buwet sin Kerck un̄ sin wordt
Dar wil de düuel sin, mit droch un̄ mort.

Zwei rothe Blättchen, dazwischen W mit einem Stern.

Der Titel ist von Randleisten eingefasst, Zeile 2—4, 7 roth gedruckt. Das Format ist 12° circa 3 Zoll hamburger Maß breit und 5½ Zoll hoch.

Nach dem Titel folgt auf 6 Blättern ein schwarz und roth gedruckter Calender. Um die verschiedenen Fest- und Heiligkeitage zu behalten, sind am Rande Gedächtnisreime z. B. im Januar: „Jesus dat Kindt wart besneden, Dre Koning van Orient quemen gereden“ u. s. w. Auf Bl. 8 folgt: „Up dat de iungen Kindern den Calender van buten up den vinger leren, hebbe wy den Cisio Janus hyrna in synen Versen gesettet“ u. s. w. Bl. 9 „Tho söken den Sondages Boekstaaff“ u. s. w. Bl. 8b „Tho söken den Gulden tal.“ Bl. 10 „Van dem nyen Mane. Wo vele

dage im Jare synt. Van dach und nacht glyd. Van den Beer Quatertempern. Van dem Aduenth.“ — Dieser Calender wiederholt sich genau so in L. — In E. und P, sowie in den folgenden, mir bekannten hamburgischen Gesangbüchern ist kein Calender mehr. Schon vor der Reformation hatte man den Gebrauch, den Psalterien, Breviarien und Gebetbüchern einen Calender voranzustellen, z. B. in dem Hamburgischen Breviarium von 1507 8° (vgl. Lappenberg Buchdruckergräfiche S. 11) und im Cursus de domina secundum ecclesiam Hamburgensem Rostorhii 1522. 12° (Lappenberg S. 121.)

Auf Bl. 11 — 12 Luthers Vorrede. Dann auf CLXV Blättern das Gesangbuch und auf 3 Blättern das Register (zusammen also 180 Blätter). Auf dem letzten Blatt des Registers ein großes Hamburger Wappen und darunter: Gedrücket tho Hamborch | durch Johann Wickradt | den Jüngern | Anno MDLVIII.

Bl. 11 Vorrede Doctor | MARTINUS LUTER | darunter Luthers Bild (auch in L) und Wappen:

„Nu hebbent sich ethlike wol bewyset, und de Gesenge vornehret, also, dath se my wyth auerdrepen, und in dem wol myne Meisters synt, Duerst dar beneuen ock de andern wenich gudes dartho gedhan hebbent, Und dewyle icc see, dat des dachlichen tho-
dondes, ane allen unterscheidt, wo ydt einem ydlichen gudt dündet,
nene mathe werden wil, dath ock de ersten vnse Leder yo lenger
yo valscher gedrücket werden, Besorge icc ydt werde dessem Bökelin
in de lenge ghan, alse ydt denn alle tydt guden Böken geghan
ys, dath se durch vngeschickeder Köpfe tho settendt, so gar auer-
schüddet und vorwöstet synt, dath men dath gute darunder vor-
laren, und allene dath vnnütte im bruße beholden hefft, alse wy
seen vth dem 1 Capittel S. Luce, dath im anfange, yderman
hefft willen Euangelia schryuen, beth men schyr dath rechte Euangeli-
lion vorlaren hedde, manc so vele Euangelien, Also ysset ock
S. Hieronymi vnd Augustini vnnnd velen andern Böken geghan.
Summa, ydt will yo de Müsedreck manc dem Peper syn.

Up dath nu deme, so vele alse wy können, vorsamen werde,
hebbe icc dith Bökelin widderümme vppet nye auerseen, vnd der vnsen
Lebe thosamende nha einander mith vthgedrückeden Namen gesettet,
welcker icc thouðrn vmmre romes willen vormydet hebbe, duerst nu

van nodt wegen doen moth, up dat vnder vnsem Namen nicht frönde vntüchtige vnnütte Gesenge vorhofft werden, Darnha de andern hyrna gesettet, de wy vor de besten vnnüttesten holden.

Bidde vnd vormane alle de dath reine Wordt beleuen, wolden sölck vnse Bökelin vort mehr ane vnse wehtent vnd willen nicht mehr betern edder vormehren, Wo ydt buerst ane vnse wehtent gebetert wörde, dath men wehe, ydt sy nicht vnse tho Wittemberge vthgeganen Bökelin. Kan doch ein yder woll süluest ein egen Bökelin vull Leder thosamen bringen, vnnnd dath vnse vor sich latzen vngemehret blyuen, also wy bidden, begeren vnde hyr mede betüget hebben willen, Wente wy wolden yo ocf gerne vnse Münte inn eren werde beholden, nemandes vnvorgünnet vor sich ein bether tho makēn, Upp dath Gades Name allene gepryset, vnde vnse name nicht gesöcht werde. Amen.

1.

(Matt 1.)

De Hymnus, **Veni redemptor gentium.** Dorch D. Mr. Luth.

(Ein kleiner Holzschnitt, Christi Einzug in Jerusalem darstellend.)

NW cum der Heyden Heilandt,
der Juncfrowen kind erkant,
Dat sic wundert alle welt,
Godt sölck gebört em bestelt.¹⁾

Nicht van mans blodt noch van flesch,
allein van dem hilligen Geist,
Vs Gades wort worden ein minsch,
vnd blodt²⁾ ein frucht Wyues flesch.

Der Juncfrowen Lyff swanger wart,
doch bleeff küscheit³⁾ rein bewart,
Lücht heruōr mennige ddget schon,⁴⁾
Godt dat wart in synem tron.

He ginc vth der Kamer son,
dem königlichen Gael so rein,
Godt van ardt vnd minsch ein Helst,
syn wege⁵⁾ he tho lopen ylbt.

Syn loep quam vam Vader her,
vnd kerd wedder thom Vader,
Woer hen vnder⁶⁾ tho der Hell,
vnd wedder tho Gades Stoel.

De du bist dem Vader gelic,
vder henuth den Segen⁷⁾ im flesch,
Dat dyn ewich Gades gewalbt,
in vns dat francke flesch erholt.⁸⁾

1) L. bestelt. 2) So W. und L. — E. richtig: blöthy. 3) E. küscheit. 4) E. schoen. 5) E. und P. synen wech. 6) E. henunder. 7) So W. und L. E. und P. richtig: Sieg. 8) So W. L. E. Dagegen P. enthoßd.

Dyn Krübbe glenzert¹⁾ hell vnd klär,
de Nacht gifft ein nye licht dar,
Dunker²⁾ moth nicht kamen darin,
de gloue³⁾ blifft vümmer im schyn.

Loff sy Godt⁴⁾ dem Vader dhān,
loß sy Godt sym enigen Sōn,
Loff sy Godt dem hilligen Geist,
vümmer vnd in ewicheit.

Ein Gebede.⁵⁾

Bereidet den Wech des h̄Eren,
Maket syne stige⁶⁾ richtig. Lcue
h̄ERE Godt, wecke vns vp, dat w̄
bereidt syn, wenn dyn Sōne kumpt,
ene mit fröbden tho entsfangen, vnn
mit reinem Herten tho denen,

(Blatt 2.)

Dorch densülen dynen Sōne Ihesum
vnsen h̄EREN. Amen.

2.

De Hymnus, A solis ortus, Durch Mart. Luth. verdüdeschet.

(Ein Holzschnitt: die Anbetung der Hirten.)

Christum wo schöllen lauen schon,
der reinen magt⁷⁾ Marien Sōn,
So wyt de leue sunne lücht,
vnd aller werlt ende recht.

De salige schepper aller ding,
toch an eins Knechtes lyff gering,
Dat he dat flesch dorcht flesch erworff,⁸⁾
vnd syn schepnis nicht all vordorff.⁹⁾

De Gödtklike gnade van hemmel groth,
sich in de lüscle Mōder ghot,
Ein Megtlin droech ein heimlick pandt,
dat der Natur was vnbekandt.

Dat tüchtige huss des herten zart,
ghar baldt ein Tempel Gades wart,
De neen Man rörde noch erkandt,
van Gades wort men se swanger vandt.

De edle Mōder hefft gebarn,
den Gabriel vorheth toudrn,
den Sanct Johannis mit springen thdgvt,
do he noch lach in Mōder lyff.

He lach im h̄dw mit armadt groth,
de Krübbe hart em nicht vordroth,
Vdt wart ein kleine Melck syn spysse,
De ny neen Wdgelin hungern leth.

Des Hemmel¹⁰⁾ Chor sick fräuwen
daraff,
vnd de Engel singen Godt loß,
Den armen Herdes¹¹⁾ wart vormeldt,
de Herd¹²⁾ vnd schepper aller welt.

Loff ehr vnd dank sy dy gesagt,
Christ gebarn van der reinen Magt,
Mit Vader vnd¹³⁾ dem hilligen Geist,
van nu an beth in ewicheit, Amen.

1) L. E. p. glenzet. 2) p. Dunkel. 3) E. p. geloue. 4) p. Gade.
5) Edenso in L., fehlt in E. und p. 6) L. styge. 7) L. maget. 8) erworff.
9) L. verdörrf. 10) L. und E. hemmels. 11) So W. und L. Dagegen E. Heerden.
p. Herden. 12) So W. und L. Dagegen E. und p. Herr. 13) E. und p. unde.

3.

(Blatt 3.)

**Ein Lauesand, van der gebordt Ihesu Christi.
Mar. Ruth.**

(In L. ein Holzschnitt: die Verkündigung.)

Glauet systu Ihesu Christ,
dat du Minsch gebaren bist,
van einer Juncfrowen dat ys wär,
des frduwt sich der Engel schar,
Kyrioleis.

Des ewigen Vaders enige Kind,
men nu in der Krübbe vindt,
In vnsem armen¹⁾ Flesch vnd Blodt,
vorkleidet sich dat ewige gudt,
Kyrioleis.

Den aller Werlt kreis ny besloeth,
de licht in Marien schoeth,
He is ein Kindelin worden klein,
de alle dinct erholt allein, Kyrioleis.

Dat ewige Licht geit dar herin,
giffst der Werlt einen nyen schyn,

Idt lücht wol midden in der nacht,
vnd vns des Liches kinder macht,
Kyrioleis.

De Sön des Vaders Godt van ardt,
ein Gast in der Werlde warbt,
Vnd vord vns vth dem yamerdäl,
vnd maket vns eruen in synem Säl,
Kyrioleis.

He ys vp Erden kamen arm,
dath he vnser sich erbarm,
Vnd in dem Hemmel maket ryd,
vnd synen leuen Engeln gelyc,
Kyrioleis.

Dat hefft he alles vns gedhan,
syn grote leue tho tōgen an,
des frduwe sich alle Christenheit,
vnd danck em des in ewicheit,
Kyrioleis.

4.

**Ein Kinderledt vp de Wynachten, Van kindeken Ihesu,
vth dem II. Capittel des Evangelii S. Lucas getagen.****D. Mar. Lu.**

Vam Hemmel hoch dar kaem ic her,
ic bringe iuw gute nye meer,
Der guden meer bring ic so vel,
daruan ic singen vnd seggen wil.

Iuw ys ein Kindlin hüdt gebarn,
van einer Juncfrouw vtherkarn,
Ein Kindelin so zart vnd syn,
dat schal iuwe fröwd vnd wunne syn.

Idt ys de hEre Christ vnser Godt,
de wil iuw helpen vth aller nodt,
He wil iuwe Heilandt süluen syn,
van allen Sünden maken rein.

(Blatt 4.)

He bringet iuw alle salicheit,
de Godt de Vader hefft bereidt,
Dat gy mit vns im Hemmelryd,
schölt leuen nu vnd ewichlich.

1) E. und P. unse arme.

Dyn Krübbe glenzert¹⁾ hell vnd klär,
de Nacht giff ein nye licht dar,
Dunder²⁾ moth nicht kamen darin,
de gloue³⁾ blifft yümmer im schyn.

Loff sy Godt⁴⁾ dem Vader dhán,
loff sy Godt sym enigen Són,
Loff sy Godt dem hilligen Geist,
yümmer vnd in ewicheit.

Ein Gebede.⁵⁾

Bereidet den Wech des H̄ren,
Maket syne stige⁶⁾ richtig. Eue
H̄NE Godt, wecke vns vy, dat wy
bereidt syn, wenn dyn Söne kumpt,
ene mit fröwben tho entsangen, vnd
mit reinem Herten tho denen,

(Blatt 2.)

Dorch denfüluen dynen Söne Jhesum
vnsen H̄REN. Amen.

2.

De Hymnus, A solis ortus, Durch Mart. Luth. verdüdeschet.

(Ein Holzschnitt: die Anbetung der Hirten.)

Christum w̄r schöllen lauen schon,
der reinen magt⁷⁾ Marien Són,
So wyt de leue sunne lücht,
vnd aller werlt ende recht.

De salige schepper aller ding,
toch an eins Knechtes lyf gering,
Dat he dat flesch dorcht flesch erworff,⁸⁾
vnd syn schepnis nicht all vordorff⁹⁾

De Göttlike gnade van Hemmel groth,
sich in de küsche Mōder ghot,
Ein Megtlin droech ein heimlich pandt,
dat der Natur was vnbekandt.

Dat tüchtige huss des herten zart,
ghar baldt ein Tempel Gades wart,
De neen Man rörde noch erkandt,
van Gades wort men se swanger vandt.

De edle Mōder hefft gebarn,
den Gabriel vorheth toudrn,
den Sanct Johannis mit springen thögt,
do he noch lach in Mōder lyff.

He lach im Höw mit armobt groth,
de Krübbe hart em nicht vordroth,
Vdt wart ein kleine Melck syn spyse,
De ny neen Wögelin hungern leth.

Des Hemmel¹⁰⁾ Chor sick fröwuwen
daraff,
vnd de Engel singen Godt loff,
Den armen Herdes¹¹⁾ wart vormeldt,
de Herb¹²⁾ vnd schepper aller weldt.

Loff ehr vnd dank sy dy gesagt,
Christ gebarn van der reinen Magt,
Mit Vader vnd¹³⁾ dem hilligen Geist,
van nu an beth in ewicheit, Amen.

1) L. E. v. glenhet. 2) v. Duncel. 3) E. v. geloue. 4) v. Gade.

5) Ebenso in L., fehlt in E. und v. 6) L. styge. 7) L. maget. 8) erwörrf.

9) L. verdörf. 10) L. und E. hemmels. 11) So W. und L. Dagegen E. Heerden.

v. Herden. 12) So W. und L. Dagegen E. und v. Herr. 13) E. und v. unde.

3.

(Blatt 3.)

**Ein Lauesauck, van der gebordt Ihesu Christi.
Mar. Ruth.**

(In L. ein Holzschnitt: die Verkündigung.)

Glauet systu Ihesu Christ,
dat du Minsch gebaren bist,
van einer Juncfrowen dat ys wär,
des frduwt sich der Engel schar,
Kyrioleis.

Des ewigen Vaders enige Kind,
men nu in der Krübbe vindt,
In vnsem armen¹⁾ Flesch vnd Blodt,
vorkleidet sich dat ewige gudt,
Kyrioleis.

Den aller Werlt kreis ny besloeth,
de licht in Marien schoeth,
He is ein Kindelin worden klein,
de alle dinct erholdt allein, Kyrioleis.

Dat ewige Licht geit dar herin,
giffst der Werlt einen nyen schyn,

Idt licht wol midden in der nacht,
vnd vns des Liches kinder macht,
Kyrioleis.

De Sön des Vaders Godt van arbt,
ein Gast in der Werlde wardt,
Vnd vrd vns vth dem yamerdál,
vnd maket vns eruen in synem Säl,
Kyrioleis.

He ys vp Erden kamen arm,
dath he vnser sich erbarm,
Vnd in dem Hemmel maket ryck,
vnd synen leuen Engeln gelyck,
Kyrioleis.

Dat hefft he alles vns gedhan,
syn grote leue tho tðgen an,
des frduwe sich alle Christenheit,
vnnnd dankt em des in ewicheit,
Kyrioleis.

4.

**Ein Kinderlebt vp de Wynachten, Van kindeken Ihesu,
vth dem II. Capittel des Euangelii S. Lucas getagen.****D. Mar. Lu.**

Van Hemmel hoch dar kaem ic her,
ic bringe iuw gute nye meer,
Der guden meer bring ic so vel,
daruan ic singen vnd seggen wil.

Idt ys de hEre Christ vnser Godt,
de wil iuw helpen vth aller nodt,
He wil iuwe Heilandt fuluen syn,
van allen Sünden maken rein.

(Blatt 4.)

Iuw ys ein Kindlin hñdt gebarn,
van einer Juncfrouw vtherkarn,
Ein Kindelin so zart vnd syn,
dat schal iuwe fröwd vnd wunne syn.

He bringet iuw alle salicheit,
de Godt de Vader hefft bereidt,
Dat gy mit vns im Hemmelryck,
schölt leuen nu vnd ewichlic.

1) E. und P. unse arme.

So mercket nu dat teken recht,
de Krübben, windelin so slecht,
Dar vinde gy dat Kindt gelecht,
dat alle Werldt erholt vnd drecht.

Des lath vnns alle frölich syn,
vnd mit den Herdes¹⁾ ghan hen in²⁾.
Tho seen math Godt vns hefft beschert,
mit synem leuen sön vorehrt.

Merck vp myn herte vnd sū darhen,
wath licht doch³⁾ in dem Krübbelin,
Wens ys dat schöne Kindelin,
vdt ys dat leue Ihesulin.

Wes willamen du eddle⁴⁾ Gāst,
den Sunder nicht vorスマdet hast,
Vnd kumpst int elend her tho my,
wo schal ic yümmer dancen dy.

Ach⁵⁾ HErr⁶⁾ du Schepper aller ding,
wo bistu worden so gering,
Dat du dar lichts vp dörrem Gras,
daruan ein Kindt vnd Esel ass.

Vnd weer de Werlt vel mäl so wydt,
van eddel Steen vnd Goldt bereidt,
So weer se doch dy vel tho klein,
tho syn ein enge Wegelin.

De Sammit vnd de Syden dyn,
dat ys groff Höw vnn Windelin,
Darup du Königc so grof vnn ryc,
her prangst⁷⁾ als weer vdt dyn
Hemmelryc.

Dat hefft also gefallen dy,
de warheit an thotdgen my,
Wo aller Werldt macht ehr vnd gudt,
vor dy nichts geldt, nichts helvt noch
dhot.

Ach myn herz leue Ihesulin,
mäck dy ein rein weect beddelin,
Tho röuwen in mynes herten schryn,
dat ic nümmen vorgethe dyn.

Daruan ic altydt frölich sy,
tho springen singen yümmer fry,
Dat rechte süßeninne⁸⁾ schon,
mit herten lust den sötēn thon.⁹⁾

Loff ehr sy Godt im högsten Thron,¹⁰⁾
de vns schenkt synen enigen Sön,
Des fröuwet sich der Engel schär,
vnd singen vns dat thom nyen Jar.¹¹⁾

5.

(Darüber in L. ein Holzschnitt: ein fliegender Engel mit einer Harfe.)

Ein ander Christlich Liedt, Im vörrigen Thone.

Mar. Lut.

VAm hemmel quam der Engel schär,
erscheen den Herdes¹²⁾ apenbar,
se seden en ein Kindlin zart,
dat licht dar in der Krübben hart.

Tho Bethlehem inn Davids Stadt,
als Micha dat verkündet hat,
Vdt ys de here Ihesus Christ,
de iuwer aller Heilandt ys.

1) L. E. p. herden. 2) L. E. p. heuin. 3) L. p. dar. 4) E. p. edic.
5) E. p. Och. 6) p. HERR. 7) E. p. prates. 8) E. p. susannine. 9) E. thoen.
10) E. Throen. 11) L. jár. E. Ihaer. 12) L. E. p. herden.

Des schöl gy billick frödlic syn,
dath Godt mit iuw ys worden ein,
He ys gebarn iuw Fleisch vnd blodt,
iuwe Broder ys dat ewige gudt.

Wat kan iuw don de Sünd vnd Döbt,
gy hebbt mit iuw den waren Godt,
Lath törnen Düuel vnn de Hell,
Gades Sdn ys worden iuw gesell.

He wil vnd kan iuw laten nicht,
sett gy vp en iuw thovorsicht,
Dvt mögen iuw vel vechten an,
dem sy troz, deeth nicht laten kan.

Tho lest mōth gy doch hebbhen recht,
gy synt nu worden Gades slecht,¹⁾
Des danket Godt in ewichheit,
gebuldich frödlic alle tydt.

Ein Gebet.²⁾

Vns ys ein Kindt gebaren, Haleluia.
Ein Sdn ys vns gegeuen, Haleluia.
Edder.

Dat wordt wart Fleisch, Haleluia.
Vnd wanet by vns, Haleluia.
Edder.

Iuw ys hūdt de Heilandt gebaren,
Hale.

Welker ys Christus de H̄re,
In der stadt David, Haleluia.
H̄elp leue H̄re Godt, dat wy der
nyen lyßliten gebordt dynes leuen
Sdns, deelhaftlich werden vnd blyuen
Vnn van vnser olden sündliten
gebordt entleddiget werden. Durch
densüluigen dynen Sone Jhesum
Christum vnsen H̄ren, Amen.

6.³⁾**De Hymnus, Hostis Herodes, Im Thone A solis ortus. Mar. Ruth.**

Wat früchtestu vyndt Herodes seer,
dath vns gebaren kumpft Christ de Her,
He söcht neen sterlick könindryck,
de to vns bringt syn Hemmelryck.

Der⁴⁾ stern de Wysen volgen na,
(Blatt 6.)

süle Licht thom rechten Licht se bracht,
Se tögen mit den gauen dre,
dit findt Godt, minsch vnd König sy.

De döp im Jordan an sick nam,
dat hemmeliſche Gades Lam,

Dardorch de ny neen Sünde dedit,
van sünden vns gewasschen hefft.

Ein Wunderwerk dar nye geschach,
söß stenen Kröse men dar sach,
Vull Waters dat vorlohr syn ardt,
rot Wyn dorh syn wordt daruth wart.

Loff ehr vnd danc sy dy gesagt,
Christ gebarn van der reinen Magt,
Mit Vader vnd dem hilligen Geist,
van nu an beth in ewicheit, Amen.

7.

**De Lauesand Simonis des Oldtuaders Nune dimittis
Lu. ij. D. M. L.**

Mgt fred vnd fröwud icc vär dar hen,
in Gades willen,
Getrost ys my myn Hert⁵⁾ vnd⁶⁾ Synn,

sacht vnd stille,
Wo Godt my verhethen hefft,
de Döbt ys myn slāp worden.

1) E. geslecht. P. geschlecht. 2) Das Folgende fehlt in E. und P. 3) fehlt in P.

4) E. Dem. 5) P. herte. 6) Hier steht in W ein Holzschnitt: die Darstellung im Tempel.

Dat maket Christus war Gades Sdn,
de trüwe Heilandt,
Den du my H̄Ere hefft seen lan,
vnd maket belandt,
Dat he sy dat Leuent
vnd Heil in notd angst vnd¹⁾ in steruen.

Den hefftstu allen vdrgestelt,
mit groten gnaden,
Tho synem ryke de ganze werldt
hethen laden.
Dorch dyn dürbar heylsam Wordt,
an allem orbt erschallet.

He ys dat Heil vnd salige Licht,
vor de Heyden,
Tho erlützen de dy kennen nicht,
vnd tho weiden,
He ys dynes Volkes Israel,
de prys ehr fröwd vnd wunne.

(Blatt 7.)

Ein Gebet.²⁾

Nu lestu H̄Ere dynen Dener im
frede varen,
Wente myne Ogen hebbun dynen
Heylandt geseen.
Almechtige ewige Gott, wy bidden
dy hertlick, Giss vns, dat wy dinen
leuen Söne erkennen vnd prisen,
Alle de hillige Symeon en leestet
in den Armen genamen, vnd geistlich
geseen vnd belandt hefft, Dorch
densüluigen dynen Söne Jesum Christum
vnsen H̄Eren, Amen.

Ein Gebet vam lydende Christi.

Christus ys vmmme vnser missedät
vorwundet.
Vnd vmmme vnser Sunde willen
thoslagen.

Bärnhertige ewige Gott, de du
dynes egenen Söns nicht vorschonet
hefft, sunder vor vns alle hengegeuen,
dat he vnse Sünde am Crüze dragen
scholde. Vorlene vns dat vnse herte
in suldem Gelouen nummer mehr
erschrecke noch vorzage, Dorch den-
süluigen dynen Söne Jesum Christum
vnsen H̄Eren, Amen.

Ein ander Gebet.

De straffe licht vpem, vp dat wy
frede hedden.
Vnd dorh syne wunden synt wy
gehelet.

Almechtige Vader ewige Gott, de
du vns hefft dynen Söne des Crüzes
vynne laten lyden, Wy dat du van
vns des vnyndes gewaldt dreuest.
Vorlene vns also to begän, vnd
dankten synem lydende, dat wy dar-
dorch der sünde vorgeuinge, vnd
vam ewigen dode erlösinge erlangen,
dorch den suluiigen dynen Söne
Jesum Christum vnsen H̄Eren,
Amen.

8.

Christ ys vpgestanden, Gebetert, Durch D. Mar. Lu.

(Das offene Grab Christi mit dem Engel und den Frauen.)

(Blatt 8.)

Christ lach in vodes banden,
vor vnse sunde gegeuen,
De ys wedder erstanden,
vnd hefft vns bracht³⁾ dat leuent,

Des wy schölen frölich syn,
Gott lauen vnd dancbar syn,
vnd singen Alleluia,
Alleluia.

1) E hat statt angst vnd: und o. P. unde. 2) Die folgenden Gebete fehlen
in E und P. 3) L. E. P. gebracht.

Den Dode nemandt dwingen lond,
by allen minschē Kindern,
Dat maled alles vnse Sünd,
neen vnschuld was tho vindēn,
Daruan quam de Dode so baldt,
vnd nam auer vns gewaldt,
heelt vns in synem Ryke gefangen,
Alleluia.

Ihesus Christus¹⁾ Gades Sön,
an vnse sted ys gelamen,
Vnnd hefft de Sünde affgedaen,
darmit dem Dode genamen,
All syn recht vnd syn gewaldt,
dar blifft nichts denn Dodes gestalbt,
syne macht hefft he vorlaren,
Alleluia.

Ydt was ein wunderlicker krych,
do dode vnd leuendt rungen,
Dat leuent beheldt den stryd,²⁾
ydt hefft den dode vorflungen,
de schrift hefft vorkundet dat,
wo ein dode den andern frach,
Ein spot vth dem Dode ys worden,
Alleluia.

Ein andrer Lauesand, vpp dat Osterfest Mar. Lut.³⁾ (Blatt 9.)

Jesus Christus vnse Heilandt,
de den Dode auerwandt,
Ys vpgestanden,
de Sünd hefft he gefangen,
Kyrieleison.

De än sünde was gebaren,
droech vor vns Gades thorn,
Hefft vns vorschnet,
dat vns Godt syn Huld günnet,
Kyrieleison.

Hyr ys dat rechte Oster Lam,
daruan Godt hefft gebaden,
Dat ys an des Crüzes stam,
in heter leeff⁴⁾ gebraden,
Des Blodt tekent vnse dhör,
dat hält de Gloue⁵⁾ dem Dode vör,
de Wörger kan vns nicht tören,
Alleluia.

So vyre wy dit hoghe Fest,
mit herten fröwd vnd wunne,
Dat vns de H̄ere schynen leth,
he ys fuluest⁶⁾ de Sünne,
De dorck syner gnaden glanz,
erlücktet vnse Herten gank,
der Sünden nacht ys vorgangen,
Alleluia.

Wy ethen vnd leuen wol,
in rechten Osterstaden,
De olde Surdeeg nicht sol,
syn by dem Worde der gnaden,
Christus will de spyse syn,
vnd spysen de⁷⁾ feel allein,
de gloue⁸⁾ will neins andern leuen,
Alleluia.

9.

Dode, Sünd, Düuel, Leuent vnd gnad,
alles inn henden he hat,
He kan erredben,
alle de tho em treden,
Kyrieleison.

Gebet.⁹⁾

Christus van den doden erwecket,
steruet vordan nicht mehr,
Haleluia.
De dode wert verdan auer en nicht
herschen, Haleluia.

1) E. V. sezen hinein: waer. 2) So alle vier. 3) L. E. V. leue. 4) E. V. geloue.
5) L. E. süssuen. 6) V.: unse. 7) E. V. geloue. 8) Gehst in V. 9) Die folgenden
Gebele fehlen in E. und V.

Ict weeth dat myn Erlöser leuet, Hale.
De wert my hynra vth der erden
vpwecken, Haleluia.

Almechtige Godt, de du durch den
dodt dynes söns, de sunde vnd dodt
to nichte gemaket, vnd durch syn
vpstandinge vnd vnschuld bath ewige
leuent wedderbracht hefft, By dat
wy van der gewaldt des Düuels
erlöset, inn dynem Ryke leuen, Vor-
lene vns, dat wy sulcket von ganhem
herten gelduen, vnd in sulckem gelouen
bestendich dy alle tydt lauen vnd
dancen, Durch densüluigen dynen
Söne Ihesum Christum vnsen HErrn,
Amen.

Ein Gebet vpp den dach der
Hemmelfart Christi.

Christus vs vpgefaren in de höge, Hale.
Vnd hefft de gesencknisse gefangen, Hale.
Edder.

Ict vare vpp tho mynem Vader vnd
tho iuwem Vader, Haleluia.
Tho mynem Gade vnd tho iuwem
Gade, Haleluia.

Almechtige here God, Vorlene vns
de wy gelduen, dat dyn enige Söne
vnse Heilandt sy hüdt tho Hemmel
gefaren, Dat ock wy mit em geistlic,
im geistlichen wesende wandeln vnnnd
wanen, Durch densüluigen dynen Söne
Ihesum Christum vnsen HErrn, Amen.

10.

**De Hymnus, Veni creator spiritus. Verdüdeschet
dorch D. Mr. Lut.¹⁾**

(Die Ausgiebung des heiligen Geistes.)

(Blatt 10.)

Wm Godt schepper hillige Geist,
besöck dat herte der minschē dyn,
Mit gnaden se vull, wo du west,
dat dyn geschepp vörhen syn.

De du bist de Tröster genandt,
des alberhōgesten gauē dür,
Ein geistlich Salue an vns gewandt,
ein leuenthorn, leue vnd vür.

Stic vns ein Licht an im vorstandt,
giss vns inth herte der leue brunst,
Dat swacke flesch in vns dy bekandt,
erholdt vast²⁾ de krafft vnnnd gunst.

Du bist mit gauen sōuenfoldt,
de vinger an Gades rechter handt,

Des Vaders wort giffstu gar bald,
mit Tungen in alle Landt.

Des Wyndes list dryff van vns fern,
den fred schaff by vns dyn gnad,
Dat wy dym lyden volgen gern,
vnnnd myden der Seelen schäd.

Lehr vns den Vader kennen wol,
dartho Ihesum Christ syn sön,
Dat wy des glouens werden vull,
dy beider Geist thoworstan.

Godt vader sy loß vnd dem sön,
de van den boden vpp erkundt,
Dem Tröster sy dat sülce gedan,
in ewichheit alle stund, Amen.

1) Fehlt in E. und p. 2) L. vaste.

11.

Veni sancte spiritus, Gebetert, Durch Mart. Luth.

(In L. der heilige Geist als Taube mit Flammenzungen umgeben.)

Wm hillige Geist, hEre Godt,
erfüll mit dyner gnaden gudt,
dyner glödigen herten modt vnd sinn,
dyn bernende leue entfeng in en,
O hEre durch dynes Lichtes glanz,
tho dem gelouen vorsammelt hefft,
dat volk vth aller werlt tungen,
dat sy dy hEre tho laue sungen,
Alleluia, Alleluia.

(Blatt II.)

Du hillige Licht edle Hordt,
lath vns lüchten des leuendes wort,
vnd lehr vns Godt recht erkennen,
van herten Vader en nömen,

O Herr behöd vor frömler lehr,
dat wy nicht meister söken mehr,
Denn Ihesum Christ mit rechtem
glouen,
vnd em vth ganher macht vortruwen,
Alleluia, Alleluia.

Du hillige Brunst sothe Trost,
nu help vns frölich vnd getrost,
Inn dym¹⁾ denst beständig blyuen,
de drößnis vns nicht asdryuen,
O hErr durch dyn Kraft vns bereidt,
vnd sterck des fleisches blödicheit,
Dath wy hyr ridderlich ringen,
durch Dödt vnd leuendt tho dy dringen,
Alleluia, Alleluia.

12.

De Lauesauct, Nu bidde wy den hilligen Geist.**D. Mar. Luth.**

NB bidd wy den hilligen Geist,
vm den rechten Glouen aldermeist,
Dat he vns behöde, an vnsem ende,
wenn wy heim varn, vth dessem elende,
Kyrio.

Du werde Licht giff vns dynen schyn,
lehr vns Iesum Christum erkennen
allein,
Dat wy an em blyuen, dem trüwen
Heylandt,
de vnnus bracht hefft, thom rechten
Vaderlandt,
Kyrioleis.

Du sothe Leue schenk vns dyne gunst,
Lath vns entfengen der leue brunst,
dat wy vns van herten einander
leuen,
vnd im fred vp einem sinne blyuen,
Kyrioleis.

Du högste Tröster in aller nodt,
help dat wy nicht früchten schandt
noch dödt,
Dat in vns de sinne nicht vorhagen,
wen de vyndt dat leuend wert vor-
flagen.
Kyrioleis.

1) E. P. dynem.

Ein Gebet.¹⁾

Schaff in my Godt ein reine Herte
Und giff in my einen nyen gewissen geist.

Here Godt leue Vader, de du (an
deshem dage) dynen geldwigen Herten
dorch dynen hilligen Geist erlütchet

vnd geleret hefft, Giss vns dat wy
oek dorch densülingen Geist rechten
vorstandt hebbien, vnd tho aller tydt
synes trostes vnd krafft vns fröwen,
Dorch densülingen dynen Söne Ihesum
Christum vnsen Hren, Amen.

13.

Godt de Vader wane vns by. D. Mar. Luth.

(In L. eine Darstellung der Dreieinigkeit.)

(Blatt 12.)

Godt de Vader waen vns by,
vnd lath vns nicht vorberuen,
Maeck vns aller funden fry,
vnd help vns salich steruen,
Vor dem Düuel vns bewar,
holdt vns by vastem glouen,
vnd op dy lath vns huwen,
vth herten gründt vortruwen,
Dy vns laten ganz vnd gar,
mit allen rechten Christen,
entflecken des Düuels listen,
mit wapen Gades vns fristen,
Amen Amen dat sy war,
So singen wy Alleluia.

Jesus Christus waen vns by ic.
Hillige Geist de waen vns by ic.

Ein Gebet.²⁾

Wy lauen Godt den Vader, Söne
vnd den hilligen Geist, Haleluia.
Und prysen en van nu an beth in
ewichheit, Haleluia.

Almechtige ewige Godt, de du vns
geleret hefft in rechtem Gelouen to
weten vnd bekennen, Dat du in dre
personen geliker macht vnd ehren,
ein enich Godt vnd dar vör an tho
beden bist, Wy bidden dy, du wöllest
vns by sülcken gelouen alletydt vaste
erholden, wedder alles dat dar yegen
vns mach anfechten. De du leuest
vnd regerst van ewicheit tho ewicheit,
Amen.

Nu folgen etlike geistlike Gesenge, darinne de Catechismus
fort geuatet ys, Wente wy yo gerne wolden, dat de Christlike lere
up allerley wyse, mit predigen, lesen, singen ic. slytich gedreuen
und yümmer dem iungen eintvoldigen Volke ingebildet, unnd also
vör und vör, rein erholden, und up unse naßmelinge gebracht
wörde, Darho vorlene vns Godt gnade und Segen dorch Ihesum
Christum, Amen.³⁾

14.

De tein Gebade Gades lange, D. Mar. Luth.

Dit synt de hilligen tein Gebot,
de vns gaff vnse HERRE Godt,

Dorch Moisen synen Dener truw,
hoch op dem Berge Sinai,
Kyroleis.

1) Fehlt in E. und P. 2) Fehlt in E. und P. 3) Ebenso in L., aber
nicht in E. und P., die einer anderen Ordnung folgen.

(Die Israeliten mit dem Kalbe, auf dem Berge empfängt Moses die Gesetztafeln.)

(Blatt 13.)

Ich bin allein dyn Gott vnd hERR,
neen Göde schaltu hebbun mehr,
Du schalt my ganz vortrüwen dy,
van herten grundt leuen my,

Kyrioleis.

Du schalt nicht vören tho vnehrn,
den namen Gades dynes Hern,
Du schalt nicht prysen recht noch gudt,
an wat Gott süluest redet vnd doth,

Kyrioleis.

Du schalt hilligen den sōuenden dach,
dat du vnd dyn Huß rouwen mach,
Du schalt van dynem dond laten aff,
dat God syn werk inn dy schafft,

Kyrioleis.

Du schalt ehren vnd gehorsam syn,
dem Vader vnd der Mōder dyn,
Vnd wor dyn Handt en denen kan,
so werstu ein lange leuent han,

Kyrioleis.

Du schalt nicht döden törichtlich,
nicht hathen noch süluest wreken dic,
geduldt hebbun vnd ein sachten modt,
vndt ock dem vyende dhon dat gudt,

Kyrioleis.

Dyn Ehe schaltu bewaren rein,
dat ock dyn herte neen andern mein,

Vnd holden küst dat leuendt dyn,
mit tucht vnd meticheit syn,
Kyrioleis.

Du schalt nicht stelen Geldt noch Gudt,
nicht wokern vemandes sweeth vnd
blodt,
Du schalt vpdhon dyn milbe Handt,
den armen inn dynem landt,

Kyrioleis.

Du schalt neen valsche thüge syn,
nicht legen vp den negesten dyn,
Syn vnschuld schalt ock redben du,
vnd syne schande decken tho,

Kyrioleis.

Du schalt dynes negesten Wyff
vnd. huß,
begeren nicht noch wes daruth,
Du schalt ein wünschen alle gudt,
als dy dyn Herte süluen dhot,

Kyrioleis.

(Blatt 14.)

De Gebot all vns gegeuen synt,
dat du dyn Sünd, O minschen Kindt,
Erkennen schalt vnd leren woll,
wo men vor Gott leuen schal,

Kyrioleis.

Des help vns de hEre Ihesus Christ,
de vns Middler worden ys,
Ist ys mith vnssem dhonde vorlarn,
vordenen doch men ydel torn,

Kyrioleis.

15.

De tein Gebade kort geuatet. D. Mar. Luther.

WInsche¹⁾ wultu leuen salichlich,
vndt by Gott blyuen ewiclich,
So schaltu holden de tein Gebotd,
de vns gebüt vnsse Gott,

Kyrioleis.

Dyn Gott allein vnd hERR bin ic,
neen ander Gott schal erren dic,
Trüwen Schal my dath Herte dyn,
myn egen Kyle schaltu syn,

Kyrioleis.

1) L. Minsch.

Du schalt mynen Namen ehren schon,
vnd in der notd my ropaen an,
Du schalt hilligen den Sabbathbach,
dat ic in dy wercken mach,
Kyrioleis.

Dem Vader vnd der moder dyn,
schaltu na my gehorsam syn,

Nemand ddöden noch törnig syn,
vnd dyne Ge holden rein,
Kyrioleis.

Du schalt einem¹⁾ andern stelen nicht,
vp nemand valsches tügen nicht,
Dynes negesten Wyff ock nicht begern,
vnnnd all syms gudes gern entfern,
Kyrioleis.

16.

Dat düdesche Patrem.

(In L. die Erschaffung der Eva.)

Wy glöuen all an einen God,
schepper hemmels vnd der Erden,
de sick thom Vader geuen hefft,
dat wy syne Kinder werden,
He wil vnns alkydt erneren,
Lyff vnd Seel ock wol bewaren,
allen vnfall will he wehren,
neen leidt schal vns wedderfaren,
He sorget vor vns, hödet vnd wålet,²⁾
alle dinc stieit Gade³⁾ in syner macht.

Wy glöuen ock an Jesum Christ,
synen Sön vnd vnsen Heren,
de ewig (M. 15) by dem Vader ys,
gelerik Godt van macht vnnnd ehren,
Van Maria der Juncfrowen,
ys ein ware Minsch gebaren,

dorch den hilligen Geist im gelouen,
vor vns de wy waren vorlaren,
am crüz ist he gestoruen, vnd van
dem doft,
wedder vygestanden durch Gott.

Wy glöuen an den hilgen Geist,
Gott mit Vader vnnnd dem Söne,
de aller blöden tröster heth,
vnd mit gauen zyret schone,
De ganze Christenheit vp Erden
holdt in einem sinne gar euen,
hyr all sünd vorgeuen werden,
dat flest⁴⁾ schal ock wedder leuen,
na dissem elende, Is bereidt
vns ein leuennt in ewicheit.

17.

Dat Vader vnsre fort vnd gudt vthgelecht,
in sanges wyse bracht, D. M. L.

Vader vnsre im hemmelick,
de du vns alle hetest gelick,
Vrdder sun vnd by ropaen an,
vnd wilt dat bedent⁵⁾ van vns han,⁶⁾
giff dat nicht bede⁷⁾ allein de mundt,
help dat ydt gha vth Herten grundt.

Gehilligt werde de Name dyn,
Dyn wordt by vns help holden rein,
Dat wy ock leuen hällichkeit,
na dynem namen werdichkeit,
Behöldt vns HERC vor valscher lere,
dath arm vorurde Volk bekehr.

1) L. eim. 2) L. wacht. 3) L. ydt steit alles. 4) L. E. v. flesch.
5) E. beedent. 6) (Holzschnitt: Christus lehrt seine Jünger beten.) 7) E. beed.

Ydt kām dyn Nyct tho desser tydt,
Vnd dort herna in ewicheit,
De hillige Geist vnns wane by,
Mit synen gauen mannigerley,
Des Satans torn vnd grote gewalst,
Thobred, vor em dyn Kerk erholt.

Dyn wil geschee H̄ERE Godt tho
gelyce,

Vp Erden wo im Hem (Bl. 16)
melryce,

Gyff vns gedult in lydens tydt,
Gehorsam syn in leue vnd leidt,
Wehr vnd stür allem flesē vnd blodt,
Dat wedder dynen wylben doth.

Gyff vnns hüde vnse dachliche Brutt,
Vnd wath men bedarff thor lyues nodt,
Behöd vns H̄ERE vor twist vnd stridt,
Vor Krankheit vnd vor durer tydt,
Dat wy in gudem frede stan,
Der sorg vnn dyrkheit vns entslān.

All vnse schuld vorgyff vnns H̄err,
Dath se vns nicht bedrōuen mehr,
Alse wy ock vnser Schuldigern,
Ere schuld vnd feyl vorgeuen gern,
Tho denen māc vns all bereidt,
In rechter leue vnd enicheit.

Wör vns Here in versökinge nicht,
wenn vns de hōse Geist ansecht,
Thor luchtern vnn thor rechtern handt,
Help vns dhon starken wedderstandt,
im gelouen vast vnd wol gerüst,
vnd dorh des hilligen Geistes trost.

Van allem duel vns erlöse,
Ydt synt de tydt vnn dage hōs,
Erlds vns van dem ewigen Dödt,
vnd tröst vns in der lesten nodt,
Bescheer vns ock ein salich end,
nim vnse Seel in dyne Hend.

Amen, dat ys, yd werde wär,
sterck vnsen gelouen plummerbar,
Wy dat wy yo nicht twyfeln dran,
dat wy hymith gebeden hān,
Wy dyn wordt in dem Namen dyn,
so spreken wy dat Amen syn.

Ein Collecta vpt Vader vnse.¹⁾
Bidbet so werde gy nemen.

Dat iuwe fridunde vullenkamen sy.

H̄ERE Allmechtige Godt, de du
der elenden suchtent nicht vorsmatest,
vnd der bedrōueden herten vorlangendt
nicht vorachtest, Sü doch an vnse
Gebet, welcker wy tho dy in vnser
nödt vorbringen, vnd erhör vns
gnedichlich, Dat du alles, so beide
vam Düuel vnn vnd Minschen wedder
vns streuet, to nichts, vnd na dem
rade dyner güde vorstört werde, vy
dath wy van aller ansechtinge vn-
uerseret, dy in dyner Gemene danken,
vnnb dy alletydt lauen, Dorh Jhesum
Christum dynen Sōn vnser H̄eren,
Amen.

(Bl. 17.)

Ein ander.

Dat vorlangent der elenden hörestu
Here.

Er herte ys gewiß dat dyn Ohr
darup mercket.

Edder.

Ger se ropen, wil ic̄ antwerden.

Wen se noch reden, wil ic̄ se) erhören.

H̄ERE Godt hemmelsche Vader, du
west, dat wy in so menniger grothen
vhar, van Mischlicker swackheit nicht
mōgen blyuen. Vorlene vns beide
an lyss vnd sele krafft, dat wy alles,
so vns vmmme vnser Sünde willen
quelet dorh dyne hülpe auerwinnen,
Vmmme Jhesus Christus dynes Sōns,
vnser H̄eren willen, Amen.

1) Gehlt in E. P. 2) L.: id.

18.

**Ein Christlick Liedt van vnsre hilligen Döpe, darinne
syn fort geuatet, Wat se sy, Wol se gestifftet hebbe,
Wat se nütte. D. M. L.**

(In L. die Taufe Christi im Jordan.)

Christ vnse hErr thom Jordan quam,
na synes Vaders willen,
Van Sanct Johannes de Döpe nam,
syn Werk vnd ampt tho erfüllen,¹⁾
Dar wolde he stiftten vns ein Badt,
tho wasschen vns van sünden,
Ersöpnen²⁾ ock den bittern³⁾ Dödt,
Dorch syn fuluest Blodt vnd Wunden,
Dödt galdt ein nytes leuen.

So hört vnd mercket alle wol,
wat Gott heth fuluest de Döpe,
vnd war ein Christ gelduen schal,
to myden Ketter huyen,
Gott spricht vnd wil dat Water syn,⁴⁾
Doch nicht allene sicht Water,
Syn hilliges wordt ys ock darby,
Mit rykem Geist an mathen,
de ys alhyd de Döper.

Gülkes hefft he vns bewyset klar,
mit Bilden vnd mit Wörden,
Des Vaders stemme men apenbar,
dar fuluest am Jordan hörde.
He sprac, Dat ys myn leue Sön,
an dem icc hebbe gefallen,
Den wil icc iuu beualen han,
dat gy en hören alle,
vnd volgen syner lere.

(Blatt 18.)

Ock Gades sön hyr fuluest steht.
in syner harten minscheit.
De hillige Geist ernedder fert,
in Düuen belde vorkledet,

Dat wy nicht schölen twiueln daran,
wenn wy gedopt werden,
All dre person gedopt han,
darmede by vns vp erden,
to wanen sicke ergeuen.

Syn Jünger⁵⁾ hetet de hCRE Christ,
ghät hen all werlt to leren,
Dat se vorlaren in sünden ys,
schal sich thor Wothe ferien,
Wol gelduet vnd sich döpen leth,
schal bardorch salic werden,
Ein nye geborne Minsche heth,
de nicht mehr könne steruen,
Dat Hemmelryck schal he eruen.

Wol nicht gelduet desser groten Gnad,
de blifft in synen sünden,
Vnd ys vordömet thom ewigen dödt,
deep in der hellen grunde,
Nichtes helpt syn egen Hilligkeit,
all syn dhönt ys vorlaren,
De erßünde målet thor nichticheit,
darin he is gebaren,
vormach em fuluest nicht helpen.

Dat Oge allene⁶⁾ bath Water führt,
Alse Minschen water geten,
De Geloue im Geist de krafft vorsteit,
des Blodes Ihesu Christi,
Vnd is vor em eine rode floeth,
van Christus Blodt gefarwet,
De allen schaden helen dhot,
van Adam her geeruet,
ock van uns fuluest begangen.

1) L. vüllen. 2) E. P. vorsöpnen. 3) (Holzschnitt: die Taufe im Jordan).
4) E. sy. 5) E. Jüngern. 6) E. allein.

In P.

folget noch ein achter Vers:

Loff sy Godt vor so grothe gnade,
De he uns hefft gegeuen,
Im Sacrament der hilligen Döpe,
darin wy hebbuen dat leuendt,
Loff sy Godt Vader in ewichheit,
und synem einigen Söne,
Loff sy ock Godt dem hilligen Geist,

ein Godt unde dre Personen
nu singet frölich. Amen.

Dieser Vers, welcher nicht von Luther ist, findet sich weder in W., L. und E. noch in Neue deutsche und lateinische Geistl. Lieder und Psalmen. Hamburg. J. Wolff. 1592, in 32; auch nicht in Wolder's Catechism. Gesangb. Hamburg, 1598. 8 und Melodeiengesangsbuch. Hamburg. 1604. 8.

19.

(Fehlt in P.)

S. Johannes Hussen Lebt, Gebetert Mar. Luther.

(Die Einsetzung des Abendmahl's.)

Ihesus Christus vnse Heilandt,
de van vns den Gades torne wandt,
Dorch dat bitter lybendt syn,
Halp he vns all vth¹⁾ der Hessenpyn.

Dat wy nümmen des vorgethen,
gaff he vns syn Loff tho ethen,
Vorborgen in dem brodt so klein.
Vnd to drincken syn Blodt im Wyn.

Wol sick to dem dische wil maken,
(Bl. 19)

de hebbe wol acht vp syne saken,
Wol unverdich hen tho geit,
Vor dat leuendt he den dodd entfengt.

Du schalt Godt den Vader prysen,
dat he dy so wol wold spysen,
Vnd vor dyne mischedhat,
In den Doodt syn Sön gegeuen hat.

Du schalt gelduen vnd nicht
wanceln,²⁾
dat ein spyse sy der Kranken,
Den er herte van sunden sweer,
Vnd van angst ys bedruet seer.

Gülck groth Gnad vnd Barm-
herticheit,
söcht ein Hert inn groter arbeit,
Ns dy wol so blyff daruan,
Dat du nicht frigest bösen lohn.

He sprickt suluen kamet gy armen,
lath my auer iuw erbarmen,
Neen Arst ys dem starken nödt,
Syn kunst wert an em ghar ein spot.

Heddestu dy wat fondt erweruen,
wath dorfft ic denn vor dy steruen?
Desse Disc ock dy nicht geldt,
So du dy suluest helpen wilt.

Gelduestu dat van herten grunde,
vnd belennest mit dem Munde,
So bistu recht wol geschickt,
Vnd de Spyse dyn Seel erquict.

De frucht schal ock nicht vth blyuen,
dynen Meigesten schaltu leuen,
Dat he dynen gneten kan,
Wo dyn Godt an dy hefft gedhän.

1) L. up: Druckfehler. 2) E.: wanken.

20.

De Lauenack, Gott sy gelauet. D. Mar. Luther.

Gott sy gelauet vnd gebenedyet,
de vns suluest hefft gespyset,
Mit sinem fleske¹⁾ vnd mit synem
Blode,
datt gyff vns Herr Gott tho gude,
Kyrieleison.

HERR durch dynen hilligen Lycham,
de van dyner Moder Maria quam,
vnd dat hillige blodt,
help vns Herr vth aller nödt,
Kyrieleison.

De hillige Lycham ys vor vnns
geueuen,
thom dode dat wy dardorch leuen,
Nicht gröte²⁾ güde, konde he vns
schcken,
darby wy syner schölen gedenden,
Kyrieleison.

HERR dyn Leeft so groth dy
dwungen³⁾ hat,
dat dyn Blodt an vns groth wunder
dedit,
Und betale⁴⁾ vnse schuld,
dath vnns Gott ys worden huldt,
Kyrieleison.

(Bl. 20)

Gott geue vns allen syner gnaden
segen,
dat wy ghân vp synen wegen,
In rechter leue vnd bröderlicher truwe,
dath vns de spysse nicht gerüwe,
Kyrieleison.

Herr dyn hillige Geist vns nümmmer
vorlat,
de vns geue to holden rechte måth,
Dat dyn arm Christenheit,
leue in fred vnd enicheit,
Kyrieleison.

Ein Gebet.⁵⁾

So valen gy van dyssem Brode ethen,
Vnd van dessem Kelcke drincken.
Schölle gy des HERRN Dott vor-
kündigen, beth he kumpt.

Ach du leue Herr Gott, de du
vns by dissem wunderlichen Sacramente
dyns lydens tho gedenken vnd predigen
befahlen hefft, Vorlene vns, dath
wy sulct dynes Lyues vnd Blodes
Sacrament, also mögen gebruiken,
dat wy dyne erlösinge dachlich fruchtbar
in vns befinden. Amen.

Ein ander Gebet.

Welker unverdich van dissem brode
eth, edder van dessem Kelcke
des Herrn drincket.

De ys schuldich am Lyue vnd Blode
des Herrn.

Wy danken dy Allmechtige HERR
Gott, dat du vns durch dese heilsame
gane hefft erquicket, vnd bidden
dyne Barmhertigkeit, dat du vns
sulckes gedyen latest, tho starkem
gelouen yegen dy, vnd tho brunstiger
leue by vns vnd allen minschen,
Durch Ihesum Christum dynen Söhne
vnsen HERRN, Amen.

1) L. E. v. flesche. 2) L. E. gröter. 3) E. v. gedwungen. 4) V. betalede.
5) fehlen in E. v.

Nu volgen etlike Psalmen, tho geistlichen Liedern gemaket.
Dorch D. Mar. Ruth.

21.

De XII. Psalm, Saluum me fac.

(Der König David kneiend mit der Harfe. In den Wolken Gott. In L. ein hoherer Holzschnitt: David, stehend ohne Krone und Harfe, blickt empor, über Jerusalem ist eine Wolke angedeutet. Gott ist nicht zu sehen.)

(Blatt 21.)

Ach Godt van Hemmel su darin,
vnd lath dy des erbarmen,
Wo weinich¹⁾ synt der hilgen dyn,
vorlatten synt wy armen,
Dyn wordt men lech nicht hebban wär,
de gloue ys ock vorlöschet gar,
By allen minshen Kindern.

Se leren ydel valsche list,
wat egen wiß erfindet,
Er hert nicht eines sinnes ys,
inn Gades wordt gegründet,
Ein welet²⁾ dit, de ander dat,
se trennen vns an alle māth,
Vnd glyken³⁾ schon van buten.

Godt wold vthraden alle Lehr,
de valschen schwyn vns leren,
Darho er tung stolt apenbar,
spricht troz, wol wilt vns weren?
Wy hebban recht vnd macht allein,
wath wy settē dath geldt gemein,
Wol ys de vns schal⁴⁾ meistern.

Darum sprick Godt, ic moth vp syn,
de Armen synt vorstdret,
Er suchtent⁵⁾ drenget tho my herinn,
ic hebb er klāg erhöret,
Myh heissam wordt schal vp den plān,

getrost vnd frist se grÿpen an,
Vnd syn ein krafft der armen.

Dat Sūluer dorcht Wür sbuen māl,
bewert wert lutter funden,
Am Gades wordt men warten⁶⁾ schal,
des geliken tho alle stunde,
Idt wil dorcht Crüz beweret syn,
dar werth erkandt syn Krafft vnd schyn
Vnd lüchtet stark in de Lande.

Dat woldestu Godt bewaren rein,
vor dessem argen geslechte,
Vnd lath vns dy beuahlen syn,
dat sic in vns nicht schlechte,
De Godtlose hupe⁷⁾ vmbher vindt,
wor desse lose Lude synt,
in dynem Wolke erhauen.

E. und P. haben noch einen siebenten
Vers, der nicht von Luther ist.

Ehr sy Godt Vader akleydt,
oç Christ dem eingebaren:
Und dem Tröster dem hilgen Geist
ganz hoch im Hemmel erkaren,
Wo ydt van anfang und oç nu
gewesen is, und blißt also,
In der werldt der werldt Amen.

1) E.: wenich. 2) E.: weest. 3) E. P.: glinken. 4) E.: scholde.
5) E.: suchten. 6) L.: warten. 7) L.: hoep.

22.

De XIV. Psalm, Dixit insipiens in corde suo.

Mar. Lut.

Idt spricht der vnwyzen munt wol,
den rechten Gott w̄ menen.¹⁾
Doch ys er herte vnglouens vull,
mit dādt se en vorneinen.²⁾
Er wesent ys vorboruen zwar,
vor Gott ys ydt ein grūwel gar,
ydt deit er nener nen gudt.

Godt sūluest vom Hemmel sach heraff,
v̄ alle minschen Kinder,
Tho schouwen se he sic̄ begaff,
est̄ he nemandt wörde vindēn,
De syn vor (Bl. 22) stand gerichtet
hedde,
mit ernst̄ nha Gades wörden dede,
Vnd frageude na synem willen.

Dar was nemandt v̄ rechter bān,
se weren all vthgestreben,³⁾
Ein yeder gind̄ na sonem wān,
vnd heldt vorlaren seide,
Idt deth er nener doch neen gudt,
wowol gar vel bedroch de modt,
er dhont scholde Gott gefallen.

Wo lange willen vnweten syn,
de solke mōye vpladen,
Vnd freten dar v̄d dat volc myn,
vnd nerent sic̄ mit synem⁴⁾ schaden,
Idt steit er trūwent nicht v̄ Godt,
se ropen em nicht in der nobt,
Se willen sic̄ sūluest vorsorgen.

Darum ys er herte nūmmer still,
vnd steit all tydt in fruchten,
Godt by den framen blyuen wil,
dem se mit gelouen horcken,
Gy auerst vorsmaden des armen radt,
vnd hōnen alles wat he secht,
dat God syn trost ys worden.

Wol schal Israel dem armen,
tho Zion heil erlangen?
Godt wert sic̄ synes volkes erbarmen,
vnd lōsen de gefangen,
Dat wert he dhon dorch synen Sōn,
dar van wert Jacob wunne han,
vnd Israel sic̄ frōuwen.

23.

De XLVI. Psalm, Deus noster refugium et virtus. Mar. Luth.

Enn vaste Borg ys vnser⁵⁾ Godt,
ein gute wehr vnn̄d Wapen,
He helvet vns fr̄ vth aller nobt,
de vnn̄s nu hefft bedrapen,
De olde bōse vrent,
mit ernst̄ he ydt meynt,
groth macht vnd vel list,
syn gr̄wsam rüstung ist,
Up Erden ys nicht synes gelyken.

Mit vnser macht ys nichts gedhan,
wy synt gar bald vorlaren,
Idt stridet vor vns de rechte Man,
den Godt hefft sūluest erkaren,
Fragstu wer de ys,
he hech̄ Jesus Christ?
De H̄EHE Zebaoth,
vnd ys neen ander Godt,
Dat veldt moth he beholden.

1) L. E. p.: meinen. 2) L. E.: vorneinen. 3) So auch L.: offenbar falsch. E. utgeschreden. 4) Gehlt in L. p. 5) E. p.: unse.

Und wen die¹⁾ werlbt vull Düuel weer,
vnd wold vns ghar vorstingen,
So früchte wy vns nicht so seer,
ydt schal vnns doch gelingen,
De Første disser Welt,
wo sur he sich stelt,
Deit he vns doch nicht,
dat mäcket he ys gericht,
Ein wördtlin kan en vellen.

Dath Wördt se schölen lathen stahn,
vnd neen dank dartho hebbien,

(Blatt 23.)

He ys by vnns wol vp dem plán,
mit synem Geist vnnb gauen,

Nemen se vns dat lyß,
gudt ehr kind vnd wyß.
Lath varen darhen,
se hebbens neen gewinn,
Dat ryck moth vns doch blyuen.

2) Prys ehr vnnb loßdem högsten Godt,
dem Vader aller gnaden,
De vns vth leue gegeuen hat,
synen Sön vor vnsen schaden,
Dem Tröster dem hilligen Geist,
van sünden he vns frist,
Thom ryck he vns heist,
den wech thom Vader wyst,
De help vns frölich, Amen.

24.

De LXVI. Psalm, Deus miseriatur nostri. Mar. Luther.

3) Ot wold vnns²⁾ Godt gnedich syn,
vnnb synen Segen geuen,
Syn Änthal vns mit hellem schyn,
erlucht thom ewigen leuen.
Dath wy erkennen syne werdt,
vnnb wath em leuet vp Erden,
Vnd Ihesus Christus heil vnd sterck,
beklandt den Heiden werden,
vnd se tho Godt bekeren.

So danken Godt vnnb lauen dic,
de Heyden auer alle,
Vnd alle de werlbt de fröwet⁴⁾ sic,
vnd singet⁵⁾ mit grothem schalle,

Dath du vp Erden Richter bist,
vnd lest de sünde nicht walden,
Dyn wordt de hödt vnd weide ys,
de alle Volk erhölden,
in rechter hän tho wandern.

Ibt dancke Godt vnd laue dic,
dat Volk in guden baden,
Dat landt bringt Frucht vnd betert sic,
dyn Wördt ys wol geraden,
Vns Segen Vader vnd Sön,
vns segen Godt de hillige Geist,
Dem alle Werlbt de ere dho,
Vor em sic früchtet aldermeist,
Nu sprecket⁶⁾ van herten Amen.

25.

De CXXIII. Psalm, Nisi quia Dominus. Mar. Luth.

Wer Godt nicht mit vns desse tydt,
so schal Israel sagen,
Wer Godt nicht mit vns desse tydt,
wy hedden möst verzagen.

De so ein arme hüpken synt,
voracht van so vel minschen findet,
de an vns setten alle.

1) L. E. p.: de. 2) Diesen fünften, nicht von Luther herrührenden Vers haben auch L. und E., aber nicht p. 3) L.: uns doch. 4) L. E. p.: fröwe. 5) L. E. p.: singe. 6) p.: spreche.

Wy vns vs so törnich er sinn,
wo (Bl. 24) Godt bat hedde tho geuen,
Vorlungen hedden se vnuß hen,
mit ganzem lyff vnd leuen.
Wy weren als de ein floth versöpt,
vnd auer de grote water lupt,
vnd mit gewaldt vordrendet.

Godt loß vnd danc de nicht tho gaff,
dat er sel vns möchte fangen,
Als ein Bagel des stricks kumpt ass,
vs vnse Seel entgangen.
Strick ys entwey, vnd wy synt frey,¹⁾
des hEren name stelt vns bey,²⁾
des Gades hemmels vnd Erden.

26.

De CXXXIII. Psal. Beati omnes qui timent Deum. Mar. Lu.

(In L.: David in seinem königlichen Gemache, die Krone auf dem Haupte, die Harfe hängt an der Wand. Durch das Fenster erblickt man zwei Wanderer.)

Wol dem de in Gades früchten steith,
vnnid de vp synen wegen geit,
Dyn egen handt by nerent schal,
so leuestu recht vnd geit by woll.

Dyn Trow wert in dynem huse syn,
als ein Rande vull druuen fyn,
Vnd dyne Kinder vmb dynen Disse,
als olyplanten gesundt vnd frise.

Sü so ryck segen hanget dem an,
wo in Gades früchten leuet ein Man.

Van em leth de olde floect vnd torn,
den minshen Kindern angeborn.

Wth Zion wert Godt segen dic,
dat du werst schowen stedischlic.
Dat gelück der stat Jerusalem,
vor Godt in gnaden angenem.

Fristen wert he dat leuent dyn,
vnd mit gude steds by dy syn.
Dat du seen werdest kindes Kind,
vnd dath Israel frede vindt.

27.

De CXXX. Psal. De profundis clamavi. Mar. Luth.

(In W.: vor einem Richter kniet ein härtiger Mann,
in L.: Daniel in der Löwengrube.)

Wth deper notd schrey ich tho dy,
hErr Godt erhör myn ropen,
Dyn gnedich Ohren kehr tho my,
vnd myner be (Bl. 25) de se öpen.
Denn so du wilt dat sehen an,
wat sünd vnd vrrecht ys gedan,
wol kan hERR vor dy bliuen?

Bydy gelt nichts denn Gnad vnd gunst,
de sünde tho vorgeuen.
Icht ys doch vnse dondt vmmesunst,
oec in dem besten leuen.
Wer dy nemandt sick römen kan,
des moth dy früchten vderman,
vnd dyner Gnaden leuen.

1) L. E. p.: fry. 2) L. E. p.: by.

Darum vp Godt wil hauen ic,
vp myn vordeinst nicht buwen,
Vp en myn herte schal laten¹⁾ sic,
vnd syner güde trüwen.

De my thoschft syn werde²⁾ wordt,
dat ys myn Trost vnd trüwe hordt,
des wil ic alle tydt harren.

Vnd est ydt wärdt beth in de Nacht,
vnd wedder an den Morgen,
Doch schal myn hert an Gades macht,
vortwyseln nicht noch sorgen.

So du³⁾ Israel rechter art,
de vth dem Geiste ertüget wärdt,
vnd synes Gades erharre.

Efft by vns synt der sünde vel,
by Gade ys vele mehr gnade,
Syne handt tho helpen hefft neen teel,
wo groth ock sy de schade.
He ys alleene de gute Herd,
de Israel erlösen wert,
vth synen Sünden alle.

28.

(Fehlt in P.)

Dat düdesche Sanctus. Mar. Luth.

(In L.: das Gesicht des Jesaias.)

Jesaia dem Propheten dat geschach,
dath he im Geist den H̄Eren sitten sach.

Vp einem hogen Tron, in hellen
glanz,
synes kledes soem dat Chor vüllt ganz.

Ydt stunden twe Seraph by em daran,
sös Flügel sach he einem ydern han.

Mit twen vorbörgen se er Antlach klar,
mit twen bedecken se de Wöthe gar.

Vnd mit den andern twen siögen
se frey,
yegen ander repen se mit grothem
geschrey.

Hillich ys Godt de Here Zebaoth.
Hillich ys Godt de Here Zebaoth.
Hillich ys Godt de Here Zebaoth.
Syn ehr de ganze werldt erfülltet hat.

Van dem geschrey beuet full vnd
balcken gar,
dat huss ock ganz voll rockes vnd
neuel war.

29.

(Blatt 26.)

**Ein geistlich Liedt tho singen,⁴⁾ wedder de Eryfyende
Christi, vnd syner hilligen Kercken, Den Pawest vnd
Türken ic. Mar. Luth.**

Erholdt vns H̄ERR by dynem
Wort,
vnd stür des Pawest vnd Türken
morbt.
De Ihesum Christum dynen Sön,
störten wolben⁵⁾ van dynem Tron.

Bewys dyne macht Herr Ihesu
Christ,
de du H̄err aller Heren bist.
Bescherme dyn arme Christenheit,
dat se dy laue in ewichheit.

1) E.: vorlatten. 2) E. P.: werdes. 3) Falsch. L. P.: do. E.: dho.
4) L.: singende. 5) L.: wolden sitzen.

Godt hilliger Geist du Tröster werdt,
giss dyd volc einerley sinn op erdt.
Scha by vns in der lesten notd,
leyde vns int leuent vth dem dadt.

Er anslege HERR tho nichte mäck,
lath se drepen de böse sät.

Vnd stort se in de grouen henin,
de se maken den Christen dyn.

So werden se erkennen doch,
dat du vnse HERR Godt leuest noch.
Vnd helpst geweldich dynen schär,
de sick op dy vorlatten gärt.

30.

Da pacem Domine, Dūdesch. Martinus Luther.

Wolene vnns frede gnedichlich,
HERR Godt tho vnsen tyden,
Ist vs doch yo neen ander nicht,
de vor vns könnte stryden,
Denn du vnse Godt allene.

P. fügt noch hinzu:

Gyff unsen försten und aller
Auericheit, frede und gudt Regiment,
dat wy under ehnien, ein Christlick
erbar, rowlam Leuendt föhren mögen,
in aller Godsalicheit unde Warheit.
Amen.

Ein Gebet.¹⁾

Godt gyff fred in dynem Lande.
Glück vnd heyl tho allem stande. —

HERR Godt hemmelsche Vader,
de du hilligen modt, guden radt vnd
rechte werke schaffest, Gyff dynen
Denern frede, welcken de Werlt
nicht kan geuen, Wy bath vnse Herte
an dynen Gebaden hange, vnd wy
vnse tydt durch dyne beschüttinge
stille vnd seker vor den Wyenden
leuen, Durch Ihesum Christum dynen
Sohn vnsen H̄ren, Amen.

31.

**Ein dankledt vor de högesten woldadt, de uns Godt
in Christo bewyset hefft. Mar. Luther.**

Wfröwt iuw leuen Christen gemein,
vnd lath vnns frölick springen,
Dat wy getrost vnd all in ein,
mit lust vnnle leue (Bl. 27) singen.
Wat Godt an vns gewendet hat,
vnd syne sōthe wunderadt,
gar dir hefft he ydt erworen.

Dem Dünel ist gefangen lach,
im Dode was ich vorlaren,
Myn²⁾ sind my quelet³⁾ Dach vnd
Macht,
darinn ich was gebaren.
Ich vell ock yümmer deper darin,
ydt was nicht guds am leuendt myn,
de Sünde hadde my beseten.

Myne guden Werke guldien nicht,
ydt was mit en vordoruen,
De frye wille hatet Gades Gericht,
he was thom guden gestoruen.
De angst my tho vortwifeln dreeß,
dat nictes denn steruen by my bleeff,
thor Hellen möst ic sincken.

Do vamerde Godt in ewicheit,
myn elendt auer de maten,
He dacht an syne Barmherticheit,
he wolde my helpen lathen.
He kerde tho my dat Vaderlike herte,
ydt was by em vor wär neen scherz,
he leth syn besten kosten.

1) Sehlt in E. p. 2) E. p.: myne. 3) E. p.: my queelden.

He sprack tho synem leuen Sdn,
de tydt ys hyr tho erbarmen,
Vår hen mynes herten werde Kron,
vnd sy dat heil dem armen.
Vnd help em vth der sünden nobt,
erwörge vor em den bittern dott,
Vnd lath en mit dy leuen.

De Sdn dem Vader gehorsam wardt,
he quam tho my vp Erden,
Van einer Juncfrouwen rein vnd hart,
he scholde myn Broder werden.
Gar heimlich vord he syn gewaldt,
he ging in myner armen gestalt,
Den Düuel wolde he vangen.

He sprack tho my holdt dy an my,
vdt schal dy nu gelingen,
Ict geue my suluen ganz vor dy,
dar wil ic vor dy ringen.
Denn ic bin dyn vnd du bist myn,
vnd wor ic blyue dar schaltu syn,
Wns schal de vyndt nicht scheiden.

Vorgeten wert he my myn blodt,
dartho myn leuendt rouen,
Dat lyd ic alles dy tho gudt,
dat holdt mit vastem gelouen.
Den Dott vorflingt dath leuendt myn,
myn vnschuld drcht de Sunde dyn,
Dar bistu salich worden.

Tho Hemmel tho dem Vader myn,
var ic van dessem leuen,
Dar will ic syn de meister dyn,
den Geist (Bl. 28) will ic dy geuen.
De dy in dröfnis trösten schal,
vnd leren my erkennen wol,
Vnd in der warheit leiden.

Wath ic geban hebbe vnd gelert,
dath schaltu don vnd leren,
Darmit dat Ryke Gades wert gemehrt,
tho laue vnd synen ehren.
Vnd hödt dy vor der Minischen gesett,
daruan vorderuet de eddel schat,
Dath lath ic dy thom lesten.

32.

(Fehlt in P.)

Ein Liedt van der hilligen Christlichen Kercken,
Apo. XIII. Mar. Luther.

(In L. unten die Kirche, ihr gegenüber der siebentöpfige Drache,
oben Gott und das himmlische Heer.)

SE ys my leef de werde magt
vnd kan er nicht vorgeten,
Loff, ehr vnd tucht van er men sagt,
se hefft myn herte beseten.
Ict bin er holdt,
vnd wenn ic scholdt,
groth vnglück han,
dar licht nicht an,
se will my des wol trösten,
Mit erer leefft vnd truw an my,
de se tho my will setten,
Vnd dhon all myn beger.

Se drecht van Golde so rein ein Kron,
dar lüchten in twelf Sterne,
Er kledt ys als de Sunne schon,
dat glenzet helle vnd verne.
Vnd vp dem Män,
ere vóte stán,
Se ys de Brudt,
dem HERN vortruwet,
er ys wehe,¹⁾ vnd moth geberen,
Ein schon Kindt den eddelen Sdn,
Vnd aller Werldt ein HERN,
dem se ys vnderdhian.

1) E.: wee.

Dath deith dem olden Draken torn,
vnd wil dat Kindt vorschlingen.¹⁾
Syn dauent ys doch ganz vorlaren,
vdt kan em nicht gelingen.
Dat Kindt ys doch,
tho Hemmel hoch,

genamen hen,
vnnnd leth en,
vp Erden vast seer wôthen,
de Môder moth gar syn allene,
doch will se Godt behôden,
vnd de rechte Vader syn.

33.

Midden wy im leuen synt. Mar. Luther.

Midden wy im leuen²⁾ synt,
mit dem Dode vmmesangen,
Wene sôke wy de hûlse do,
Dat wy gnad erlangen?
Dat bistu HEGE allene,
vns rûvet vnse missebadt,
de dy HEGE vortôrnet hat,
Hillige HEGE Godt,
Hillige HEGE Godt,
Hillige starcke Godt,
hillige barm(Bl. 29)hertige Heilandt,
du ewige Godt,
lath vns nicht vorsinken,
in des bittern dodes nodt,
Kyrieleison.

Hillige HEGE Godt,
Hillige starcke Godt,
Hillige barmhertige Heylandt,
du ewige Godt,
lath vns nicht vorzagen,
vor der deyten Hellen glodt,
Kyrieleison.

Midden in dem Dödt anfecht,
vnß der Hellen wraken,³⁾
Wol wil vns vth fulcker nodt,
sy vnd ledlich malen?
Dath deistu HEGE allene,
vdt hamert dynet barmherticheit,
vnse sind vnd grothe leidt,

Midden in der Hellen angst,
vnse Sünde vns driuen,
Wer schôl wy denn siegen hen,
dar wy mûgen blyuen,
tho dy HEGE Christ allene,
vorgaten ys dyn dûrbare blodt,
dat genoch vor de Sünde doth,
Hillige HEGE Godt,
Hillige starcke Godt,
Hillige barmhertige Heylandt,
du ewige Godt,
lath vns nicht entfallen,
van des rechten Gelouens trost,
Kyrieleison.

34.

(Fehlt in P.)

**De lauesauck Te Deum laudamus,
dorch D. Mar. Luther vordüdeschet.**

(In L.: Gott Vater dem der Engel Chöre singen.)

(Blatt 30.)

Dat Erste Chor.
HEGE Godt wy lauen dy,
Dy Vader in ewicheit,
All Engel vnd Hemmels heer,
Dæ Cherubin vnd Seraphin,
Hillich ys vnse Godt.

Dat ander Chor.
HEGE Godt wy danken dy,
Chtet de werldt wyt vnd breit,
Vnd wat denet dynet ehr.
Singet jümmer mit hoger stem,
Hillich ys vnse Godt.

1) L. E.: vorflingen. 2) L. P.: leuende. E. leuend. 3) C. P.: rachen.

Beide Chor

Hillich ys vnse Godt de H^ERE
Zebaoth,
Dyn Gödlike macht vnd herrlichkeit,
Der hilligen twelf Baden tall,
De düren Martlers¹⁾ allthomäl,
De ganhe werde Christenheit,
Dy Godt Vader im högesten Leon,
Den hilligen Geist vnd Tröster werdt,
Du Kdninc²⁾ der ehren Ihesu Christ,
Der Juncfrouwen Loff nicht hefft
vorßmädt,

Du hefft dem Dott vorßdrt³⁾ syn
macht,

Du sittest thor rechtenn⁴⁾ Gades gelyc,
Ein Richter du tho kumstich bist,

(Bl. 31.)

Nu help vns H^Ere den Denern byn,
Lath vns im Hemmel hebbien deel,
Help dynem volc H^ERE Ihesu Christ,
Wach⁵⁾ vnd plege er⁶⁾ tho aller tyd,
Dachlick H^ERE Godt wy lauen dy,
Behodde vns hude O trüwe Godt,
Sy vns gnedig O H^ERE Godt,
Thöge vns dyno Barmhertigkeit,
Wy dy haben wy leue H^ERE.

**Ein Gebet
vp dat Te Deum laudamus.**

Danket dem H^Eren, wente he ys
fründlich.

Vnd syne Güde waret ewichlich.

H^ERE Godt hemmelsche Vader, van
dem wy ane underlath allerley gudt
gar auerſtlich entfangen, vnd dachlick
vor allem duel ganz gnedichlich behödt
werden, Wy bidden dy, gyff vns
dorch dynen Geist sulches alles mit
gänhem Herten im rechten Gelouen

tho samien.

Hillich ys vnse Godt de H^ERE
Zebaoth.

Gheit auer hemmel vnnb Erden wydt.
Vnd de leuen Propheten all.
Lauen dy H^ERE mit grohem schal.
Römet dy vp Erden alle tydt.
Dynen rechten vnd enigen Sön.
Mit rechtem denst se lauet vnnb eht.
Godt Vaders ewige Sön du bist.
Tho erlösen bath Minschlick geschlecht.

Vnd all Christen -thom Hemmel
brägt.

Mit aller ehr ins Vaders ryd.
Alles dat docht vnd leuendt ys.

De mitdynem⁷⁾ düren blodt erlöset syn.
Mit dem hilligen im ewigem heyl.
Vnd segen dat dyn Erffveel ys.
Vnd heft se hoch in ewicheit.
Vnd ehren dynen Namen stedichlick.
Vor aller Gund vnd misseadt.
Sy vns gnedich in aller nodt.
Alse vns höpen⁸⁾ tho dy steit.
Inn schanden lath vns nummermehr.
AMEN.

Ein ander Gebet.⁹⁾

H^ERE ic wil dy dachlick lauen.
Vnd dynen Namen römen yümmer
vnd ewichlich.

Almechtige Godt, de du bist ein
Beschütter aller de vp dy haben, ane
welkers gnade nemandt ychtes wat
vormach, noch etwas vor dy gelt,
Lath dyno Barmhertigkeit vns rycklic
wedderfaren, Wy dat wy durch dyn
hillige ingeuent gedenken wat recht

1) E.: martrer. 2) E.: König. 3) E.: verstdrt. 4) E.: Rechten. 5) L.: wacht.
E.: waer. 6) E.: idt. 7) E.: dynum. 8) L.: höpeninge. 9) Die Gebete
fehlten in E. und P.

tho erkennen, Wp bath wy dyner
milden güde vnd barmhertigkeit, hyr
vnd dort ewichlich danken vnnnd lauen,
Dorch Ihesum Christum dynen Sön
vnsen Heren, Amen.

ys, vnnnd durch dyne werdinge ocl
bath sulue vullenbringen, Wmme
Ihesus Christus dynes Söns, vnses
Heren willen, Amen.

35.

(Fehlt in P. — C. hat außerdem noch die deutsche Litania von
M. Joh. Freder, die unter No. III folgt.

De düdesche Letany.

Dat erste Chor.

Kyrie
Christe,
Kyrie,
Christe,
HERR Godt Vader im Hemmel,
HERR Godt Sön der werlt Heylandt,
HERR Godt hillige Geist,
Sy vns gnedich,
Sy vns gnedich,
Vor allen sunden,
Vor allem erdom,
Vor allem duel,
Vor des Duuels droch vnd list,
Vor bösen snellen dodt,
Vor Pestilenz vnd dure tybt,
(Bl. 32.)
Vor krych vnd blodt vorgetinge,
Vor vproer vnd twebracht,
Vor hagel vnd vnweder,
Vor dem ewigen dodt,

Dorch dyne hillige Gebordt,
Dorch dynen dootkamp vnd blödigen
sweeth,
Dorch dyn Crüze vnd dodt,
Dorch dyn hillige vpstandinge vnd
Hemmelfart,
In vnsen lesten stund,
Am Jüngesten gerichte.

Wy armen Sunder bidden,
Vnd dyne hillige Christlike kercke
regeren vnd vören,

Dat ander Chor.

Cleyson.
Cleyson.
Cleyson.
Erhōr vns.
Erbarm dy auer vns.
Verschon vns leue H̄Ere Godt.
Help vns leue H̄Ere Godt.
Behöde vns leue H̄Ere Godt.

Behöde vns leue Here Godt.

Help vns leue HERR Godt.

Du woldest vns hören leue H̄Ere Godt.

Dat erste Chor.

Alle Bischoffe, Parners vnd Kercken-
deners, im heylsamen wordt vnd
hilligem leuende beholden.
Allen rotten vnd ergernissen weren.
Alle errige vnd vorwörde wedder
bringen.
Den Satan vnder vnse Wöte treben.
Trüwe arbeiders in dyne Arne senden.
Dyngen Geist vnd Kraft thom Worde
geuen.
Allen bedröueden vnd blößen helpen
vnd trösten.
Allen Königen vnd Fürsten frede
vnd eindracht geuen.
Unsem Keyser steden segen wedder
syne Wynde günnen.
Unsen Landsheren mit allen synen
geweldigen leiden
vnd beschütten.
Unsen Radt vnd Gemene segenen
vnd behöden.
Allen de in Nodt vnd (Bl. 33) Vår synt
mit hülpe erschynen.
Allen swangern vnd sängenden frölike
frucht vnd gedyen geuen.
Aller Kinder vnd Krancken plegen
vnd waren.
Alle gefangen los vnd ledlich laten.
Alle Wedewen vnd Weysen vorbedingen
vnd vorzorgen.
Aller Minschen dy erbarmen.
Unsen Wyenden, Vorfolgeren vnd
Lasteren vorgeuen
vnd se bekeren.
De Frucht vp dem Lande geuen vnd
bewaren.
Vnd vns gnedichlick erhören.
O Ihesu Christ Gades Sön.

Dat ander Chor.

Erhöre vns leue HERRN Godt.

Erhöre vns leue HERRN Godt.

Erbarme dy auer vns.

O du Gades Lam, dat der werlt
sünde drecht.
O du Gades Lam, dat der werlt
sünde drecht.

Dat erste Chor.

O du Gades Lam, dat der werldt
sünde drecht.

Christe,

Kyrie,

Christe,

Beyde Chor
Kyrie, Cleyson,

Ein Gebet op de Letanye.

HEre handel nicht mit vnn̄s nha
vnsen Sünden, Und vorgelde vns
nicht nha vnser missebadt.

Edder.

Wy hebben gesündyget mit vnsen
Bedern,

Wy hebben mißgehandelt vnd synd
Godlos gewesen.

HEre Gott Hemmelsche Vader, de
du nicht lust hefft an der armen
sünder dodd, letest se ock nicht gerne
vorberuen, sunder wilt dat se bekeret
werden vnd leuen, Wy bidden dy
hertlicke woldest de wol vordeende
straffe vnser sünde gnedichlicke aff-
wenden, vnd vns vordan tho betern,
dyne barmhertigkeit, mildichkeit vor-
lenen, Ummie Jesus Christus vnses
heren willen, Amen.

Dat ander Chor.

Vorlene vns steden frede.

Erhöre vns.

Cleyson.

Cleyson.

thosamen.

Amen.

(Blatt 31.)

Ein ander Gebet.

HEre gha nicht int gerichte mit dynem
knechte. Denn vor dy wert neen
minische rechtferdich syn.

Ein Ander.

Help vns Gott vnses Heyls, umme
dynes Namens willen.

Erredde vns, vnd vorgiff vns vns sünde,
umme dynes natten willen.

Almechtige ewige Gott, de du durch
dynen hilligen Geist de ganze Christen-
heit hilligest vnd regerest, Erhöre
vnse Gebet, vnd giss gnedichlich, dat
se mith all eren lidtmaten in reinem
gesouen durch dyne Gnade, dy denen,
Durch Ihesum Christum dynen Söne
vnsen HEllen, Amen.

36.

(Fehlt in P.)

**Ein ledt van den twen Martelers Christi, tho Brüssel
van den Sophisten van Löuen verbrandt. Geschehen**

Anno 1523. D. Mar. Lu.

En nye ledt wy heuen an,
dat wolde Gott vnsere Here,
Tho singen wath Gott hefft gedān,
tho synem loff vnd ehre.
Tho Brüssel in dem nedder Landt,
wol durch twe junge Knaben,
hefft he syn wunder mächt bekandt

de he mit synen gauen,
so rycklich hefft gekyret.

De erste recht wol Johannes heth,
so ryck an Gades hulden,
Sohn Broder Henrick¹⁾ nha dem Geist,
ein rechter Christ an schulde,

1) L.: Hinrich. E.: Hinrich.

Van desser werlt gescheden synt,
se hebben de Kron vorworuen,
Recht alle de frammen Gades Kinder,
vor syn Wordt synt sy gestoruen,
syne marteler synt se worden.

De olde Wyndt se vangen leth,
vorschrecket se lange mit drduwen,
Dat wordt Gades men se löchnen heth,
mit list oec wolde se ddauen,
Van Löuen der Sophisten vele,
mit erer kunst vorlaren,
vorsammelde he tho dessem spel,
de Geist se makede tho Doren,
se konden nichts gewinnen.

Se sünden söthe, se sünden sur,
vorsdchten mennige listen,
De Knaben stunden alse murn,¹⁾
vorachten de Sophisten,
Den olden vyndt dat seer vordroth,
dat he was auerwunnen,
van sülken Jungen he grot,²⁾
he wardt voll torn van stunden,
gedachte se tho vorbernnen.

Se roueden en dath Klosterkledt,
de wypinge se en oec nemen,
de Knaben weren des bereidt,
se spreken (Bl. 35) frölick Amen.
Se danceden erem Vader Godt,
dath se los scholden werden,
des Düuels laruen speel vnd spot,
darin durch valsche beredn,
de Werlt he gar bedreget.

Dat schickt Godt durch syne gnade also,
dath se rechte Prester wörden,
Synt süluest em mdsten offern dar,
vnd gan in Christen orden,
Der werlt ganz affgestoruen syn,
de Hüchelye affleggen,

Thom Hemmel kamen fry vnd rein,
de Mönckerye vthfegen,
vnd Minischen tandt hyr lathen.

Men schref en vör ein Breßlin klein,
dath beth men se süluest lesen,
De stücke se tekeden all darin,
wat er geloue was gewesen,
De högste erdom desse was,
men mot allene Godt gelöuen,
De minschelicht vnd drücht jümmardar,
dem schal men nicht vortruuen
des mösten se vorbernen.

Twe grote Wür se stickeden an,
de Knaben se her brachten,
Idt nam groth wunder yedermann,
dat se sölcke pyn vorachten,
Mit fröwden se sick geuen darin,
mit Gades loß vnd singen,
De modt wardt den Sophisten klein,
vor dessen nyen dingn,
dat sick Godt leeth so merken.

De schimp se nu gerüwet hat,
se woldent gern schon maken,
Se ddren nicht römen sick der dädt,
se decken vast de faken,
De schande im herten pynt se,
vnd klagent eren genaten,
Doch kan de Geist nicht swygen hyr,
des Abels blodt vorgathen,
ydt modt den Cain melden.

De Aſſche will nicht laten aff,
se ſtüßt in allen Landen,
Hyrlhelpt nen beeck, hol, groue noch grass,
se maket den vyndt tho schanden.
De he im leuendt durch den mordt,
tho swygen hefft gedrungen,
de moth he dobt an allem ordt,
mit aller stemme vnd tungen,
gar frölick lathen singen.

1) L. und E.: alſſ ein muer. 2) L. E.: so groth.

Noch lathen se er Lögen nicht,
den grothen Mordt tho smücken,
Se geuen vdr ein valse gedicht,
er geweten dat se drücken.
De hilligen Gades oet nha dem dodt,
van en gelastert werden,
Se seggen in der lesten nadt,
de Knaben noch vp erden,
Sick schölen hebbien vmmekeret.

(Blatt 36.)

De lathe men legen yümmer hen,
se hebbens nenen framen,
Wy schölen danken Gott darinn,
syn wort v s wedder lamen,
De Sommer v s hart¹⁾ vor der Dör,
de Winter v s vorgangen,
de harten Blomen ghan heruðr,
de dath hefft angefangen,
de wert vdt wull vollenden.

37.

**Nu volgen andere der vnsen Leder, Und erstlick, de
CXXIII. Psalm, Durch Iustus Jonas.**

(In L.: Goliath und David.)

W^D Gott de h^EEre nicht byvns holdt,
wenn vnse Wynde dauen,
Und vnser sake nicht tosalt,
im Hemmel hoch darbauen,
Wo he Israel schüttinge nicht v^s,
vnd süluen bricht der vynde list,
so v^s vdt mit vns vorlaren.

Wat Menschen krafft vnd wyk anfengt,
Schal vns bilick nicht schrecken,
He sittet an der hōgesten stede,
de wert eren radt vpdecken,
Wen se vdt am slocksten grypen an,
so geyt doch Gott ein ander Vān,
Vdt steit in synen Henden.

Se wöthen vast vnb varen her,
als wolden se vns freten,
Tho wörgen steit all er beger,
Gades v^s by en vorgethen,
Alse Meeres wagen herynner stan,
nha Lyff vnd leuen se vns stan,
Des wert sick Gott erbarmen.

Se stellen vns alse Kettern na,
nha vnsem Blode se trachten,
noch rhömen se sick Christen oet,
de Gott allene groth achten,

Ach Gott de dure Name dyn,
moth erer schalheit deckel syn,
du werst ein mäl vywaken.

Vysperren se de kelen wyth,
vnd willen vns vorslingen,
Loff vnd danc sy Gott alle tydt,
vdt werth en nicht gelingen,
He wert er strick thorythen gar,
vnd störten ere valsche lere,
Se werden Gott nicht wehren.

Ach h^EECE Gott wo ryk trötestu,
de genhlick synt vorlathen,
der gnaden dhōr steit nümmur tho,
vornuft kan dat nicht vaten,
Se sprekt (Bl. 37) vdt v s nu all vorlarn,
dardorch dath Crūz hefft nye gebarn,
De dyner hūlp erwachten.

De Wyendt syndt alle inn dyner Handt,
dartho all er gebanden,
Er anslach v^s dy wol bekandt,
help men dat w^y nicht wanden.
Vornuft wedder den gelouen vecht,
v^s tholumpst will se truwen nicht,
dar du werst süluen trösten.

1) L.: harde.

Den Hemmel vnnnd oec de Erden,
heffstu H^ERE Godt gegründet,
Dyn Licht lath vnnss helle werden,
dat Hert vnnss werd enhündet,

In rechter leue des gelouens dyn,
beth an dat ende bestendich syn,
de werlt lath yümmer murren.

38.

De LI. Psalm Miserere mei Deus. Erhard Gegenwaldt.

(In L.: Holzschnitt wie bei 21.)

Erbarm dy myner O H^ERE Godt,
nha dyner grothen Barmherigkeit,
Wasct aff, māc rein myn misseedadt,
ic kenn myn Sünd vnd ys my leidt.
Allein ic dy gesündiget han,
dath ys wedder my stedichlicke,
Dach bōse vor dy mach nicht bestän,
du blifst gerecht, esst du ordelst my.

Sū H^Err in Sünd bin ic gebarn,
in sünd entfenc my myn Moder,
De warheit leuest, deist ayenbar,
dyner wÿheit heimlich güder.
Besprenge my H^Err mit Isopo,
rein werd ic so du waschest my,
Witter denn Snee, myn gehör wert fro,
alle myn Gebeente wert frôwen sic.

H^Err sū nicht an de sünde myn,
do aff all vngerechticheit,
Vnd māke in my dat herte rein,
ein open Geist in my bereidet.
Vorwerp my nicht van dynem An-
gesicht,
dyn hilligen Geist wend nicht van my,

De frbuunde dynes Heils her tho
my richt,
de hillige Geist entholdt my dy.

De Godtlosen will ic dyne wege,
de Sündler oec dartho leren,
Dat se van bösen valschen stech,
tho dy doch dy sic leren.
Bescherme my H^Err myns Heyls ein
Godt,
vor dem ordel docht blodt bedüdt,
Myne Tunge vorlündiget dyn recht
gebödt,
schaffe dath myn Mund dyn loß
vthbreidt.

(Blatt 38.)

Nen lyfick offer van my eschest,
ic hedde dy dath oec gegeuen,
So nim nu den thoknirscheden Geist,
bedröuet vnd trwicke herte darneuen.
Worschmidt nicht Godt dath offer dyn,
do wol in dyner gûdicheit,
den Berch Zion dar Christen syn,
de offern dy gerechticheit, Amen.

39.

Ein Christlick Liedt, Vom valle vnd erlösung des menschlichen geslechts. Lazarus Spengler.

DOrch Adams val yß ganz vorderuet,
Minschlick natur vnnnd wesent,
De sulfft vorgift yß vp vns geeruet,
dat wy nicht möchten genesen.
Ane Gades Trost,

de vns erlöst,
hefft van dem grothen schaben,
Darin de slang,
Euam bedwang,
Gades torn vp sic tho laden.

De wyle denn de Slang Euam hefft
bracht,
dath se vs affgefallen;
Van Gades wort, welcs se voracht,
dardorch se inn vns allen.
Bracht hefft den Dode,
so was yo nodt,
dath vns ock Godt scholde geuen,
Synen leuen Sön,
der gnaden tron,
in dem wy mochten leuen.

Allse vns nu hefft ein frönde
schuldt,
in Adam alle vorhönet,
Also hefft vns ein frönde huldt,
inn Christo all¹⁾ vorschnet.
Und als wy all,
dorch Adams vall,
synt ewiges dodes gestoruen,
Also hefft Godt,
dorch Christus dode,
vornyet dat was vordoruen.

So he vns denn synen Sön hefft
geschenkt,
do wy syn Wyndt noch weren,
De vor vns ys ant Crüz gehengt,
geddrt, tho Hemmel geuaren.
Dardorch wy syn,
vam Dode vnd pyn,
erlöst so wy vortrüwen,
In dessem hordt,
des Vaders wordt,
wem wolde vor steruen grüwen?

He ys de Wech, dat Licht, de
Port,
de warheit vnd dat Leuendt,
Des Vaders Stadt vnd ewige
wordt,
den he vns hefft gegeuen.

Tho einem schüt,
dath wy mit trok,
an en vast schölen gäuuen,
Darum vns baldt,
neen macht noch gewaldt,²⁾
vth syner handt wert rouen.

De Minsche ys Godtlos vnd (Bl. 39)
vorßdcht,³⁾
syn Heyl ys ock noch veren,
De Trost by einem Menschen söcht,
vnd nicht by Godt dem HERRN.
Denn wol sic will,
ein ander tel⁴⁾
an dessen Erbster stecken,
Den mach gar baldt,
des Díuels gewaldt,
mit syner list erschrecken.

Wol hapet in Godt vnd em vor-
truwt,
de werbt nümmer tho schanden,
Denn wol vp dessen Welsen⁵⁾ huwt,
est em gelick gheit tho handen.
Wel vnfals hyr,
hebb ic doch ny,
den Minschen seen vallen,
De sic vorleth,
vp Gades Trost,
He helpt synen gäuigen allen.

Ich bidde O HERR van herten
grundt,
du wöllest nicht van my nemen,
Dyn hillige Wordt vth mynem Mundt,
so wert my nicht beschamen.
Myh Sünd vnd schuldt,
denn in dyn huldt,
sett ic all myn vortrüwen,
Woll sic nu vast,
dar vp vorleth,
de wert den Dode nicht schuwen.

1) L.: webber. 2) L.: waldt. 3) L.: verßdcht. 4) E.: till. 5) E.: wesse.

Mynen Wöten ys dyn hillige Wordt,
ein bernende Lucerne,
Ein Licht dat my den Wech werset vort,
so desse Morgensterne.
In vns vpgheit,

so balde vorsteit,
de Minche de hogen gauen,
De Gades Geist,
den gewiß vorheth,
de höpeninge darin hebbien.

40.

**Ein geistlich ledt Pau. Operati. De summa
Christlicher Religion.**

Idt ys dat Heyl vns kamen her,
van gnade vnd lutter gübe,
De Wercke de helpen nümmer mehr,
se mögen nicht behöben.
De geloue suth Ihesum Christum an,
de hefft genoch vor vns alle gedan,
he ys de middeler worden.

Wat Godt im Gesette gebaden hadde,
do men ydt nicht konde holden,
Erhoff sic thorn vnd grothe nodt,
vor Godt so mennichfolde.
Vam Fleſc̄ wolde nicht her vth de Geiſt,
vam Gesette erfördert aldermeist,
Idt was mit vns vorlaren.

Ydt was ein valscher wan darby,
Godt hadde syn Gesette darumme
geuen,
Alle eſſt wy möchten süluen fry,
na synem willen leuen.
So ys ydt men ein Spiegel hart,
de vns töget an de sündige art,
Inn unsem fleſc̄ vorborgen.

(Blatt 40.)

Nicht mögelick was de süluiige ardt,
vth egen krefsten laten,
Wowol ydt vel vorsölet wardt,
doch mehrde sicke sünde an maten.
Wente glyßners werck Godt hoch
verdömpft,
Und doch dem Fleſc̄ der sünde schand,
Allehydt was angebaren.

Noch möste dat Gesette erfüllt syn,
süß were wy all vordoruen,
Darümme schickt Godt synen Söne
herin,
de süluen Minche ys worden.
Dat ganze Gesette hefft he erfüllt,
darmit synes Vaders thorn gestillt,
De auer vns ginc alle.

Vnd wenn ydt nu erfüllt ys,
dorch den de ydt konde holden,
So lere nu ein framer Christ,
des glouens recht gestalte,
Nicht mehr denn leue H̄ĒNE myn,
dyn docht wert my dat leuenbt syn,
Du hefft vor my betalet.

Daran ic nen en twifel dräg,
dyn Wordt kan nicht bedregen,
Nu sechstu dat nen Minch vorhäge,
dat werstu nümmer legen.
Wol gelduet an my, vnd wert gedöfft,
dem süluen ys de Hemmel geföfft,
Dat he nicht werde vorlaren.

Ydt ys gerecht vor Godt allein,
de dessen gelouen vathet,
De geloue givst vth van em den schyn,
so he de werck nicht lathet.
Mit Godt de geloue ys wol daran,
dem negesten wert de Leue guht dhon,
bistu vth Godt gebaren.

Ydt werdt de sünde dorcht gesett
erlandt,
vnd sleith dat Gewethen nedder,
Dath Euangelium kumpt tho handt,
vnd sterckt den Sünder wedder.
Idt sprecket men kruip thom Crüz hertho,
im gesette ys wedder rast noch rouw,
Mit alle synen Werken.

De Werke de kamen gewislich her,
vth einem rechten gelouen,
Wenn dath neen rechte geloue were,
woldest en der Werk berouwen.¹⁾
Doch maket allein de geloue recht,
de werke synt des negesten Knecht,
Dar by wv den gelouen merken.

De hōpeninge waret de rechten tydt,
wath Gades wordt tho sagen,
Wen dath gescheen schal tho der frōwd,
settet Gott neen gewisse²⁾ dage.
He weth wol went am besten ys,
vnd bruket an vns neen argelist,
Dat schöd wv em vortrüwen.

(Blatt 41.)
Eft sick anleth, als e wolle he nicht,
lath dy ydt nicht erschrecken,
Want wor he ys am besten mit,
dar will he ydt nicht entdecken.
Syn wordt lath dy gewisser syn,
vnd eft dyn fleck sprecket lutter neen,
So lath dy doch nicht grüwen.

³⁾ Sy loss vnd ehr mit hogem prys,
vmmre desser gütigkeit willen,
Gott Vader, Sön vnd hillige Geist,
de wolle mit gnaden erfüllen.
Wat he in vns angefangen hat,
tho ehren syner Maiestat,
dat hillige werde syn Name.

Syn Ryke tho kame, syn wille vp Erdt,
geschee als im Hemmels trone,
Dat dachlicke Brodt vo hude vns werdt,
wolde vnser schuld vorschonen.
Alse wv ock vnsen schuldenern dhon,
lath vns nicht in vörßkinge stān,
Lobs vns vam duel Amen.

41.

(Fehlt in E. und P.)

**De Christlike Geloue, in sanges wyse gestelt,
Dorch Paulum Sperat.**

In Gott
geldue ic, dat he hefft,
vth nicht,
geschapen Hemmel vnd Erden,
Nene nodt,
mach my tho fögen spott,
he füth;
dath he myn beschütter werde.
Tho aller frist,
allmechtich ys,
syn gewaldt moth men bekennen,
leth sic ein Vader nömen,
Trotz wol my wath do,

he ys myn rouw,
Dadt, Sünd vnd Helle,
neen ungefell,⁴⁾
wedder dessen Gott kan bringen,
O H̄re Gott,
van fröwden myn Herte moth vp-
springen.

Ock ys
myng gloue an Ihesum Christ,
syn Sön,
vam hilligen Geist entsangen,
Gerüst,

1) L. E. P.: beroven. 2) E. P.: wisse. 3) Die beiden letzten Verse in P. als ein besondres Lied. 4) L.: ungefall.

wedder aller sünden list,
wolde stān,
darumme he ys vthgangen.
Van edler årt,
der Juncfrowen hārt,
Maria hefft gebaren,
den Sōn Gades vtherkaren,
Dath he ock myn,
vnnd ydern syn,
entfēncnis vnd
gebordt mächt gesundt,¹⁾
scholde ein Wech thom Vader huwen,
O H̄Ere Godt,
wem wolde vor dy yümmer grüwen.

Ock dath
he ledt, bardorch genoth,
All Werldt,
am Crūz ys wil- (Bl. 42) lich gestoruen,
Nicht beth,
mocht werden, dodes hath,
affstelt,
wenthe hyr ys gnab erworuen.
He wardt gelecht,
im Graff bedeckt,
bardorch alle Sünde begrauen,
den nutt den scholde ic̄ haben,
Sdcht nicht dath syn,
sunder dath myn,
Erkenn syn gunst,
dath he vmmesunst,
Sdcke gnade hefft willen tōgen,
O H̄ERE Godt,
nu bin ic̄ gewiß gar dyn egen.

Thor Hell,
nebber gestegen snell,
vor my,
schal mit dem herren daran hangen,
Er stell,
tho bract mit starker swel,
mit sic̄,

vōrt he de gefēdnis gefangen.²⁾
Dardorch mit gewalt,
der Slangen kalt,
hefft he de macht vorstdret,
darumme syn Blodt vorrōret,
Men fruchte mer sy,
vnns allen by,
der Dūnel kann
nicht schaden don,
wente he ys ewich gefangen,
O H̄ERE Godt,
weme wolde nha by nicht vorlangen?

Wowol
de Dödt hefft en eitl mäl,
vorslingt,
noch konde he en nicht holden,
Gewalbes vull,
am Drüdden Däch, nu schall
erquict
inn syn vorklärde gestalte.
Ein Köninc̄ fron,
inn synem thron
im Geist syn Woldt regeren,
dath schal myn gloue herden,
Vnnd hangen dran,
vnaffgelän,
he ys myn Trost,
myn heyl ydt kost,
mit em bin ic̄ vperstanden,
O H̄ERE Godt,
behödde my vor Dodes banden.

By vor,³⁾
na warem Gades swor,
van hen
tho Hemmel, ans Vaders syden,
Sitt thor
recktern in dem Eh̄r,
vornim,
ein Köninc̄ to ewigen tyden.
He steht vor mic̄,

1) L.: sunt. 2) L.: vendēnīs vangen. 3) L.: upfor.

dath geldue ic,
schal nemandt anders soeken,
dat my nicht drepe dat fidken,
Wol socht radt,
in syner nodt,
wen men allein
van Godt, moth syn
ewichlich in synem thorne,
O H^ERE Godt,
wem du nicht helspest, vs vorlaren.

Ban dar,
alse ic nicht twisfel hant
he wert
am Jüngsten dage her kamen,
Moth stan,
vor em mit synem dhon,
herudr,
de bōs vnd ock de framen.
Dadt leuendich,
im ogenblick,
He wert vns alle richten,
dar helpet nicht vthrede dichten,
Kamet her to my,
erwelten gy,
Ghat wydt darhen,
den ic vywendt bin,
also wert he örbel (Bl. 43) vellen,
O H^ERE Godt,
erbarm dy vor dessem stellen.

Gelduen
moth ic in den hilligen
Geist Godt
dem Vader, gelick vnd Sone,

Wol den
inn sicke wert nicht heben,
lydt spott,
wente des wert Godt nicht schonen.
O hilliger Geist,
vns gnaden leist,
erweck, leide ¹⁾ vnd erlückte,
dorch vnd in Christo füchte,
Schaff leuendich,
im gemöth hillich,
Dat wv in dy,
mit herten beger,
Gades groten Namen ehren,
O H^ERE Godt,
den glouen woldest inn vns mehren.

Dath schall
men ock gelduen wol,
ein Kerk,
im Geist moth men se kennen,
Godt holdt
der gnaden rycklic vull,
nicht frucht,
dath se de Düuel trennen.
Hillich gemein,
de hefft allein,
vorgeunge aller Sünde,
de fred vs Gades kindern,
Tho lesten behend,
des fleckes vystandt,
ein leuendt fry,
dath ewich sy,
dort in jenner Werldt vull fröwden,
O H^ERE Godt,
vorlene vns ock dese weyde, Amen.

42.

(Fehlt in E. und P.)

Ein ander geistlich Liedt. Pauli Sperati.

H^ELP Godt,
wo vs der Minschen nodt,
so groth,
wol kan ydt all ertellen?

Ganz dadt,
ligt he an allen radt,
wiflos,
he kendlt ock nicht syn elendt,

1) L.: leid.

Hert modt vnd syn,
ys gar darhen,
vorderuet mit allen kressen,
weth nicht wor he ydt schal heffen.
Kendt nicht dat gudt,
noch minder doth,
Wath Godt gesellt,
hefft sich gestellt,
wedder allen Gades willen,
O Here Godt,
help vns dessen yamer stillen.

Nicht rast
vindt he vp erden, wo seer
he socht,
neen macht will en doch redden,
Syn last,
en als der Hellen gast,
vorſidet,
ach Godt help em vth nöden.
Wy ropen all,
vth deſſer qual,
tho dy dem hōgisten gude,
du kannſt vns geuen mode,
Tho dynr gnade,
eer kumpt de dode,
de als hen nimpt,
dat nicht mehr tempt,
dynr gnade huldt erweruen,
O HERE Godt,
lath vnnſ nicht also vorderuen.

(Blatt 44.)

Ach wo
was nu dyn torn hyr,
so grim,
dyn Wordt lach vorborgen,
Nu se
wedder geuen so fro,
er stemm,
doch nemandt will ersorgen.
Men hört se woll,
de Kerck ys vull,
noch will sich nemandt mathen,
de thorn ys althogrote,

Bele beter weer,
gehört ny mehr,
denn so men hört,
vnd nicht na veht,
ach ydt ys eine grwsam straffe,
O Here Godt,
mäct vns wedder nye geschapen.

Sü an
dorch dynen leuen Son,
vp vns,
darinn dyn wollgefallen,
De schon
vor vns hefft genoch gedhan,
vmsüs
hefft riclicht willen talen. •
Dat wy entfryet
van allem leyd,
dynr gnade möchten nethen,
syn blodt schal vns entspreten,
Lath törnen na,
richt nicht so dradt,
vorgitt der schuld,
giff vns dyn huldt,
wy erkennen doch de sünde,
O Here Godt,
nimm vns an vor dynे kinder.

Dewyl
du hefft so körter pyl,
dyn Wordt
gesandt wedder vp erden,
Vns heyl
van nye, durch des Düuels pyl,
ermordt,
gyff dath wy fram werden.
Ydt licht an dy,
dath kennen wy,
mit vns yst gar vorlaren,
wy stān in dynen thoren,
Nicht sū vnnſ an,
noch vnſe dhon,
sū an dyn Wordt,
der gnaden hordt,

darum vdt ys Minsch geworden,
O H^EN^E Godt,
vor vns lath vdt syn gestoruen.

Frdum dic,
mit grother thouorsicht,
syn Volk,
he wert dy nicht vorスマden,
Men sū,¹⁾
wo du nicht gar vornicht
en schalt,
den schatt, den he hefft gegeuen.

Idt ys syn Wordt,
darup sta hart,
vdt kan vns nicht vthwyken,
syn Kraft ys also ryle,
Wem he vdt beschert,
dar wert vdt gemehrt,
men gelde dran,
lath twiel stan,
hāp vp den, de ys barbauen,
O H^EN^E Godt,
van vns sy dy ewich lauen, Amen.

43.

(In L. und P. fehlt die Angabe des Namens. — Das dieses Lied nicht von Elisabeth Cruciger sondern von Andreas Knöpken (Enophius) geb. Cüstrin, † 1532 als Pastor zu St. Petri in Riga gedichtet sei, hat Rambach Anth. III, S. X, mit unwiderleglichen Gründen bewiesen.)

Ein geistlich Liedt van Christo. Elisa. Crügigerin.

H^EN^E Christ du enige Gades Sōn,
Vaders in ewicheit,
vth synem herten entspraten,
ge (Bl. 45) liclick wo geschreuen stieit.
He ys de Morgensterne,
syn glenke²⁾ strecket he so verne,
vor andern Sternen klär.

(Ein Christuskind auf einem Kissen
sichend. Im Hintergrunde ein schwie-
bender Engel mit einem Kreuz und
ein Theil einer Stadtansicht. Dieser
Holzschnitt, welcher viel sauberer als
die Uebrigen gearbeitet ist, trägt das
Monogramm A.F.)

Vor vns ein Minsche gebaren,
im lesten deel der tydt,
Der Moder vnuorlaren,
er Junckfrölich küscheit.³⁾
Den Doodt vor vns thobraken,
den Hemmel vygeslaten,
dat leuendt wedder bracht.

Lath vns in dyner leue,
vnd erkenntenisse nemen tho,
Dat wy im glouen blyuen,
vnnd denen im Geiste so.
Dath wy hyr mögen smeken,
dvn söticheit im herten,
vnd dörsten stedes na dy.

Du Schepper aller dinge,
du Vederlike krafft,
Regerest van ende tho ende
krestich vth egener macht.
Dat hert vns tho dy wende,
vnd lehr ass vnse sinne,
dat se nicht erren van dy.

Erdöd vns durch dyne güde,
erweckt vns durch dyne gnadt,
Den olden minschen krencke,
dat de nye leuen mach.
Wol hyr vp desser erden,
den sinn vnd all begerde,
vnd danken hebben tho dy.

1) So auch L. Es sollte heißen sic. 2) L. P.: syne frasen. 3) L. P.: küscheit.

44.

(Fehlt in C. und P. Das Lied findet sich von 1527 an in fast allen älteren Gesangbüchern. Der Verfasser, den auch L. nicht nennt, ist Hans Sachs. Der hochdeutsche Text bei Wackernagel Kirchenlied No. 245, mit der Überschrift: Das lied: Ach Jupiter hetst duß gewalt, Christlich verendert.)

Ein vthermaten syn Christlick vnd künstlick Liedt, Darinne ein gespreke ys des Sünders, mit Christo, vnd wo entlick de Sünder van Christo gaade erlanget.

(In L.: Abraham, der den Isaak zu opfern in Begriff ist.)

Sünder.

O Godt Vader du hefft gewaldt,
an ende getelt,
im hemmel vnd vv erden kreis.
Menschlicke geslecht, das was gestalt,
van dy gefaldt,
dorch vngehorsam vñ Paradies,
Dyn gnad wart nicht vann en gewandt,
thohandt, vorhetestu en den trost,
Dho (Bl. 46) du sprekest tho Eua,

Adam;

bath sät des wyues iuw erlöst,
Ach Here vornim, myn eleglick stim,
straff my ock nicht in dynem grim.

Dat hert in my, ys hardt vorseert,
vnn seer beswert,
mit egener leeue vnd flesches lust,
Modt, sinn, vornusst, ys ganz vorlert,
dat markt vorthert,
dorch Gades gesett de idrnich ys,
Meen lab ic hab, de my entholdt,
erkoldt, ys dat geweten my,
vñ hülps, ic suchte tho dy, Christe,
help eer dat ic vortwvuel schyr,
sint du bist de ys kamen her,
tho erquicken van engsten swer.

Christus.

Sünder dyn Wordt erhöre ic nicht,
du deyst mit nicht,

nhä Gades willen Macht vnd Dach,
Dyn Herte ys ganz in sünden¹⁾
vorplicht,

by böser frucht,
ein fulen²⁾ Woem men kennen
mach.

De Werldt gefelt dy³⁾ mit erer lust,
umsus,⁴⁾ so bistu nicht vñ Godt,
Dyn leue⁵⁾ vnnnd dryff,⁶⁾ ys flesch
vorsthau,
dath lohn, der Sünden ys de Dodd,
de gerecht, de werth erholben swär,
wor wil erschynen de sünder.

Sünder.

Eniger HERR, ic habe dyner güde,
ördel my nicht.
so strenge nha dyner gerechtigkeit,
Sunt du quemest vñl sachmodt,
du Sdn David,
tho saligen vns sündigen Lüde.
Sprekest, De gesunde nenes⁷⁾ Arsten
darff,

wo sharp hülpest am Erzke dem
Scheler,
Ane dy warlich nen vörsprac⁸⁾ ys,
du bist yo de enich Middleker,
Du Gades Lam, dath tho vns quam,
vnn der ganzen Werlt sünde hen
nam.

1) L.: sünd. 2) Fehlt in L. 3) L.: dy gefelt. 4) L.: umsunst. 5) L.: leeft.
6) L.: dreest. 7) L.: neen.

Christus.

Sündler des Herten ic̄ beger,
sün̄st nichts mehr,
nen sôte wort edder person,
Denn wârlîc̄ yo nicht ein yder,
de spricht, HERR, HERR,
wert ingân, in des hemmels thron,
Er Mundt, alle stundt, my ehren ys,
doch ys, er herte van my ganz wyt̄,
Judas de was, mit wöden gudt,
syn modt, vnd herte vull hatt vnd nydt,
Des lebt he ach, vnd vngemach,
alse ock Simon dem Löuerer geschach.¹⁾

Sündler.

Efft ic̄ myn HERR dy wyder
bidde,²⁾
vnd lat aff nicht,
als dat Ea (Bl. 47) naneisch fröwlin
bede,³⁾
Sint dyn hert ys vull van sachtmödt,
do du hülpest mit,
Paulum de dy versfolget hadde,⁴⁾
Ach HERR befehr, myn herte tho dy,
kum schyr, inn dy stept all myn heil,
Ane dy kan ic̄ nicht kerlen vmmme,⁵⁾
Herr kum, ic̄ werde dem Dode
tho deel,⁶⁾
In sünden nobt, leth Cain Godt,
vnd Kôning Saul, de stôruen dadt.

Christus.

Sündler, dy drückt der sünden last,
vnd hefft neu rast,
ein ruschen Bladt, dy vagen doht,
Mit Godt du nicht tho rechten hefft,⁷⁾
eft he dy stött,
mit dem Düuel in der Hellen glodt,
De wech vnd stech, thor Hellen ys wyt̄,
vele Lüde ghân en ganz ungetelt,⁸⁾

Ane tall der vele⁹⁾ beropen synt,
am ende¹⁰⁾ synt wenich¹¹⁾ vtherwelet,
wente Godt spricht, Ich erbarme¹²⁾ my,
wes ic̄ my erbarme¹³⁾ ewichlich.

Sündler.

Fründtlike hordt, Godt spricht de
HERR,
haldt de Sündler
sücht, he syner¹⁴⁾ sünde nicht denten will,
Wente Godt will yo nicht den Dadt
swer,
des Sündlers mehr,
sündler sick leer vñnd leuen schal,
Sü nu, de Sön vorlaren was,
kumpt her, belendt syne missedadt,
Sü, hyr ys de Gebrekerin,
dress hen er vyndt, vnd se begnadt,
Du sprekest, Klopt¹⁵⁾ an, juw wert
vygedân,
vy dyn egen Wordt ic̄ my vorlath.

Christus.

Sündler myn gnad were dy geneget,
wenn sick ertöget,
rein¹⁶⁾ geloue vy myne Wordt,
Myn gudich gnad wert dy ertöget,
vñnd also gefwigt,
dat geweten vnd der Selen mordt.
Sündler noch ledlich dyn Lampe ys,
dy gebrekt¹⁷⁾ vorwar des gelouens bl,
Doch geloubest du my nu, dath ic̄
dy kônt,
gesundt, maken dyn arme Seele,
So mach ydt syn, Godt wercket allein,
durch den gelouen dath Herte rein.

Sündler.

Ach HERR ic̄ geloue vy dyn thosage,
vodoch ic̄ klage,

1) L.: schach. 2) L.: vidd. 3) L.: ded. 4) L.: hadd. 5) L.: unnn.
6) L.: deil. 7) L.: hast. 8) L.: ungetelt. 9) L.: vel. 10) L.: end. 11) L.: weinich.
12) L.: erbarm. 13) L.: erbarm. 14) L.: syn. 15) L.: klop. 16) L.: dyn stark.
17) L.: bricht.

help HERR mynem vnglouen swär,
ein braken Roer, nicht gar tholstage,
van dage tho dage,¹⁾

my mynen swacken gelouen mehr.
HERR nu wultu,²⁾ so (Bl. 48)

werde ic heyl,

dewyle süss nemandt helpen kundt,
HERR, spricht in my ein gnedich

Wordt,

wert vorth myne kranke Seele
gesundt,³⁾

Erbarm dy myn, myn Seel lydt pyn,
werth quelt⁴⁾ van eim Geist vreine.

Christus.

O Christ, groth vs dynes gelouens
krafft,

vnd gnaden safft,⁵⁾

dy geschee⁶⁾ nha dynem gelouen⁷⁾ fry,
Acht nicht wath Minschen lere, stedes

klaft,

de⁸⁾ lōgenhaft,

vull bedroch vnde glysnerve.

Keer vmm, vnd lum, leue nha
mynem⁹⁾ Wordt,

leue vort, vor alle ding Gades ehr.¹⁰⁾
Und due de leue des Negesten dyn,
sy rein, van Sündt, gha hen im fred,
Vnd sündige¹¹⁾ nicht mehr, süss wert
erger

dyn leest,¹²⁾ wenn dat erste wer.

Sünder.

Goss sy Gott in der hōge¹³⁾ ewich,
dath he hefft my,
erlöset vam ewigen doot.

Myn Geist vs nu ganz willichlik,
dath flesch vs seet,
vnnd wedder strydet dyn gebott.

Ic bidde mym nicht mynen Geist
van my,

süss werth dyn sachte vort my
schwär,¹⁴⁾

O Christ, all frist, im Worde vor-
harre,

mpde ghar, alle Minschen gesette
vnd lere,

HERR vnnd Gott myn, dat rein
wordt dyn,
schal myner vōthe Lucerne syn, Amen.

45.

(Fehlt in P. Hochdeutsch steht das Lied bei Wackernagel No. 267 mit der Überschrift: Ach hilf mich leid, Geistlich. Vergl. auch Rambach's Anthologie I, S. 427 füg'd.)

Ach hūlp my leidt, Geistlich! Adam von Fulda.¹⁵⁾

Ach hūlp my leidt, vnnnd sehnlich kläg,
van dāg tho dāg, schold sic,
truwlich myn hert, mit smert, besagen,
klagen, der verlärnen¹⁶⁾ tydt,
De ic so dörlict hebb vorther,
beswert, heid lyff vnd Seel,
ane heil vnnnd nödt, vor Gott, der
wreken,

breken, will der sünden mydt.
Went ic syn ehr, seer, swär
lich han, an schäm, vorwundt,
vnnnd kundt gemäckt, nacht, dach vnd
stund,
grundt, myn dueldådt,
gnadt, bath ic vmmme sunst, gunst, kunst,
was gar vorlarn, torn, vngemack,

1) L.: dag tho dag. 2) L.: wultu. 3) L.: sundt. 4) L.: quellst.
5) L.: safft. 6) L.: schee. 7) L.: louen. 8) L.: se vs. 9) L.: mynm.
10) L.: schrit? 11) L.: sünd. 12) L.: leest. 13) L.: hōg. 14) L.: schwär.
15) Der Name fehlt in L. 16) L.: vorlaren.

wrack, sach ic an tal,
vel, tho vorkeren, mehren, vngenadt,
Gott hefft rechtlic my hyr gestrafft,
schafft, als ic weyn, syn Gddelic recht,
vorsmeht neen knecht, de sic rüwlic,
mit trennen,¹⁾ keret, vs tho Gott,
Want he will vo nicht des sünders dobt.

(Blatt 49.)

Myn kleglick bidd bewegen schal,
den vull gnaden schryn,
allein, HErr Christ, de vs, an gelisten,
wyken, moth all Hemmels heer,
Ict sorg ock nicht, dat sy vmsunk,
syn gunst, de he to vns drecht,
beweicht, dat hert, vul smert, mit ringen,
dringen, nba vorlerner chr.
Syn wunden rodt, notd, spot,
vnd schäm, dem Vader tötgt,
bög, negt vnd dwingt, dringt, dath
he leue,
due²⁾ Barmhertigkeit,
gissf tydt vnd ware rüm, npe truw,
ins sünders hert, smert, wee³⁾ ach,
smah, wrack, vnd francheit vel,
will se bekeren, leren, syn geduld,
De schuldts vs myn, syn gnad ic beger,

leer dy tho my, schyr hogste trost,
du hefft erlöst, vor my, swärlich
vorgaten, laten, dyn blodt, rodt,
Dorch dynner marter angst vnd notd.

All denst an my, vandt Gott gespärt,
gar hart, inn des befchelt,
doch heelt syn huldt, geduld, vel yaren,
sparen my vor aller notd,
Ict leuedt im suß, na older wyß,
neen flyth tho Gades loß,
als eft syn güdt, my möyt, tho leuen,
streuen, wedder syn Gebot.
Darmit ic hän, an schäm,
syn ehr, seer vast vorlekt,
troz, sett myn sinn, hen wedder Got,
hefft geruwet mic,
Ict see syn Gddelic krafft, hastt, strafft,
myn vntucht hvr, als em beleuet,
bedrduet, duet, leeft vnd wrack,
nba gank leefsliter Vederliter ardt,
Ach Christe mildt, bildt gnadt my in,
dyn Dener ic, mic, begehr tho syn,
in rechtem schyn, hüp ic frölic,
tho wandern, andern, vorlaren tydt,
Dar help my tho Christe, de vor
vns ledt.

46.

(Keins unsrer vier Bücher nennt einen Verfasser des Liedes. In einem alten Druck soll es die Chiffer A. H. B. tragen, die aber ratselhaft ist. Das Paul Speratus der Verfasser sei, ist nur eine Vermuthung. Schon 1527 war das Lied bekannt. Vgl. Rambach Anth. II, S. 60. Wackenagel No. 637. Müsself Geistl. Lieder der evangelischen Kirche im sechzehnten Jahrhundert I, S. 58.)

Ein ander geistlich Liedt.

O HERR Gott,
dyn Gddelic wordt,
vs lang vordunkert⁴⁾ bleuen,
Beth dorck dynne gnad,

vns vs gesecht,
wath Paulus hefft geschreuen.
Vnd andere,
Apostel mehr,

1) E.: threnen. 2) L.: duet. 3) L.; wee und. 4) E. V.: verdunkelt.

vth dem Göttlichen Munde,
des danken wy,¹⁾ dy,
mit fyst, dath wy,
erleuet han²⁾ de stunde.

Dat vdt mit macht,
an dach ys bracht,
als klärlid ys vor ogen,
Ach Godt myn HERR
erbarm dy der,
de dy noch yz vorliden.³⁾
Vnd ach (Bl. 50) ten seer,
vp Minschen leer,
darinne se doch vorderuen.
Dynes⁴⁾ wordes vorstandt,
mäct en belandt,
dath se nicht ewich steruen.

Wultu nu syn,
gudt Christen syn,
so möstu erstlick löuen,⁵⁾
Sett dyn vortrüm,⁶⁾
darup vast bum,
höpenige vnd leue im gelouen.
Allein durch Christ,
tho aller frist,
dynen negesten leue darneuen,
Dath gewethen fry,
rein Herte darby,
dath neen Creatur kan geuen.

Allein HERR du⁷⁾
möst süßtes don,
doch ganz vth lutter gnaden,
Wol sick des tröst,
de ys erldst,
vnnd kan em nemandt schaden.
Efft wolden⁸⁾ gelick,
Pawest, Kaiser vnd⁹⁾ Ryc,
se vnd dyn wordt vordryuen,

Ys doch er macht,
vegen dy nichts¹⁰⁾ geacht,
se werdent wol lathen blyuen.
Help HERR Godt,
inn besser nodt,
dath sicke oec bekeren,
De nichts betrachten,
dyn Wordt vorachten,
vnd willent oec nicht leren.
Se spreken slecht,
vdt sy nicht recht,
vnd hebbens nicht gelesen,
Oec nicht gehörbt,
dath eddele Wordt,
Iset¹¹⁾ nicht ein Düuels wesen.¹²⁾

Ic gelbue ganz gar,
dath vdt sy war,
wath Paulus uns deith schryuen,
Eer moth gescheen,
dath alles vorgha,
dyn Göttlich Wordt schal blyuen.
Inn ewicheit,
wer vdt oec leidt,
vel hart vorstockeden herten,
Keren se nicht vmm,¹³⁾
werden se darümm,¹⁴⁾
lyden gar groten smerten.

Godt ys myn HERR,¹⁵⁾
so bin ic der,
dem steruent kumpt tho gude,
Darborch uns hast
vth aller last,
erldst mit dynem Blode.
Des dank ic dy,
darümme werstu my,
nha dynen thosage¹⁶⁾ geuen,
Wath ic dy bidd,

1) L.: läßt das erste wy aus. E.: dank wy dy. 2) E. P.: haben. 3) P.: vor-
löchnen. 4) L.: Dyns. 5) P.: gelouen. 6) P.: vortrüwn. 7) P.: du Herr. 8) E.: wold.
9) Gehlt in E. P. 10) L. E.: nichts. 11) E.: ist. P.: is vdt. 12) L. P.: wesendt.
13) P.: umme. 14) P.: darümmme. 15) P.: Herr. 16) E.: vorhetung.

vorsechstu my nicht,
im hode vnd ock am¹⁾ leuen.

HERR ic habe yo,
du werdest de,
inn nener nocht vorlathen,
De dyn Wordt recht,
alse trüwe Knecht,

im herten vnd gelouen vaten.
Gifft en bereidt,
de salicheit,
vnnd lest se nicht vorderuen,
O HERR durch dich,²⁾
bidde ic, lath mich,³⁾
frödlich vnd willich steruen.⁴⁾

47.

(Fehlt in E. P. Den Verfasser nennen W. und L. nicht. Wahrscheinlich ist es Johann Kohlros. Vgl. Müzell I, S. 61.

De CXXVIII. Psalm.**Nisi Dominus edificauerit domum.**

(Blatt 51.)

Wo Gott thom huse⁵⁾ nicht gysst
syn gunst,
so arbeitet ydermann vmsunst,
Wo Gott de Stadt nicht suluest
bewacht,
so ys vmsüs der Wechter macht.

Vorgeues dach ghy fro vpstat,⁶⁾
darho mit hunger slaven ghat,⁷⁾
Vnd ethet juw brodt mit vngemack,
went wem Gott gündt, gisst he
vdt im sláp.

Nu synt syne eruen vnse Kindt,
de vns van em gegeuen synt,

Gelyck als de pyl in des starken Handt,
so ys de Jögendt⁸⁾ Gott befandt.

Idt schal vnd moth dem geschehen⁹⁾
wol,
de desser hefft syn Käker voll,
Se werden nicht tho schanden¹⁰⁾
noch spot,
vor erem Wyendt bewaret se Gott.

Ehr sy Gott dem Vader vnd
dem Sön,
sampt billigem Geist inn einem tron,
Welcs¹¹⁾ em ock also sy bereidt,
van nu an beth in ewicheit, Amen.

Nu volgen etlike Geistliche Lieder van framen Christen gemalet, de
vor vnser tydt gewesen synt.

Desse olden Lieder de hyrnha volgen, hebbe wy mit vpgerapet,
thor tuchnisse etlicher framen Christen, de vor vns gewest synt, inn
der groten düsternisse der valschen lere, Up dat men yo seen möge,
wo dennoch alltydt Lüde gewesen synt, de Christum recht erkandt
hebben, Doch gar wunderlich in verschluen erkentnisze, durch Gades
gnad erholden.

1) E.: im. 2) P.: dy. 3) P.: my. 4) E. fügt Amen hinzu. 5) L.: Hush.
6) L.: upftän. 7) L.: ghan. 8) L.: Idget. 9) L.: schehen. 10) L.: schand. 11) L.: Welckem.

48.

(Ebenso lateinisch und deutsch in L., nur deutsch in P. Ein andrer deutscher Text in C. folgt in III. — In W. ist der lateinische Text mit deutschen Typen gedruckt, in L. mit lateinischen. Vgl. Hoffmann von Fallersleben Gesch.

des deutschen Kirchenliedes bis auf Luther, 2te Ausg. S. 295 füg'd.)

Dies est leticie,
in ortu regali,
Nam processit hodie,
de ventre virginali,
Puer admirabilis,
totus delectabilis,
in humanitate,
qui inestimabilis,
est et ineffabilis,
in divinitate.

Ortu dei filio,
virgine de pura,
ut rosa de lilio,
stupescit natura,
Quem parit iuuacula,
natum ante secula,
Creatorem rerum,
Quod vber mundicie,
dat lac pudicitie,
antiquo dierum.

Vt vitrum non leditur,
sole penetrante,
Sic illesa creditur,
post par (Bl. 52) tum et ante,
Felix hec puerpa,
cuius casta viscera,
Deum gennerunt,
et beata ubera,
in etate tenera,
Christum lactaverunt.

Angelus pastoribus,
iuxta suum gregem,
Nocte vigilantibus,
natum celi regem,
Nunciat cum gaudio,

iacentem in presepio,
Infantem pannosum,
Angelorum Dominum,
et prenatis hominum,
Forma speciosum.

DE Dach de ys so fröudenryc,
aller Creature,
Went Gades Son van Hemmelryc,
auer de Nature.
Van einer Jundstow ys gebarn,
Maria du bist vtherkarn,
dath du Mōder werest,
wath geschach so wunderlic?
Gades Son van Hemmelric,
de ys Minsch gebaren.

Ein Kindelin so lauelic,
ys vns gebaren hüden,
Van einer Juncfrowen süuerlic,
tho trost vns armen Lüden.
Weer vns dat Kindlin nicht gebarn,
so weer wy althomal vorlarn,
dat heil ys vns alle,
Ey du sōthe Ihesu Christ,
dat du Minsch gebaren bist,
Behode vns vor der Hellen.

Als de Sunn dorchesynt dath Glas,
mit erem klaren schyne,
Vnd doch ocl nicht vorseret das,
so merdet alle gemeine.
Tho glykerwys gebaren wart,
von einer Juncfrouwen rein vnd hart,
Gades Son de werde,
In ein Krübbe wardt he gelegt,
grote marter vor vns lebt,
Hvt vp desser¹⁾ Erden.

1) L.: differ.

De herdes¹⁾ vp dem Welde warn,
ersören nye mehre,
Van den Engelischen scharn,
wo Christ gebaren were.
Ein Küninc auer alle Küninc groth,

Herodes de rede gar seer vordroth,
vthsande he syne Baden,
Ey wo gar ein valsche list,
erdacht he wedder Ihesum Christ,
de Kindlin leth he döden.

49.

(Vergl. Hoffmann von Fallersleben In dulci jubilo. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Poesie. Hannover 1834. 8. Fehlt in P.)

Volget ein ander Liedt.

In dulci jubilo,
Nu singet vnd syth²⁾ fro,
unses herten wunne,
licht in Praesepio,
Vnd lüchtet als de Süinne,
Matris in gremio,
Alpha es et O,
Alpha es et O.

O Jhesu paruale,
nha dy ys my so wee,
Tröst my myn gemidthe,
O puer optime,
Dorch alle dyne güde,
O Princeps Gloriae,
Trahe me post te,
trahe me post te.

(Bl. 53) O Patris charitas,
O nati lenitas,
wy weren all vorlaren,
per nostra crimina,
So hefft he vns erworuen,
celorum gaudia,
Eya weer wy dar,
Eya weer wy dar.

Ubi sunt gaudia,
nergen mehr wen dar,
Dar de Engel singen,
Noua cantica,
Vnd de Schellen klingen,
in regis curia,
Eya weer wy dar,
Eya weer wy dar.

50.

(Fehlt in P.)

Ein olde geistlich Liedt, van der Gebordt vuses G'ren
Jhesu Christi.

(Die heiligen drei Könige vor Christo.)

PVer natus in Bethlehem, in
Bethlehem,
vnde gaudet Jerusalem,
Hale, Haleluia.

En Kint gebären tho Bethlehem,
tho Bethlehem,
des frömet sich Jerusalem,
Alle, Alleluia.

Hic iacet in presepio, presepio,
Qui regnat sine termino,
Hale, Haleluia.

Hyr licht he in dem Krübbelin,
Krübbelin,
Den ende ys de Herschop svn,
Alle, Alleluia.

1) L.: Herden. 2) E.: weset.

Cognovit bos et asinus, asinus,
Quod puer erat Dominus,
Hale, Haleluia.

Dat öslin vnd bath eselin, eselin,
erlandten Gode den H̄ren syn,
Alle, Alleluia.

Reges de Saba veniunt, veniunt,
Aurum, Thus, Mirrham offerunt,
Hale, Haleluia.

De Kōning vth Saba quemen dar,
quemen dar,
Goldt, Wyrock, Myrrhen brachten
se dar,
Alle, Alleluia.

De matre natus virgine, virgine,
Sine virili semine,
Hale, Haleluia.

Syn Mōder ys de reine Magt, reine
Magt,
de an ein Man gebaren hat,
Alle, Alleluia.

Sine serpentis vulnere, vulnere,
De nostro venit sanguine,
Hale, Haleluia.

(Blatt 54.)

De Slang en nicht vorgifften kōndt,
vorgifften kōndt,

ys worden vnse Blodt an Sünd,
Alle, Alleluia.

In carne nobis similis, similis,
Peccato sed dissimilis,
Hale, Haleluia.

He ys vns gar gelick na dem Fleſc,
na dem Fleſc,
der Sünde na ys vns nicht gelick,
Alle, Alleluia.

Vt redderet nos homines, homines,
Deo et sibi similes,
Hale, Haleluia.

Darmit he sicc vns mackt gelick,
mackt gelick,
vnd wedder brächt tho Gades ryd,
Alle, Alleluia.

In hoc natali gaudio, gaudio,
Benedicamus Domino,
Hale, Haleluia.

Laudetur sancta trinitas, Trinitas,
Deo dicamus gratias,
Hale, Haleluia.

Vor fulde gnabenryke tydt, ryle tydt,
sy Gode gelauet inn ewicheit,
Alle, Alleluia.

In E. folgt noch:
Löff sp der hiligen Dreuoldicheit,
Van nu an beth in ewicheit,
Halle, Halleluja.

51.

(Der Verfasser dieser Uebersetzung des alten Hymnus: Christe qui lux es et dies, ist Wolfgang Meußlin, 1527. Vgl. Müzell I, S. 66. — Eine andere Uebersetzung von Erasmus Alberus: „Christ, de du bist de lichte dach“ folgt später.

De Hymnus, Christe qui lux es et dies.

Christe de du bist Dach vnd Licht,
vor dy ys H̄err vorborgen nicht,

Du Wederlike lichtes glanz,
lere vns den Wech der warheit ganz.

Wy bidden dyne Gddtlike krafft,
behöde vns HERR in dess¹⁾ Nacht,
Bewar vns HERR vor allem leidt,
Godt Vader der Barmherticheit.

Wordryff den waren släp HERR Christ,
dath vnn̄s nicht schade des Wyndes list,
Dath Fleſc̄ in tüchten reine sy,
so synt wy menniger²⁾ sorgen fry.

So vnſe Ogen slapen in,
lat vnſe Herren waken dy,
Beschermer vnn̄s Gades rechte³⁾ Handt,
vnd löse vnn̄s van der Sünden bandt.

Beschermer HERR der Christenheit,
dyn hülve alletydt ys vns bereidt,
Help vnn̄s HERR Godt vth aller nodt,
dorch dyne hilligen vyff Wunden rodt.

Gedenke Herr der waren tydt,
darmit dath Lyff gefangen licht,
De Seele (Bl. 55) de du hefft erlöst,
der gyff HERR Ihesu dynen trost.

Godt Vader sy loß ehr vnd prys,
dartho vct synem Söne wÿs,
Des hilligen Geistes gütigkeit,
van nu an beth in ewicheit.

52.

(E. hat nur den ersten Vers. Ueber das alte Lied vgl. Hoffmann von Fallersleben S. 187 füg'd.)

De Lauesand, Christ ys vpgestanden.

Christ ys erstanden,⁴⁾
van der marter alle,
Des schölen⁵⁾ wy alle fro syn,
Christ will vnſe Trost syn,
Kyrieis.

Weer he nicht erstanden,
so were de Welt vorgangen,

Synt dath he nu erstanden ys,
so laue wy den Vader Ihesu Christ,
Kyrieis.

Alleluia, Alleluia, Alleluia,
Des schöle wy alle fro syn,
Christ will vnſe Trost syn,
Kyrieis.

53.

(Fehlt in E. P.)

Kyrie Paschale düdesch.

Kyrie, Godt aller Werlt
schepper vnd Vader,
Cleyson.

Christe, Wär Godt vnd Minsch gebärn,
de du vor vns drechst Gades torn,
Cleyson.

Kyrie, Help vns, dat wy in sulclem
Glouen rein,
Dy anbeden allein, vnd blyuen de
Dener dyn,
Cleyson.

1) L.: differ. 2) L. E.: manger. P.: manniger. 3) L. E. P.: rechter.
4) E.: überstanden. 5) L.: schöle.

54.

(Fehlt in E. P.)

Gloria in excelsis Deo.

Al ehr vnd loff schal Gades syn,
he ys vnd heth de hogest allein,
Syn torn vp Erden hebb¹) ein end,
syn Fred vnnad Gnad sick tho vns wend,
Den Minschen dath gefalle wol,
dar vor men hertlic^t danken sol,
Ach leuer dy lauen wy.

Vnd prysen dy mit ganzem begher,
o^ck knyen wy anbeden dic,
dyn ehr wy römen stedichlich,
Wy danken dy tho aller tydt,
vmmme dyne groten herlichkeit,
Herr Gott im Hemmel König du bist,
ein Vader de Allmechtich ys.

Du Gades Sön vam Vader bist,
enich gebärn HERR Ihesu Christ,
Herr Gott du harte Gades Lam,
ein Sön vth Gott, des Vaders stam,

De du der werlt sünde drechst (Bl. 56)
allein,
woldst vns gnedich barmhertich syn,
de du der werlt sünde drechst allein.

Lat dy vnse Bede gesellich syn,
de du glyck sittest dem Vader dyn,
wolst vns gnedich vnd barmhertich syn,
Du bist vnd blyfft hillich allein,
auer vns de Herr allein,
De Allerhögste allein du bist,
du leue Heylandt Ihesu Christ.

Sampt dem Vader vnd hilligem²)
Geist,
in Göttlicher Maiestat gelick,
Amen, dat ys gewislich wär,
dath bekendt aller Engel schär,
Vnd alle Werlbt so wydt vnd breit,
van anfang beth in ewicheit,
Amen.

55.

(Fehlt in P.)

Ein Liedt van der Hemmelsfahrt Christi.

Christ voer tho hemmel,
Do sandt he vns hernedder,
Den Tröstier den hilligen Geist,

Tho trost der armen Christenheit,
Kyrieleis.

56.

De hymnus, O lux beata.**Vordüdeschet durch D. Mar. Luther.**

DE du bist dre in enicheit,
ein ware Gott van ewicheit,
De Süinne mit dem Dage van vns gheit,
Lath vns lüchten dyn Göttlick Licht.

Des morgens Gott dy laue wy,
Des auendes o^ck beden vor dy,
Unse arme ledt römet dy,
yzund yümmer vnd ewichlich.

1) L.: hebb. 2) L.: hilgem.

Godt Vader dem sy ewich ehr,
Godt Sdn de ys de enige Herr, | Und dem Tröster hilligen Geist,
van nu an beth in ewicheit.¹⁾

Ende des Wit-
tembergischen Sang-
böckelins.²⁾
Mu volget dat ander
Sangboeck.³⁾

Dat Ander | Sangboeck

Geistli- | ke Leder unnd | Psalmen van fra- | men
Christen gema- | ket, welkere nicht im Wittem-
bergeschen Sangbökelin | stan. | Anno **MDLVIII.**

Die Worte und Zahlen sind roth gedruckt. Die Worte „Geistlike — stan“ in einem ovalen Medaillon, welches von einem viercigen Arabesken-Holzschnitt umgeben ist. In L., wo der Titel ganz schwarz gedruckt ist, steht statt: „Dath Ander Sangboeck“ — „Erkenne Dy süluest, so“ und statt der Jahreszahl: „wert ydt dy wol gan“. Darüber und darunter noch eine Holzschnittleiste.

57.

(Fehlt in C. P. — Die groß gedruckten Anfangsbuchstaben der Verse bilden den Namen Albert Salsborch. Das Lied ist als ein neues (nye) bezeichnet, wird also wohl in Hamburg gedichtet sein. Der Name Salsborch ist ein hamburgischer. Im Jahre 1528 war Hinrich Salsborgh Bürgermeister, und dessen Bruder Albert Salsborg, Leichnamsgeschworener zu St. Nicolai, beide damals Feinde der Reformation. Staphorst Kirchengeschichte V, S. 125. In Geistlike Leder u. s. w. Magdeborch 1559. f. g. d.

1) In L. folgt noch: Mu lath uns den luff begrauen, welches Lied in W. erst Blatt 159 b steht. 2) Ebenso in L. 3) In L. stehen diese Worte auf der folgenden Seite (Blatt 46 b) und darüber ein stehendes Christuskind, in der Linken die Weltkugel mit dem Kreuz tragend, von der Rechten zwei Finger erhebend.

(Hamburger Stadtbibliothek) welche sonst mit unsrer Sammlung sehr übereinstimmen, steht das Lied nicht. — In Wackernagel No. 454 und Rambach Anth. II, 120 steht es.)

**Ein nye Christlick Ledt, tho singen vnder dessen Noten,
Edder op de wyse, Nu laue myn Seel den G^Eren.**

(In W. und L. Noten. In L. lautet die Überschrift nur: Ein Christlick ledt, im thon: Nu laue myn seel den heren.

Alein in Godt vortrüwen,
wil ic in myner Angst vnd nodt,
Wol vast op en deit buwen,
wert nümmer seen den ewigen Dott.
Wowol myn Seel im staue,
gelic der Erden ys,
licht ock im boden graue,
noch weeth ic dath gewis,
Godt wert myn Seel erquicken,
wol nha dem Worde syn,
De Dott mach nicht vorrücken,
myn Seel thor ewigen Pyn.

(Blatt 58.)

GENeide HERR Godt myn straten,
wyß my den wech thor salichheit,
Dar wil ic my op vorlatten,
dat de sündor vor dy in gnaden steit.
Du bist van groter gûde,
wilt nicht des Sunders dott,
vor dem my gnedich behôde,
so hefft ydt alles neen nodt,
Syn Sôn hefft my erworuen,
dath leuendt vnd Hemmelryc,
Wor my ys he gestoruen,
vnd alle Minschen gelyd.

Tho dynem hilligen worde,
steit all myn sonn vnd herten beger,
Iot ys an mennigem orde,
frôuw ic my vthermathen seer.
Godt wert my armen sündor,
van herten gnedich syn,
Syn grothen dhat vnd wunder,
stân in dem herten myn,

He wert my nicht vorlathen,
de hoge vnd trûwe Godt,
dar wil ic my op saten,
inn myner Angst vnd Nodt.

SMlich will ic my holden,
op Erden hyr in dynen Frucht,
De leue lath nicht erkolden,
in my mit aller scham vnd tucht.
Jegen dy vnd mynem negsten,
dat ic mach recht bestan,
Dy hdt mehr ehr am hdgesten,
mit my wile yo nicht ghan,
Inn dyn strenge gerichte,
nha dynen Barmherticheit,
vorschon, ic bin van nichte,
wol ys de vor dy besteit.

Sû an wo ganz elende,
de Minsch in var vnd ndden steit,
Des hamers ys neen ende,
so yümmer dorh syn leuendt geit.
He ys men stoff vnd Erden,
ydt ys ein kleine tydt,
dath he tho nichete moth werden,
syns leuendes balde wert quyth,
Inn einer korthen stunde,
wen he des nicht vormodt,
So geit he halde tho grunde,
vnd steruet den bittern dott.

WORCHfred inn dynem ryke,
vorleen vns HERR beide hyr vnd dar,
Wyss, vnd Husgesindt toglike,
behôdt vor ewiges dodes var.

In vnsem letzten ende,
wens moth ein scheident syn,
Den hilligen Geist vns sende,
de vns tröst in sulter pyn,

Godt vader aller gnaden,
O Sön vnd hillige Geist,
Du enige Godt kanst raden,
dar ydt nodt vs aldermeist.

58.

(Der Verfasser dieses Liedes, welches hochdeutsch schon 1525 im Straßburger Kirchengesang 2ter Th. erschien, ist Symphorianus Pollio (Altthießer).)

Vgl. Wackernagel No. 522. Das Lied fehlt in C. und P.)

**Dat Vader vnse, also Christus Matthei am VI. Ieret,
in Gesangesweise vorsetet.**

(Blatt 59.)

Vader vnse wy bidden dy,
wo vns hefft gelert hErr Jhesus Christ,
Erhör dyne kinder gnedichlic,
denn du vormär harmhertich bist.
Im Hemmels thron,
bistu än wān,
als vuns dyn Worth deith leren,
Noch stedes dyn macht,
by Dach vnd Macht,
vuns hyr vy Erden holdt in hōdt.

Gehilliget werde dyn Nāme so groth,
de allein vuns thom Hemmel bringt,
He ys mechtich, syn gewaldt än māth,
erhōr dyn Gemein de tho dy singt,
Dath en alle gelic,
tholāme dyn Nyk,

in dem allein se herschen synt,
Dyn will vy Erd,
vnd Hemmel werdt,
darmit māc vuns dyn gehorsam Kindt.

Vorleen vuns hūdt dath dachlich
Brodt,
tho Seel vnd Lyff, dach bidde wy,
Vorgyff vns oet de schuld, gifft rād,
dat wy van ganzes Herten beger.
Vorgeuen swindt,
des Broders sündt,
inn vorsökinge vör vuns nicht,
Nicht gyff dem Wyndt,
O Godt dyn Kindt,
sunder māc vuns vam duel quyd.

59.

(Der Verfasser ist Ambrosius Moibanus 1525. Vgl. Mühell I, S. 282 ff. wo das Lied hochdeutsch steht. Niederdeutsch aus Geistl. leder Magdeborch Hans Walther 1543 bei Wackernagel No. 805. Das Lied fehlt in P.)

Ein ander Vader vnse.

Ach Vader vnse de du bist
im Hemmelyck,
hoch auer vns, darum im Geist,
wilt angebetet werden.
Din hillige Nām werdt vthgebredt
geweldichlic,
geehrt in vns vnd äuerall,

im Hemmel vnd vy Erden.
Dat Nyke der gnaden kām vns tho,
vnd dho in vuns belyuen,
vnd wat dy nicht behēchlich ys,
in vns, dat willst vthdryuen,
Vy dat wy mdgen ewichlic
in dynem Nyke blyuen.

Oc̄ billic̄ H̄ERR so bidde wy,
dat dyn will geschee,
vp Erden hyr in aller māth,
wo in dem Hemmelryke,
Darhen denn nemandt tamen kan,
noch mach bestān,
den de allein den willen syn,
mit dynem deit vorglichen.
Vnd giff vns vns dachlike Brodt,
der Seelen ere spysen,
Ic̄ mein allein dyn Gōdtlick wordt,
dat wy dath hören mit fr̄te,
Darmit du vns thor salicheit,
den rechten wech deist wypsen.

Oc̄ vns schuld vnd missedadt,
H̄ERR vns vorlath,
womit wy dy (Bl. 60) vortörnet han,
dath willst vns nicht thometen,
Wente wy oc̄ vnsen schuldigern dhon
in sūcker māth,
womit se vns beleidiget han,
dath will wy ganz vorgethen.
In neen vorsklinge vns nicht vōer,
darinn wy möchten vorderuen,
Vor sūckem duel vns bewar,
daruan de Seel möchte steruen,
Vnd māck vns allesamt gelyc̄
in dynem Ryck tho eruen.

60.

(Fehlt in L. C. P., doch steht es im Hamburger Enchiridion 1607 und 1613, so wie auch Magdeb. 1559. Hochdeutsch steht das Lied bei Wackern.

No. 657. Der Verfasser ist unbekannt.)

Noch ein ander Vader vns.

Vader vns de du bist,
im Hemmel, lehrt vns Jesus Christ,
Dyn Kinder sint wy all gemein,
so wy lduen in dy allein,
Kyrioleis.

Dath wy inn vnsen nöden schnell,
getröstet werden an der Seel,
Kyrioleison.

Gehilligt werdt dyn Gōdtlick Nam,
van Frouwen vns vnd vberman,
Neen Name ys sūß mehr vp Erden,
dorch welken wy salich werden,
Kyrioleis.

Herr vorgiff vns vns schuld,
werck in vns Gōdtlick gedulbt,
Dat wy vorgeuen vnd nha lan,
wath vns de Negeste hefft leibes gedan,
Kyrioleison.

Thokaem vns dyn ewich Ryck,
vns allen thosamen glyc̄,
Vp dath wy lauen Vader dic̄,
in vnssem Erßlandt ewichlich,
Kyrioleis.

In anfechtinge vns nicht vōre,
O Gott dat ys vns begher,
Vorlehne vns dyne Barmherticheit,
dat wy besitten ewich frōwd,
Kyrioleison.

Dyn will geschee alle tydt gelyc̄,
im Hemmel vnd vp Erdryck,
Denn vns will de ys nicht gudt,
vdt ys alle sündlich wath he doth,
Kyrioleison.

Löse vns leue Vader all,
vam duel in dem Jamerdal,
Dath vns nichts schade vp desser Erde,
vp dat de Seel erlöset werde,
Kyrioleison.

Dachlike Brodt giff vns hude,
sypse mit dynem Worde de Lüde,

So de Seel will scheiden sic̄,
van dem liue gar engstichlich,
Einen vasten glouen vorlehne vns,
mit dynen gnade nicht wyke van vns,
Kyrioleison.

61.

(Fehlt in P. Der Verfasser, den E. nennt, ist Matthaeus Greiter, 1525. Der hochdeutsche Text steht bei Wackernagel No. 280 nach „form und ordnung geistlicher Gesang und Psalmen“, 1533, bei Müsell I, S. 92, nach Val. Babst, 1545. Beide Texte weichen mehrfach von einander ab.)

De Ii. Psalm. Miserere mei Deus.

(Blatt 61.)

O H^ERE Godt begnade my,
na diner Güde erbarme dy,
delg vth myn auertredyng,
na dynen groten erbarmung,
Wund wäst my wol O H^ERE Godt,
van aller myner missedadt,
vnd mäct my rein van sünden,
denn ik kan se befinden.
Wund myne sünden ys stedes vor my,
ik hebb allein gesündigt an¹⁾ dy,
Vor dy heb ic duel gedän,
in dynen wörden werstu bestän,
Sö menn dy rede²⁾ rächtet.

Sü in vnböget byn ic gemaket,
als my min moder hefft gebracht,
in Sünden my entfangen,
vele Sünde hebb ic begangen.
Thor waerheit heffstu öuerst lust,
vnde lerest my ock, dath ic wüst,
de wÿheit dyn aue forgen,
de heimlich ys vorborgen,
Bespreng my H^ER mit Isop schon,
dat ic werd rein vnd wasch my nu,
sneewitt ock fröwd lach hören mich,
Dat de gebeen werden frölicke,
de du so hefft thoslagen.

Sü nicht vp mynen sündsliken stadt,
delge alle myne missedadt,
H^EER woldest in my scheppen,
ein rein herte will ic hopen,

Einen³⁾ rechten Geist vornye in my,
vorwery my ock nicht ganz van dy,
nimm nicht den hilligen Geist van my,
giss gnade albermeist.⁴⁾

Vnd lath my wedder kamen her,
den Trost myns heils o Godt min H^ER,
De frey geyst entholde my,
de Godtlosen wil leren ic,
er wege to dy kerent.

Van blodtschulden du my erred
O Godt du mynes heyls ein Godt,
dat min tung stedes kalle,⁵⁾
dyn gerechtigkeit auer alle,
H^ERE do my vp de lippen myn,
myn mundt vorlündige dat loß dyn,
thom offer heffstu nene lust,
ik geue ydt dy ock süs.
Brandtoffer ock gelick allesamt,
behagen dy nicht, synt men ein tant,
vor dynen ogen men eyn hat,
De offer Gades synt auerst dath,
ein Geist all ganz thobraken.

Eyn thobraken vnd thoslagen hert,
werstu nicht werpen hinderwerth,
vnd werst ydt nicht vorachten,
dath kan ic woll betrachten,
O H^ERE God dho wol Zion, (Bl. 62)
na dynem guden willen schon,
Jerusalem de müren,

1) Fehlt in L., ebenso Müsell. 2) L.: de rede. So bei Müsell: die Rede. Dagegen Wackernagel: dich rechts ersucht. 3) L.: ein. 4) L.: albermeiste. E.: syne gnade my leiste. So Wack: dein gnad mir layste. Müs.: sein Gnad mir leiste. 5) Wack: mög erkallen. Müs.: mög erschalten. Kallen bedeutet: laut sprechen. Müller Mittelhochdeutsches Wörterbuch, I, S. 780.

de werstu wedder buwen.
Den werstu hebbun lust vnd frôuwâd,
tom offer der gerechticheit,

Tho den Brandtoßern dynen modt,
so werth men denn de Käuer¹⁾ gudt,
recht vñ dyn Altar leggen.

62.

(Matthaeus Greiter, schon 1531 gedruckt, hochdeutsch, vier Verse, bei Wack.
No. 283. E. nennt den Namen des Verfassers.)

De exix. Psalm. Beati immaculati.

(In L. der Holzschnitt No. 26 wiederholt.)

Idt synt doch salich alle de,
im rechten gelouen wandern hyr,
im Gesette Gades²⁾ des HCREGN,
Se synt ock salich allesampt,
de syn Tüchnis³⁾ vor ogen han,
vann herten ene⁴⁾ begeren.
Wente welche duelbeder de dat synt,
de wanderen nicht als Gades kindt,
vp syne wege nicht holden,
Ach Herre Godt van hemmelryc,
du hefft gebaden slytchlick,
Ja dyne Gebotth tho holden.

O Godt, dat alle leuendt myn,
gerichtet wörd na gfallen din,
tho holden dyne rechte,
Den wörd ic nicht to schanden gân,
wen ic ganz slytch schowde an,
dyne gebott alle slichte.⁵⁾
So dank ic dy mit herlichkeit,
de gerichte dynr gerechticheit,
de du my lerest mit maten.
Den dyne Recht ic holden will,
mit diner gnaden tho my yll,
do my nicht gar vorlatten.

Wor betert nu eyn Jüngling zart
syn wege so he sic bewârt,
na dynen wörden allen,
Hebb dy vann ganzem herten myn,
gesdächt O Her nicht lat my hen,
van dynem⁶⁾ Gebade vallen.
So hebb ic durch de rede dyn,

vorborgen in myn herte henin,
dat ic vor dy nicht sünde.
Gebenedyet du HCRE Godt,
lehr my durch dyne gûd vñnd gnâd,
dath ic dyne Rechte vnyde.

Nu hebb ic mitt den lippen myn,
alle gerichte des mundes dyn,
bekennet vnd ertellet,
Im wege dynet tüchnis, O Her,
mit lust tho wandern heb ic mehr,
als alle Rikedom erwelet.
In dynem beuel red⁷⁾ ic allein,
denn minschen gesette synt ghar nicht
rein,
ic schow vp dyne stige.
Na dynen rechten lust my vel,
dyn wordt ic nicht vorgeten wyl
vorlen my dyne gnade.

In E. folgt noch ein fünfter Vers:
Loff ehr und prys im sôten Thoen
Godt Vader hoch ym Hemmels Troen,
van herten sy gesungen:
dem Heylandt Christo synem Sôhn,
de lehr uns Gades willen doen,
So isset uns wol gelungen.
Dem hilligen Geist dessüluen gelyc,
de sterck in uns dat Hemmelryc,
und dryue uns recht thosamen,
dat wy Christum der gnaden schat,
thom heil vindun yn Gades geset,
wol dat begert spreke Amen.

1) L. G.: Keluer. 2) L.: Gots. 3) L.: tüchnis. 4) L. E. P.: en. Wack. jr.
5) E.: slichte. men: dyn. 7) E. P.: red.

63.

(Fehlt in P. E. nennt den Namen des Verfassers: Wolfgang Dachstein.
Mühell I, S. 71 setzt das Lied ins Jahr 1525.)

De exiij. Psalm, Super flumina Babilo.

Am waterfleten Babilon,
dar sete¹⁾ wy mit smerten,
Als wy gedachten an Zion,
do weende wy van herten.
Wy hengeden vy mit swarem modt,
de Harpen vnd de Orgelen gud,
an ere boem der wyden,
De darinne synt inn erem land,
dar möste wy vel sma²⁾ vnd schand,
dachlick van en lyden.

De vns gesangen heelden lang,
so hardt am fuluen orde,
Begerden van vns ein gesang,
mit gar spötliken wörden.
Vund söchten inn der truricheit,
ein frölick gesang in vnssem leidt,
ach leuer doth vns singen,
Ein Lossgesang ein lidtlin schon,
van den gedichten vth Zion,
dat frölick doth erklingen.

Wo schöle wy in fulckem dwang,
vnd elend hyr vorhanden,
Dem Heren singen syn gesang,
so gar in frömden landen.
Jerusalem vorgeth ic dy,

so wold Gott der gerechten myn,
vorgeten in mynem³⁾ leuen,
Wenn ic nicht dyn blüue ingedene,
myn tung sick bauen annehengt,
vnd blifft am gagel leuen.

Ia wen ic nicht mith ganzem flyth,
Jerusalem dy ehre,
Im anfang dyner frömden prys,
van nu vnd yümmermere.
Gedenk der kynder Edom seer,
am dag Jerusalem O HEN,
de in erer böschheit spreken:
Ryth ass, ryth ass, tho aller stund,
vordelg see gar beth vy den grund,
den boddem will wy breken.

Du snölle dochter Babilon,
thobraken vnde vorstöret,
Woll dem de dy wert geuen dat lohn,
vnd dy dath wedderkeret.
Dyn auermödt vnd schalchheit groth,
vnd meth dy oet mit sulcker måth,
als du vns hefft gemeten.
Wol dem de dyne kynder klevn,
erfahhet vnd sleith se an den stein,
darmit dyner wert vorgeten.

64.

(Fehlt in P. In E. steht es unter den lateinischen Gesängen pag. CXXVIII nach dem lateinischen Text. Der Verfasser ist Matthaeus Greiter, 1531, Hochdeutsch bei Wac. No. 281, 282, denn in unserm Liede 64 sind zwei Psalme, 114, 115, zusammengezogen. Da der Text in E. ganz abweicht, so gebe ich ihn unter 64 a.)

De exiij. Psalm, In exitu Israel de Egipio.

(In W. und L. der Auszug der Israeliten.)

(Blatt 64.)

OO ISRAEL vth Egypten toch, vnd do dat hus Jacob darhen ⁴⁾ floet,	van dessem frömden Wolke, Oho wart Juda yht syn Hillighedom,
---	---

1) L.: setzen. 2) E.: smach. 3) L.: myn. 4) L.: dann

vnd ISRAEL syne herschop fron,
vnnder des HEMMELS Wolkten.
Dath Meer sach dat vnd flock thohant,
de Jordhan sick thorügge wandt,
De Berge sprungn ock darher,
van aller höcht alse¹⁾ de Weder,
de Högel alse de iungen scháp,
erfrouwenden sick in dessem loep,
Alleluia, Alleluia.

Wath was dy Meer dat du also stögest,
vnd du Jordando²⁾ du thorügge stögest,
do Israel dede kamen,
Gy berge dat gy sprünghen als de Weder,
gy Högel als de iungen Scháp daher,
also hebb gy vornamen.
Vor dem Heren dem geweldigen,
vor God Jacob dem Allmechtigen,
beuet de ganze erde schon,
de de velse vorwandelen kan,
in water se³⁾ thoseten doch,
vnd steen in waterborne gudt,
Alleluia, Alleluia.

Nicht vnns, nicht vnns o ewige her,
sunder dynem Namen giss de ehr,
vmmme dyne güde⁴⁾ vnd trüwe,
Worumme scholde wyr syn der Heiden
spott,

dat se spreken, wor ys nu er Godt,
dath möst vnn alle grüwen,⁵⁾
Went vnse Godt im hemmel ys,
he maket all wat em gelüst,
so penner Gózen gesneden sint,
vth Súluer, Gold, van minschen hendl,
se hebben münde vnd reden nicht,
hebben ogen vnd doch neen gesicht,
Alleluia, Alleluia.

Gy hebben oren vnd hören nicht,
hebben nesen vnd doch neen rükent,
ys en ein grother feile,

Se hebben ock hende vnd grypen
nicht,
se hebben ock vóthe vnd ghan neen tridt,

(Blatt 65.)

nene rede inn erer kelen.
De sulke maken synt ock also,
vnd de vp se hapen don,
Doch Israel vnd ock Aaron,
vnd de den Heren früchten don,
De hapen vp den Heren mildt,
de ys er grote hülpe vnd schildt,
Alleluia, Alleluia.

De Her dencket an vns gnedichlich,
vnd wert vns ock segen ewichlich
mit synen hilligen gauen,
Wert segen dat huß Israel schon,
vnd wert ock segen dat huß Aaron,
alle de an en gelbuen.
He wert ock segen alle de,
de Godt den Heren früchten byr,
se syn recht kleen edder groth,
De Here wert iuw ein beter máth,
tho dessem segen dartho don,
vpp iuw vnd iuwe kinder schon,
Alleluia, Alleluia.

Gy sint de de Her gesegnet hat,
dorch welchem hemmel vnd erde stät,
vnd alles dat barinne,
De Hemmel vth allen Hemmelen schon,
ys ewich dem Heren vnderdhan,
de erd der minschen kinder.
De Doden werden dy nicht O Herr,
neen loff ertdgen nümmermehr,
Noch de dar varen in dath still,
hen vnder beth tho erem till,
Wy duerst synt tho laue bereidt,
dem Heren beth in ewicheit,
Alleluia, Alleluia.

1) L.: als. 2) L.: dat. 3) L.: watersee, nach dem Lateinischen: stagna aquarum. 4) L.: güd. 5) L.: gerüwen.

64 a.

(E.: Pag. CXXVIII — IX.)

Do Israel uth Egypten toch,
dath huß Jacob uth dem frömbden
Volcke,
Do wardt Juda syn hilligdoem,
Israel syne herschop.
Dath Meer sag idt und floeg,
De Jordan wende sich tho rügge,
De Berge sprungen up als de weder,
De kleinen Berge als de jungen Schape
Wat was dy meer, dat du stögest?
Und du Jordan, dat du tho rügge
wendest?
Gy berge, dat gy upsprungen als
de weder?
Gy kleinen berge als de jungen schape?
Vor dem hEren beuet de ganze Erde,
Vor dem Gade Jacob.
De den Welt verwandelt in watersehe,
Und de steine in waterbörne.
Nicht uns Herr nicht uns
Sonder dynem Nhamen gyff Chre
Vor dyne gütigkeit unde trüwe
Worumme schölen de Heiden seggen,
Woer ys nhu ehr Gott?
Auerst unse Gott ys im Hemmel,
He maket wath ehm lüstet.
Jenner Aßgodde auerst synt Süluer
unde Goldt
Minschen hende wercke.
Se hebbent Münde und reden nicht,
Se hebbent Ogen und sehen nicht.
Se hebbent Ohren und hören nicht,
Se hebbent Nesen und rücken nicht,
Se hebbent Hende unde grypen nicht,

Wöthe hebbe se und gahen nicht,
Und reden nicht dorh ehren Hals.
De solcke maken sint ocl also,
Unde all de up sehe¹⁾ hopen
Ouerst Israel hape up den hEren,
De ys ehr hülpe unde schildt.
De den hEren früchten hopen up
den hEren,
De ys ehr hülpe unde schildt.
De hEre dencket ahn uns und werth
uns segen,
He werth segen dath huß Israel,
He werth segen dat huß Aaron,
He werth segen, de den hEren früchten,
Se syn klein edder groth.
De hEre werth idt mehr doen
auer juw,
Auer juw und auer juwe Kinder.
Gy synth de gesegenden des hEren,
de Hemmel und Erde gemaket hefft.
De Hemmel aller hemmel ys des
hEren,
Ouerst de Erde hefft he den Minschen
Kindren gegeuen.
De boden werden dy hEre nicht
lauen,
Noch de henunder fahren in dat stille
Sonder wy lauen den hEren,
Van nu an beth yn ewicheit
Chre sy dem Vader und dem Sone
Und dem hilligen Geiste
Alse ydt was yn dem ahnbeginne
unde nhu
And van Ewigheit tho Ewigheit. Amen.

65.

(Als Verfasser giebt Rig. Kirchenordnung, Lübeck 1574 (Lüb. Stadtbibl.)
Andreas Knöpckens an. Mühl I, S. 236 theilt es niederdeutsch mit nach
Magdeborch G. 1534. Hochdeutsch bei Wackern. No. 532.)

¹⁾ So.

De 24. (25.) Psal. Ad te Domine leua.

Van allen Minschen affgewandt,
tho dy myn Seel erhauen,
Hebb ic allein O H̄re Gott,
lath my nicht werden bewagen.
All myn vortrūwent stet v̄ dy,
lath nicht tho schanden werden my,
dath sic myne Wynde nicht fr̄duwen.

Dar wert nemandt beschamet s̄han,
van den de v̄ dy buwen,
Inn dyner Handt se seler gān,
de koep wert en nicht rūwen.
Vorschameth möten all de syn,
de leidt andhon den armen dyn,
ān recht vnd alle sake.¹⁾

Wys dyne Wege O Here my,
tho dy den Styg my lere,
Inn dyner wärheit leide my,
went du bist Gott myn H̄ME.
Myn Heyl vnn̄ Trost, myn H̄ulp
vnd Rādt,
darup ic my altydt vorlath,
vnd stedes vuche vnd troze.

Lath dy myn H̄ER^R tho herten ghan,
vnd will dat an gedenken,
Wo all de dynen mit dy s̄han, (Bl. 66)
den du dyne Gnade schenkst,
Van ewicheit en vth vorseen,
bewaret in dem Rāde dyn,
dorch welc wy salich werden.

Mynner vöget vnwetenheit,
vnd aller mynner schüle,
Will H̄ME Gott yo gedenden nicht,
sunder na dyner hülde.
Mynner erbarmen wil yo dy,
van allen Sünden fryen my,
vmme dyner güdicheit willen.

De H̄ER^R ys sothe vnn̄ vpgericht,
all den de an em hangen,

Wenn se all in dem wege feyln,
wert he se doch entfangen.
Vnd leren en den willen syn,
geschreuen in er herte fin,
nha synem wolgesfallen.

Alle wege des Heren synt wärheit,
güde vnd blote gnade,
Syn gelöfft holt he getrūwelid,
vnd gift se den gar drade.
De fragen nha dem Worde syn,
vnd löuen wat he lauet darinn,
als vns de Schrifft assmalet.

Vmm dynes Namen willen O Her
begnade myner sünde,
Ict frûchte my er ys gar vel,
vnn̄d wassen alle stunde.
Darumme my dyn gesette lehr,
dat ic den wech mach vtherwelen,
de dy ys wolgeflich.

Des minshen seel de God frûchtet,
wert syne güder eruen,
All de im gelouen em volgen na,
de werden nicht vorderuen.
De Her ys er vorborgen schild,
syn Testament en öpen will,
vnd synen geist en geuen.

Myn ogen stedes synt tho dy,
o Here Gott gerichtet,
Dat du helpest vth dem nette my,
darin ic bin bestricket.
Erbarm dy mynner²⁾ vnd sü³⁾ my an,
went arm bin ic van vbermann,
vnd sta ock ganz vorlaten.

Myns herten wee ys manngerley,
vth mynner notd my redde,
Schow an wo ic vornichteth bin,
van arbeide ganz ligge nedder.

1) L.: saken. 2) L.: myn. 3) P.: sühe.

Darumme giss to de sünde myn,
sü¹⁾ an wo vel der vyende syn,
de my an sale vorfolgen.

Beschütte myn seel vnnd redde my,
dat ic nicht werde beschamet,

Myn höpen steit allein upp dy,
des fröwen sick de framēn.
So help nu Godt vth aller nodt,
Israel dynem armen hoep,
de dy allein anhanget.²⁾

66.

(Fehlt in C. und P. Auch Wackernagel und Müzell haben das Lied
nicht, doch steht es „Geistliche Leder unde Psalmen. Magdeborch 1559. 8.“ In
dem Exemplar der Hamb. Stadtbibl. ist der Name B. Waldis beigeschrieben.)

De exxvij. Psalm.**Nisi dominus edificaverit domum.**

Ein Liedt Salomonis in der hōge.

(Blatt 67.)

Wo Godt nicht süluest dat huß vpricht,
vnnd schafft alle dinc darinne,
So vset mit vns nicht vthgericht,
vorlarn ys stark vnd sinne.
All mōn vnd sorg vorgeues geit,
wo Gades hūlp nicht by vns steit,
All arbeit ys vorlaren.

Wo Godt nicht süluest bewaret de stadt,
vnd buvet all Tōrn vnd Daren,
Dar helpet neen geldt noch minschēn
rādt,
all arbeit ys vorlaren.
Wo Godt nicht hefft tho waken lust,
dar ys all hōd vnd wacht vmsüst,
All kunst vnd list moth vallen.

Darümme market vp vnd seeth nu an,
de gy an gelouen leuen,
Zuw brodt söken mit fro vystān,
he willt also nicht geuen.
De ehn früchten den valt ydt tho
im slāp, an alle nodt vnd mōn,
De syner steds erwachten.

Des lyues frucht alle minschen kindt,
sy³⁾ oet van Godt ein erue,
Vnd giftt tho lohn oet wem he gunt,
he leth nemands vorderuen.
Mit segen he all dinc erfüllt,
dorch en wert hunger vnd dörst gestillt,
vth rechter gnad vnd güde.

De Pyl synt in des Resen macht,
wenn he will ghan tho stryden,
Vnd schütt se wor he hefft gedacht,
tho rechter sted vnd tyden.
So synt all minschen junc vnd oldt,
inn Gades macht vnd syner gewaldt.⁴⁾
He will se all vorsorgen.

Darumm lath vns trüwen upp syn
wordt,
vnd seen vp syne hande,
He wert vns helpen hyr, vnd dort,
wy werden nicht tho schande.
Denn Edker he vns vüllen will,
so hebbe wy gewunnen spill,
Wor vnsen vyenden allen.

1) V.: sehe. 2) V.: anhangen. 3) L.: syn. 4) L.: gewaldt.

67.

(Fehlt in C. und P. auch bei Wackernagel und Müzell; doch steht es Magdeborch 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596.)

Ein Lauesanck vp de wyse: Crux fidelis.

(In L. die Verleugnung des Petrus.)

God Vader sy loß vnd dem sön,
de genoech hefft vor vns gedán,
Den neen Sünd noch moy berört,
vor valsich Richter wart gefört.

(Blatt 68.)

Dem de sūh wat vns im herten bricht,
wart verbunden syn gesicht,
Bespyet geslagen vnd bespott,
spreken dat he lastert Godt.

Petrus swor hoch by eides plcht,
dat he Christum kennet nicht,
Io doch de HEre gnad an en leicht,
vnnd syn herte tho rüwe bewecht.

Hardt gegeyselt droech ein dorne¹⁾
Kron,
wart dem Volc getget an,
Dem dar temet dat duerste Richterampt,
wārt an schuldt tom dobt vordampt.

Dath Pilatus fruchtet vngnad,
darup men em vast hefft gebröwet,
Ein valsich Ordel hefft he gefelt,
Christum in den dobt gestelt.

Vnnd ein Mörder wart vor em erwelt,
dat alle Leuendt schop vnd heelt,
Vnnd de erlöst vann dodes Wördt,
wart thom Galgen vthfördt.²⁾

Syn Crüz droech he mit swarer krafft
darna smertlick daran gehafft,
Ein Titel wārt darv̄y gestelt,
vmme syn Kleidt dath Loth gefelt.

De grote Heilandt vns vann Godt
geschenkt,
wart vor vns ant Crüz gehengt,
in twyer arger Mörder mydt,
vor synen vyent³⁾ den Vader biddet.⁴⁾

Vnnd dem Scheker he dat Paradies,
tho der rechtern handt vorheth,
Darmith bewyset Gōttlick ardt,
vam andern he gelastert wart.

Eick wart em geuen dar mit gall,
S. Johansen he dar beuall,
Syn moder de hym Crüze stundt,
der er Seel wart smertlick vorwundt.

Vnnd als he syner vorlatinge dacht,
vnnd bath alles was vullenbracht,
Syn geist beuuel ins Vaders hendt,
sich des Tempels vörhanc trent.

Vels vnnd de erde sic beweget hat,
etlick stunden op vam dobt,
Ein Speer syn syden öpen doth,
daruth floht water vnd blodt.

Dartho eren schynde Sünne nicht gaff,
wart syn Lyff bracht tho dem graff,
Behödt op der Idden het,
dat de synen en stelen nicht.

In der Glorie was syn graff syn rouw,
hefft ein Licht geschenen tho, (Bl. 69)
Den de in düsternis seten deep,
als de Her am Crüz entsleep.

1) L.: dörnen. 2) L.: gefördt. 3) L.: syn viende. 4) L.: bide.

Dich gedode¹⁾ Lam thor Østerbydt,
hefft vns van sünd vnd dode gefryet,
Gefdret vth der Gefendknissen bandt,
in dat salige laude landt.

Wo de Buck wart in de wōste gesandt,
wōrden vnse sünden gewant,
Vp Christum de se vor vns drecht,
vnd de dorck syn dode hefft aßgelecht.

Wo de Slang mächt vpp dem holdt
gesundt,
halv vns Christus tho der stundt,
Dat vns des Düueels list nicht dhot,
de van Adam vp vns geeruet.

In de hütten ginc Christus vor vns in,
Prester wold vnd ein Offer syn,
Dath he ein mål ded vor vns genoch,
vnd dat holt als Isaac droech.

Moses dessen steen Figürlich floech,
nu dat leuendige water droch,
dat in dat ewige leuent quelt,
vnnd der geluigen dörsten stilt.

Herr wy bidden dy dorck dynen dode,
dod de sünd ydt deit vns nodt,
Arch vnsem fleisch ys angebarn,
ane dyne hülپ sint wy vorlarn.

68.

(Fehlt bei Wackernagel und Müzell, steht aber in den niederdeutschen Magdeburger Gesangbüchern von 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596.
(Rig. K. D. 1574.)

**De ij. Psalm. Quare fremuerunt gentes,
Andreas Knöpken.**

Help Godt wo geit dat yümmer to,
dat alle volk so grimmel,
Fürsten vnd König all gemein,
mit eins sint se gesinnet,
Wedder to streuen dynen hant,
vnd Christo den du hefft gesandt,
der ganzen werld tho helpen.

Se willen vngestraffet syn,
vnd leuen na exem sinne,
Und warpen²⁾ van sick dynen radt,
vnd wat du leres barinne,
Und gän nha eres herten wān,
ein yderman vp syner hān,
vnd laten en nicht weren.

Du duerst in dem hemmel hoch,
O Godt werst se belachen,
Bespotten eren besten Rādt,
er anslege vorachten.

Du werst mith Thorn se spreken an,
vnd straffen wat se hebben gehān,
mith grimm werstu se schrecken.

De Herr hefft thom König gesett,
Christum denn gy vorklenen,³⁾
Vpp Zion synen hilligen Berch,
dath ys auer syne gemeine. (Bl. 70)
Dath he schall kundt dhon aueral,
des Vaders Sinn vnd wolgesfall,
vnd leren syn gesette.

He sprack tho em du bist myn Sōn,
hūd hebb ic dy getelet,
Wann den voden erwecket schon,
vad in dy vtherwelet.
Vor eruen vnd vor kinder myn,
de glōuen in den namen dyn,
dat se all dorck dy leuen.

1) L.: gedödet. 2) L. E. P.: werpen. 3) L.: vorklenet. E.: vorkleinen.

De heiden wil ic schenten dy,
myn kindt tho einem erue.
Dat du mit dynem word in en,
des flesches lust vorderuest.
Ein nye volk schaltu richten an,
dat mynen namen prysen kan,
an allem ord op erden.

Darum gy Kdning mercket nu,
gy schdt¹⁾ iuw laten leren,
Vnd dessem²⁾ Kdning hdren tho,
syn wordt holden in ehren.

Dath gy Godt leren frchten woll,
vnd wo ein hert em truwen shall,
dat het recht woll Godt denen.

Nemet op de straffe willchid,
dat nicht vordrne de Here,
Holdet en vor ogen stediglic,
vnd leuet na syner lere.
Wen syn torn als ein vür vorgeit,³⁾
wol ys den de vor em besteit,
dat synt de op en truwen.

69.

(W., L. und E. geben, wie viele alte Gesangbücher, Paul Speratus als Verfasser an, das aber nicht er, sondern Johann Graumann, 1530? Verfasser ist, bewies schon Rambach Anth. II, S. 94 und nach ihm Müzell I, S. 308.)

De ej. Psl. Benedic anima mea Domino.

Dorch Paul Spera.

WB laue myn Seel den Hren,
wat in my ys den Namen syn,
Syn wohldadt deit he mehren,
vorgitt ydt nicht o herte myn.
Hefft dy dyne Sünde vorgeuen,
vnd heleth dyne swackheit groth,
erreddet dyn arme leuendt,
nimpt dy inn synen schoeth.
Mit rykem trost beschützt,
voriungt dem Adler⁴⁾ gelic,
der Kindschop⁵⁾ recht behödet
de lydenden im Ryct.

He hefft uns weten laten,
syn ehrlke⁶⁾ Recht vnd⁷⁾ Gericht,
Dar tho syn Gud an maten,
ydt mangelt an⁸⁾ erbarming nicht,
Syn thorn leth he wol varen,
strafft nicht nha unser schuldt,
syn gnad deit he nicht sparen,
den bldden ys he holt,

Syn gud ys hoch erhauen
by den de früchten en,
so vern de Ost vam Auendt,
ys vnse sünde darhen.

Als sick ein Vader⁹⁾ erbarmet,
auer syne iungen kinder klein,
So deit de Herr vns armen,
so wy en kindlich (Wl. 71) früchten rein,
He kendlt dat¹⁰⁾ arme Gescheppye,
vnd weeth wy synt men stoff,
gelyck als¹¹⁾ gras van rechte,
ein blom vnd vallent¹²⁾ loß,
De wint men dar vör¹³⁾ weyet,
so yset nümmar dar,
Allso de minsche vorgeyet,¹⁴⁾
syn ende ys em na.

De Gades gnad alleine,
blift stedes vast in ewicheit,
Wy syner leue¹⁵⁾ gemeine,

1) P.: schdien. 2) L.: dissem. 3) L. E.: upgeit. P.: angeit. 4) L. P.: adeter. 5) E.: Königschop. P.: Köninchop. 6) L.: ehrlid. 7) L.: und syn. 8) E.: an der. P.: an syn. 9) L.: man. 10) L. E. P.: syn. 11) L. E.: glick als dat. P.: als gräss des Minschen Leuendt. 12) P.: vallendes. 13) E. P.: darauer. 14) E.: vorgehet. P.: vorgeith. 15) L. E. P.: leuen.

de steith inn syner frucht bereidt,
De synen Bundt beholden,
de herscher vñ hemmelryc,
gy starken Engel waret,¹⁾
synes laues vnd denens gelyc,

Dem groten H̄Eren tho ehren,
vnd prisen²⁾ syn hillige wordt,
Myne seel schal ocl vormeren,
syn loff an allem ordt,
Amen.

70.

(Fehlt in C. und P. Der Verfasser ist Michael Weiße. Müßell I, S. 165.
Wackernagel No. 331.)

Ein schön Liedt vam Jüngsten dage.

(In W. und L.: Noten.)

30t wert schyr de leste dach herlamen,
denn de bōheit hefft seer togenamen.
Wat Christus hefft vōr gesagt,
dat wert nu bellagt.

De affall vam gelouwen wert ervaren,
dath he sy gescheen vor langen jaren.
Als Paulus de frame man,
klarlich tōget an.

De vordmnde Sōn hefft lang geseten,
in dem Tempel Gades hoch gemeten.
Sich gerömpft vnde syn gebott,
gelig alse were he Godt.

Weel valscher Propheten synth er-
standen,
Ja noch Rotten vnd Secten vorhanden.
De mit erer dhāt vnd leer,
der Werlt schaden seer.

Wyl vns nu de Antychristisch orden,
dorch Gades wordt apenbar ys worden.
So lath vns nu schūwen mith synth,
syne Leere vnde wyls.

Lath vns inth Verbundt des H̄Eren
treden,
vnde darinne stedes waken vnd beden.

Denn de leste dach geyst her,
kumpf vns jümmer neger.

De Werelt meret sic in Sünd vnd
dorheit,
vnd trachtet tho dempen Gades warheit.
De H̄Er werts laten gescheen,
gy³⁾ also chosseen.

(Blatt 72.)

Duerst wen se meint, se hebb ge-
wunnen,
vnd sy allem vngelück entrinnen.
Werts he⁴⁾ erst mit ganzer gewalt,
lamen hundertfalt.

Grote plag wert se ylich vmmgeuen,
vnd er aller scheppinge wedder-
streuen.⁵⁾

Denn wert Christus lamen fry,
dat he richter sy.

Vnd he wert synen Erzengel schicken,
vnd alle vorstoruen laten wecken.
Dat se allesamt vpstan,
vnd vor em stan.

Denn wert he tho synen Engeln spreken,
nu will ic my an mynen vynden wreken.

1) C. P.: waren. 2) C. P.: dryuen. 3) L.: er. 4) er. 5) L. fügt noch folgendes ein: Dat sic ocl vor angst und nödt
wünschen wert den dodd.

Sün und Mān wert verdüstert werden,
und ein groth weelkāg lamen up erden.

Diese Zeilen hat schon Joh. Horn und nach ihm Wal. Babst Gesangbuch weg-
gelassen. Vgl. Wackernagel No. 331.

Wol wedder my hefft gedhan,
wert nemen syn ion.

Vorsammelt my her myn vtherkaren,
all geldwigen vnd nye gebarn.
De myn vorbundt woll bedacht,
truwelick han vullenbracht.

Wnn de werden se thor rechterh¹⁾
stellen,
wo de H̄EHE ein leeflick drbel vellen.
Se setten geweldichlick
in der lustt by sic.

Huerst ton Godlosen wert he spreken
nu wol an ic werde mit iuw relen.
Worumme hebb gy myn vorbundt,
genamen in den mundt.

So gy doch Godselicheit vorachet
vnn men na vndget hefft getrachtet.
Ic sweek vnd do meende gy,
ydt were²⁾ nichts vor my.

Wycket van my alle gy vormaledyeden,
in dat vür welc vor langen tyden,
Allen Düuelen ys bereidt,
vor ere bōheit.

Als denn werden se thor Hellen
mbten,
vnn dar sūuest er vnddgeth bōten,
inn vnuthspreckeler pyn,
der neen ende wert syn.

Huerst syn volck van dissem³⁾ ge-
scheiden,
wert he vōren thor Hemlischen
frduwden.
Wor ydt als der sunnen schyn
ewichlick wert syn.

Ey nu Her sta vns by vp erden,
vnd bereyd vns dat wy werdich werden,
tho schouwen inn ewicheit,
dyne herlicheit.

71.

(Der Verfasser des Liedes ist unbekannt, obgleich Einige P. Speratus
nennen. Es war schon 1530 bekannt. Vgl. Rambach's
Anth. II, 79, III, XII.)

Ein Geistlich Liedt to bidden vmmme den Gelouen Leeue vnd höpninge.

(Der Holzschnitt bei No. 21 wiederholt.)

(Blatt 73.)

IēK roye tho dy, H̄EHE Ihesu
Christ,
ic bid erhōr myn klagen,
Worleent my Gnade tho besser frist,
lath my doch nicht vorzagen.
Den rechten Glouen⁴⁾ H̄EHE ic mein,
den woldestu my geuen,
Dy tho leuen,
mynem Negesten nütlick⁵⁾ syn,
dyn Wordt tho holden euen.

Ic bidde noch mehr O H̄EHE
Godt,
du kanst ydt my wol geuen,
Dath ic nicht wedder werde tho spott,
de Höyeninge giff darneuen.
Wörth wenn ic moth hyr daruan,
dath ic dy mach vortruwen,
Wnn nicht buwen,
vp alle myn dondt,
süß wördet my ewich rüwen.

1) L.: rechten. 2) L.: weer. 3) L.: dessen. 4) So alle vier. Die ge-
wöhnliche Lesart ist: Weg. Ramb. Wack. Müs. 5) L.: negsten nütte.

Borlene¹⁾ dath ic vth Herten gründt,
myn Wyenden mōge vorgeuen,
Borgyss my oēt ro desser stund,
schaff my ein nye leuen.²⁾
Dyn Wordt myn spyselath allwege syn,
darmit myn Seel tho erneren,
my tho weren,
wenn vnglück gheit her,
dath my bald mōcht vorkeren.³⁾

Lath my neen lust noch frucht van dy,
in desser Werldt aßwenden,
Bestendich syn int ende gyff my,
du hefft allein in den⁴⁾ henden.

Vnd wem du vd giffst de hefft vmsüß,⁵⁾
vdt mach nemant erveruen,
noch ereruen,
dorch wercke dyne gnad,
de vnns erredbet vam steruen.

Ic ligg im strid⁶⁾ vnd wedderstreue,
help O HERR Christ dem swaken,
An dynet gnad allein ic kleue,
du kanſt my stercker maken.
Kümpt nu anfechtinge her so wehr,
dath se my nicht vmsüdt,
du kanſt mathen,
dath my nicht bringet gefehr,
ic weh du werft⁷⁾ nicht lathen.

72.

(Fehlt in P. Der Verfasser ist Johann Agricola, 1524. Wackernagel No. 230. Müzell I, S. 74.)

De xvij. Psalm, Laudate Dominum omnes gentes.

(Josua's Sieg über die fünf Könige. Josua 10.)

(Blatt 74.)

Gödlich wille wy, Alleluia singen,
Vth hetem begher vnses Herten
springen.
Syn gnad vordelget hefft, all
sünden,
Inn em hebbe wy ryke schatte ge-
funden.

All math leuet vp Erden, schal
Godt lauen,
Nycklich vs syn Gnad auer vns er-
hauen.
Fröuwb leuendt sterck vnd krafft, hebbent
wy ereruet,
Hell, dobt, des Düuels macht dorç
en vorderuet.

Godt secht Gnade to, allen de em
vortruwen,
Trost hulp schickt he to den, so vp
em⁸⁾ buwen.
Vast stede truwlich holdt, an list
vnd bedregen,
Als syn Wordt vormeldt, went he
kan nicht legen.

Godt sy loß gesecht, vnd synem
enigen Sön,
hilligem Geist, Godt van arbt, mechtich
inn eim⁹⁾ Crone.
Van anbeginn he wgs, blifft oēt beth
ant ende,
All Werldt sūth en klär, HERR van
vns nicht wende.

1) L. E.: Borleen. 2) L. E. P.: leuendt. 3) P.: afferen. 4) Fehlt in L.
5) P.: umme fünft. 6) L.: stride. 7) P. folgt „idt“ ein. 8) L.: en 9) E.: ym.

73.

(Der Verfasser ist unbekannt. Müzell III, 987 hat es nach W. abdrucken lassen. Nach Wackern. No. 670 steht es schon Enchiridion, Lübeck 1558.)

Ein Geistlich Liedt.

(In L. Hiob auf dem Aschenhausen.)

Waket vp gy Christen alle,
waket vp mit ganzem syth,
In dessem Tamerdale,
waket vp ydt ys mehr denn tydt,
De H^ERE wert halde kamen,
de Dach will ein Auendt han,
De Sünder wert he vorddmen,
wol mach vor em bestan.

Geldt, Gudt kan em nicht bathen,
vns helpet noch hoge modt,
Du most ydt korts vorlaten,
wente dar kümpt de bitter dodt,
All bistu schon van Faruen,
all bistu junc vnd ryck,
Godt kan dy halbt vorderuen,
inn einem Ogenblick tydt.

Darum gy Christen alle,
de hyr thosamen syth,¹⁾
Latet iuwen homodt vallen,
vnd wachtet vp de tydt,
Will gy by Gade leuen,
so fölet dat ewige gudt,
He wert iuw rycklick geuen,
vnd helpen vth aller nödt.

Gades Wordt ys vns gegeuen,
vth groter Barmhertigkeit,
Dat wÿ darnha schdn leuen,
vnd malen vns bereidt,
So lath vns dath nu vathen,
vnd kleuen vast daran,
Will wÿ dath nu vorlathen,
so vset mit vns gedän.

Och²⁾ weer he nicht gebaren,
de (Bl. 75) Gades Wordt voracht,
Ydt ys mit em vorlaren,
he wandert all in der Nacht,
Vull laster vnd vull schande,
vnd spottet mit Gades wordt,
O wee dem grothen elende,
syn Seel wert ewig vormordt.

De armen by iuw wanen,
willt dar iuw ogen vp stân,
Se werden iuw vorlagen,³⁾
wenn gy vor dem⁴⁾ strengen örbel stân,
Dath werde gy wol wehen,
dath Godt nicht tho vorgelben steit,
Und de den armen hefft gud gedän.
de wert syn lon entfân.

74.

(Fehlt in E. und P., steht aber Enchiridion, Hamburg 1607 und 1613. Der Verfasser ist unbekannt. Wackernagel und Müzell haben das Lied nicht. Es steht aber Geistl. Lieder und Psalmen, Magdeb. 1559, während es Magdeb. 1584, 1585, 1589 und 1596 fehlt.)

**Ein e Christlike vormaninge thor beteringe vnses
Sündhaftigen leuendes, tho singen im thone,⁵⁾. De
sünne ys vorblicken.**

Waket vp gy Christen alle,
syth nüchtern all toglyck,

Ropet an mit rykem schalle,
den Vader im Hemmelryck,

1) L.: syn. 2) L. P.: O. 3) E. P.: vorschamen. 4) L. P.: vörm.
5) L.: up de wyse.

He wert süß heftich straffen,
vnd vns vorlathen gär.
Wo wy der Sünde nicht mathen,
van allem duel lathen,
O wee der grothen våhr,

Godt hefft syn wort gesendet,
der gnaben also klär,
Noch synt wy so vorblendet,
vnd sündigen yümmerdar,
Dar helpt neen schelden¹⁾ noch straffen,
dath Godt moth straffen schyr,
Syn Dener dhot²⁾ men haten,
syn hillige Wordt vorlathen,
Wath will noch werden hvr.

Ein yder suth ganz klare,
wat Sünde hyr geschicht,
By Wvr vnd Wörger vorware,
men leth sick wysen nicht,
Wath schölen vns de Gelerden,
spreken nu de bösen Kindt,
Se synt de valsche vorkerden,
wy willen dath vnsre waren,
Godt geue wor Papen synt.

Godt hefft de Sünd gehatet,
van anfang besser Werlt,
Vnd se so hardt gestraffet,
welck vo ock hyr nicht feylt,
Wo wy der Sündt nicht steruen,
wo men tho Nyniue sach,
De straff nicht wolden eruen,
mit Sweuel vnd vuer vorderuen,
Als to Gomorra geschach.

Godt leth de Jödden straffen,
van wegen böser dädt,
Syn Wordt se beden vorlathen,
dat he en gesaget hat,
Dorch Wysen vnnnd Propheten,
Johannem, Christum recht,

Vnd dorck (Bl. 76) vel ander bekerden,
de en dat Worlt ock lerben,
Wer ys nu der Jödden geslecht.

De Türk ys vorhanden,
vnd ys vorwar nicht wyt,
Pestilenz inn allen landen,
dartho ein geswinde tydt,
Woll will dem allen weren,
O Vader barmhertige God,
Wo wy vns nicht bekeren,
vnd Gades loß doen mehren,
Wy steruen in groter nödt.

So lath vns nicht vorblenden,
vnd betern vns daruan,
Dath Godt de straff woldt wenden,
de wo vordenet han.
De Türk de³⁾ ys de Rode,
darmit he straffen will,
Dath wy nicht hebbien in hōde,
de ewige Gades güde,
Der böshheit ys tho vel.

Darümme wil ic iuw raden,
lathet ass van iuwer sünd,
Van iuwen bösen däden,
darinn gy ligt geswindt.
Ein yder beter syn leuendt,
dat Godt gefellich sw,
Vnd dho na Gades worde streuen,
vnn volge ock darneuen,
He wert vns wanen by.

Glück, heil wert he vns geuen,
wo wy em gefellich synt,
Vns vören int ewig leuent,
by alle Gades kindt,
Darüm so lath vns achten,
vp Gades barmhertigkeit,
Desülue nicht vorachten,
men steds barnha dhon trachten,
Vnd de Sünd vns maken leidt.

1) L.: scheldest. 2) L.: dheit. 3) L.: Türke.

He schick tho vns hernedder,
Christum syn enigen Sdn,
de vor vns hefft geleden,
in thorn vnd spott vnd hon,
de gnade hefft he erworen,
dorch synen bittern dode,
He ys vor vns gestoruen,
wy wern süss alle vordoruen,
He helpt vth aller nodt.

Will gy nicht ewich steruen,
so kamet tho Christo all,
Syn gnade werde gy eruen,
nha dessem Yamerdäl,
Wo gy tho em dhot lerden
(Ydt ys vorwär groth nodt)
Vnd holdet syn Wordt in ehren,
dat he vns recht dhot lerden,
Dat gene de ewige Gott.

75.

(Fehlt in P. 1607, 1613. Wackernagel und Müzell haben das Lied nicht.
Es steht Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Als Verfasser nennt Mohnike Joh. Frederus III, S. 15. Joh. Freder, den auch Geystlike Leder unde Psalmen, Lüneborch Joh. und Hinryck Stern, 1649 in 12. als Verfasser angeben.)

De Ixxix. Psalm. Tho singen in deffen lesten värliken tyden, Wedder den Türcken vnd den Antichrist, vnd alle Vorsölgers der rechten Christenheit. Im Thone,
Ut deper nodt. Edder, Ach Gott van Hemmel see.

(Bl. 77.)

Ach HErr mit dynr hülsp erschyn,
redd vns an Lyff. vnnnd Seel,¹⁾
Gefallen synt int Erue dyn,
der Wyende dyn seer vele.
Vor en dyn Gades denst vnd wordt,
gelastert wert an mengem ordt,
vnd yamerlic²⁾ vorstdret.

Ock ys dynes Volkes vnschuldich Blodt,
osttmäls so vel vorgaten,
Dat ydt glick als ein watherslot,
hefft allenthaluen geflathen.
So manlich Christ ys hengericht,
de doch thom dode gaff orsake nicht,
Der vel nicht synt begrauen.

De Licham dyner Hilligen werdt,
synt worden Wagelspyse,

Vnd van den Deerten im Landt³⁾
vortert,
ach God dyn macht bewyse.
Help doch vnd trost vnnss leue Gott,
de wy synt worden hoen vnd spott,
den du vñ vns her wanen.

Ach HERR, wo lang wilstu so gar,
so hart ein vnmödt vaten,
Wiltu bewegt syn yümmerdar,
dyn torn nicht vallen lahten?
Sü an dyn arme Christenheit,
gedenk an dyn Yarmherticheit
vnd straff vnnss doch mit matthen.

Schüdd vpp dyn Wyende dynen
grim,
de dy wol können nemen,⁴⁾
Vnd römen dy mit groter stimm,

1) L.: sele. 2) Mohn.: jämmerlich. 3) L.: lande. 4) L.: nennen.

im gründt duerst nicht kennen.
Stört ock mit dynen wuldigen Handt,
de Ryke de dy dhon webberstandt,
Vnd dynen Namen schenden.

Se frethen vp de Christenheit,
se dauen, wöten, morden,
Vorwüsten Kerken, Landt vnd Lüdt,
wy synt seer dünnne worden.
Gedenk nicht vnser Missedådt,
de sülk straff wol vordenet hat,
erbarm dy vnser halde.

Der folgende Vers fehlt in W., steht
aber in L. E. auch bei Mohnike:
To vördern dynes namens ehr,
help uns in dissen nöden,
Du trüwe Heilandt stür und wehr,
der viende grwsam wötent,
Erred uns God uth aller nödt,
vorgiff uns unse missedåt
umm dynes namens willen.

Ndt driuen bittern giftigen spott,
de webber din Wördt striden,
se seggen, wor ys nu er Godt,
wo kanstu HERRN bath lyden?

Holdt en er lastrent nicht tho gudt,
vnd wreke dynen hilligen Blodt,
Des so vel ys vorgathen.

Dath süchten¹⁾ der gefangen HERR,
lath dy ock gän tho herten,
Tröst se in ehren engsten sweer,
vnd heele eren smerten.
Ma dynem grothen Arm vnd Gewaldt,
dyn arme hüppen ock erholdt,
dath se men willen slachten.

Se lestern gruwlich dynen sön, (Bl. 78)
Christ vnser leuen Heren,
Ach God nu lenger nicht vorschon,
erem lastern woldstu weren.
Vorgeldt en HERR velfoldichlic,
dath se so smelick lastern dic,
dewyl se darin vorharren.

Ach Godt help vnd vorlät vns nicht,
tröst vns in allem leide,
Wy dy steit vnse thouorsicht,
wy schape dynen weide.
Dyn Erff vnd volc, du vnse Herr,
dyn grothen Namen röm vnd ehr,
Lath vns ock ewich prysen.

76.

(Fehlt in E. Müßell hat es nicht. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 645, aus Val. Babst Ges. 1545. Niederdeutsch, Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596. Der Verfasser ist unbekannt.)

Ein geistlich Liedt.

O Riker Godt im throne,
mitdeel vns dyne Gnab,
Wol durch dyn Minscheit frone,
bath vnser Seel nicht schäd.
De Werlt de ys vmmfangen,
so gar mit swarer nödt,
Vorgiffst ys durch de Slangen,
ein lange tydt vorgangen,
Dat noch neen end nicht hat.

Dat Godtlick wordt mit schalle,
licht wärlich an dem dag,
Darum so schick juw alle,
vnd merkt math ic juw sag,
Ndt neget sic dem ende,
daruan de HCRE sech,²⁾
Godt woldt syn gnad her senden,
dat wy vns tho em wenden,
durch syn barmherticheit.

1) L. E. und Mohn.: süchten. 2) L.: sech.

Idt ys neen fred vp Erden,
dat see wy leider woll,
Dewyl wy darup werden,
de Werlt sticht hdsheit voll,
Wat ys de leue des Negesten;
dat acht men vhundt klein,
Idt mocht wol Godt erbarmen,
vdt geit men auer de armen,
In aller Werlt gemein.

O Sünder du schalt dencken,
nicht recht heffstu gedan,
Godt wert vdt dy nicht schenken,
lathet iuw to Herten gan,
Wat Christus hefft gespraken,
als S. Mattheus schrift,
Heb gy myn bode gebraken,
vdt blifft nicht vngewraken,
dorch syn gerechtigkeit.

My fröwen de wordt des Heren,
bewert vns Abraham,
Went wy Gades kinder werden,
den Lazarum tho sic nam,

Kum her mit dynner güde,
du west de rechte tydt,
Du machst vns wol behöben,
des frdwet sic myn gemde,
dat wy leuen in ewichheit.
Ich mein¹⁾ im geist de armen,
gy schölt my recht vorstan,
Der mocht sic Godt erbarmen,
gy ddrift²⁾ nicht wyder gan,
Wath Ihesus hefft vorheren,
dath wert de Vader dhon, (Bl. 79)
Darumm so lath vns flyten,
dath vns de Slang nicht byte,
wy willen er wedderstan.

Kärtlic will ic besluten,
dich myn gesang mit schall,
Lath iuw vth nicht vordreten,
vnd geuet den Armen baldt,
Dath gy nicht werden begifft,³⁾
mit einem argen wan,
syth alletydt besleten,
de linke handt schal nicht weten,
wat de rechte hefft gedan.

77.

(Fehlt in C. P. Der Verfasser ist Michael Weiße, Mamb. II, S. 74,
Wackern. No. 352, Müzell I, S. 144. Im Magd. 1559 fehlt das Lied,
doch steht es Magd. 1584, 1585, 1589 und 1596.)

Ein ander geistlich Liedt.

WERLICH ehr vnd tydtlich gudt,
wollust vnd alle auermot,
ys euen als ein gras,
Alle pracht vnd stolte rom,
vorhalt als ein wesen blom,⁴⁾
O Minsch bedenk euen dath,
vnd vorsorge dy noch bath.

Dyn ende bild dy dadlick vör,
gedenk de doot ys vor der dör,
vnd wil mit dy daruan,
he kloppet an, du midt heruth,

dar wert nu nicht anders vth,
Heddestu nu recht gedhan,
so vündestu guden lon.

Wen de Seel thor Hellen sehrt,
vnd dat Lyff van Wörmen wert vortert,
wedder wert vp er stän,
Als denn vor Göttlicher Krafft,
geuen schall rekenschafft,
O wo wert he dar bestän,
als nu will ledlich gan.

1) p.: meine. 2) p.: ddrift. 3) p.: vorgifftet. 4) L.: Wysenbloem.

Den dar wert ein reine hert,
vel mehr gelden, wenn alle schat,
vnd aller minschen gudt,
Wol sick hyr vorsönet mit Gott,
de werdt dar nicht lyden nödt,
Wol yst Gades willen dhot,
de wert dar syn wol gemodt.

Ein gudt geweten allein,
ys beter wenn eddel Gestein,
vnd kostlicher alsse Goldt,
Wol ydt van Christo erlangt,
vnnd em ordentlic anhangt,
dem vorgift Gott syn schuldt,
steid em by vnd ys em huldt.

Neen ryckdom ock neen gewalt,
neen kyrrheit noch schdn gestalt,
helpt wat thor salicheit,
Icht sy denn dath Herte togelic,
inn Göttlichen saken ryck,
Vnd gehyret mit geistlichkeit,
in Christi deelhaftigkeit.

Christus redet apenbar,
vnd spricht to aller minschen schär,
Wol mit my heerschen will,
de nem ock syn Crüx vp sic,

vnderwerp sich willichlic,
Holdt sich na mynem byspil,
dho nicht wo syn Adam will.

(Blatt 80.)

O Minsch sū an Ihesum Christ,
so vern he dy thom byspill ys,
vnd vndergiff dy gar,
Nim yp dy syn fōthe yoch,
vnd volge em truwlich noch,
so kumpstu thor Engel schär,
de des wachtet yümmerdar.

Gelöff dem HErrn vth herken grundt,
belen en mit dem Mund,
vnd prys en mit der dhät,
Dho em stytich dyne plicht,
als dy syn Worbt vnderricht,
so wert he mit syner Gnad,
dy bystān in aller nödt.

Reger dy na syner lehr,
vnd giss em alstydt loß vnd ehr,
mit vnderbanicheit,
Sprick herlick mit enicheit,
O Gott inn Drefaldigkeit,
Dy sy Dank vnd Herlicheit,
hyr vnd dar in ewicheit, Amen.

78.

(Der Verfasser ist Johann Schneising (Chiomusus) 1522, vgl. Namb. II, S. 90, Wackern. No. 260. Andere geben Conrad Humbert oder Hubert an.

Mühell I, S. 94.)

Eine gemene Bicht to singen.

(Noten in W.)

Allein tho dy HERR Ihesu Christ,
myn höpning steit vp Erden,
Ict weech dat du myn Trostler bist,
neen trost mach my süss werden.
Van anbeginn ys nichts erkärt,
vp Erden was neen minsch gebärt,
de my vth nöden helpen kan,
Ich rope dy an,
tho dem icc myn vortrüment han.

Myn sündē synt swär vnd auergroth,
vnnd rüwen my van Herten,
Dersülen mäck my quyth vnd los,
dorch dynen docht vnd smerten.
Und thög my dynem Vader an,
dath du hefft gnoch vor my gedän,
so werdt icc quyth der Sunden los,
HERR holbt my vast,
wach du myn vorspraten hast.

Giff my na dyner Barmherticheit,
den waren Christen glouen,
Wy dat icc dyne sôticheit,
môcht innichliken schouwen.
Vor allen dingen leuen dy,
vnd mynen Negcken glyc als my,
am lesten end, dyn hûlp my send,
Do my behend,
des Dûuels list sick van my wend.

Ehr sy Godt inn dem högesten tron,
dem Vader aller gûde,
Und Ihe- (Wl. 81) su Christ, sym
leuen Sôn,
de vns alstydt behôde.
Und Godt dem hiligen Geiste,
de vns syn hûlp alstydt leiste,
darmit wy em¹⁾ gefellich syn,
Hyr inn desser tydt,
vnnd volgens tho der ewicheit, Amen.

79.

(Der Verfasser ist Nicolaus Decius, zuerst Mönch in Steterburg im Braunschweigischen, zuletzt Prediger in Stettin. Das Lied, welches schon 1526 in einem niederdeutschen Gesangbuch o. D. vorkommt, aus welchem Mückell I, S. 230 es hat abdrucken lassen, ist wohl ohne Zweifel auch niederdeutsch gedichtet. Ich füge die Varianten dieses ältesten Drucks mit der Chiffre M bei.)

Dat Gloria in excelsis Deo.

Alein²⁾ God in der hûge sy ehr,³⁾
vnnd dansen⁴⁾ vor syne Gnade,
Darumm⁵⁾ dat nu vnd vort⁶⁾ nicht
mehr,⁷⁾
vnns rôren mach neen⁸⁾ schade.
Ein wolgefall⁹⁾ Godt an vnns hat,
nu ys groth fred¹⁰⁾ an vnderlath,
all veide nu hefft ein ende.

Wy lauen, prysen, anbeden dy,
vor dyne Chr¹¹⁾ wy dy¹²⁾ dansen,
Dath du Godt Vader ewichlich,
regerest an alle wandeln,¹³⁾
ganz vngemeten ys dyne macht,
vort schûth¹⁴⁾ wath dyn wille hefft
gedacht¹⁵⁾
Wol vns des fynen HEMEN.

O Ihesus Christ, Sôn¹⁶⁾ eingebarn,
dynes hemmelischen¹⁷⁾ Vaders,
Vorsöner der, de weren vorlärn,
du stiller vnses haders.
Lam Gades hillige HEMEN¹⁸⁾ vnd Godt,
nim an de bede van vnsr noht,¹⁹⁾
Erbarm²⁰⁾ dy vnsr, Amen.²¹⁾

O hillige Geist, du grôste²²⁾ gudt,
du aller heilsamste²³⁾ trôster,
Vor Dûuels Gewaldt vordan²⁴⁾
behôd,²⁵⁾
de Ihesus Christ erlôsede.²⁶⁾
Dorch grote marter vnd bittern doht,
affwend all²⁷⁾ vnsen yamer vab noht,²⁸⁾
Darþo wy vns vorlatten.

1) L.: dy. 2) Alleyn. 3) eere. 4) L.: dans. Ebenso M. 5) M.: darummit. 6) V.: oft.
7) M.: meer. 8) M.: eyn. 9) M.: wolgefalent. 10) M.: vrede. 11) M.: ere.
12) Fehlt in E. V. 13) L. E. V.: wanden. Ebenso M. 14) E. V.: geschüt.
M.: geschiut. 15) V.: bedacht. 16) M.: sône. 17) E. V. M.: hemmelschen.
18) M.: here. 19) M.: noeth. 20) M.: Vorbarme. 21) E.: alter. 22) E. V.: grôteste.
grôteste. Ebenso M. 23) M.: alter heilsamste. 24) M.: vortan. 25) M.:
behuth. 26) E. V. M.: vorlôsede. 27) M.: alle. 28) M.: noeth.

80.

(Fehlt in C. und P. Der Verfasser ist wahrscheinlich Nicolaus Decius, und der niederdeutsche Text, den Müßell I, S. 234 aus Magdeb. 1534 abdrucken lassen, wohl der Aeltere. Dieser Text stimmt mit dem Unstrigen fast ganz überein.)

Sanctus.

Hillich ys God de Vader,
Hillich ys Godt de Söne,
Beider Geist, trüwe Nader,
Hillich ys rein vnd schön,
Ein eniger woldeber, vnser¹⁾ Veder,
Mit styth he vns vorsorget.

Starke Fdrste, mechtige HErr
auer Zebaoth, all
Sündt, Düuel, Dott vnd²⁾ Helle,
vor em ganz mōten fallen,

Darümm Hemmel vnd Erden,
vull syner ehr werden,
vnnnd schryen, Hosanna.

Christe sy altydt pryse,
de dar quam in Gades namen,
Mit wunderliten wyse,
vnse viende althosamen,
weldich hefft auerwunnen,
vnnnd syn Ryck ingenamen,
Nu ropet alle Hosanna.

81.

(Der Verfasser ist Nicolaus Decius, und der niederdeutsche Text wohl der Aeltere. Vgl. Müßell I, S. 232.

(Blatt 82.)

Agnus Dei.

O Lam Gades vnschuldich,
am stamm des Crüzes geslachtet,
Altydt gefunden döldich,
wowol du wördest vorachtet.
All Sündt heffstu gedragen,

süß mösten wy vorhagen,
Erbarm dy vnser O Jhesu.

O Lam Gades vnschuldich ic.
Erbarm dy vnser O Jhesu.

O Lam Gades vnschuldich ic.
Giss vns dynen fred O Jhesu.

82.

(Fehlt in C. P., so wie auch in dem Hamburger Enchiridion 1607 und 1613, doch steht es in dem Magdeb. Enchirid. 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596. Der Verfasser ist unbekannt. Bei Wackernagel und Müßell fehlt das Lied.)

De cixvij. Psal.**Laudate Jerusalem Dominum.**

Jerusalem des gelouens stat,
dynen H̄ren vnd Godt steds laue,
Wente he dyn Dh̄r geslatten hat,
dath neen Wyndt in dy daue.

Dyn Vörger in dy gesegent synt,
neen macht de vnsred vmm dy vindt,
werst all satt guber spyse.

1) M. fügt hinzu: und unser. 2) M.: unde de.

Godt schick vth de baden syn,
mit vnuthsprechlichen wörden,
De van den Sünden kolt vnnb Pyn,
styff legen vnd gestoruen.
Dath Gödlick wordt mit groter hiz,
erwermet vnd vpwecket vht,
macht stenige herten fletzen.

Wol synen willen vnderdrückt,
vnd leth allein Godt raden,
In Godt vortruwet vnuorrückt,
in vördeel vnd ocl inn schaden.
Dem wert Gades Recht vnd Richt
erkundt,
so du nicht gelduest tho nener standt,
dy Gades wille wert gewyset.

83.

(Fehlt in E. und P., auch 1607 und 1613, doch steht es Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596. Der Verfasser ist Mattheus Greiter, schon 1526 gedruckt. Hochdeutsch Wackernagel No. 279.

De xiiij. Psal. Vsque quo Domine.

Ach H̄Er wo lang vorgestu myner,¹⁾
gar na beth an dat ende?
Ach Godt wo lange dath Antlath dyn
deist du doch van my wenden?
Wo lange schall ic s̄luest raden my,
inn myner seel ein smert gebeer,
den ganzen dach im herten.

Wo lang wert doch myn Bvent
erhöget,
o Godt do my erhören,
Erlücht ocl myne ogen recht,
vnd do my H̄Er geweren.
Dat ic nicht dem Doct entslāp,
vnnb dat myn Wyendt nicht arges schaff,
sprekt²⁾ hebb³⁾ my auerwunnen.

Vnd eft ic vell inn sünd vnnb
(Bl. 83) leidt,
myn vuent wert sic entspringen,
Ic hape inn dyne barmherticheit,
dem Heren wil ic singen.
Myh herte frōwet sic in dynem heyl,
de begauet ys mit gudem deil,
Synen namen will ic prysen.

Dem H̄Eren Godt van hemmelric⁴⁾,
loß ehr vnd pryz ic leiste,
Godt Vader S̄dn dessülien gelic,
vnnb Godt dem hilligen Geiste,
Syne herlicheit, barmherticheit,
Grothmechticheit vnd hillicheit,
Sy ewich vnd än ende.

84.

(Fehlt in E. P., 1607 und 1613, doch steht es Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589 und 1596. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 238. Der Verfasser ist Hans Sachs, 1525. Der ursprüngliche hochdeutsche Text ist in unserer niederdeutschen Fassung vielfach verändert. Ich merke die ursprüngliche Fassung mit der Chiffre II. an.

Ein Gedicht vñ de Wyse Maria h̄art.

O Jesu h̄art,
Gödlicher ardt,
van Godt Vader gebaren,⁴⁾
Du hefft mit macht,
herwedder gebracht,⁵⁾

dat langest was vorlaren.
Dorch Adams vall,
so dy all wol,
van Godt Vader v̄dspraken,
vp dat wörde gewraken,⁶⁾

1) L.: myn. 2) L.: sprekt. 3) L.: hebb. 4) U.: ein ros on alle doren.
5) L.: bracht. 6) So auch L. und die Magdeb. U.: nicht — gerochen.

Myn sünd vnd schult,
erndruestu huld,
wenn neen trost ys,
wor du nicht bist,
barmhertigkeit erweruen,
Wol dy nicht hat,
vnd dyne gnad,
de moth ewichlichen steruen.

O Christe mildt,
du hefft gestillt,
der Oldueder vorlangen,
De yd vnd dag
im¹⁾ wee vnd klag,
de vbrhell heldt gefangen.
Dorch grothe nodt,
repen O Gott,
thorxt des hemmels Porten,²⁾
Do yp in allen drben,
send uns dyn Kindt,
dath van vnns nimpt,
De sware pyn,
welc ys gescheen,
O Christe durch dyn lydendt,
Darum dy holdt,
ein HEren stolt,
de Werlbt tho ewigen tyden.

O Ihesu rein,
du bist allein,
der Sündler Trost yp Erden,
Darum dy hat,
de ewige Rapt,
erwelet misch tho werden.
Wns all tho heil,
an allen feil,³⁾
thom Jüngsten dage werft richten,

de dy gelduen mit nichete,
O werde frucht,
all myn thosflucht,
hebbe⁴⁾ ic tho dy,
went du hefft my,
erworuen ewich leuen,
In dy hāp ic,
ganz vasticlike,
De du my Gnade kanst geuen.

O Christe⁵⁾ gudt,
help my vth nodt,
gnedich an allen enden,
Wo gar güdtlick
HErr heffstu mid,
gehulpen tho dy⁶⁾ wenden.
Mit dynem Wordt,
recht also vort,
mein feel leyd mordt
van den valschen Propheten
de my vorsfret heb: (Bl. 84) den,
Wp mangerley glyhnery,
yp egen werk,
vnd mende stark,
gnade my tho erweruen,
Ic vorleeth dy,
nicht richte my,
Myn vnwertent vorberuen.

O Ihesu syn,
dyn Wordt gyff schyn,
dat lüchtet hell vnd wisse,⁷⁾
Ict helpt vth pyn,
den armen dyn,
de dar sitten in düsternisse,⁸⁾
Neen rouw noch rast,
hebben se vast,

1) L.: in. 2) U.: Und send uns des wir warten

Den Messias, der uns abnam
die sendlich pein: das ist durch dein
vielfältig blüt verreren
ganz abgestellt, darumb dich seit
alle Welt Christum den herren.

3) U.: darumb urkayl. 4) L.: heb. 5) U.: gross, du edle Ros. 6) wider zu
dir san. 7) U.: leicht star als der Karfunkel. 8) U.: der dunkel.

wol in der Minschen lere,
in en dyn Wördt vormere.¹⁾
Helsken daruan,
tho rechter bān,
giff du en Trost,
nha dem du hast,
erlöst de Werlt gemeine,
Allein in dy,
er hōpen sy,
Nicht in er Werk vnreine.

O Christe werdt,
so dyn Wördt kerdt,
van my vnd sicke affscheide,
So kum du Herr,
bescherme my,
yp dat my nicht vorleide.
Der minschen lere,
de glyket seer,
wol kan er list erkennen,
se deit sic hillich nömen,
Vnd ys doch nicht,
denn Minschen dicht,²⁾
allein dyn Wördt,

dath ys gehördt,
vnd ys dat leuendt wisse,³⁾
Dat spysse my,
ic bidde dy,⁴⁾
Tho ewichlicher friste.

O Ihesu Christ,
war God du bist,
in dy is neen gebreken,
Idt ys neen Man,
de mach vnnnd kan,
dyn ehr tho vullen⁵⁾ vthspreken.
Dyn hōgste ehr,
sweuet ewich mehr,
dy ys alles gegeuen,
wath ve gewan dath leuen,
All Creatur,
O Kōninc pur,
went dar tho kumpt,
myn Mundt vorstumpt,
lystlic den doct moch liden,
Den help du my,
dat ic sta by,
dyner gerechten syden.⁶⁾

85.

(Unsere vier Bücher nennen keinen Verfasser. Ebenso wenig die Enchirid. 1607 und 1613, und die Magdeburger 1559 u. s. w. Dagegen nennt die Nig. K. O., die Lübeck 1574, 8. (Lüb. Stadtbibl.) gedruckt ist, aber nach der Vorrede schon 1559 erschienen sein muß: Andreas Knöpcken. Eine noch ältere Ausgabe der Nig. K. O. erschien Rostock, Lud. Diez, 1537. Ministerialbibl. in Celle, beschrieben von Wallernagel, Bibliograph, S. 144. Schon in dieser Ausgabe ist das Lied, und Knöpcken als Verfasser genannt.)

De xxiij. Psal. Dominus regit.

Wat kan vns kamen an vor nodt,
so vnn̄s de Here weidet,
Vnd spysset vnn̄s mit Hemmelbrodt,
vnnd yp de weide leidet.

Darho vorquidet vns nodt,
vnd hōlet mit dem Watersdet,
syus werden hilligen Geistes.

1) U.: rach im dein wort mit gere. 2) U.: Ist doch entwicht
und lebet nicht.

3) U.: das ist der hort,
darinn das leben istte. 4) U.: entzeuch mirs nit.

5) U.: glori groß.
6) U.: das ich mit gir
in deim wort mōg abscheyden.

Vmm dynes Namen willen vns,
he vōret vp rechter straten,¹⁾
Leth vns in nener tydt trostlos,
in schād vnnd ock in haten.²⁾
Darūmm wy stedes mōdlich syn,
ock in des bodes schem vnd pyn,
wente du bist mit vns H̄ERE.

De stock vnd staff vnses Pastors,
vns trōsten vnd³⁾ straffen,
Dat Crūz dempet des Fleisches lust,
dath vdt (Bl. 85) nicht schaden schaffet.
Dem Geiste dorh de sünde gisst,
de in dem sterfflichen lyue ys,
vnd deit sich stedes rōgen.

Du hefft vnnser bereidet einen Disc,
den wy stedes anschouwen,
Dynos hilligen Wordes werde syss,
de wy im Herten kouwen.

Wen vns des Byndes list angript,
de sūsst denn vns Seel erquict,
sampt dynes Geistes fülle.

Dyn Güde vnd barmhertigkeit,
darūmme H̄ERE volgen,
Van nu an beth in ewicheit,
du bist vnsr⁴⁾ Versorger.
Dath wy hyr dorh den gelouen syn,
dar tho apenbar im Sale dyn,
Bōrger vnd Hußgenaten.

Des help vns de H̄ERE Ihesus Christ,
de unse herten buwet,
Dorch rechten glouen vnd lefft vp sic,
dat wy den Vader schouwen.
Dorch en sampt dem hilligen Geist,
welkeren de wunsch tho Herten geit,
spreken demdich Amen.

86.

(Fehlt in P. Die Ueberschrift in E. lautet: Ein Gesang daer in de Catechismus fort begrepen ys. Mit unsrer Ueberschrift steht es auch in dem Magdeb. Enchiridion, 1559 ahd. und Wittenberg 1560. 8. Wackernagel und Müzell haben das Lied nicht. Der Verfasser ist unbekannt. Hochdeutsch steht das Lied in Wolders Catechism. Gesangbuch, Hamburg 1598.

De Catechismus dorh de Predicanten tho Brunswick.

W lath vns Christen frōlich syn,
mit ernst vnnd Herten singen,
Dartho mit slyth bekennen syn,
de Leier vor allen dingen.
De vnnser van Godt gegeuen ys,
der veer Höuetstück gewiss,
Catechismus genōmet.

Gades willen bringt vns erst de lehr,
dorch de Gebot beschreuen,
God frūchten, trūwen, leeuen mehr,
dem Negsten-Denen darneuen,
darmit dy Godt lehrt leeuen recht,
vnd dyne Sünd erkennen slecht,
Vnd wyset dy Doodt vnd Helle.

Darup so volget der gnaden wordt,
vnnd tröst den Sünder wedder,
Ertögt vns Ihesum Christum vort,
am Crūz gehengt hernedder.
Betalt vor vns der sünden schuld,
dar wert nu God vns wedder huldt,
vnd schenket vns dat leuendt.

Thomdrüdden dwingen vnnser desse lehr,
to Godt dem Vader scoryen,
Vnd hertlich beden yümmer seer,
dat he vns wolbe vorlyen.
Syn Göttlike hulp vnnnd hoge macht,
darmit syn Wille wert vullenbracht,⁵⁾
vnnnd synem worde gelüet.

1) E.: rechte strate. 2) L.: hafe. 3) P.: unde. 4) L.: unse. 5) L.: vollbracht.

(Blatt 86.)

Twe Sacrament vnnd Segel groth,
gifft vnn Christus thom lesten,
Dat wy werden vp synen dode,
gedosst darmst to beuesten.
Den louen vp den duren schatt,
so vns bardorch erworuen hat,
vnd alle gnad erlangen.

Ock ethen wy vnd drincken fry,
Christus Lyff vnd Blodt vp Erden,
De Gloue in vns sy frisch vnnd nye,

vnd mach noch heftiger werden.
Dath wy vor Sünd vnn Dode bestan,
vnd nummermehr tho rügge ghän,
ydt kost gudt, lyff vnd leuen.

Ehr sy Godt dem Vader alletydt,
vnn Christo dem eingebaren,
Darho dem Tröster dem hilligen Geist,
ganz hoch im hemmels Trone.
Als ydt im anfang vnn ock nu,
gewesen ys vnd blyuet stedes,¹⁾
In der werlt der werlt, Amen.

87.

(Fehlt in L. P. E., auch 1607 und 1613, dagegen findet es sich Magdeb. 1559 sfgd. und Wittemb. 1560. Hochdeutsch steht das Lied bei Wackenagel No. 631. Der Verfasser ist unbekannt. Die Überschrift des hochdeutschen Textes lautet: Ein fast Christliches lied vom waren glauben, und rechter lieb Gottes und des nechsten.

**Ein Evangelisch Lied,
den wech vuser salicheit bedrepende.**

In Jesu Namen heue wy an,
dat beste, dat wy geleret han
van Gades worde to singen,
Hdret tho, gy Frowen vnd gy Man,
wo men de salicheit schal gewinnen.

De gloue deit sulces aldermeist,
darinn wert gegeuen de hillige Geist,
Wol Gades wort deit ibuen,
als in der Apostel Boeck geschreuen steit,
Sanct Peter am Teinden deit sagen.

Johannes am Drüdden ys ock gemelt,
also hefft Gott geleuet de welt,
Synen Sön hefft he er geuen,
wol glbuen deit an Ihesum Christ,
de erlangt dat ewige leuendt.

Thon Rödmern am drüdden höret
mehr,
nemandt wert salich durch de olde ee,²⁾
de sünde wert allein bardorch erkandt,

De gloue vörth vns thom Vaderlandt,
als S. Paul hefft vaken belandt.

De Gerechticheit Gades dorh Ihesum
Christ,
wol an sic suluest vorzaget ys,
deit sic allein des trösten,
dem synt bedecket de sünde syn,
dorh Ihesum dat Lemmelin.

He starff vor vnse Missedhat,
dat heil he vns erworuen hat,
Wo he nicht were gebaren,
so were wy althomale vorlarn,
Gott hefft en also vtherkarn.

(Bl. 87.)

Abraham gaff God grote ehr,
ya do he glbuede syner Lehr,
Thon Rödmern am Beerden vnderschedt,
Gott hefft ydt suluest tho gesucht,
wart em rekent thor rechticheit.

1) L.: also. 2) d. i. Geset. Im hochdeutschen Text steht alte nicht, sondern einfach „ee“.

Gades werk de geloue ys,
als wo men inn Johanne list,
Wol inn dem sosten vnderscheidt,
Gott hefft vdt vnns allen thogescht,
den gebar Maria de reine Mägt.

So nu by dy de gloue ys recht,
so ertögestu dy einen Gades knecht,
dorch leue an dynen Megesten,
Als Gott yegen dy ertöget hefft,
mit densten nha allem vormidgen.

Nu hört wat Gott durch Moisen
gebörd,
ys yemandt arm in dynner Stadt,
so dho em vp de Hende dyn,
lath dy syn notd dyn egen syn,
bewyß an em den glouen dyn.

Wert yemandt schryen inn den
Hemmel tho my,
tho einer sünd¹⁾) schalt werden dy,
vam woker schaltu fryen dy,
Gott wilt also hebbien glöff sekerlich,
wo denn de Schrift dheit warnen dy.

Matthei am vöfftien als men list,
wo dy vnd my gebaden ys,²⁾
will yemant van dy borgen,³⁾
vorsegget em nicht tho nener frist,
estt he vellicht dyn Wyndt ys.

Der armen ys dat Hemmelryck,
dat schdl gy löuen all gelick,
vmm Ufflat neen Geldt mehr geuen,
beschert dy ychtwes de leue Gott,
de Armen scholent van dy nemen.

Nu hört gy Man vnd yungen
Knaben,
Gott schöl gy stedes vor ogen haben,
syn Gebörd wol an den wenden,
vnd scholen se ock vnse Kinder,
oç dragen in den Henden.

Du steist edder geist auer veldt,
wo Gott durch Moisen hefft vormeldt,
syn leue schaltu betrachten,
de he dy ertöget durch Ihesum Christ,
de dy vam Gesette los deit maken.

Noch ein dat ic dy seggen will,
Christi ribber mōth lyden vil,
nödt, schandt, vnd spott in aller werlt,
Mit erem Fleſc sick leggen int Veldt,
na dem ydt Gade wol gefest.

Vorhage nicht werde⁴⁾) Ritter gudt,
Gott höldt desülen in syner hödt,
went he dy auerwunden hat,
(Bl. 88) Doodt, Sünde, Hell vnd alle
notd,
ein krone he dy erworuen hat.

Hyr latet vns⁵⁾ blyuen tho desser frist,
vnd schryen all to Jesu Christ,
de allein vnse tröster ys,
Van allem duel hefft he vns erlöst,
hebbe loß vnd dank du sôte trost.

Vnd deel vnns mit dyn dachlick Brodt,
ic mein allein dyn Göttlick wordt,
de enige spyse vnser Seel,
So geschüt⁶⁾) vns neen ungefell,
vnd blyuet allein Gott vnse Heil.

88.

(Fehlt in C. P. 1607 und 1613, so wie im Wittenberger 1560 und Magdeburger 1559, doch steht es im Magdeburger 1584, 1585, 1589, 1596. Wackernagel und Müzell haben das Lied nicht. Es ist vielleicht

1) So auch Wittemb. 1560 und Magdeb. 1559 sgd., nicht wie bei Wackernagel: standt. 2) Wack.: sagt Jesu Christ. 3) Wack.: begern. 4) Magdeb. und Wack.: werder, also: werther, was auch: werde bedeuten wird. 5) Wack.: lassen wirs. 6) Wack.: schat.

in Hamburg gedichtet, da der Name Willich hier sehr oft vorkommt. Eben im Jahre 1558 ward Faustus Nicolaus Willich Diaconus zu St. Nicolai, doch ist ein Joachim Willich sonst nicht bekannt.)

De exl. Psalm Davids, In gesanges wyse vorfaret.

Durch Joachim Willichum.

(In W. L. Noten.)

Ered my HErr tho besser tydt,
van aller bösen minshen nydt,
darmit ic bin vmingeuern,
Beholdt my vor ern freuelmodt,
de inn erm Herten dengen quadt,
tho stellen na mynem leuen.
Vnd dachlich krych erwecken dhon,
mit addern¹⁾ tungen vmmegân,
vorgift vnder eren lippen,
Er nett vnd strick se vthgestelt,
de vallen an den Wech gefest,
dath ic en nicht entslippe.

Querst ic segge, du bist myn Gott,
myn hulp vnd trost in desser nodt,
wilt²⁾ mynen stemmen hören,
Herr du bist myn stark,
myn hulp vnnd schildt,
du kanst licht so du helpen wilt,
my vth dem Nette vören.
Meyn höuet beschermen in der tydt,
so herauer geit de rechte strydt,
dat ic nicht werde bedrouet,
Dardorch der Gottlosen begher,
gebraken werdt, vnd sic nicht mehr,
in ehrem modt erheuen.

Dat vnglück my ps tho gedacht,
dorch ehren rätslach vullenbracht,
vp eren kopp moth vallen,
Mit stralen³⁾ se wert schethen dhon,
mit Vüre (Bl. 89) tho der Erden
slän,
vnd delgen se mit schalle.
Neen glück schall heben ein böse mundt,
neen rouw noch rast tho aller stundt,
alhyr vp besser Erden,
Ein freuel Minsche werdt vorwägt,
vnd in sic suluest hart geplägt,
vnd moth gestörret werden.

Wenthe ic des yo gewisse bin,
dath Gott altydt by den will syn,
de ehn im glouen hören,
De HCRE wert mit grother macht,
der elenden sake vnd klacht,⁴⁾
der armen recht vth fören.
So werden de gerechten slän,
vor dynem angesichte gân,
sic dancbar dhon bewysen,
Dat du vth milber gütigkeit,
ertbigest byn barmhertigkeit,
dynen Namen ewich prysen.

89.

(Fehlt in P. 1607, 1613 und dem Magdeb. 1559 sigd., steht aber Wittemb. 1500. Wackernagel und Müschell haben das Lied nicht. Der Verfasser ist unbekannt.)

De exxviij. Psal.

Noli emulari in malignanti(bus).⁵⁾

Wiwol gar vel der bösen synt,
de vunrecht mit dy varen,

So thörn doch nicht O leue Kindt,
Gott wert dy wol bewaren.

1) Nur Magdeb. 1596: andern. 2) L.: wult. 3) D. i. mit Pfeilen.
4) Nur Magdeb. 1596: fragt. 5) E. fügt hinzu: Im thone, Wo Gott de
Here nicht by uns holdt.

Wes nicht vorbraten men holdt still,
so dy de böse duel wil,
Gott wert dy trost vorschaffen.

Se werden affgesneden recht,
snell wert er unfall kamen,
Glyc als men Gras tho meyen plecht,
de Godtlosen thosamen.

Stān als dat Krudt wasst hoch vnd
breidt,
driuen gewalbt an all bescheidt,
Baldt werben se vorwelcken.

Sette dynen höpen gar in Gott,
he wert dyne säck vthfören,
Do stedes gudt holdt syn gebott,
neen unfall mach dy rören.
Blyff wanen handel in dym Land,
arbeide dath gudt nba dynem standt,
Vnd nere dy im glouen.

So dy Gott webderstall vplecht,
schüt yo na synem willen,
Wat he dy dheit ys gudt vnd recht,
he kan dyne nodt wol stillen.
Hebb dynen lust an Gott allein,
so wert he dy geuen mit ein,
All dynes herten wünsche.

Befehl Gott dyne saect vnd weg,
dyn Woldt sampt allen Werken,
So gheistru recht vp synen steig,
he wert dy rycklicke stercken.
Dyn höpen ganz lath vp en stān,
lath den modtwillen der bösen ghān,
Gott wert dyn saken richten.

(Blatt 90.)

Ock wert he dyn gerechtigkeit,
glyc als dat licht vorbringen,
Dat yberman denn wol vorstheit,
wo se so valsclik ringen.
Dyn recht wert klar als de Middach,
wo se mit dy, vp er behach,
Gewalbt vnd homodt dryuen.

Hebbe neen vordreeth, holdt Gade still,
vnd lath en mit dy maken,
So der Godtlosen modt vnd will,
vorgheit inn bösen saken.

Erthörne nicht auer den man,
dem dat gelücke vel gudes gan,
Vnd bruket synen willen.

Lath ass vam thorn in gütigkeit,
den du drechst vp den Bösen,
Gla van dy alle grimmigkeit,
Gott werdt dy syn erlösen.

Erthörrn yo nicht mit böser dädt,
nim nicht an der Godtlosen stadt,
werst süß mit en vorlaren.

Went all de böse dädt begħān,
mōthen vthgeradet werden,
Vor Gott vnd Menschen nicht bestān,
de böshheit doen vp Erden.
Men de des H̄Eren wachten recht,
als Gades wordt leret vnd fecht,
De werden dath Landt eruen.

Idt ys noch vñ ein forte tydt,
wo du Gott kanst vortrüwen,
So ys de Godtlose alles quidt,
men wert en nicht mehr schūwen,
Du werst vp syn stedt achtung han,
dar he dy homodt hefft gedħān,
So wert he dar nicht wesen.

De nu werden Elend erkant,
wert sic Gott wol bewaren,
Se werden eruen h̄yr dath Landt,
vnd mit Ehren vort varen,
Inn lust ock ehre saken seen,
dath wert durch Gades gnad gescheen,
den Frede se h̄yr beholden.

De Godtlose dencket Dach vnd Nacht,
de framen gar vorslingen,
He droumet ock mit siner macht,
den Rechten vmm tho bringen.
Bit auer en syn thenen durch nydt,

wil en thoriten alle tydt,
Syn sinn stet men to wörgen.
Ydt ys dem H̄Eren lecherlic¹⁾,
tho seen den bōsen willen,
Denn de Godtlose drecht by sic,
synen modt dardorch to stillen,
Godt yset spōtsch dat vdt geschūht,
denn he gar hoch (Bl. 91) im Hemmel
sūch,

Dath syn Dach korts schal kamen.

De Godtlösen lastern, schelden stedt,
vorlern de sake des gerechten,
Dit bringt er valsche tunge mit,
vnrecht se ock vorfechten.
Des armen sake²⁾ valsich antheen,
dat em kan nergens recht gescheen,
De framen se ock slachten.

Er wörde de se hebbien gesecht,
werden se sūlest vp ethen,
Dit wert er geweten kennen recht,
im steruen nicht vorgethen.
Wenn angst kumpt vnd de leste nodt,
er dauendt wert mit en syn dobt,
Denn ys er prang thom ende.

Ydt ys dem gerechten heter zwar,
ein klene gudt entfangen,
Denn der Godtlösen güder gar,
welck se valsclik erlangen.
Dar se Gotts vngunkt dregen van,
wat ghan dy ere Güder an,
Lath dy an Godt bendgen.

Der Godtlösen arm vnd ere macht,
er anhangt de gewaldt driuen,
Werden tobraken vmmelkraft,
mögen stedes nicht welsich bliuen.
Men Godt erholtet de Gerechten syn,
gript se in synen Arm gar syn,
dat se nicht ganz vorſinken.

Der framen dage wech Godt bescheidt,
de im glouen em anhangen,
He lende ock der ³⁾ gelegenheit,
trost werden se erlangen.
Godt ys er vōrrādt alle tydt,
ehn schadet noch hunger edder stryd,
Er erue wert ewich blyuen.

Se werden nicht schendtlich bestän,
in Kryg vnd huren tyden,
De richtig im louen vort gān,
Gots Vorstadt können se lyden.
Se werden hyr nicht lyden nodt,
ock fry syn vor dem ewigen dode,
Godt wert se woll vorsorgen.

De Godtlösen werden vmmekamen,
vnd alle vyende des H̄EREN,
Wowol se synt van grotem namen,
ryct vnd in groten ehren.
Ja ock als ein kostlick⁴⁾ ouw,
hebbien genoech mit groter rouw,
Werden gelic dem roke vorwinden.

De Godtlöse borget van Godt syn god,
mit schaden vnd vorderue,
Men deelt ydt nicht den armen vth,
vp dat he ydt vorerue.
De Gerechte ys vull barmherticheit,
des Armen (Bl. 92) nodtroft ys em
leidt,
he ys syns gudes milde.

Denn syne gesegenden werden schon,
dath Landt vpp erden eruen,
Wen syne vorflokeden lyden hon,
auer se kumpt ydel vorderuen.
Godt wert des geldwügen Recht
vorsthān,
so der Godtlösen güder vorghān,
Na dem se der mißbruken.

1) L.: lachertlic.
4) L. E.: kostlike.

2) L. fest: se sinnen.

3) L. E. richtig: ere.

Vann Gade werden geförderet sicht,
des Mannes geng vnd trede,
Dat syn handel kan merden nicht,
na desser Werlde seide.

Godt holden syn saect alle tydt,
kert an en sorg vnd groten sloth,
Hefft lust an synem wege.

Vnd esst he valt vnd vnderlicht,
van den, de en vorachten,
So wert he dennoch ewich nicht,
van Gade ganz vorlaten.
De HErr wert em wol dhon bystandt,
vnd holden en by syner handt,
Dath he nicht liggen blyue.

Junc bin ic west (des tröste dy)
bin nu thom older kamen,
Wowol ic oldt van yaren sy,
doch hebb ic nicht vornamen.
Dath Godt de rechten hebb vorlathen,
noch syn sät gände¹⁾ vp der straten,
Na Brodt, esst hunger steruen.

Vnd so he hvr hefft risedhom,
lenet he dachlicks den armen,
Dath deit he nicht durch ydel rom,
er nödt plecht em erbarmen.
Bewyst an em den glouen syn,
des wert syn sät gesegent syn,
Na hvr ock na dem bode.

Oho gutd vnd lath dat böse na,
lath dy neen dinc bewegen,
Sette dyn Hert vast vp Gade sta,
so dy spott wert beyegen.
Lath Godt dyn trost vnn dorge syn,
blyss yümmmerbar im stande dyn,
Lath alle sorge varen.

De HErr hefft stedes leeff dath Recht,
he wert dyn säc vthrichten,
Worleth nicht synen hilligen knecht,
den de Godtlosen vorachten.

Ock wert he ewichlich bewärt,
Gottlos sät vs van böser ardt,
Schal vthgeradet werden.

Godt deit den Gerechten hvr bystandt,
se mothen tröstet werden,
Dartho besitten se dat landt,
vnd hebbgen genoch vp Erden.
So Godt en nicht bestendich vs,
vs de orsak dit gewis,
Dat se nicht recht vortrüwen.

(Matt 93.)

De Mundt des Herten weth beschiedt,
des HErrn wordt tho teren;
Ock geit se vmmme mit wÿheit,
tho prysen Godt den HErrn.
Ibt gha em sicht wo Godt em gan,²⁾
he nimpt beide gutd vnn döse an,
Syn Tung redet vam gerichte.

Syns Gades gesette alle tydt,
by em wert recht gefunden,
Des wert syn Herte nummer quyd,
vs fro tho allen stunden.
Ein recht vorstandt hefft he dar by,
darümm vs syn gemüde fry,
vnd leth sic nicht vorleiden.

Des Godtlosen sake vs unklär,
will he mit gewaldt vorfechten,
He süh vpp vnd nimpt stedes wär,
dat he yo den gerechten.
Vam leuent bring in den dödt,
dorch marter, plague vnd ock nödt,
Dath syn standt by macht blyue.

Vnd so de Gerechte vnderlicht,
van den Godtlosen kempen,
he blyfft inn synen henden nicht,
Godt leth en gar nicht dempen.
Esst he schon ein vatisch orbel stellt,
dath auer den gerechten vellt,
Godt wert en nicht vordämen.

1) L. falsch: gnade. E.: gaen. 2) L.: ganu.

Wacht vp God, volge synet lehr,
so wert he dy erheuen,
Trüm vpp en vnd nemande mehr,
dat landt wert he dy geuen.

Wenn de Godtlosen werden recht,
geradet vth vnd ghar vorlecht,
Du werst seen dynen willen.

Ich sach einen Godtlosen Man,
ganz ryck vnd stolten Heren,
De sic der gewalt ganz hart annam,
vnd satt in groten ehren.

Brack sic herudr hoch vnd seer breidt,
als ein grönend Lorberbom steht,
In grotem prang erhöget.

Do icf swesch vnd vör auerginc,
inn mynes Gades wege,
Ger icf vmmie sach hör schrecklich dinc,
sü dho was he enwege.

Ich frageide na em hyr vnd dar,
do was he all vorswunden gar,
He wart nergens gefunden.

Bewär men dyne framicheit,
blvff eins gesunden gelouen,
Sy vprichtich, brueck redlicheit,
vormydt Godtlose bouen.

So werstu recht herinner ghan,
im steruen ocf darna bestän,
Den frede werstu eruuen.

De Auertreders werden slicht,
vordelget allosamen,
Se hebben den gelouen nicht,
se werden vmmeka- (Bl. 94) men.
Er tant wert ewich nicht besthän,
vnfred wert se auer ghan,
Se werden vthgeradet.

Dat heil der gerechten ys allein,
van Godt dem ewigen H̄Eren,
Dem se vortrüwen allgemein,
tho synem loff vnd ehren.
He ys er starke auerall,
dath se nicht röret vngesall,
So sic nodt ys erheuen.

De Here wert en vast bystän,
erreden, fry erlösen,
Erreden vnd ocf laten ghān,
van dem Godtlosen bōsen.
Ocf hūlpe dhon in aller nodt,
entfryen vor dem ewigen dobt,
Want se vast vp en truwen.

90.

(Fehlt in P., steht aber 1607, 1613 hochdeutsch bei Wackernagel No. 278.)

**Ein ander Geistlick Liedt wedder de dre Erßhende
der Seele, Im Thone, Mag icf vngelück nicht wedder-
stān, moth vngnad hān.** Johann Sanssdörffer.

O Godt vorlene my dyne Gnade,
giff hūlp vnd rádt,
icf moth süs gar vorhagen,
Der vynde fint so grwsam vel,
inn dessem tel,
de my van dy willen yagen.
My hefft de Welt, er Nett gestelbt,
dat sündlike flesch, my van dy escht,
O H̄EIM dy dho icf klagan.

De Düuel ys de ergeste vyndt,
he ritt vnd grint,
vnd drift vel böser tücken,
Vnd hefft doch nemand schūwe daran,
dat maket he kan,
den schalck gar hōuisch smücken.
In glyßnerye, so mangerley,
de sic vorbergt, vel volcs erwörgt,
wen he ydt van dy dheit tücken.

Vor dessem Mörder my behödt,
Herr durch dyn güdt,
inn my mäck rein dath Herte,
Wo du nicht süluest buwst dat Huß,
in dessem gruß,
so vallt ydt mit grother smerte.
Wo du nicht bist, Herr Ihesu Christ,
süluest helper grot, vor dessem stot,
so yset vmm my ein scherze.

Darümm O Herr do my bystän,
van yßundt an,
beth an myn leste ende,
So will iet frislich wagen daran,
all wath ic han,
dynen trost dho my ock senden.
So blyue ic vast, vnd dat ock thobarst,
de Werlbt all ghar, der düuel schar,
schal my van dy nicht wenden.

(Blatt 95.)

Wenn schon¹⁾ de Werlt vnd Düuel all,
in dessem tall,
vp einem hupen stunden,
So ys doch by dy trost vnd frist,

Herr Ihesu Christ,
du kannst se auerwinnen.
Ich var daher, vnd wems leidt weer,
oet yederman, licht my nichts dran,
by dy lat ic my vind'en.

Ydt kumpf de dach vnd ys nicht wylt,
de bringt groth leidt,
den de sick yßundt lathen schrecken,
Vnd glouen nicht in besser nobt,
inn dy O Gott,
werst er schalheit vydecken.
Vnd straffe se yümmer vnd ye,
oet ewichlich, O Gott do mich,
in Christo vy erwecken.

Du werst helpen vth aller quell,²⁾
dem Israel,
wen kamen wert dyn dage,
Vnd werst vordömen durch dyn recht,
dath Gottlos geslecht,
de yzt an dy vorzagen.
O stercker Gott, HERR Zebaoth,
ic trede tho dy, O her help my,
ic wilt fry könlich wagen.

91.

(E. hat die Ueberschrift: Ein Geistlich Leedt uth dem CXL. Psalm. Das Lied auch 1607 und 1613., Magdeb. 1559 figd. Bei Wackernagel und Müßell fehlt es. Der Verfasser ist unbekannt.)

Ein ander geistlich Leedt.

(In W. und L. Wiederholung der Holzschnitte, den Auszug der Israeliten vorstellend.)

Wath laues schöl wv dy Vader singen,
Dyn dhädt kan neens Minschen tung
vth³⁾ bringen.

Du hefft vns ware Segel
vthgedrücket,
Darby wv dyn gunst vnd güde smekken.

Den bösen Pharaos im Meer erwörgter,
Den Israel im wösten mit Brodt
vorsorget.

Darby wv schölen leren hüdt vnd
morgen,
Dath du wilt vnse Lyff vnd Seel
versorgen.

1) E.: rede. 2) L.: quell. 3) P.: up.

Tho wysen dyne hogen Wunder
werde,
Heffstu tholnirschet der Hetiter sterde.

Dartho ein ewich pact mit vns
gemalet,
Wol dem de mit dem herten darup
salet.

(Blatt 96.)

O Vader dyne Rede synt bestendich,
Gerichte, wärheit, wercke dynner Hende.

Du sendest de erlösingē den gesangen,
Vnd drögst wech den roess mit
grotēm¹⁾ prangen.

Dür, schrecklich, vnuorgendlich ys
dyn Name,
Wol den fruchtet, de wert thor
wyßheit kamen.

Loff, ehr vnd danc moth dy O Vader
werden,
Inn ewicheit ock hyr vp desser Erden.

92.

(E. hat die Ueberschrift: Ein ander Geistlick Liedt, vam Crühe und Christlikem Leeunde O. M. L., schreibt es also mit Unrecht Luther zu. Die Geschichte dieses Kernliedes liegt noch im Dunkeln. Als Verfasser wird, aber ohne genügenden Beweis Hans Witzstat von Wertheim, aber auch Jörg Berkenmeyer genannt. Wackernagel No. 255 theilt das Lied in zwei verschiedenen Fassungen mit, ebenso Müzell 1, S. 78 figd., doch ist die erste Fassung bei Müzell, welche dem ältesten bisher bekannten Drucke von 1530 folgt, wieder verschieden. Die zweite Recension bei Wackernagel und Müzell, die aus V. Babst Gesangb. 1545 genommen ist, aber sich niederdeutsch schon Magdeb. 1543 findet, ist auch die Unstige.)

Ein geistlick Liedt vth dem xi. Cap. Matthei.

Kamet her tho my sprickt Gades Sdn,
all he gy syndt beswertet nu,
mit Sünden hart beladen,
Gy jungen, oldt, vrouwen vnd man,
Ict will iuw geuen wath ic han,
will helen juwen schaden.

Myn joch ys sôth, myn bôrd ys ring,
wol my nha drecht in dem geding,
der hell wert he entwyken,
Ict will em trûwlich helspen dragen,
Mit mynre hûly werdt he vdt eryagen,
dat ewige hemmeltyke.

Wath ic gedân hebb vnd leden hyr,
in mynem leuendt spâd vnd fro,
dath schôl gy ock erfüllen,

Wath gy gebendt, ya redet vnd dhot,
dat wert iuw alles recht vnd gudt,
went gschüt²⁾ nha Gades willen.

Gern wolst de Werlt ock salich syn,
wen men nicht weer de sware pyn,
de alle Christen lyden.
So mach vdt anders nicht gesyn,
darümme goff³⁾ dy men darin,
wol ewich pyn will myden.

All Creatur betügen dath,
wat leuet in Water, Loff vnd Gras,
syn lydendt kan he nicht myden,
Wol denn in Gades namen nicht enwill,
to lest moth he des Dûuels til,⁴⁾
mit swarem geweten lyden.

1) E.: bogem. 2) L.: schüt. 3) E. p.: begiff. 4) L.: tel. E.: tell. E.: teel.

Hüdtys demisch schön jung vnd land,
sü morgen ys he swach vnd frand,
baldt moth he ock gar steruen,
Glyc als de blöme vp dem veld,
also moth ock de schöne welsd,
in einem huy vorderuen.

De Werldt erschrecket¹⁾ vor dem
Dort,
wen einer licht in lester nobt,
denn will he erst fram werden,
Ein schaffet dith de ander dath,
synen armes feel he ganz vorgatt,
dewyle he leuet vp Erden.

(Blatt 97.)

Vnd wenn he nicht mehr leuen mach,
so heuet sic²⁾ an ein grote kläg,
will sic erst Gade geuen.³⁾
Ich frichte vorwär de Göttlike gnad,
de he all tyd bespottet hat,
wert swärlich auer em sweuen.

Eim ryken helpt doch nicht syn gud,
dem jungen nicht syn stolte mod,
he modt vth dessem Meyen,
Wenn einer hedde de ganze Welsd,
Sülver vnd Goldt vnd alle Geldt,
noch mot he an den Reyen.

Dem Gelerten helpt ock nicht syn
Kunst,
de werltslike präl ys gar vmm sunst,
wo möthen alle steruen,
Wol sic in Christo nicht begyfft,
dewyle he leuet der gnaden tydt,
ewich moth he vorderuen.

Hört vnd merket gy leuen findt,
de phundt Godt gegeuen synt,

lathet juw de mdye nicht rüwen,
Holdet am hilligen Gades Wordt,
dath ys juw Trost vnd trüwe hördt,
Godt wert juw fin⁴⁾ erfröuwen.

Nicht duel gy vmm duel geuet,
feeth dath gy hyr unschuldich leuet,
lathet juw de Werldt men affen,⁵⁾
Geuet Godt de wräk vnd alle ehr,
den engen stych⁶⁾ gät pümm her,
Godt wert de werlt schön⁷⁾ straffen.

Wen ydt gyng na des flesches mob,
in gunst vnd gesundt⁸⁾ mit grotem gudt,
würd⁹⁾ gy gar bald vorkolden,
Darumm schiet Godt de dröfnis her,
darmit juwe flesch geträgtig wert,
tho ewiger fröwd erholden.

Ys juw dath Crüz bitter vnd swär,
gedenkt wo heet de helle weer,
darin de werlt deit rennen,¹⁰⁾
Mit Lyff vnd Seel moth lyden syn,
an vnderlath de ewige pyn,
vndt mach doch nicht vorbernen.¹¹⁾

Gy duerst werden¹²⁾ na desser tyd,
mit Christo hebben ewich fröwd,
darhen schöl gy gedenken,
Dar leuet neen man, de ydt vtsprecken
kan;
dyn Glori¹³⁾ vnd dat ewig lohn,
de juw de HCRE wert schenden.

Vnd wat de ewige güdige Godt,
in synem Geiste gelauet hat,
geswaren by synem Namen,
Dat holdt vnd gyfft he gewiß vorwär,
De helpt uns tho¹⁴⁾ der Engeln schär,
dorch Ihesum Christum Amen.

1) E.: erzettet. 2) E. p.: he. 3) E. p.: Godt ergeuen. 4) E.: schön.
5) E. p.: aven. 6) P.: flesch. 7) P.: hart. 8) L.: sunt. 9) L.: wörd.
10) P.: rönnen. 11) E.: vorbrennen. 12) L.: schöl. 13) P.: de Gloria.
14) E. p.: in.

93.

(Der erste Vers dieses alten Liedes schon in No. 48, v. 2. Vgl. Hoffmann von Fallersleben 2te Ausg. S. 197 und den hochdeutschen Text Wackernagel No. 666.)

Ein Lauesauck van der gebordt Ihesu Christi.

(In W. und L. die heilige Nacht.)

(Blatt 98.)

Ein Kindelin so lauelic,
ys vns gebaren huden,
Van einer Juncfrouwen süsserlic,
tho trost vns armen Lüden.
Weer vns dath Kindelin nicht gebären,
so weer wy althomäl vorlärn,
dath Heyl ys vns alle,
Ey du sôthe Ihesu Christ,
dat du Mensch gebaren bist,
Behdd vns vor der Hellen.

De tydt ys nu gar frôdenryc,
tho laue Gabes namen,
Dath Christus van dem Hemmekock,
opp Erden ys gekamen.
Ydt ys ein groth othmôdicheit,
de Gott van Hemmel by vns deit,
ein Knecht ys he geworden,
An alle Sünde vns gelyck,
dardorch wy werden ewich ryk,
Drech vns er Sünde bôden.

Wol dem de dat gelbuen ys,
mit ganhem Herten trûmet,
Dem wert de salicheit gewis,
wol dem de dar vp buwet,
Dat Christus hefft genoech gedân,
vor vns darumys vthgeghân,
van Gott dem ewigen Vader,
O wunder auer wunderhâdt,
Christus drecht vnse missedâdt,
Und stillet vnsen haber.

Des dank em alle Christenheit,
vor sülke grothe gûde,
Und bidde syn Barmherticheit,
dat he vns vort behdte,
Vor valsche¹⁾ leer vnd bösem wân,
dar wy ein lange tyd hebben in gestân,
he woldt vnnâ dath vorgeuen,
Gott Vader, Sôn vnd hilliger Geist,
wy bidden van dy allermeist,
Lat vns im frede leuen.

Volgen eslike Gesenge, Corrigeret durch M. H. Bonnum.

94.

(Vergleiche oben No. 50. In E. und P. fehlt die folgende Fassung.)

Benedicamus in die Natiuitas Christi.

(Blatt 99.)

PVer natus in Bethlehem,
vnde gaudet Jerusalem,
Assumpsit carnem hominis,
verbum Patris altissimi,
Per Gabrielis nuncium,
virgo concepit filium.

Tanquam sponsus de talamo,
processit matris vtero,
Et iacet in praesepio,
qui regnat sine termino,
Et Angelus Pastoribus,
reuelat quod sit Dominus.

1) L.: valscher.

Magi de longe veniunt,
Aurum, Thus, Myrrham offerunt,
Intrantes dominum inuicem,
nouum salutant hominem,
vni trino sempiterno,
benedicamus Domino.

In Kindt ys gebarn tho Bethlehem,
des fr̄dhet sich Jerusalem,
Dath wordt des Vaders inn ewicheit,
hefft angenamen vnse arme flest.
Dorch Kraft des hilligen Geistes groth,
Maria de Juncfrow swanger wardt.

Als ein Brüdegam vth der lamer syn,
kumpft he van Moder lyue so rein,
Vnd ligt vp hardem h̄dune klein,
de doch regert auer alle dinct.
De Engel secht den armen Herden,
dat Kindt schal juw erl̄der werden.

De Wysen vth fr̄dmiden Landen kamen,
vnnd bringen mit sich ere gauen,
Goldt, Wyrck vnd Myrren syn,
dath Kindt schal juwe K̄ninc syn,
Darumm so wille wy lauen schon,
den Vader im H̄mmel dorck synen S̄dn.

95.

(Der Verfasser des Liedes ist unbekannt, denn von Hermann Bonnus heißt es nur, daß er es „corrigeret“ habe. Es scheint ursprünglich niederdeutsch gedichtet zu sein, wenigstens kommt es Magdeb. 1543 schon so vor. Das Lied steht außer unsren vier Büchern auch 1607, 1613, und Magd. 1559 sglg.)

Dat ander van der Sünde, vnd vam lydende Christi.

Im Thon, Och du arme Judas.

Ach¹⁾ wy armen Sünders, vnse
misseddt,
Dar wy in entfangen vnnb gebaren synt,
hefft gebracht vnns all inn sülce²⁾
grothe notd,
Dath wy vnderworpen synt, dem
ewigen Dott,
Kyrieleison, Christeleison, Kyrieleison.

Vth dem dott wy fonden, durch vnse
egen werk,
nümmer werden gereddet, de sünde
was tho stark,
Dat wy wörden erl̄det, so fondt nicht
anders syn,
Denn Gades S̄n möste ly- (Bl. 100)
den, des dodes bitter pyn,
Kyrieleison, Christeleison, Kyrieleison.
So nicht weer gekamen, Christus in
de welt,

Vnnb an sich genamen, vnse arme
gestaldt,
Vnnb vor vnse sünde, gestoruen
willchlich,
So hedde wy möthen wesen, vordömet
ewichlich,
Kyrieleison, Christeleison, Kyrieleison.

Sülce grothe gnade vnd Vederlike
gunst,
hefft vnns Gott ertöget, lutter. vmmef-
funst,
In Christo synem S̄one, de sic
gegeuen hefft,
inn den dott des Crüges, tho vnser
salicheit,
Kyrieleison, Christeleison, Kyrielei.

Des schöle wy vnns trösten, wegen
Sünd vnd Dott,
vnd ock nicht vorhagen, vor der Hellen
glotd,

1) P.: och. 2) E. P.: sölce.

Went wy synt gereddet, vth aller
vârlîcheit,
dorch Christum vnsern H[er]ren, benedyet
inn ewicheit,
Kyrieleison, Christeleison, Kyrie.
Darümme wille wy lauen, vnd
dancen alle tydt,

dem Vader vnd dem Sône, vnnnd ock
dem hilligen Geist;
Vnd bidden dat se willen, behôden vns
vor quadt,
vnd dat wy stedes blyuen, by synem
hilligen wordt,
Kyrieleison, Christe. Kyrie.

96.

De morte et resurrectione Christi.

CHristus pro nobis passus est,
et immolatus agnus est.
Effuso suo sanguine,
In ipsa crucis arbore,
Et mortuus imperium,
deuicit Diabolicum.

Nam resurgens ex mortuis,
victor redit ex inferis.
Deleuit et Chirographum,

nobis quod est contrarium.
Expoliato Satana,
reclusa celi ianua.

Habemus ergo liberum,
iam nos ad patrem aditum,
Per Christum Dei filium,
pro nobis morti traditum.
Alleluia, Alleluia,
benedicamus Domino.

Christus pro nobis passus est.

(Fehlt in P. Diese Uebersetzung aus Magdeb. 1543 abgedruckt
Rückell I, S. 317.)

Ihesus Christus wär Gades Sôn,
vor vnse Sünde geleden hefft,
vnd hefft vorgathen, syn dûrbare Blodt,
Dardorch wy syn vth aller nott,
erlöst worden fry,
van Sünden vnd der Hellen pyn.

Vam dobt ys Christus vpge- (Bl. 91)
stân,
dath hefft he vns tho gute gedân,
Des Dodes Sünd vnd Düuels macht,

dorch syn Upstandt, auerwunnen hefft,
Wp dat he vnse gerechticheit,
vnd leuendt sy in ewicheit.

Darümme gelbue nu gewiß,
dath Gott vnse gnedige Vader ys,
De vns will helpen alle tydt,
So wy glöuen vnd bidden mit syth,
Alleluia, Alleluia,
Loff, Chr., vnd danc sy em gesecht.

**De misso spiritu sancto, in die
Pentecostes.**

QVando Christus ascenderat,
sedens ad patris dexteram,
Quem ante promiserat,
e celo mittit spiritum,
Auditor tanquam sonitus,
Linguae videntur ignae.

Hic subito adueniens,
metum incussit omnibus,
Et consolatur pauidos,
Apostolorum animos,
Qui statim linguis variis,
docent Dei magnalia.

Foecundat hic Ecclesiam,
diuersis donis, sterilem,
Consolatur, illuminat,
et seruat, conscientias,
Adversus mundum, Satanam,
et dirae mortis imperium.

Patrem rogamus igitur celestem,
et sanctum spiritum,
Ut nos in fide filii,
pura semper retineat,
Alleluia, Alleluia,
Benedicamus Domino.

Regina celi, Gebetert durch M. H. Bonnum.

REx Christe omnes in te letamur,
Alleluia Quia quam pertulisti pro
nobis mortem, Alleluia. Resurgendo
deuicisti, Allelu. Serua nos a pec-
catis, Allelu. Domine fili Dei vni-

genite, qui natus es de virgine,
quoniam te decet laus et honor,
Rex Christe, qui caput es Ecclesiae,
fac nos tecum surgere, Alleluia.

Discubuit Jhesus.

Discubuit Jesus, et discipuli eius,
cum eo, et ait, Desiderio desiderauit,
hoc pasca manducare vobiscum,
antequam patiar, Et accepto pane,
gratias agens fregit et dedit illis,
dicens, hoc est corpus meum. Et
accepto calice, gratias agens, dedit
et ait illis, dicens, Hic est sanguis

meus, Versus: Edite, et bibite hoc
omnes, et facite quotiescumque
feceritis, in mei commemorationem,
Gloria patri potentissimo, et filio
eius unigenito, et spiritui sanctissimo paracleto, sicut erat in
principio.

97.

(Fehlt in C. 1607, 1613, doch steht es Magdeb. 1559 sgd. Hochdeutsch bei
Wackernagel No. 646, aus V. Bästl Ges. 1545.)

Nu volget erslick ein syn geistlich Liedt, vam Nyken
manne vnd armen Lazaros, Im thon, Vam Ridder vth
de Steermarek.

(In L. der reiche Mann in der Hölle, oben in den Wolken
Abraham und Lazarus.)

Idt was ein mäl ein ryker man,
mit Sammit vnd Syden angedhân,
he vord ein prechtich leuent,
Syn herte stundt nha grother ehr,
syn Lyff kyret vnd mestet he,
leth em dat beste geuen.
Gär kostlich was gebuwet syn Huß,

he mende he woldt nümmer daruth,
Darumme leuet he altdyt im fuse.¹⁾

Syn Wyff vnd Kindt he vörkundt
wol,
de weren fröwd vnd wollust voll,
se wüsten vmm neen lydendt,

1) L.: fus. P.: fues.

Syn Gesynde desglycken hadde genoech,
ein vullen Kropf ein yder droech,
se leueden men in fröwden.

Ia wat nicht mocht in eren Mundt,
dat geuen se dem hupen Hundt.¹⁾
Also drenen se ydt alle stundt.²⁾

Dar yegen dar ein Bedeler lach,
vders ryken Dhör mit grōther flag,
heth Lazarus de arme,

Syn Lyff was vull Eyds³⁾ vnnd
Gesweer,

groth angst vnd smerten duldet he,
syner wold sic nemant erbarmen.

He klägde hart syn grothe nödt,
vnd wen men woldt de ewige Gott,
Weer syn gewinn de tytlite dödt.

De arme Gades dener weerdt,
begerdt allein de Kinden haupt,
de Brödlin by den Wöten.
Noch woldt em nemant bringen her,
de Hunde licten em syn gesweer,
vnd letent sic nicht vordreten.
De hunger, dörst vnd sware pyn,
leerde en henup thom Hemmel schryen,
Myn Gott, sprack he, see schyr darinn.

Nicht lang entsleep de Bedeler lindt,
he wart glyck einem Gades Kindt,
van hilligen Engeln genamen,
Se vderden en inn Abrahams schoet,
dar hadd he rouw vnd fröwde grot,
by allen Gades framen,
Ein ende hadd all syn wee vnnd flag,
dort snewet he inn dem ewigen däg,
De fröwde nemant vthspreken mach.

Ydt starff dar ock de Ryke man,
mit ach vnnd wee möst he daruan,
men ylends baldt van hennen.
He wardt begrauen in de Erdt,

em wardt dat hellisch Vuer bescherdt,
dar möst (Bl. 103) he braden vnd
brennen.

O wee, wo baldt had sic vorlert,
syn stolte pracht de he, vy Erdt,
mit groter hofart hadd vorlert.

Vnd als he was in swarer pyn,
do hoeft he vy de Ogen syn,
sach Abraham van verne,
Vnd Lazarum in synem schoet,
he duerst ledt yhundt marter groth,
de straff des geweldigen Heren.
He sprack myn Vader Abraham,
wee my, bath ic ve hvrher quam,
Erbarm dy myn du Gades Sdn.

Schick mit einem Wather Lazarum,
dath he tho my ylens kum,
vnd, fol my hyr myn tungen,
Ja men ein drop vam Binger syn,
erkbl myn Hert in desser pyn,
denn ic werdt hart gedrungen,
Dartho gepynet inn der Flamm,
dath Vuer sleit auer my tho samm,
Erbarm dy myn du Gades näm.⁴⁾

Gedenk myn Sdn der guden tydt,
de du gehat hefft vnd werltlicke fröwde,
sprack Abraham thom Ryken,
Vnd Lazarus ledt sware pyn,
darümm schal he in fröwden syn,
gepynet du der glyken,
Dartho ein graue⁵⁾ deep vnd breidt,
ys twisschen vns vnd juw bereidt,
dath yeder gewart⁶⁾ van Gott syn
bescheidt.

So bidd ic Vader Abraham,
schick Lazarum in mynem näm,
inn mynes Vaders Huse,
Wyff Bröder hebb ic dorte noch,

1) E.: hunde. 2) P.: stunde. 3) E.: Eyds. P.: Eckes. 4) P.: Lam.

5) P.: groue. 6) P.: verwachte.

desüuen synt gar stolt vnd roch,
se leuen men in fröwden.
Darmit en angerdet werd,
dat se nicht kamen ock hyrher,
sampt my geypniget werden seer.

Se hebbent Mosen alle gelyc,
dartho de Propheten alle ryc,
desüuen lath se hören,
O neen du frame Abraham,
wen einer van den doden quem,
se wörden sick bekeren.
Se wörden hebbent rüw vnd leidt,
vnd trachten nha der ewigen fröwd,
dath se nicht kamen in dith leydt.

So se den Moisen schatten gering,
Propheten lehr vor lose ding,
sick süluest erer fröwde berouen,
Se wörden noch vel spotten mehr,
eins doden Menschen schrecklich lehr,
dar tho ghar nichts gelduen.
Also besloht Abraham snell,
de Ryke bleeff (Bl. 104) dort in der Hell,
dat lydt he ewig pyn vnd quell.

Nu mercket, gär¹⁾ gy Christen lüd,
nemet slytich wär der värliten tydt,
de Christus vnns hyr bedüdet.
So dese werlt volget Gades rädt,
so he he Schrift geueun hat,
süs werde ghy vtgerudet,
Erfaret de Schrift ghar recht vnd wol,
wath men dhon vnd lathen schal,
dath ys de ganze hillige Schrift voll.

Wol ryk will syn, stha inn Gades
frucht,
dho gudt den armen ock vordorch,

wethe dath he sy ein schaffer,²⁾
Wol nödlich ys, de hebbe gebuldt,
gedenk dath he et hebbe wol vorschuldt,
vmm Godt den ewigen schepper,
Eins andern börd ein yder drág,
darmit he mach am größten däg,
entrennen Gades straff vnd plág.

Gy wethen dat Godt nha desser tydt,
nenem Menschen wider friste gift,
dat ewich Ryk tho affbeiden,³⁾
Derhalß vorsümpfs nicht yhundt,
dewyl noch ys der Gnaden stundt,
dath ewich Ryk tho erweruen.
Dat gesydte wert nicht gelden mehr,
vorßdcket, verdömet sy ewich der,
de dar vorachtet de Gades leer.

De Ryke daruan hyr Christus meldt,
wat hedd he geuen vor Goldt vnd Geldt,
hedd he möcht ledlich werden,
Ydt halp em duerst nichts mehr,
dath sy vnns allen ein starcke lehr,
dat my Bothe dhon vp Erden.
Loff ehr vnd prys tho besser frist,
sy dy du starcke Ihesu Christ,
dath du de rechte Helper bist.

Amen schryet aller geldwigen Hert,
denn Gades Wordt ys nicht ein scherb,
de woldädt Christi tho erkennen,
He hefft syn geselschop schon bewyst,
mit Vader, Sön vnd hilligen Geist,
ein Godt dre namen genömet,
Dem benet slytich Dach vnd Nacht,
O Godt de du vnns hefft erschafft,
holdt vns in hodi, sy darup bedacht.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613. Im Magdeb. 1559 steht es nicht, wohl aber 1584, 1585, 1589 und 1596. Mohnicke, Jo. Freder III, S. 22 fügt. theilt den Gesang nach einem viel späteren Druck Magdeb. Gesangb. 1589

1) L.: wär. P.: up. 2) Haushalter. 3) Hochdeutsch: erbeiten; d. i. abzuwarten. P.: to eruen.

mit. Wackernagel No. 310 giebt denselben niederdeutschen Text aus Stettin 1576, aber auch den hochdeutschen Text aus V. Babst 1545, welcher mit unsrer Fassung übereinstimmt. Mückell hat das Lied nicht.)

De Letanye, in ein Liedt gebracht, im Thon, Vader vnse im. Johan Freder.

Godt Vader im Hemmelryc,
Godt Sdn, Godt hilliger Geist tho
gelyc.

Du (Bl. 105) hillige Drefoldicheit,
ein enich Godt in ewicheit,
Wy dyn thosag wy bidden dic,
woldest vnns erhören gnedichlic.

Ach leuer God vnser vorschon,
na vnsem Vordenst vns nicht lohn,
Erbarm dy vnser durch dyne Gnad,
Lyff, Chr vnnd Gudt behödt vor schäb,
Sy vns gnedich vnd helsy vns hErr,
Vorlath vns nu vnnd nümmermehr.

Behödt vnns vor des Satans tück,
dath he vns nicht mit list berück,¹⁾
Wend ass van vnns syn vürig Psyl,
wehr dat he vns nicht aueryl,
Och leue Godt vorlath vns nicht,
Wenn vns dath Fleisch der²⁾ Werldt
ansicht.

Behödt vns Godt to aller stund,
vor erdom, laster, schandt vnd sünd,
Vor kryc, hat, vrentschop, gissit
vnd nydt,
vor Wather, vuer vnd durer tydt,
Vor Pestilenz vnd Krandheit swindt,
vor vnweder vnd schedlick Wind.

Behödt vns hErr in aller notd,
oç vor ein³⁾ bösen snellen dode,
Vor allem⁴⁾ hErr vorlath vns nicht,

wen wy kamen vor dyn⁵⁾ Gericht,
vnnd vor des ewigen Dodes fahr,
Ach leuer Godt vns yo bewär.

Wy armen sünden bidden mehr,
O Ihesu Christ du⁶⁾ leue Herr,
Help vns durch dyn heylsam⁷⁾ Gebordt,
hillich Wystanding vnnd Hemmelfart,
Dorch dynen Dobtkamp, düre blod,
dorch dyn Erüz, Blodt, sweet, bittern
dodt.

Dyn hillige⁸⁾ Christlike Kerke vder,
behödt im Wordt vnnd reiner lehr,
Vnd hilligem⁹⁾ leuen Dener dyn,
de vörsthän dynner Christen¹⁰⁾ Gemein,
Thom Wordt giss dynen Geist vnd
trafft,
dath vdt frucht bring vnd by vns hafft.

Inn dyn ärn truw Arbeiter send,
Secten vnd Kettery asswend,
Delg vth all Rotten, falsche Leer,
vnd allen ergernissen weer,
All de noch erren bring tho recht,
vnd leyd se vy der wärheit Wech.

Ock stört¹¹⁾ durch dyn gewelbich Handt,
de dynem Wordt dhon wedderstandt,
Vnd für des grwsam Türcken gewalt,
dyn Kryc vnd arme (Bl. 106) Kerke
erholdt,
De sick hyr lyden mot vy Erd,
er Blodt vor dy ys düt vnd werdt.¹²⁾

1) E. Mohn. Wack.: vor siner list und däuels mäc. 2) L. E.: und. 3) Mohn.: einem. 4) Mohn.: oç leue. 5) Mohn.: vort leste. 6) E.: helsy uns Ihesu Christ. 7) E.: hillige. 8) L. E.: hillige. 9) L. E.: hilligem. 10) Mohn.: dar regeren de Christlick. 11) L. E.: stöter. 12) E. Mohn.: dyn Christlike Kerke und ehr erhalt, allen Godtklozen weer und fidler sy unsre vasee dorck und Muer.

Beschüt ock vnse lyff vnd gudt,
wendt ock all vyror, krych vnd blodt,
Den Försken, Königen vnd Herrn,
gyff gnad dat se yo recht¹⁾ regern,
Dat se holden Fred alle tydt,
sich hdden vor twebracht vnd strydt.

Gyff vnsem Keiser gudt gelück,
brick²⁾ dynet vynde macht vnd tüce,
Beschüt³⁾ ock vnse Landesherrn,
mit Segen woldst ock rycklich mehren,
Der Stede Reth⁴⁾ vnnnd all Gemein,
de lath dy all⁵⁾ befahlen syn.

Den Christen all⁶⁾ in nödt vnd vår,
mit hülp erschyn, se steds bewär,
Tröst vnd erholdt de herten der,
de behafftet synt mit engsten⁷⁾ swehr,
De Weysen nim in dyne Hendt,
de Wedwen tröst in erem elendt.

De fögenden vnb swangern all,
bewär ock Kinder⁸⁾ vor vnsfall,
Help allen de swack⁹⁾ synt vnd frant,
dath er höpning vp dy nicht wanc,
Mäck se an erer feel gesundt,
vnd tröst se in der lesten stundt.

Ock leuer HErr giff stark gebuldt,
den de dor lyden ane schuld,
vnd redb se vth der Vynde hend,
er elend vnd Gefendnis wend,
Tröst de ock in der lesten nödt,
de men vanleuendt bringt thom dadt.¹⁰⁾

Ock allen de vnnis vypend synt,
vorgyff er missedadt vnnnd sünd,
Gyff dath wv en ock gern vorgeuen,
mit allen Minschen fredsam¹¹⁾ leuen,
Help dath alle Sünder sich bekern,
vth herten grundt dyn gnad begern.

Ock HErr de Früchte vp dem Landt,
woldt vnnis geuen dyn milde Handt,
Vnd se bewarn vor Hagel vnd schäd,
tho bruken recht giff vns dyn¹²⁾ gnad,
Dath se nicht vnse lyff beswern,
vnd vnse Herten van dy kern.

O Ihesu Christ war Gades Sdn,
O Ihesu Christ der gnaden Thron,
O Ihesu Christ du Gades Lam,
dath der Welt Sünde droch vnd
wech nam,
Du gebenediede Samen,
erbarm dy auer vns, Amen.

99.

(Fehlt in E. V. 1607, 1613. Mohn. III, S. 22 theilt aus Greifsw. 1611
und Wack. aus Stettin 1576 denselben Text mit.)

**Ein geistlick Liedt, vth der Schrift gesatet, im Thon,
Kamet her tho my sprickt Gades Són. Johan F(reder.)**

(Blatt 107.)

Wv ys de angeneme tydt,
de dach des Heyls vor ogen steit,
Ein Christen dartho trachte,
Dath he vorgeues nicht de Gnad,
entsfange vnnnd sich ewich schäd,
Syn sake hebb in achte.

Wp mōthen alle vp de vart,
vnd Christo werden apenbart,
wenn he sitt dat Gerichte,
Da wert entfangen yederman,
nha synem arbeidt ock syn lohn,
Dath holdt vor neen Gedichte.

1) Mohn.: recht wol. 2) Mohn.: wedder. 3) Mohn.: beschützt. 4) E. Mohn.: Stadt, Rstadt. 5) E. Mohn.: lath se dy steds. 6) E. Mohn.: Allen Christen. 7) E. Mohn.: angst. 8) E. Mohn.: und Kinder bewar. 9) E. Mohn.: dar. 10) E. Mohn.: de daer mōthen lyden den dadt. 11) E. Mohn.: im frede. 12) Mohn.: ock.

Ein Vom de nicht brecht früchte gubt,
wert aßgehouwen thor vüres glodt,
darinne tho uorderuen,
Darümm lath ernstlic hote dar syn,
bekere recht dat leuendt dyn,
So du Godts ryk wilt eruen.

Vdt werden kamen nicht tho glyc,
de alle in dat Hemmelryc,
de seggen H̄Ere, H̄Ere,
Sünden de gern den willen dhon,
des Vaders in dem Hemmels thron,
Tho synem loß vnd ehre.

Dath licht moth lüchten hell vnd klär,
vor allen Kliden apendar,
de Gloue moth sic bewysen,
Dath se de guden Werke feen,
de an vordreeth, van dy gescheen,
Vnd Gott den Vader prysen.

De Ihesum Christum angehörn,
sich lathen nicht dat Flesch¹⁾) vorsörn,
syn willen tho vollbringen,

Im Geist se wandern vnd hergān,
de bōß begerd ant Crühe slān,
De lüste se bedwingen.

Du möst dy stellen nicht gelic,
der Werlt des Diuels Brudr vnd Ryk,
sunder vorandert werden,
Vorneyt moth syn dyn gewidh,
vdt möten in dy syn geddt,
De Ledemath v̄p Erden.

O Gott durch Christum dynen Sdn,
gvß dynen Geist, de mödt vdt dhon,
Lath en dat inn vns werken.
Dorch en de Herten recht bekeer,
im leuendt vns regeer vnd vder,
Mit trost vnd hūlp vns sterke.

Dy sy Gott Vader loß vnd ehr,
vnd dy O Christe leue H̄err,
du benedycde saman.
Vnd dy O hilliger Geist tho glyc,
v̄p Erden vnuud im Hemmelryc,
Tho ewigen tyden, Amen.

100.

(Fehlt in C. P., doch steht es 1607, 1613. Der Verfasser ist Hans Wichtat von Wertheim. Hochdeutsch Wackernagel No. 276. Müzell hat das Lied nicht.)

Ein geistlich Liedt vam stryde des Fleſches, wedder den Geist, Im thone, Vam Bußbome.

(Blatt 108.)

NW höret to gy Christen lüd,
wo Lyff vnd Seel yegen ander strybt,
Allhyr v̄p erden in desser tydt.
Hebben se ein stedich krygend,
teins mach vam andern siegen.

De Lyckham spricht, ic bin gesundt,
ic hebbe noch veel der guden stundt,
Cer my dath truwrig older kumpt,
wil ic in fridwen lenen,
nha lyckyen lusten streuen.

De Seel de spricht, ic radet dy nicht,
ach fruchtstu nicht Gades streng Gericht,
Du hefft dy inn der Dyp vorplicht,
na Gades willen tho leuen,
sym word nicht wedderstrennen.

De Lyckham spricht, ic bin stolt vnd syn,
mit guden Gesellen bym klēn Wyn,
dar will ic frise vnd frölic syn,
Mit singen, springen danken,
wilt wagen v̄p de schänken.

1) flesch.

De seel spricht, denc an ryken man,
de sic nam tydlicke wollust an,
he moest mit Lyff vnd Seel daruan,
Wart in de Hell begrauen,
als Christus vns seit sagen.

Dat Lycham spricht wat acht ic der sag,
ic hebbe vorr my noch vele¹⁾ dag,
darinn ic my wol betern mach,
Vnd my van Sünden keran,
wenn sic myn truren dhot mehren.

De Seel spricht du hefft dynner neen
gewalt,
du syst noch Jung ock edder alt,
Gott hefft dy in eim ogenblick gefalt,
Den auendt als den morgen,
de stund vs dy vorborgen.

De Lycham spricht, vdt sy fro estt spatt,
ic see vor my de weldtlick Rott,
ein vder tracht nha tydlichem radt,
Dar will ic ock nha streuen,
dewyl ic hebb dat leuen.

De Seele spricht, vdt kumpt de tydt,
dath Lyff vnnnd Seel van ander scheidt,
wat help dy denn dyn grote gyß.²⁾
Du most tho Asschen werden,
denn du bist gemaket van Erden.

De Lycham spricht, du makest my bang,
erst my na ewiger fröbw vorlang,
Christus help my thom an- (Bl. 109)
gefang,
Wille my thom Vaber keran,
myn truren will sic mehren.

De Seele spricht, ic dryue neen scherk,
Gott fördert ein toknirschet Herk,
dat Lyff moth affsteruen durch smert,
Denn he vs tydlich gebaren,
den Wörmen vtherkaren.

De Lycham spricht, O Gott myn Herr,
help dath ic my durch Christum belehr,
O hillige³⁾ Geist mynen Glouen mehr,
Help my vdt tydlich lyden,
my tröst in ewiger fröuden.

De Seel de spricht, nu hebb ic recht,
wowol ic bin ein vnnüt knecht,
O Gott du bist allein gerecht,
Lds my vans Düuels banden,
darumm ant Crüz bist gehangen.

Also hefft nu dit Liedt ein end,
Gott woldt dath ein vder syn Hert
erkendt,
vnnnd sic van Sünden tho Christo wendlt,
So wörd he tho vns keran,
de ewige fröude bescheren. Amen.

101.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613. Der Verfasser ist Michael Weise. Hochdeutsch
Wackernagel No. 371. Müschell hat das Lied nicht.)

Ein ander geistliche Liedt.

(In W. Noten.)

Als Christus mit syner Lehr,
vorsammeldt ein klene heer,
segf he en dath se mit gedult,
syn Crüz em nha dragenn schölt.

Sprack O leuen Jünger myn,
gy schölt alletydt wacker syn,

Nichts vp Erden leuen mehr,
denn my vnnb all myne Lehr.

De Werlt wert juw duel dhon,
anleggen vel spott vnd hon,
Vmmypagen vnd seggen fry,
dat de Düuel in juw sp.

1) L.: mangen. 2) L.: gydt. 3) L.: hilige.

Wen men juw lastert vnd smeet,
mynenthaluen scheldt vnd sleit,
So syth fro went juwe lohn,
ys bereit vor Gades thron.

Seet an icc bin Gades Sdn,
vnd hebbe alle tydt wolgedh n,
Ict bin yo de aller best,¹⁾
noch m kt se my vdt dreplick vest.

Wwel se my ein bdsen Geist,
ein argen Vorsdrer heth,
Vnd my alletydt wedderspricht,
se schenkt juw frplick nicht.

Jodoch fr tet nicht ein man,
de men dat Lyff b den kan,
Sunder den ewigen Godt,
de macht tho vord men hat.

(Bl. 110.)

De probert juw als dat Goldt,
ys juw als syn Kinder holdt,

So gy blyuen inn myner Lehr,
vorleth he juw n mmermehr.

Ict bin juw, gy synt mvn,
wor icc bin, dar sch l gy syn,
Wol juw pl gt, de pl gt myn Og,²⁾
wee den em an yennem dag.³⁾

Juw elend, angst vnd pyn,
wert juw dort ein Fr wde syn,
Vnd de schandt ein prys vnd ehr,
vor allem Hemlischen Heer.

De Apostel nement⁴⁾ an,
vnd lereden ydermann,
Wol dem H ren navolgen wold,
dat he des gewartten schold.

O Christ help dynem Volk,
dat dy van herten nha volgt,
Vnd dorh ein saligen docht,
los wert aller angst vnd nodd.

102.

(Fehlt in P., doch ist es in 1607, 1613. Wittemb. 1560, Magdeb. 1559. M khell hat es nicht. Bei Wackernagel No. 669 steht derselbe niederdeutsche Text abgedruckt aus Enchirid. Lübeck 1556, daneben ein sehr veränderter hochdeutscher Text aus N rnrb. Ges. 1607. In Wolder's Catech. Ges. Hamb. 1598, S. 340 ist ein anderer hochdeutscher Text, der sich viel mehr an das niederdeutsche Original anschließt. Der Verfasser ist unbekannt.)

Ein Gesangk v  de wyse, H rr Christ du enige Gades S n.

O Minsche will gedenken,
myn bitter lydent grot,
Ict will dy wedder schenken,
dat leuent vor den doht,
An my schaltu dy holden,
ict hebbe dy tho der salicheit,
den Hemmel vpged n.

Ict hebb dy nicht gehalet,
dorh S luer edder Goldt,
Mit mynem Blode betalet,
wo bistu den so stolt,

Vp Erden schatt vorweruen,
in dynen Seele vorderuen,
gaff icc dy doch de lehr.

Wol hyr den schatt begeret,
vor myne g dicheit,
Den schal de rust vorteren,
vnd werden em ewich leidt,
Vorgabbert in dem Throne,
dar finde gy en gar schone,
tho juwer salicheit.

1) L.: alderbest. 2) L.: oge. 3) L.: dage. 4) L.: nemet.

De Lilien vpp dem Velde,
wo hyrlich dath se stân,
Se behalent nicht mit gelbe,
de schönheit de se han,
Salomon in synem gewade,
was nicht glyck einem blade,
dersülen Lilien ein.

De Wdgelkens in der läfft,
vorfrduwen¹⁾ sic erer Nest,
De Wôss in eren klüfften,
de hebbent vann my de vest,
Ict hebbe gar nictes beholden,
dar myn Huet an²⁾ negen scholde,
wath gebrekes hebb ic nu.

Ys myn doch Hemmel vnd Er-
(Bl. III) den,
alle hyrheit ock daran,
Wol my myn Volk vorkeret,
dath ic gefört han,
Egypten vth dem Lande,
inn sterckheit myner Hande,
Hoch in dat gelauebe Landt.

Sûs sorget nicht mit leyde,
de gy myne Denern syn,
Vor spyse vnd ock vor Kleyder,
de sorge de ys myn,
Ict will iuw alle erneeren,
frost, hunger, notd erweren,
vorwar geluet des my.

Men lathet iuw bendgen,
am solbe den gy han,
Meyn Vader wert iuw ertdgen,
juwe notdroft sunder wân,
op dat gy nicht vorzagen,
wenn ghy am Jüngsten dage,
vor dem Sâne des Menschen stân.

Danke, prys, loß vnd ehre,
schee Gott in ewicheit,
Vor syne sôthen Lere,
de he vns hefft bereidt,
vth synem Gôdlichen munde,
de help vnns tho aller stunde,
Tho der ewigen salicheit, Amen.

103.

(Fehlt in E. P., doch steht es 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1559.
Hochdeutsch bei Wackernagel No. 441, aus Magd. M. Lotther, 1540.
Der Verfasser, Andreas Gruber, nennt sich in der vorletzen Zeile und sagt,
daß er das Lied im Gefängnis gedichtet. Müzell hat das Lied nicht.)

**Ein ledt van Gades Wordt vnd dem Glouen, Im
thon, als men singet den Verchreyen van Iochims
dale, Ict will ein nyges singen.**

Ach Gott van Hemmelryle,
dorch Christum dynen Sbn,
Vorlehne my gnedichlichen,
dynen hilligen Geist so fron,
Dath ic mach frôlich singen,
van dynem sôthen Wordt,
dath mit gewaldt dheit dringen,
heruôr an mennigem ordt.

Nicht woldst vns wedder nemen,
van wegen unser Sünd,
Help dath wy wol bekennen,
wy armen Adams kindt,
Dat wy dorch vnse vermögen,
nicht kamen tho dyner ehr,
bewyl wy löyen der lôgen,
vnd valscher Menschen lehr.

1) L.: erfrduwen. 2) Fehlt in E.

Dyn Wörde wert ewich blyuen,
als Esaias meldt,
Nemant wert dat vordryuen,
nein gewaldt in besser Welt,
Wovol sic vaken darwedder,
menniger hefft setzen dhon,
Se liggen alle darnedder,
dorch Christum dynen Sdn.

Nicht vns nicht in dytm tornē,
du Vederlike hert,
dorch dynen sdn vtherkaren,
gedenk wo he mit smert,
Willich am Crüz ys gestoruen,
van wegen unser Sünd,
Darmit dyn Huldt vorworuen,
de in em gelöuen synt.

(Blatt 112.)

Einiger¹⁾ Gott vnd hEre,
dieuoldich in der Personen,
Den Gelöuen in vns mehre,
dat wy vor dy bestän,
Want so du werst anschouwen,
vnse gerechtigkeit,
so wert dy daruōr grüwen,
als im²⁾ Esiae stet.

Ach Vader dencke der wörde,
so wy geschreuen han,
Johannis am drüdden orde,
wo du vns dynen sdn,
vth lutter leue hefft gegeuen,
wol in en gelöuen dhot,
De hefft dat ewige leuendt,
entgeit der Hellen glot.

Söldes will ic glöuen,
vnd nenen twyuel han,
Schal my ock nemandt bōuen,
mit nenes Minschen māt,
Dath ic vp neen werck buwe,
wo schōn dat yummer ys,

Vor Minschen anthoschouwen,
als men im³⁾ Tito list.

Gott sūth an allen örden,
des herten Gelouen an,
Ma Jeremias wörden,
am vōfften ordt⁴⁾ dheit stān,
Darup ys vast tho buwen,
de ys dath Fundament,
Wol wider dheit vmmischouwen,
de hefft sic fuluest geblendet.⁵⁾

Nochte Christen han neen twiuel,
se werden mit bestän,
Vor dodt, sünd, Hell vnd Düuel,
mach en nicht schaden dhon,
Dath schal men gar wol mercken,
in besser lesten tydt,
Dat gewethen darup stercken,
so synt wy wol bereidt.

Und wol nicht an se gelbuet,
de fulsst ys all gericht,
Der salicheit beronet,
syn werck de helpen em nicht,
Woruth de guden wercke kamen,
bewysens mit der dhādt,
Dem Megsten gar tho framen,
Matthei geschreuen sthat.

Beware hEre allwege,
de mynschen hyt vp Erd,
Dat se nicht früchten slege,
denn so werth dath bewart,
lichtlick ys dat tho vōren,
wol in der⁶⁾ Minschen mundt,
So dat herte nicht dheit verbren,
so valdt ydt baldt tho grundt.

Einen ybern ic vormane,
de sich ein Christen nent,
Bidde Gott in synem trone,
vmm ein gndt Regiment,

1) L.: Enige. 2) Gehst in L. 3) L.: in. 4) L.: orde. 5) L.: geblendet.
6) L.: des.

De Gades wordt handthauen,
vnnd Euangelisch lehr,
so wert se Godt begauen,
in penner Werlt mit ehr.

Nichtet nicht vnschuldich blode,
gv de gy hebbēn Gewaldt,

Dath (Bl. 113) gy entghān der Glōde,
vnd flammen mennichfoldt,
Godt wert juw wedder richten,
lath juw neen spott dath syn,
hefft Andreas Gruber gedichtet,
in der Gefendniß syn.

104.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613 und Wolder's Catech. Gesangb. Im Wirtemb. 1560, Magdeb. 1559 sfgd., ist das Lied nicht. Der Verfasser Caspar Hackrodt ward 1545 Prediger zu St. Petri, aber 1551 bei dem Streit über die Höllenfahrt Christi abgesetzt. Vgl. Grevii Memoria Aopini p. 92—96. Bei Wackernagel und Müschell fehlt das Lied.)

**Ein ander geistlick Liedt, vp de wyse, Vor schal ic
my hen kerēn,¹⁾ durch Gasparum Hackrodt.**

MW willet nicht vorzagen,
gv Christen all gemein,
In dessen lesten dagen,
de nu vorhanden synt,
Mit Gades worde juw rüsten,
vs wärlich grothe nodt,
Vnd juw darin belüsten,²⁾
in dessem yamer groth.

Minschlick gembth vnd sinne,
können sic̄ trösten nicht,
In sülckem anbeginne,
de ende de Wörde dricht,
Wo God mit syne Geiste,
de herten nicht erlückt,
Gnad, hulp vnd trost er leiste,
Vornuft sic̄ süß bedrückt.

Godt wert hyr wedder kamen,
vs wärlich sündēr tandt,
Als he tho Hemmel genamen,
Christus vnse Heilandt,
De Werlt wert he richten,
nha syner Gerechtigkeit,
All vnrechtheit vornichten,
mit syner Maiestet.

Mu erheue ein vder Christen,
syn Hduet vp tho Godt,
Sū an de Euangelisten,
dat ys des H̄Eren gebödt,
Vnd wath de Apostel geschreuen,
van desser lesten tydt,
De Propheten dar beneuen,
wy spören eren flyth.

Grothe Teken vnd Wunder,
der schulen veel geschehen,
Im Hemmel vnd darunder,
als nümmer synt gesehen,
Cer de Rictedach des H̄Eren,
der Werlt schal auergän,
Dat geschilt den Christen tho ehren,
des tröste sic̄ yderman.

De affall vam gelouen,
dar ys vele van gesecht,
Darborch men wörde berouen,
vpp Erden der minschen Geslecht,
Der salicheit vnd krone,
de Godt gelauet hat,
Inn Christo synem Söne,
dorch synen hogen Rädt.

1) L. fügt hinzu: ic̄ armes vrddertin. 2) Wolder: behüten.

Ich mein den Entchristen,
vnd syn Geleder all,
De mit schalheit vnd listen,
her varen sündler tall,
Godts wort vnnec Recht tho dempen,
asshon de Sacrament,
Mit (Bl. 114) Godt scherken vnd
schimpfen,
er God hefft se vorblendt.

Mordt, Krych vnd Blotuorgethen,
sich rdget vnnec dure tydt,
Krankheit, vror vnnec wöten,
vorrederye vnd mydt,
Vorsnellinge in der neringe,
eigen nutt geit auerall,
Vnd veler dinge voranderinge,
ane Gades wollgefass.

De auerhandt dheit nemen,
de hōheit in der Welt,
Bel Lüde sic nicht mehr schemen,
vnd doen math en gefelt,
Ungehorsam vs seer geswindie,
weinlich hebbien ers standes acht,
Vorsünich vs dath Gesinde,
vntrū regeret mit macht.

Recht leue de wert vorachtet,
in desser lesten tydt,
Mha Geldt vnd Gudt men trachtet,
dith vs de hōgeste slyth,
Wol Geldt vnd Gudt lan rapen,
vnrecht in gudem schyn,
Wer he ock schön¹⁾ ein Ape,
de moch ein Königc syn.

De spyse den Minschen sadigen,
dat gedrenck en erquicken schal,
Nicht schal men vorunradigen,
dath vs Gades wolgefass,
Des nimpt auersioth de welde,
fretten, supen vs gemein,

Metticheit sich men nu selden,
homodt geit vdr im rey.

Godt hefft wol nhagelathen,
der werlt tho syr vnd nobt,
Tho handeln vp winst vnd baten,²⁾
ehrlich mit geldt vnd gutt,
Dat hefft sic nu gewendet,
recht als de Kreue krüpt,
De werlt ys ganz vorblendet,
mit Düuels list bedrüpt.

Mit Buwen vnd mit Besten,
in grother selerheit,
De minschen sic vordristen,
wor³⁾ ydt ock Godt süluen heist,⁴⁾
Unbedacht men vel anfanget,
erwelet vor gutt dath quadt,
Dat mennigem vorlanget,
ys vaken syn egen schädt.

In Gestandt sic begeuen,
heff Godt erlduet recht,
Thor tucht vnd ehrbarn leuen,
to erholden dat minschlicke geslecht,
Der vele nu misbruken,
vangen an an Gades frucht,
Ydt will nemant sic drücken,
de hast mennigen bedrückt.

De Watherwagen brusen,
vnstümlich vs dat Meer,
Erdebeuing vnd Windessulen,
gescheen vnd gän dar her,
Bang vs den Minschen upp (Bl. 115)
Erden,

vel inn Angst vorhagen gar,
Ydt kan nicht anders werden,
vor dessem grüwel twär.

Mit macht wert sic bewegen,
des hogen Hemmels krafft,
Günne, Män vnd Stern sic negen,

1) So auch L., dagegen E. und Wold: schon. 2) Wolder: und besten.
3) L.: wo. E.: weer. 4) L.: heyt. E.: leit.

mit dunderheit behafft,
Denn wert de dach des H̄EREN,
mit strenge herinner slān,
Dorch vür all dinct vmmkeren,
wol kan vor em bestān.

De H̄ERR wert sulfft erschynen,
mit der hilligen Engel schār,
Mit krafft syner Basunen,
in groter herlichkeit dar,
Dat drdel wert he geuen,
den Bōsen dat ewige Buer,
Synen Gl̄dungen bath ewige leuendt,
dorch syner gnaden Th̄obr.

Doch schal dat Wordt des H̄EREN,
van dem ryle der salicheit,
In aller Werlt sitz mehren,
den Bōsen tho vordreeth,
Den Framen wol tho troste,
de der Sünde vyendt syn,

De Christus hefft erldset,
dorch synes Crūzes vyn.

Des fr̄duwen sitz de Christen,
in desser elendicheit,
De Godt alle wert fristen,
to der ewigen salicheit,
Geduldt ys h̄yr van nidden,
vnnd haben vp Gades Wordt,
Godt wert uns wol behdden,
in desser werlt vnd dort.

Darūmm wy alle bidden,
Godt Vader in ewicheit,
Dat he vns will erreden,
dorch Christum maken rein,
Den hilligen Geist vns geuen,
vnd vorlathen nūmmermehr,
H̄yr vnd im ewigen leuendt,
erholden tho syner ehr, Amen.

105.

(Dies alte, aus der Zeit vor der Reformation herstammende Lied [auch 1607, 1613. Wolber Cat. Ges. und Melodeiengesangb. 1604] hat eine eigne Literatur. Ob Joh. Böschenstein der Verfasser, ist doch zweifelhaft. Rambach Anth. I, S. 430 füg'd. Unser niederdeutscher Text entspricht der alten Fassung [Ramb. S. 433, Wack. No. 165, Hoffm. v. F. No. 101], wovon die Bearbeitung G. Wicel's [Ramb. S. 435, Wack. No. 166] sehr abweicht.)

**Ein geistlich Ledt van den sōuen Worden,
de de H̄ERE am Crūze sprack.**

(In W. die Kreuzigung.)

DO Jhesus an dem Crūze stund,
vnd em syn Lyham was vorwundt,
so gar mit bitterm¹⁾ smerten,
De sōuen (Bl. 116) Wordt de Jesus
sprack,
de betracht in dynem Herten.

Thom ersten sprack he gar sōtichlicke,
tho synem Vader van Hemmelryc,
mit krefften vnnd mit sinnen,

Borgyff en Vader, se wethen nicht,
wat se an my vullen²⁾ bringen.

Thom andern gedenk syner harm-
herticheit,
de Godt an den Scheler hefft geleit,
sprack Godt gar gnedichkeiten,
Vorwär du werst hūdt by my syn,
in mynes Vaders Ryle.

1) E.: bittern. 2) L.: vull.

Thom drüdden gedenc syner groten
nödt,
lath by de Wordt nicht syn ein spott,
Wyff schow dynen sön gar euen,
Johannes nim dyner Moder war,
du schalt er euen plegen.

Nu mercket wat dat veerde wordt was,
my dörst so hart an vnderläs,
reep Godt mit luder skymmen,
Dath Minchlick heyl dede he bergen,
syner Negel dede he entfinden.

Thom vßsten gedenc syner barm-
hertigkeit,
de Godt am hilligen crüz vthschrey,
Myn Godt wo hefftstu my verlaten?
Dath elende bath ic lyden mocht,
bath vs ganz auer de mathen.

Dath söste was gar ein kretstich Wordt,
bath mannich Sünder hefft erhordt,
vth synem Gddtiken munde,
Vdt vs vullenbracht myn Lydent groth,
allhyr tho desser stunde.

Thom sdueden befehl ic my Vader
inn dyne Hendt,
den hilligen Geist du tho my sendt,
an mynen lesten tyden,
Wenn sick myn Seel van my will
scheiden,
vnd mag nicht lenger beiden.

Wol Gades marter in ehren hat,
vnd steds gedenk der söuen Wordt,
dem will Godt euen plegen,
Allhyr vp Erdt mit syner Gnad,
vnnb dort im ewigen leuen. Amen.

106.

(Fehlt in C. und P. 1607, 1613, doch steht es Wittemb. 1560, Magdeb. 1559 sfgd. Das Lied, dessen Verfasser unbekannt, steht schon im Nürnb. Enchirid. von 1527, hochdeutsch, woraus Wackernagel No. 632 es hat abdrucken lassen.)

De Gesang, HErr Godt Vader vnsse ic. In der Tölner wyse tho singen.

HErr Godt Vader vnsse,
de du im Hemmel bist,
Wend vnnb dessen kummer,
de vns anliggen vs,
Dyn Kinder do erneren,
heyl en vth Hungers nödt,
Dat se sick midgen erweren,
höden vor valscher Lere,
anders steruen se ewiges dods.

(Blatt 117.)

Gehilliger werde dyn name,
tho lame vnnb dyn Ryce,
Etlick Heren synt dy grame,
willen syn wol dyn gelick,

Küssen mocht men en de Wöthe,
bögen vor en de Knee,
Dat synt dyne wordt nicht söche,
wüsschest en fuluen de Wöte,
dynen Jüngern inn demodt hyr.

Do Christus habb geseten,
syn Jüngern gespyset hebde,
Do debt he nicht vorgethen,
he se do leren debt,
He sprack ic bin juw Meister vnd Here,
ein byspill ic juw geuen hebbe,
Dath schdl gy nhamdls mehre,
holden nha myner Lehre,
vnd ock der gelyken dhon.

Den frede hefft he en gegeuen,¹⁾
do he vystanden ys,
So dhon se ykund leuen,
als men wol seende ys,
Mit rouen vnd mit brennen,
vorderuen se Frucht vnd Wyn,
Erer neen wil sick erkennen,
dhon sick doch Geistlich ndmen,
Ider de grôthste will syn.

Dyn Jüngern frâgden dy euen,
welcker de grôthste scholde syn,
Ein antwert dedest en geuen,
vth dynem Mundt so rein,
Welker will syn de grôthste,
der andern Dener schal syn,
welcker wert syn de klenste,
vornempt in demodes Geiste,
im Kyle de grôteste wert syn.

Vnd hefft en ock vorbaden,
den Rykedhom desser werlt,
Den hilligen twelf Bâben,
scholden hebbun Sack noch Geldt,
Darthâ richtet sick hûden,
Pawest, Bisshop, Cardinal,
hedden se Landt vnd Lüde,
vnd aller Adauer büthe,
weren en doch vel to smâl.

Dyn will werde hûde²⁾ tho dage,
im Hemmel vnn vpp Erd,
Amos dheit wârlîc sagen,
Wo bath groth hunger werd,
Ja in allen enden,
doch nicht an Brodt vnd Wyn,
Ic frûchte vmmre unser Sünde,
straffstu vns HERR so swinde,
wilt sôken de Kinder dyn.

Dachlick Brodt giss vns hûden,
vorlath vns vnse schuldt,
Help vns Christen lüden,
vorlath nicht de vnschuldt,

Sû wo se vns genarret,
so gar ein lange tydt,
in erem geiz³⁾ erstarret,
de wârheit vorswegen wyth.

De Wârheit ys yo bath Brodt,
dat Amos melden dhot,
Dat ys dat hillige (Bl. 118) Gödt-
like wordt,
bath vns erneren dhot,
Ydt ys so gar vorsunken,
bath schafft gyhes auermotd,
vnd ys ganz gar vorswegen,
vnd blist darhindn liggen,
als Ezechiel melden dodt.

Als wy vnse schulde vorgeuen,
vorlath vns vnse leidt,
Wenn se vnnus böse na reden,
in vorsâking vns nicht leidt,
Herr help bath wy vdt nicht wreten,
mit straffing unser Handt,
Dat wy dyn Wade nicht breken,
vnd vnsen gelouen sweken,
Beholdt vns vor aller schandt.

Sunder wildest vnnus erlösen,
Herr Gott van ewiger schandt,
vnse Seelen wildest trösten,
Ihesus vnse Heylandt,
Worlehne vns rûw vnd leide,
an vnsen lesten ende,
wenn wy van hinnen scheiden,
Christus dho vns geleiden,
nim vns to dy behendt.

Amen, dat deit besluten,
tho laue der Christenheit,
Hödet juw vor den Papisten,
sûlt Wulff hebbun de Schape tho trênt,
Se hebbun se thoreten,
gefretchen beth vpp de Been,
Dartho hebbun se vns gestalen,
de Melck vnd ock Bullen,
Wy genen Gott⁴⁾ tho heim.

1) L.: geuen. 2) L.: hût. 3) L.: gyh. 4) der hochdeutsche Text fügt hinzu: dem schdyfer.

107.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1559 sggd. In E. hat es die Überschrift: Ein ander Geistlich ledt. H. M., der Verfasser ist Heinrich Müller, der sich in der vorletzten Zeile nennt und sagt, daß er es im Gefängniß gesungen habe. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 294 aus Val. Babst 1545, und Müzell I, S. 84 mit verschiedenen Varianten.)

Ein geistlich Ledt van Gades worde, vnd synem bitter lydende, im Thone, Möcht ich mit lust singen.

(E. Christus mit der Dornenkrone und dem Stabe.)

Hely Gott mach my gelinge,
du eddel Schepper myn,
De Silben rymen dwingen,
tho laue den ehren dyn,
Dath ich mach frölick heuen an,
vann dynem Worbt tho singen,
HErr woldest my bystan.

Ewich dyn Worbt dheit blyuen,
so Esaias meldt,
In synem boke dheit schryuen,
eer wörde vorgän de Welt,
Vnd wat Gott sülken ye geschoep,
scholdet alles vorderuen,
he dede nenen webderroep.

Ihesus dat wordt des Vaders,
ys kamen in de Welt,
Mit grothen wunderboden,
vorldfft vmm sündes geldt,
Dorch Judam syner Jüngern ein,
wart he in den dobt gegeuen,
Iesus dat Lemmelin.

Mha dem se habden gegethen,
vornemet dath Österlam,
Do dede he (Bl. 119) nicht vorgethen,
dath Brodt in syne Handt nam,
Sprack, ethet dath ys de Lycham myn,¹⁾
de vor juw wert gegeuen,
to vorgeuing juwer sünd pyn.²⁾

Gaff en ock dartho drinden,
im Wyn syn Blodt so rodt,
Synen dobt darby tho dencken,
Paulus beschreuen hat,
Wol werdich vdt van dessem Brodt,
vnd drindet van dem Kelce,
de werdt nicht seen den dobt.

Ihesus wusch en ere Wöthe,
wol tho versülien stund,
Lerde se mit worden sôthe,
vth synem Göttlichen mund,
Leuet juw malckandern³⁾ alletydt,
darby wert men erkennen,
dath gy myne Junger syth.

Christus de HErr im Garden,
do he gebedet hat,
Der Jôden dede he wärden,⁴⁾
van ehn gebunden harbt,
Se vberden en thom Richter dar,
gefeiselt vnd gekrönet,
thom dode vordrebet wärdt.

Hoch an ein Crûz gehangen,
de hochgebaren Först,
Mha vns ded em vorlangen,
darümm sprack he my dörst,
Bornim na vñser salicheit,
van Marien gebaren,
vnd Godt Vader in ewicheit.⁵⁾

1) E.: myn lindt. So auch der hochdeutsche Text. 2) Fehlt in E. E.: vorgeuinge der sünden pyn. 3) E.: malckander. 4) E.: warten. 5) E. E.: darümm ein mensch gebaren van einer reinen magdt.

Mit synem Höuebe geneget,
he synen Geist vrgaff,
als vns Johannes betüget,¹⁾
he wardt genamen ass,
vam Crüze inth Graff wardt he gelecht,
am drüdden däg erstanden,
als he hadde vör²⁾ gesetzet.

Vnd in densüuen dagen,
Jhesus syne Jünger hefft gelert,³⁾
Allein syn Wordt tho dragen,
Predigen aller Werlt,
wol Iduen deith vnd wert gebößt,
de hefft dath ewige leuendt,
vs em dorh Christum kößt.⁴⁾

Lucas deit gar schön schriuen,
van syner Hemmelfärt,
Doch allwege by vnns blyuen,
so he vörspraken hat,

Bornim dorh syn Gddtlike Wordt,
wedder dat kan nicht vechten,
neen gewalt der Hellen porten.⁵⁾

Einen tröster dede he welen,
dat was de hillige Geist,
van Godt dede he befehlen,
inn wärheit allermeist,
Densüuen wille⁶⁾ wy ropen an,
de wert vns nicht vorlathen,
vnd vnns truwlich bystan.

Recht lat vns alle bidden,
Christum vor de duericheit,
efft wy schon van en lyden,
gewalt vnd vngerechticheit,⁷⁾
Dath en Godt wille gnedich (Bl. 120)
syn,
hefft Hinrik Möller gesungen,
in der Gesencknis syn.

108.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, doch steht es Wittemb. 1560, Magdeb. 1559, 1584, 1589, 1596, fehlt aber in 1585. Wackernagel und Müschell haben das Lied nicht.)

De cijj. Psalm,

Up de wyse, O H̄Ere Godt begnade my.

In Seel den H̄Eren benedye,
vnd alles wath dar vs in my,
dat geue sick tho lauen,
des H̄EREM hilligen Namen,
Oz pryse Godt de Seele myn,
vnd nicht vorgith der woldadt syn,
de he my auermathen,
hefft weddersaren lathen.
De dy vorgyfft de Sünde dyn,
vnd helet de gebreke syn,
dyn leuendt he dar malet fry,
van dem vordarue,
vnd krönet dy,
mit gnad aller güde.

De dy mit Güdern synet schon,
de dy vorneyt also ein Arndt,
dyn leuendt vnd wert ferdich,
tho dhonde wat dar nütte vs,
De H̄Ere deit gerechticheit vnd richte,
vor de de vrrechtyr lyden vnd dulden,
he kan ydt all vorschuldien,
Synne wege hefft he kundt gedhann,
dem Moise vnd Israhel syn dhondt,
Warmhertich, gnedich vs de H̄err,
langmäddich vnd ocz güdich,
auer alle de en früchten.

1) L.: tüget. 2) L.: vör hadde. 3) L.: jüngern lerdt. 4) E.: erlößt.
5) L., E.: port. 6) L.: will. 7) Hochdeutsch: auch für alle feind.

He wert nicht stüpen yümmerhen,
vnd synen thorne laten ghān,
he handelt nicht so strenge,
nha vnser bdsheit lenge,
Men wo de Hemmel ys vorhdget,
auer de Erde hefft syn grote dgöt,
de auerhandt genamen,
auer alle de en früchten.
So wyth de Morgenröde ghar schon,
gescheiden ys vam vndergange,
so verne van vns affgedhān,
hefft he de Sünde,
de wy begħān,
vnd vnse auertredinge.

Necht wo ein Vader gudt van ardt,
erbarmet syner Kinder hart,
so deit sic Gott erbarmen,
auer alle de en früchten,
He weet wo swack machsel wy,
dat wy men Stoff synt bekennet he,
de Minsch ys hyr vp Erden,
als Gras vnd syne Blomen,
Wenn nu ein Windt dar strömet her,
valt se darhen vnd blifft nicht mehr,
men Gades gnade blyuet stark,
van anbegynn inn ewicheit,
auer alle de en früchten.

Syne Gerechtigkeit vp kindes Kindt,
den de bewaren synen mundt,¹⁾
(Bl. 121)

vnd dencken syner bade,
dat se de vullenbringen,
De H̄Ere Christ hefft synen Stoel,
im Hemmel hoch bereidet wol,
vnd syner gnaden ryle, hersche auer alle,
Laueth den H̄Eren auer all,
ghy Engel syn vnd starcke Helde,
de gy vthrichten synen befehl,
vp dat vo syner wörde schall,
auerall gehört werden.

Den H̄Eren prystet alle gemein,
alle Heerschär vnd Dener syn,
de ghy h̄yr synen willen,
vpp Erden vullenbringen,
Des H̄Eren werck en benedye,
in alle syner Herschoppye,
Vnd du yo myne Seele,
den H̄Eren benedye,
lōff vnd danc to aller frist,
Dem Vader, Sdn vnn̄d hiligen Geist,
de vns dorh syne gūdicheit,
tho synem prysē hefft bereid,
van nu vnd ewich, Amen.

109.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613. Steht Magdeb. 1559, fehlt aber 1584, 1585, 1589, 1596. Wackernagel und Müschell haben es nicht.)

De tein Gebade.

H̄ort tho gy Gl̄ouigen alle gelyc,
wath vns de H̄Ere vam Hemmel sprickt,
als Abrahams fad,
all vp dem Berge Sinai,
dar he gaff tein Gebade.

Ict bins vnn̄d anders nemandt mehr,
auer alle binck allmechtig. ein H̄Ere,
Dyn Gott bin ic alleine,

dy wol tho dhon ganz wol bereidt,
so du my trūwest reine.

Wo dn my den vortr̄west recht,
so werstu andere Gdder nicht,
oet nūmmer vor my hebbien,
Vnd werst noch trost noch früchten haue,
in allem dath geworden.

1) So auch L.

Nicht werstu Bild estt Glyckenis,
des dat vpwert im Hemmel ys,
vnd vp der Erden nedden,
estt in den wathern maken dy,
nicht denen noch anbeden.

Went ic dyn Godt bin ernstlich,
nene leue syde ic buten mich,
Vnd straffe bath vngerechte,
der jennen, de dar haten mich,
Inth drüdße vnd veerde geslechte.

Oc̄ werstu nicht vorgeues vörn,
den namen dynes Gades des Heren,
men werst en in dy prysen,
Wente he wert nicht vnschuldich han,
de sic̄ dach nicht bewysen.

Gedenk dat du hilligest yo,
den Sabbath dach, dat deistu so,
Wo du van allen baden,
des olden Minschen(Bl.122) lathest aff,
vnd volgest alletydt Gade.

Ehre Vader vnn̄ Moder dyn,
vnd will em stedes denstbar syn,
Mit alle dynem vermdgen,
Den werstu lang vp Erden syn,
welke dy dyn Godt wert geuen.

Als du de olden ehrest syn,
denn werstu leuen den Negesten dyn,
Vnd werst en yo nicht ddßen,

nicht haben esse nicht schedlick syn,
men helpen in synen nöden.

Du werst ock neen Ehreker syn,
den Beddegenaten des negesten dyn,
den werstu nicht begeren,
Dyn leuendt vōren lüsch vnn̄ rein,
dartho mit grothen ehren.

Nicht werstu Deess esse Röuer syn,
estt nichts begeren des Negesten dyn,
Vnd werst en nicht bedregen,
men alletydt behülplich syn,
mit lenen vnd mit geuen.

Oc̄ werstu valschlick tügen nicht,
yegen dynen Negesten esse ic̄t,
Lögen van em spreken,
nicht achterlosen estt hönen,
syne schande werstu decken.¹⁾

Als wy de Gebade holden nicht,
denn synt wy inn des Dodes plicht,
Dar midge wy vns kennen,
demödlich Godt ropen an,
dat he vns erbarme.

Löss, bank vnd werdicheit,
tho aller tydt sy dy gesecht,
O Godt van Hemmelschrone,
tho dynen gnaben wol bereydt,
make vns vth gnaden Amen.

110.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, steht aber Wittemb. 1560, Magdeb. 1559, 1584, 1589, 1596, aber nicht 1585. Der Verfasser ist Hans Sachs. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 240, Müzell hat es nicht.)

**Ein schön Dagewyse vam worde Gades, im Thone,
Wäck vp myns Herten schöne.**

Wäck vp myns herten schöne,
du Christenlyke schar,
Vnd hör dat sôth gedône,
dath reine Worlt Gades klär,

Dat nu so leefflick klinget,
ydt lücht recht als de helle Dach,
dorch Gades güde herbringet.

1) Damit schließt auch in L. Wittemb. 1560 und Magdeb. 1559 die Abhandlung der Gebote. Das letzte, oder nach der lutherischenzählung, die beiden letzten Gebote, sind beim 6. und 7. Gebot mit eingeschlossen.

Der Propheten wyß sagen,
bördt men nu wedderümme,
De lang vorborgen lagen,
dat Euangelium, men ock so sotlichen¹⁾
 höret,
dar wert mannic Geweten fry,
dat vör was hardt besweret.

Mit velen Minschen gesetten, (Bl. 123)
mit Bannen vnd Gebot,
Mit gelbt strick vnd Seelnetten,
de werden nu tho spott,
Vor yderman to schande,
vor ybel idgen vnd düsternis,
dorch alle düdesche Lande.

Christus vele Baden sendet,
de vorkunden syn Wordt,
Er vele wörden geschendet,
gefangen vnd ermord,
De warheit tho vorstelen,
O Christenheit,²⁾ du Gades brudt,
lath dy nicht mit affschrecken.

Keinem Glyßner do mehr trüwen,
wo vele er yümmer synt,
Vor Minschen lehre hebbe grüwen,
wo gudt se yümmer schyndt,
Gelß dem Worde Gades alleine,
darinn vnns Gott hefft vortündt,
den guden willen syn.

Dem Worbe gyff dy gefangen,
wath ydt vorbeden dheit,
Mha dem hebb neen vorlangen,
wat ydt dy heth ys gudt,
Wath ydt vorluet ys frye,
Wol anders lert als Paulus spricht,
vormaledyett sye.

Dat Wordt dy wendet smerten,
van Sünd vnd Hellen pyn,
Geldest em van Herten,
du werdest van sünden rein,
Vnd van der Hellen erlöset,
Icht lehret dy alleine,
Christus sy dyn eniger troste.³⁾

Salich sy dach vnd stunde,
darin dat Göttlick Wordt,
Op wedderumme ys kamen,
der Seelen högeste hordt,
Nicht leuers mach dy werben,
neen Engel noch neen Creatur,
im Hemmel noch op Erden.

O Christenheit merk euen,
vpp dath wär Gades Wordt,
In ehme ys dath leuendt,
der Seelen hyr vnd dort,
Wol darinn dheit affscheiden,
de leuet darinn ewichlich,
by Christo in den fröwden.

111.

(Gehlt in E. P. 1607, 1613, doch steht es Wittemb. 1560 und Magd. 1543, 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Hans Sachs. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 242. Das weltliche Lied, welches Hans Sachs umgearbeitet, bei Wackernagel, 3ter Anhang, S. 842: „Rosina wo was
dein gewalt, bei König Paris Leben?“)

**Dat ledt van Rosina, Christlick vorandert, van
der erkentnisse Christi.**

O Christe wo was dyn gestalt,
dy Pawest Siluestris leuen,
Do Keiser Constantinus gewalt,
em auer Rom bede geuen.

Vorwär geldue ic,
hebb de Pawest dict,
dorch dath gnaden Licht gesehen,
he hedde wärlich,

1) L.: sotlich. 2) L.: Christheit. 3) L.: tröster.

dath erdische ryd,
dorch dyn ehr dhoen vorzmaeden.

(Blatt 124.)

Hedde Gratianus dy erkandt,
do he mit synth dede schryuen,
Des Päwestes recht, Decret genandt,
Römische handtering driuen.
So hedde he dyr,
der gnaden zyr,
vor all dinc thogemeten,
Darmit du hast.

dorchs Geistes glast,
all Christen herten beseten.

Hedde Keiser Nero syner tadt,
erkennet dy der glyken,
He hedde nicht mordet so vel läd,
drungen vann dy tho wylken.
Der glyken nu vel,
darümm ic will,
my nemem Minschen vortrüwen,
Allein HErr dyn,
erkentnis rein,
de schal my ewich fräuwen.

112.

(Fehlt in C. p. 1607, 1613, Magdeb. 1559, steht aber Wittemb. 1560, Magd. 1543, 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Hans Sachs, 1526. Vgl. Hoffmann von Fallersl. S. 472. Hochdeutsch Wackernagel No. 243. Von dem Liede: „Anna du anfenglichen bist,” hat sich nur die erste Zeile erhalten. Lateinisch: „Luce lucens in aeterna,” Daniel Thesaurus Hymnol. II, p. 220.)

Dat ledt Anna du anfendlick bist. Vorandert, und Christlick corgeret.

Christ du anfendlick bist,
ein wortel vnser salicheit,
Vth dynem dod gewassen vs,
ein ewich warende seferheit,
Tho dem Vader yegen den wy seer,
vnns vorsünden dageliken,
O Söne David,
du vor vnns tridt,
vorsön vnns mildichiken.

Christe du enige Tröster,
aller bedröueden herten,
Tho dy alle Christen ropaen seer,
dath du vnns helpest vth smerten,
Der vyende strydt,
yegen vns vth nydt,

alle dage gar listichiken,
O Sön David,
du vor vns tridt,
help kempen ribberlichen.

Christe du van Göttilem stam,
van Godt Vader gebaren,
De tho vns quam,
vy dath nicht wörde vorlaren,
Wol inn dy lduet,
des bist ein Höuet,
allen Christgeldwigen,
O Sön David,
du vor vnns tridt,
dy sy loff ewichiken.

113.

(Fehlt in C. p. 1607, 1613, Magdeb. 1559, steht aber Wittemb. 1560, Magd. 1543, 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Hans Sachs, 1526. Hochdeutsch Wackernagel No. 244. Das alte Lied: „Christoph, du vil

heiliger man, dein lox stet hoch zu preisen," bei Hoffm. v. S. No. 293, S. 473. Luther erklärte die Sage vom Christophorus für ein schön christlich Gedicht. Luth. Schrift XXII, S. 1993, Walch.)

**Dat Ledt, Christoffer du vel hilliger Man,
Vorandert vnd Christlick corrigeret.**

Christ war Sdn Gades fron,
dyn loß w̄ ewich prysen,
Wol dynen Namen rovet an,
dem deistu hülpe bewysen,
Wente du bist de enige Midler,
vegen Godt dem Vader H̄re,
dyn bitter dödt,
halp vns vth nodt,
Dy sy ewich loß vnd ehre.

Godt Vader hefft dy geuen gewaldt,
in Hemmel vnnb vpp Erden, (Bl. 125)
Sünd, Dödt, Düuel hefftu gefallt,
de Helle hefftu vorstöret,
Des hebbe w̄ frede,
selern thotrede,

tho Godt dem Vader H̄re,
Dyn bitter dödt,
halp vns vth nodt,
dy sy ewich loß vnd ehre.

De vülle der gnade, hefftu an måth,
de Schrift de tünxis geuen,
Du bist leuent, wärheit vnd strät,
tho dem ewigen leuen,
Erschenest doch slicht,
slicht als ein knecht,
drdgest vnse Sünde swere,
Dyn bitter dödt,
halp vns vth nodt,
dy sy ewich loß vnd ehre.

114.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, steht aber Wittemb. 1560, Magd. 1543, 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Erasmus Alberus. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 295. Müschell hat das Lied nicht.)

**Ein prys gödtlikeſ wordes, durch vele syne Exempel
vth Gödtliker Schrift.**

Frdwet juw, frdwet juw in desser tydt,
hy werden Christen alle,
Denn ydt in allen landen wydt,
Godts wordt her dringet mit schalle,
Dar ys nemant, de ydt weren kan,
dath hebbe gy wol vornamen.
Denn Gades wordt blyfft ewich stān,
den Wōsen alse den Gramen.

Adam, Adam, du olde grys,
wo hefft ydt dy ergangen,
Mha dynem vall im Paradyß,
hefftu van Godt entsangen,
Syn Gödtlicke Wordt genamen an,
vnd bist vordorch erholden.

Denn Gades wordt blifft ewich stān,
den Jungen als den olden.

Noe, Noe, du Gades man,
Godt hefft dy vtherkaren,
Dath du syn Wordt hefft namen an,
hefft he tho dy geswaren,
Mit wather nicht vordrencken lān,
woldt van sym thorn affwyken.
Den Gades wordt blifft ewich stān,
den armen als den ryken.

Abram, Abram gaff gudt bescheidt,
he glbuet Godt synem Heren,
Dath wardt em getellt thor gerechtigkeit,

syn samen wold he mehrēn,
Also hefft Gott den allen gedān,
de synem Wordt vortrūwen.

Denn Gades wordt blißt ewich stān,
den de darup dhon buwen.

Lot Lot, ein frām Godfürchtig man,
God ded em twe Engel senden,
Heth en vth Sodom tehen don,
vnd schuld sic nicht vmmwenden,
Also bald hoff Gott tho regen an,
mit Sweuel vnd mit Würe.

Denn Gades (Bl. 126) wordt blißt
ewich stān,
kumpt vnns allen tho stüre.

Dauid Dauid, ein König vnd Herr,
ein man na Gades willen,
Hefft angenamen Gades lehr,
darin syn Wordt erfüllet,
Vth synem stamm, Gott gelauet an,
woldt he gebaren werden.
Denn Gades wordt blißt ewich stān,
im Hemmel als vp Erden.

Jesuſ Christus Marien Sön,
vam hilligen Geist entfangen,
Wath all Propheten gespraken hān,
ys all vp en ergangen,
Dath hefft Gott all dorç en gedān,
vnd spricht den schōl gy hören.
Denn Gades wordt blyßt ewich stān,
den schōl wy lauen vnd ehren.

Nu hört, nu hört vnd merket lyß,¹⁾
wath vns ys vörber beschreuen,
Im Testament vp nye wyß,
darinne se dhon vorblyuen,
Wath vörmåls ye gespraken wardt,
van Christo vnsem Heren.

Denn Gades wordt blißt ewich stān,
vnd werdt sic alletydt mehren.

Mattheus Leui, Euangelist,
ein Man vam Tols²⁾ beroyen,
De erste Kanzler worden vs,
lehrt vns allein tho söken,
Dessen Heylandt de süluen sprickt,
Kamet ghy bedröueden alle.
Denn Gades wordt blyßt ewich stān,
mit pracht vnd grothem schalle.

Marcus, Marcus de ander ys,
de oec rycklic vthbreidet,
Mirakel grot van dessem Christ,
darmit hefft he geleidet,
Thom glouen bracht dat he allein,
gerecht vnd frām deit maken,
Denn Gades wordt blyßt ewich stān,
se wenē edder lachen.

Lucas, Lucas inn de ordning trit,
groth wunderdādt vns thöget,
To schriuen vth ys he de drüdde,
wo hoch vns Gott geneget,
Dath he vns schickt vam Hemmel heraff,
syn Sön fründlich leth locken.
Denn Gades wordt blyßt ewich stān,
wol des nicht glduet moth bucken.³⁾

Johannes, Johannes, de jüngling
schon,
ys oec de veerde worden,
Dath wordt he vört in glykem dhon,
lehrt vns den Christen orden,
Mit glouen vnd leue bewyset recht,
vnd anders nicht mehr söken.
Denn Gades wordt blyßt ewich stān,
hely wedder scharren noch puchen.

1) So auch L. und Magdeb. 1559. Dagegen Wittemb. 1560 lyse, und Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596: mit file, sowie im hochdeutschen Texte: mit fleis. 2) L.: tollen. 3) So auch L. und die Magdeb. 1559 fgd., Wittemb. 1560: bücken., Wack.: ycken. Ist der Sinn: troätig sein, wie im folgenden Vers: scharren noch puchen, oder: demütig sein; etwa: er muß sich doch beugen?

(Blatt 127.)

Saulus, Paulus eruelde Vat,¹⁾
 ys erst de rechte Kerne,
 De vns vprdgdt den nydt vnnnd hath,
 daruan se törnick werden,
 De werlt vnd er grothe Hoffgesindt,
 de also dauen vnnnd wödten.
 Denn Gades wordt blyfft ewich stân,
 vor den wert he ydt behöden.

O Paul, O Paul, wat richtestu an,
 mit dynem düren schriuen,
 Minschlick vornusst hoch fechtest an,
 wilt ere werct vordryuen,
 Allein den Glouen richten vp,
 de schal ydt alle vthrichten.
 Denn Gades wordt blyfft ewich stân,
 wowol se ydt vorachten.

Petrus, Judas vnd Jacobus,
 volgen ock besser lehre,
 Dath se vns leren rüm vnd both,
 doch Christum vnsen H̄Eren,
 Wp den se all vns wysen dhon,
 än en wert nicht gehulpen.
 Denn Gades wordt blyfft ewich stân,
 vor Lduwen, Bärn vnd Wüluen.

Ach minsch, ach minsch, schic dy darin,
 lath dynen düncel faren,
 Und löß der Schrift vnd wörden syn,
 vp dath du mögest bewaren,
 Dyn gewethen vnd ock all dyn dhon,
 trümlie darup vorlathen.
 Denn Gades wordt blifft ewich stân,
 wiset vns den wech vnd straten.

O Jesu Christ du Gades Sdn,
 lath vns van dy nicht wyken,
 Dath vns nicht werdt ein böse lon,
 so minschen Lehr her stryken,
 Mit schöner gestaldt, vnnnd dauerig²⁾
 gewaldt,
 tho delgen synen Namen.
 Denn Gades wordt blifft ewich stân,
 van nu vnnnd ewich, Amen.

Lauet Godt, lauet Godt inn ewicheit,
 gy Christen all gemeine,
 Dat he syn wordt hefft vthgebredt,
 dath ys syn werck alleine,
 Neens minschen wän, nicht helpen kan,
 wo hoch he sy mit namen.
 Denn Gades wordt blifft ewich stân,
 nu sing wyp frölich, Amen.

115.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magd. 1543, 1559 s. gbd.
 Der Verfasser ist Nicolas Voie. Wackernagel No. 452, theilt es niede-
 deutsch aus Magdeb. 1543 mit.)

Ein Gratias na der entsfanging des hochwerdigen Sacraments des Lyues vnd Blodes Ihesu Christi.

O Christ wyp danken dynen Güdt,
 vnnnd dynen grothen leue,
 De vns bewisest auerswindt,
 in dem du hefft ge: (Bl. 128) geuen,
 Dy süluest genzlick auer all,
 vp dath wyp uth der sünden tall,
 gereddet mögen leuen.

Hefft süluest dy vorschonet nicht,
 beth du vor vns gestoruen,
 Dardorch ydt all vs vthgericht,
 dath wyp han Gnad erworen,
 Vorgeuing vnser sünden zwar,
 vnd Gades Kindtschop, so wyp gar,
 des gelduen synt wyp borgen.

1) L.: vatt. 2) Magd.: wüterichs.

Dyn Lycham vns thor spyse giffst,
dyn dörbar Blodt tho drinden,
Dath wy gestercket imme Geist,
den olden Minschen frencken,
Vnd wassen in der nyen bordt,
dat yo dath brodt der kinder vorth,
den Hunden nicht gereket.

Help dat wy vort der leue werde,
malkander so bewysien,
Als du vdt vns erthöget heffst,
dath wy tho dynem prysen,
Dy ingeliuet leuen yo,
dyn Auendtal entsangen so,
dath wy vollständich blyuen.

Vnd dencken dyner Woldhådt groth,
bewyle wy hyr leuen,
Worlündigen dynen vüren dadt,
beth du vns werft erheuen,
Tho nemen in dath Kyle dyn,
dar nümmert wert ein ende syn,
des fröwden pryses Amen.

Chr sy dem Vader vnd dem sön,
vnd ock dem hilligen Geiste,
So gewesen ys van anbeginn,
vnd ewich allermeiste,
Help vns wandern all gelyc,
dath wy der Sünden werden quyd,
Wol dat begert, sprecc Amen.

116.

(Auch 1607 und 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1559 sgd. In Wackernagel No. 453, ebenso aus Magdeb. 1543. Der Verfasser ist Nicol. Voie.)

Ein Gratias na der Maltydt.

O Gott wÿ danken dyner güdt,
dorch Christum vnsen hEren,
Vor dyne Woldhådt auerswindt,
dorch welche du deist erneren.
All wath den Athem je gewan,
heffstu de nodtrofft lathen han,
Dy geschee loß, prys vnd ehre.

Als du nu hErr gespyset hast,
den Lycham welck vorderuet,
So lath de seel ock syn dyn gast,
de dorch dy nümmert steruet.

Dyn heylsam Wordt er spyse sy,
beth se ock ganz erlange dy,
In ewicheit vortrüwe.

Loff, ehr vnd danc tho aller tydt,
dy Vader inn der høge,
De du vns der sünden malest quyd,
dorch (Bl. 129) dath du gyfft tho
glouen.

In dynen eingebaren Sdn,
op dath wv mit em Kinder syn,
dy ewich prysen, Amen.

117.

(Fehlt in P. 1607, 1613, doch steht es Wold. Catech. Ges. 1598, Wittemb. 1560, Magdeb. 1543, 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Wackernagel und Mühell haben das Lied nicht. Die groß gedruckten Anfangsworte der Verse bilden den Namen: „Frederic Koning tho Denmark“.)

Ein Liedt des Königs Frederichs tho Denuemard.

FRED giff vns leue hEre,
im glouen rein,
in gnad erschyn,
dorch Christum dynen Söne,
Vns erlöset hat,

dorch dynen rädt,
ein minsche möst he werden.
Vns tho trost vnd heyl,
O hEre evl,
de sünde tho vorgeuen,

Dorch gnåd vnd huldt,
darnha dath ewige leuen.

DEin Wordt ys hoch tho prysen,
syn krafft vnd grundt,
tho aller stundt,
sick rycklic bhot bewysen,
An mangem ort,
wert ydt gehôrdt,
als Esaias wyset.
Wpp Christum ganz,
de rechte glanz,
darna w schôlen streuen,
O myn HErr vnd Godt,
du bist dat Licht vnd Leuen.¹⁾

MECKlick ys genesen,
de Sône dyn,
vor de arme²⁾ dyn,
Syn heylsam Blodt,
der Werlt tho gudt,
den Dûuel tho vordelgen.
Mit synem dwang,
O HErr ic dance,
Johanni syner lehre,
De rômet dat,
dat Christus dyn Lemlin were.

KORNIG Salomon de wyse,
heft ydt recht bedacht,
vnd nicht voracht,
dy HErr vnd Godt tho prysen,
An dy begert,
he wart gewert,
dynen willen tho erholden.
Ys gefallen swâr,
ganz apenbâr,
van dynem Ryck vnd Crue,
O myn HErr vnd Godt,
wol glduet schal nûmmer steruen.

THO gnåd wos HErr geneget,
harmhertichlic,
ic lue³⁾ au dic,
vorstôr des Duuels brôwen,
De trôzen ys,
de Endechrist,
mit synen bôsen listen.
HErr lath nicht bestân,
dyn gnad vnd kron,
de schôln den prys beholden,
O myn HErr vnd Godt,
lat dynen Namen wolden.

DEM gelouen moth ic söken,
by Ihesu schon,
dym leuen Sdn,
de ys dath leuendige Brodt,
Wol dar van ydt,
recht werdichlic,
schal leuen ewichliten.
O du Gades krafft,
vnd rechte safft,
der waren Gades güde,
O myn HErr vnd Godt,
lath my Christum recht geneten.

(Blatt 130.)

MARKE beide hemmel vnd Erde,
schal eer thogân,
vnnd darup stân,
dyn wordt moth bauen siveuen,
Blyuen ewichlich,
des trôst ic mie,
wol glduet de schal genesen.
Vor dem gerichte dyn,
O HErr myn,
baran my wol genôget,
Amen sprech ic,
wo ydt HErr dyn wille vdget.

118.

Auch 1607, 1613. Wolder Catech. Ges. 1598 und Melod. Ges. 1604.
Aber nur E. hat die Ueberschrift: „Marien Königinnen tho Ungerien und

1) L. E.: tenent. 2) L.: armen. 3) L.: gldue.

Behmen Leedt. In Wittemb. 1560 und Magdeb. 1559 ohne solche Bezeichnung, dagegen Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596 einfach: „Königinnen Marien Lied.“ Ob das Lied von ihr oder für sie gedichtet? Vgl. Rambach Anth. II, S. 78, Wackernagel No. 266, Müßell I, S. 88, bei denen das Lied hochdeutsch steht.)

Ein ander geistlich Liedt.

Mach ic vnglück nicht wedderstän,
mot vngnade hän,
der werlbt, vor Gott,¹⁾ myn recht
gelduen,

So weeth ic doch, ydt ys myn kunst,
Gott's huld vnd gunst,
de moth men my vorlöuen.
Gott ys nicht wþt,
ein klene²⁾ tydt,
he sic vorbergt,
beth he erwörgt,
de my syns wordes berouen.

Nicht wo ic will, vñkundt myn sack,
wyl ic bin swac,
vñnd Gott myn frucht³⁾ lech vinden,
So weeth ic dat neen gewalt blifft vest,
ys aller best,
dath tydtlic̄ moth vorwinde.

Dat ewich gudt,
mact rechten mobt,
darby ic blyff,
wage gudt vnd lyff,
Gott help my auerwinnen.

All dinc⁴⁾ ein wyle⁵⁾ ein Spric-
wortd yt ys,
Herr Ihesu Christ,
du werst my shān thor syden,
Vnd seen vp dath vnglücke myn,
als wer ydt dyn,
went wedder my wert stryden.
Moth ic denn daran,
vp desser han,
Welt wo du wilt,
Gott ys myn schildt,
de wert my wol geleiden.⁶⁾

119.

(Steht auch Wolber Catech. Ges. 1598, 1607, 1613, mit der Bezeichnung Joh. Kohroß. In E. mit der Überschrift: „Des Morgens wen men upsteit, Ein Morgenledt.“ Im Wittemb. 1560, Magd. 1543, 1559, 1584, 1585, 1589, ohne Bezeichnung des Verfassers. Der Verfasser ist Joh. Kohroß. Hochdeutsch Wackernagel No. 212, Müßell I, S. 90.)

**Ein Geistlich Liedt tho singen, so men des Morgens
vpgestän ys, im Thone, Entlöuet ys vns de Walde.**

(In L. der Holzschnitt von No. 21.)

I Et danke dy leue H̄Ere,
dath du my hefft bewart,
In desser nacht gefere,
darin ic lach so hart,

mit düsternis vmmfangen,
dartho in groter nobt,
Daruth ic bin entgangen,
hülpstu my H̄Ere vnd Gott.

1) Fehlt in E. p. 2) E.: kleine. 3) E.: furcht. 4) E. p.: alles ding. 5) E. E.: wyl. 6) E. p.: beleiden.

Mit dank will ic dy lauen,
O du myn Gott vnd Herr,
Im Hemmel hoch dar bauen,
den dach my oet gewehr,
Woruum ic dy do bidden,
vnd oet dyn wille mach syn,
Leide my in dynen sydden,
vnd bric den willen myn.

Dath ic Herr nicht affwyle, (Bl. 131)
van dynen rechten Van,
De vyndt my nicht erslyke,
darmit ic erre mocht ghan,
Erholdt my durch dyn guede,
dath bidde ic stytich dy,
Vor Düuels list vnd wüten,
darmit he settet an my.

Den glouen my vorlene,
an dynen Sön Ihesum Christ,
Myn sünde my oet vorthye,
allhyr tho desser frist,
Du werst my des nicht vorsagen,
als du gelauet hast,
dat he myn sünde do dragen,
vnd löse my van der last.

De höpning my oet geue,
de nicht vorberuen leth,
Darho ein Christlike leue,
tho dem de my vorreth,
Dat ic em gudes ertge,
söle nicht darin dat myn,
Und leue en als myn egen,
nha all dem willen dyn.

Dyn Wordt lath my bekennen,
vor desser argen welt,
Dæ my dyn Dener nömen,
nicht früchten gewalt noch geldt,
Dat my baldt mocht asskeren,
van dynen warheit klar,
Woldest my oet nicht vhscheiden,
van der Christlichen schär.

Lath my den dach vollenden,
tho laue dem Namen dyn,
Dath ic nicht van dy wende,
anch ende bestendich syn,
Behölde my lyff vnd leuendt,
darho de frucht im Landt,
wat du my hefft gegeuen,
steith alles inn dyner handt.

Herr Christ dy loß ic sage,
vmm dynen woldadt all,
De du my dese dage,
erhödet hefft auerall,
Dy whole namen will ic vrysen,
de du allein bist gudt,
mit dynem Lyue my spose,
brenk my mit dynem blodt.

Dyn ys allein de ehre,
dyn ys allein de roem,
De wrale dy nemant were,
dyn segen tho vns käm,
Dat wy im fred entslapen,
mit gnaden to vns pyl,
giff vns des glouens wapen,
vors Düuels list vnd pyl.

120.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1585, steht aber Magd. 1559, 1584, 1589, 1596. Der Verfasser ist Joh. Freder. Vgl. Mohnicke, Joh. Freder III, S. 26, der es aus Greifswald Gesangb. 1611, hat abdrucken lassen.)

**Ein Geistlich Liedt van der thokumpst vnses Herrn
Iesu Christi. Im Thon, Ich dank dy leue Herr.**

(In L. das jüngste Gericht.)

Christus thokumpst ys vorhanden,
dath gelbuet alle sy,

Teken ghän in allen Landen,
mit einem grothen geschrey,

He wert hernebber vallen,
vp einer (Bl. 132) Wolden flar,
mit der Bassunen schallen,
rundt in der Engel schar.

Gott's thorn vs grwsam vnd sware,
all dar he auerkumpt,
Im helschen Uier midten seydt betalen,
ewichlich an dach vnd stund,
Vnd midchen altydt bernen,
vnd doch nicht steruen dadt,
Vnd altydt ropen vnd karmen,
all in der Hellen gladt.

Ihesu du bist myn Vertreder,¹⁾
van Godt dem Vader gesandt,

Du hefft vor my geleden,
an ein swar Cruz gehangt,
Darup wil ic glouen vnd truwen,
du hefft vorgathen dyn Blodt,
vnd will darumme nicht schwunen,
vor Dnuel, Hell vnd dadt.

Du trost der bedrbueden Herten,
du edde glanz vnd schyn,
Nim van my angst vnd smerten,
dorch Ihesus dath Lemmelin,
So wil ic frölic steruen,
vth rechtem Herten grundt,
Vth gnad dath ryle eruen,
alhyr tho desser stundt.²⁾

121.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1543, 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Michael Weiße, 1531. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 375, Müschell 1, S. 73.)

Ein geistlick Liedt van der gebordt Christi.

(In W. und L. Noten.)

Auet Godt O leuen Christen,
singet em mit dem Psalmisten,
ein nye frölic ledt,
Denn vth groter Leess,
mächt Godt mit vns einen ewigen fred.

De Sön Gades vs nu kamen,
hefft vnsle flesch angenamen,
Vs hvr erschenen,
vns thouorsönen,
vnd ewige klärheit tho uordenen.

He vs kamen vns tho helen,
vnd syn gudt mit vns tho delen,
Vns tho entbinden,
van allen sünden,
als syn Engel frölic vorkünden.

Responsoriu m.

DAncksegging sy Godt, de mit vns
dorch synen Sön,
sülcke barmherticheit hefft gehän.

Frdlockt sy jungen vnd sy olden,
denn Godt hefft syn wordt geholden,
Besocht syn erffdeel,
vpggericht syn heyl,
gesandt den vorheten Emanuel.

(Blatt 133.)

Wol mach math beters erdenken,
dath vns Godt hedde mögen schenken,
Denn dessen Heylandt,
de Ihesus genandt,
vnd ein recht salich maker wert erlandt.

1) L.: Verteider. 2) L. fügt hinzu: Amen.

Wol hedde vns sūß können helfen,
vnd vnsem vyendt nedder werpen,
Vns benedyen,
vnd Gnade vorlphen,
dardorch vns vann allem duel freyen.

Responsorium.

Loff sy Godt, denn he hefft syn volck
nicht vorstoten,
sündar syn Sön em helfen lathen.

Frdnuwet iuw hüdt gy vtherlaren,
danket Godt O nye gebaren,
Denn gy hebbet erlandt,
den waren Heylandt,
vnd syne Gnad ys ganz tho iuw
gewandt.

He hefft iuw Fründschop bewyset,
syne leest an iuw gepryset,
Gy weren vorstödt,
he hefft iuw besöcht,
vnd gebenedyet dorç syn enige Frucht.

He hefft nicht ewich gedruwet,
sunder iuw höchlich erfräuwen,
Leth nu vorlunden,
afflath der Sünden,
vnd sich barmhertich vnd milde
befinden.

Responsorium.

Danc vnd prys sy Godt dem Vader
to aller tydt,
de syn volck dorç Christum benedyet.

Pryset Godt O leuen Kinder,
vnd Christum den Trost der Sünder,
De iuw van dorheit,
geudrt thor wärheit,
vorheth vnd geuet ewige klärheit.

Loffsinget dem H̄Eren mit fröbuden,
vnd vryset dat licht der Heyden,
Welc am dunkern ort,
lüchtest dorç syn Wördt,
den vtherwelden thor men gebordt.

Römet Godt alle Gemeinen,
hebbet lust an Christo dem reinen,
Lath em den vðrganc,
seggt em loß vnd danc,
vnd singet frödlic der Engel gesandt.

Responsorium.

Prys sy Godt, op der Erden sy fred,
Vnd vns allen,
in Christo hertlic wolgefallen.
Amen.

122.

(Fehlt in E. P., steht aber 1607, 1613. Der Verfasser ist Johann Horn.
Hochdeutsch bei Wackernagel No. 402.)

Dat Benedicite vor hem Dīſſche.

(In W. L. Noten.)

(Blatt 134.)

Almechtige gütige Godt,
du ewige H̄Ere Zebaoth,
Aller ogen waren vp dy,
vnd du spysseft se gnedichlic.

Wen du vpdeist dyn milde hant,
so vrouwen se sich allesamt,

Meten dyner guden gauen,
daruan se dy hertlic lauen.

Wy geuen vns schuldich o her,
als arme elende sündar,
Vnd han nene gerechticheit,
tho dyner groten güticheit.

Sy vns gnedich O here Gott,
vnd vorschon vnser misedadt,
Dyn milde segen by vns sy,
dat vns de spypse tho gude¹⁾ gedye.

Wy dat wy de salue²⁾ geneten,
in rechten gudem geweten,
tho loß dynem namen,
in Christo dem Heren, Amen.

123.

(Fehlt in E. P., steht aber 1607, 1613. Der Verfasser ist Johann Horn.
Hochdeutsch bei Wackernagel No. 403.)

Nha dem Düssche dath Gratias, ebber Danksegginge.

(In W. L. Noten.)

Danket dem H̄ren, denn he ys seer
fründlich,
Wente syne güde vnd wärheit, blyfft
ewichlich.

De als ein barmhertiger, gütiger
Godt,
Vns ddrftigen Creature gespyset hat.
Singet em vth Herten grundt, mit
innigkeit,
Loß vnd dank sy dy Vader in ewicheit.

De du vns als ein ryker milber Vader,
Sypfest vnd kleidest dyn elenden
Kinder.

Vorleen dath wy dy recht lehren
erkennen,
Vnd nha dy ewigen schepper vns sennen.
Dorch Ihesum Christi dyn allerleuesten
Sdn,
Welcher vnse Midler ys vor dynem
thron.

124.

(Fehlt in E. P.)

Dat Salve regina, Christlich vorandert.

(In L. ein Holzschnitt von zweifelhafter Deutung: Ein fürstliches Paar
unter Bäumen scheint sich zu begrüßen.)

Gegrötet systu Jesu, ein Kdninc
der barmhertigkeit. Vnse leuendt,
fötigkeit vnd hōpen, Wes gegrdet.
Tho dy ropen wy elenden kinder
Adams. Tho dy lüchten wy bedruct
vnd wenenden in dessem dale der
tranen. Hyrumme O vnse vörsprale,
wende tho vns dyne harm: (Bl. 135)

hertigen Ogen, Und wyse vns inn
dessem elenden, dynen vnd vnsen ge-
benedyeden Vader. O gütige, O trüwe,
O sôte Ihesu Christe.

Esa. xlili.

Ict bin allene de H̄re, vnd ys
ane my neen Heylandt.

125.

(Fehlt in E. P. Diese und die folgenden Nummern bis 146, mit Einschluß
der deutschen Messe, ebenso im Wittemb. 1560, Magdeb. 1559.)

1) L.: gudt. 2) L.: de sâlten.

**De dūdesche Vesper,
Antiphona, Veni sancte Spiritus.**

(In L. der heilige Geist als Taube, mit Flammenzungen umgeben.)

KWm hillige Geist, hEre Gott,
erfüll de herten dyner Geldwigen,
vnd sticke an in en, dat vuer dyner
Gddtiken leue, de du dorh mennigerley
tungen, hefft vorsammelt de
völder der ganzen werlt, in enicheit
des gelouens, Gott sy gelauet,

Alleluia.

Collecta.

O Barmhertige Gott, de du geleret
hefft, de Herten dyner getrüwen, dorh
de erlücktinge des hilligen Geistes.
Vorlene vns in demsülen Geiste de
gerechtigkeit tho betrachten vnd tho
bedenken, dat wy vns stedes synes
trostes midgen fräuwen, Dorh Ihesum
Christum vnsen hEren, Amen.

126.

(Fehlt in E. P.)

**De ex. Psalm,
Dominus Dominu meo.**

DE hEre sprack tho mynem hEren,
Sette dy tho mynre rechtern Handt.
Beth dath ic dyne Wynde thom
Schemel dyner vðte legge.

De hEre werdt den Scepter synes
Ryles senden vth Zion, hersche manc
dynen vyenden.

Mha dyner auerwinninge werdt dy
dyn volk willichiten offern inn hilligem
smucke, Dyne kindern werden dy ge-
baren, gelyc alse de dow vth dem
morgenrot.

De hEre hefft geswaren, vñnd ydt

werdt em nicht gerüwen, Du bist
ein Prester ewichlich, na der wyse
Melchizedech.

De hEre tho dyner rechtern Handt,
Wert thoslan de Könige, tho der
tydt synes thornes.

He wert richten manc den Heyden,
He wert grothe slachtinge dhon, He
wert tho slan dath Höuet auer grothe
Landt.

He wert drinden van dem Wele vp
dem wege, Darumme wert he dat
Höuet vpheuen.

127.

(Fehlt in E. P.)

**De ex. Psalm,
Confitebor tibi Domine.**

Ict dancke dem hEren van ganzem
herten, Im rade der framen vnd in
der Gemeine.¹⁾

Groth synt de Wercke des hEren,

Wol erer achtet, de hefft ydel lust
daranne.

(Blatt 136.)

Wath he ordent dath ys löflich vnd

¹⁾ L.: gemene.

herlich, Vnd syne Gerechtigkeit blyfft ewichlich.

He hefft ein gedechtnis gestiftet syner wunder, De gnedige vnd barmhertige H̄Ere.

He gift spyse den de en früchten, He dencket ewichlich an syn Verbundt.

He leth vorlündigen syne weldigen dadt synem Volke, dath he en geue bath erue der Heyden.

De Wercke syner hende synt wahrheit

vnd recht, Alle syne Gebade synt rechtschaven.

Se werden erholden yümmer vnd ewichlich, Vnd scheen truwlich vnd redlich.

He sendet synem volke eine erlösing, He secht tho, dat syn Verbundt ewichlich blyuen schal, Hillich vnd herlich ys syn Name.

De frucht des H̄Eren ys der Wohheit anfanc, Dat ys eine syne floeckheit, wol dar na deit, des loß blyfft ewichlich.

128.

(Fehlt in C. P.)

De cxiij. Psal. Beatus vir.

Wol dem de den H̄Eren fruchtet, De grothe lust hefft tho synen gebaden.

Des Sädt wert weldich¹⁾ syn vp Erden, Dath Geslechte der framen wert gesegent syn.

Rykedom vnnnd be vülle wert inn erem Huse syn, Vnd ere gerechtigkeit blyfft ewichlich.

Den framen geit dat Licht vp in der düsternisse, Van dem gnedigen barmhertigen vnd Gerechten.

Wol dem de barmhertig ys, vnnnd gerne lenet, Vnd richtet syne saken vth, dat he nemandt vrecht do.

Denn de wert ewichlich blyuen, Des Gerechten wert nümmen vorgeten.

Wen eine Plage kamen will, so fruchtet he sic nicht, syn Herte hayet vnuorzaget vp den H̄Eren.

Syn Herte ys getrostet vnd fruchtet sic nicht, Beth dat he syne lust an synen Wyenden füth.

He strouwet vth vnnnd gyft den Armen, Syne Gerechtigkeit blyfft ewichlich, Syn Horn wert vorhöget mit ehren.

De Godtlose werdt ydt seen, vnnnd ydt wert en vordreten, Syne Tenen wert he tho samende byten vnd vorghän, Denn wath de Godtlosen gerne wolden, dath ys vorlaren.

129.

(Fehlt in C. P.)

De cxiiij. Psalm, Laudate pueri Dominum.

Lauet gy Knechte den H̄Eren, Lauet den Namen des H̄Eren.

Gelauet sy des H̄Eren namen, Van nu an beth in ewicheit.

1) L.: geweldich.

Vam vpgange der Sūnnen, beth
tho (Bl. 137) erek neddergange, Sy
gelauet de Name des hEren.

DE hEre ys hoch auer alle Heyden,
Dyne Chre geit so wþt alse de
Hemmel ys.

Wol ys alse de hEre vnse Godt,
De sic so hoch gesettet hefft.

Und vp dat nedderige sūth, Im
Hemmel vnd vp Erden.

De den geringen vrichtet vth dem
staue, Und erhöget den Armen vth
dem Drede.

Dath he en sette neuen de Föisten,
Neuen de Föisten synes Volkes.

De de unfruchtbaren im huse wanende
gemaket,¹⁾ Dat se eine fröliche kinder-
moder wert, Alleluia.

130.

**De exiij. Psalm,
In exitu Israel de Egypto.**

(Der folgende Psalm ist schon oben No. 64 a abgedruckt.)

131.

(Fehlt in P., in C. steht es unter den lateinischen Gesängen S. CLXXXI.)

Dat Magnificat Luce j.

Myne Seel erheuet den hEren,
Und myn Geist fröwt sic Gades
mynes Heylandes.

Wenthe he hefft syne elende Maget
angeszen, Sü van nu an werden my
salich prysen, alle kindes Kinder.

Wente he hefft grote ding an my
gedhan, de bar mechtlich ys, Und des
Name hillich ys.

Und syne barmherticheit waren vü-
mmer vnd ewichlich, By den de en
früchten.

He dryuet gewalst mit synem Arm,
Und thostruwet de houerdich synt
inn eres Herten synne.

He stott de weidigen vam Stole,
Und erheuet de elenden.

De hungerigen füllet he mit Gütern,
Und leth de Nyken ledlich.

He bendet der Barmherticheit, Und
helpet synem Dener Israel vp.

Alle he geredet hefft vnsem Vader
Abraham, Und synem Sade ewichlich.

Collecta na dem Magnificat.

O Allmechtige Godt, de du bist ein
beschermer aller der yennen de vp dy
hauen, Eine welders gnade nemand
ichtes wes vormach, noch wath vor
dy geldt, Lath vns dyne Barmherticheit
rycklick wedderfaren, vp dath wþ durch
dyne hillige ingeuinge dencken wath
recht ys, vnd durch dyne werkinge
och dathslüue vullenbringen, Ummie
Ihesus Christus vnses hEren willen,
Amen.

Ein ander Collecta.

O Gütige Godt, du wult vele leuer
dynem volcke gnedich syn, denn dynen

1) L.: maket.

thorn auer yemande vthgeten, vorlene allen Otherwelden, durch dath bitter lybndt dynes Söns tho vorlatende ere sünde, vp dath se dynen trost mögen entfangen, Durch Jhesum

Christum vnsen H̄ren, de mit dy leuet vnd regerek in ewicheit des hilligen Geistes, yümmer vnd ewichlic, Amen.

132.

(Fehlt in C. P.)

**De büdesche Complet. De iiii. Psal.
Cum inuocarem.**

(Blatt 139.)

Erhör my wenn icc rope, Godt myne gerechticheit, de du my tröstest, in angeste, Sy my gnedich vnnnd hōre myn Gebet.

Leuen Heren, wo lange schal myne Chr̄ geschendet werden. Wo hebbe gy doch de ydelheit so leeff, vnd de Ldgen so gerne? Sela.

Erlennet doch, dat de H̄re syne hilligen wunderlyken vöret, De H̄re höret, wenn icc en anrope.

Törne gy, so sündiget nicht, redet

mit iuwen Herten vp iuwem Lager und beidet, Sela.

Offert recht offer, vnd hapet vp den H̄ren.

Velege seggen, wol wyset vns wat, gudt ys, duerst, H̄re erhess auer vns dat Licht dynes Antlates.

Dar du frwdwe mede giffst in myn herte, duerst se werden groth, wen se Korn vnd Most vor sic̄ hebbēn.

Ic will my ganz mit freden leggen vnd slapen, Wenthē de H̄re allene leth my seker wanen.

133.

(Fehlt in C. P.)

De xxv. Psal. Ad te domine.

Do dy H̄re erheue icc myne Seele.¹⁾

Myn Godt icc hape vpp dy, lath my nicht tho schanden werden, Dat sic̄ myne Wynde nicht fräuwen auer my.

Wenthē nemant wert thoschanden de vp dy wachtet, Duerst thoschanden mōthen se werden, de losen vorachters.

H̄re wyse my dyne Wege, Und lere my dyne Styge.

Leide my in dyner Warheit vnd

lehre my, Wente du bist de Godt de my helpet, Dachikes vormachte icc dyner.

Gedanke H̄re an dyne Barmher- ticheit, vnnnd an dyne Güde, De van der Werldt her gewesen ys.

Gedanke nicht der sünde myner Idget vnd myner auertredinge duerst dencke myner na dyner Barmherticheit, vmmme dyner Güde willen.

1) L.: Na dy H̄re vorlänget my.

De hEre ys gutt vnd främ, Darümm
vnderwyset he de Sünders vp dem
wege.

He leydet de elenden recht, Vnd
leret den elenden synen wech.

De wege des hEren synt ybel Güde
vnd Wärheit, Den de syn vorbundt
vnd tücknisse holden.

Wmme dynes namen willen hEre
sy gnedich myner missedädt, De
groth ys.

Wol ys de den hEren fruchtet? He
wert en vnderwysen den besten Wech.

Syne Seele wert im guden wanen,
Vnd syn Sädt wert dat Landt besitten.

De hemelicheit des hEren ys manc
den de en fruchten, Vnd syn Bundt¹⁾
leth he en wethen.

(Bl. 140.)

Myne Ogen seen stebes tho dem
hEren, Wente he wert mynen Voet
vth dem Nette theen.

Wende dy tho my, vnd wes my
gnedich, Wente ic bin einsam vnd
elende.

De angst mynes herten ys groth,
Wdre my vth mynen nöden.

Sü an mynen hammer vnd elende,
Vnd vorgyff my alle myne Sünde.

Sü an dath myner vyende so vele
ys, Vnd haten my vth wreuel.

Bewär myne Seele vnn redde my.

Lath my nicht tho schanden werden,
wente ic truw vp dy.

Slicht vnd recht behöde my, wenthe
ic vorwachte dyner.

God erlöset²⁾ Israel vth alle syner nod.

134.

(Fehlt in E. P.)

De gef. Psalm, Qui habitabit in.

Wol vnder der bescherminge des
högesten sitt, Vnd vnder dem scheme
des Almechtigen blifft.

De spricht tho dem hEren, Myn
thouorsicht vnd myn borch, Myn Godt
vp den ic hape.

Wente he reddet my vam striche
des Zegers, vnd van der scheliken
Pestilentien.

He wert dy mit synen vedderen be-
decken, vnd dyne thouorsicht wert
syn vnder synen Flögelen, Syne
warheit ys scherm vnd schildt.

Dath du nicht vorschrecken mötest
vor dem gruwende des Nachtes, Vor
den yplen de des Dages flegen.

Vor der Pestilentien, de im Düstern
slyket, Vor der Süke de im Middage
vorderuet.

Wen rede³⁾ dusent vallen an dyner
syden, vnd tein dusent to dyner
rechtern hand, So wert ydt dy nicht
drepfen.

Querst du werst mit dynen ogen
dyne lust seen, vnd schouwen wo ydt
den Godtlosen vorgulden wert.

Wente hEre du bist myn touorsicht,
De högeste ys dyne thosflucht.

Ydt wert dy neen quadt webber-
faren, Vnd nene plague wert sic
tho dyner hüttan nahen.

1) E.: vorbundt. 2) E.: vorlōse.

3) Fehlt in E.

Denn he hefft synen Engeln bevalen
dy,¹⁾ Dat se dy behobben vp alle
dynen wegen.

Dath se dy vp den henden dragen,
Dat du dynen voet nicht an einen
steen stötest.

Vp den Löwen vnd Addern werstu
ghan, Vnnd treben vp de iungen
Löwen vnd Draken.

He begert myner, So will ic em

vthhelpen, He kennet mynen Namen,
Darümme will ic en beschütten.

He röpt my an, so will ic en er-
hören, Ich bin by em in der nocht,
Ich will en heruth ryten, vnd en
tho ehren maken.

(Blatt 141.)

Ich will en sadigen mit langem
leuende, Vnd will em ertögen myn
heyl.

135.

(Fehlt in E. P.)

De exxiiij. Psalm, Ecce nunc benedicite.

SEeth lauet den H̄Eren, alle Knechte
des H̄Eren, De ghy schan des Nachtes
im huse des H̄Eren.

Heuet iuwe hende vp im hillichdom,
Vnd lauet den H̄Eren.

De H̄Ere segene dy vth Zion, De
Hemmel vnd Erden gemaket hefft.

136.

(Fehlt in E. P.)

Dath nunc dimittis.

H̄Ere nu lestu dynen Dener im
frede varen, alse du gesecht hefft.

Wente myne Ogen hebben dynen
Heylandt geseen.

Welcken du bereidet hefft vor allen
Völckern.

Ein Licht tho erlüchten de Heiden,
vnd thom pryse dynes volkes Israel.

Wy bidden dy gyff gnade allen Christ-
geldvügen, dat se vormachten,²⁾ wat
dynem Göttlichen namen entvegen ys,
vnd dath venne annemen wath en
denet, Wmme Jhesus Christus vnses
H̄Eren willen, Amen.

Collecta.

WOrschone H̄ERE verschone unser
Sünde, vnd wowl den Sündern
ewige straffe behört, So bidde wy
dy doch, Gyff dath vns dath tho
einer gnedigen straffe kame, dath wy
tho ewigem vorderue vordenet haben,
Dorch Jesum Christum vnsen H̄Eren,
Amen.

Collecta.

Lat vns beden:

O Allmechtige Gott, de du lest seen
dat Licht dynen warheit, den dede
erren, dath se wedderümme vp den
wech der gerechtigkeit kamen midgen,

1) L.: van dy. 2) L. mit Magd. 1543 richtig: vorachten.

137.

(Fehlt in C. P.)

De düdesche Wetten.**De erste Psalm, Beatus vir.**

Wol deme de nicht wandert im rade der Godtlosen, noch tridt vp den Wech der sünders, noch sitt dar de Bespotters sitten.

Sunder hefft lust thom Gesette des H̄eren, Vnd redet van synem Gesette Dach vnd Nacht.

De ys gelyc also ein Bom geplantet an den Watherberen, De syne frucht bringet tho syner tydt, Vnd syne

Bleder vorwelen nicht, vnd wat he maket dath geradet wol.

Duerst so synt de Godtlosen nicht, Sunder alle dat lass, dat de Windt vorstrouwet.

Darümme blyuen de Godtlosen nicht im Gerichte, noch de Sünders in der gemene der Gerechten.

Wente de H̄ere kendlt den Wech der Gerechten, Duerst der Godtlosen wech wert vorghân.

138.

(Fehlt in C. P.)

De ij. Psal. Quare fremuerunt.

(Blatt 142.)

WDrümme dauen de Heyden, vnd de Lüde reden so vorgeues.

De K̄ninge im lande erheuen sic, vnd de Heren radtslagen miteinander, wedder den H̄eren vnd synen Geſalueden.

Latet vns thoryten ere bande, Vnd van vns werpen ere Seyle.

Duerst de im hemmel wanet, lachet erer, Vnd de H̄ere bespottet se.

He wert eins mit en reden inn synem thorn, vnd mit syuer grimmeit wert he se erschrecken.

Duerst ich hebbe mynen K̄dninc insgesettet vp mynen hilligen berch Zion.

Ich wil van sulc einer wyse predigen, Dath de H̄ere tho my gesecht hefft.

Du bist myn Sōne, hüde¹⁾ hebbe ic dy getelet.

Eſche van my, so will ic dy de Heyden thom erue geuen, vnd der werlt ende thom egendhōme.

Du schalt se mit einem Ifern Scepter tholān, also pōtte schaltu se thogrusen,

So latet iuw vnderwysen gv K̄ninge, vnd latet iuw tüchtigen gv Richters vy erden.

Denet dem H̄eren mit fruchten, vnd frōwet iuw mit heterende.

Küsset den Sōne, vp dat he nicht tōrne, vnd gv vmmekamen vp dem wege, Wente syn torn wert halde aubernēn, Duerst wol alle den, de en trūwen.

1) L.: hüte.

139.

(Fehlt in E. P.)

De iij. Psalm, Domine quid multi.

Ach H̄Ere wo vele ys myner Wynde,
vnd setten sich so vele wedder my.

Vele seggen van myner Seele, Ge
hebbe nene h̄ulpe by Gade, Sela.

Duerst du H̄Ere bist de Schildt vor
my, vnd de my tho ehren settet,
Vnd myn h̄uet vprichtet.

Ich rope an mit mynem stemmen
den H̄eren, So erhdret he my van
synem hilligen Berge. Sela.

Ich ligge vnn d slape, vnn wake yp,
Wente de H̄Ere erholt my.

Ich frûchte my nicht vor vele hundert
Dusent, de sick vmmehrer wedder my
leggen.

By H̄Ere vnd help my, myn Gott,
wente du sleyst alle myne Wynde
yp de Waden, vnd thogruest der
Gottlosen tenen.

By dem H̄eren vindet men h̄ulpe,
vnd dyn segen auer dyn volck.

Hyrnha mach men eine Lection (nha eines ydern wolgefallen)
vth dem olden effte nye Testament, effte vth den Propheten lesen.

Responsorium. Si bona suscepimus.

(Blatt 143.)

So w̄ nu bath gute entfangen
habben, van der handt des H̄eren,
worumme wolde w̄ denn dat quade
nicht lyben? De H̄Ere hefft vdt ge-
geuen, De H̄Ere hefft vdt wech ge-
namen, Alse vdt dem H̄eren behaget
hefft, so yset gescheen. Der name
des H̄eren sy gebenedyet.

Versikel.
Bloth bin ic vthgeghan, van myner
Moder.

Bloth werde ich dar wedder hen
kamen.

De H̄Ere hefft vdt ic. Chre sy
Gott dem Vader, vnd dem Sône,
vnd dem hilligen Geiste. De H̄Ere
hefft vdt ic.

140.

(Fehlt in P., in E. steht es bei den lateinischen Liedern pag. III.)

Dat Te Deum laudamus.

O Gott w̄ lauen dy, w̄ bekennen
dy einen H̄eren.

De ganze erdtboddem, vryset dy
ewigen Vader.

Datslue dhon ock alle dyne Engel,
de hemmel vnd alle geweldigen Engel.

De Engel Cherubin vnd Seraphin,
vryszen dy ewich an vnderlath seggende.

Hillige, hillige, hillige H̄Ere Gott
Zebaoth.

Himmel vnd Erden, synt erfüllset¹⁾
mit der herlichkeit dynes vryses.

De lôflike samlinge alle dynen Waden,
erwerdigen dy einen waren Gott.

Des geliten deit alle tydt, de her-
like tal dynen Propheten.

1) E.: vorfüllset.

De ganhe schare der hilligen Marteler,
lauen dy mit hoger getüchnisse.

Alle Godtfüchtigen Vtherwelden,
bekennen dy im ganzen vmmecreis
der werlde.

Einen der allerhögesten herlichkeit.
Dy whole enigen söne Jesum Christum,
holden se mit dy einen waren Godt.

Dartho dynen hilligen Geist einen
waren tröster.

O here Christe du bist ein kdninc
des pryses, Du bist ein enich söne
dynes Vaders.

Du hefft nicht vorachtet dat Junkt-
frouwlike flesch antonemen, Tho er-
lösen alle Vtherwelden minschen.

De du den Strydt des bittern Dodes
beholden hefft, vs allen Vtherwelden
gedpent dat Kyle der hemmel.

Darümme sitstu tho der rechtern
handt im prysen dynes Vaders.

Hyrna werstu thokumpstich syn, ein
gestrenge Richter.

O here wy vormanen dy, du woldest
dinen getrüwen behülplich syn, de du

erlöst hefft, mit dynem durbaren
Blode.

Giff dynen fründen, dat se dynes
pryses mögen deelhaftich werden.

O h̄ere help (Bl. 144) dynem
vtherwelten volke, vnd segene se, de
dy tom erue gegeuen sînt.

Vnd richte se vnd lere se dynen
ewigen willen dhon.

Wy benedyen dy waren Godt, nu
vnd tho aller tydt.

Vnd dyn Name ys tho prysen
ewichlicke, van werlde tho werlde.

O here bewar dyne Vtherwelden
tho aller tydt, dat se wedder dynen
willen nûmmer mögen handelen.

O here erbarme dy vnser, vnd sy
vns gnedich.

O here ertöge vns dyne harmher-
ticheit, Ma dem wy vnse vortrüwent
in dy setten.

In dy here steit vnse höpninge,
darümme lath vns nicht tho schanden
werden AMEN.

141.

(Fehlt in E. P.)

De Laudes. De 94. Psal. Jubilate Deo.

DE here ys Köninc geworden, vnd
hefft macht angetagen.

De here hefft sich angetagen, vnd
mit starkheit gegordet, He hefft den
erdtboddem bereidet dat he blifft.

here de waterflete erheuen sic, de
waterflete erheuen ere brusent, de
waterflete heuen vp de Bürgen.

Van den an steit din stœl vast, du
bist ewig.

De Watherflete synt mechtich, van
dem brusende groter Water, De h̄ere
ys mechtich in der höge.

Dyne tücknisse synt seer gewisse, De
hülligkeit hyret dyn huß.

142.

(Fehlt in E. P.)

De c. Psalm, Jubilate Deo omnis.

Wchet dem hEren alle Werlt, Denet
dem hEren mit frwdnen, Kamet vor
syn angesichte mit frolockende.

Erkennt dat de hEre Gott ys, He
hefft vns gemaket, vnd nicht wv süluest,
Tho synem volcke, vnd tho Schapen
syner weyde.

Ghät tho sonen Dharen in mit
dankende, tho synen Wörkbuen mit
lauende, Dancet em, lauet synen
Namen.

Wente de hEre ys fründlich, Und
synne gnade waret ewich, Und syne
wärheit yümmer.

143.

(Fehlt in E. P.)

De lxxij. Psalm, Deus Deus meus.

Gödt du bist myn Gott, fro wake
ic tho dy, Myner Seele dörstet nha
dy, mynem Flesche vorlanget nha dy,
in einem drögen vnd dörren lande,
dar neen Water ys.

Darsüuest see ic nha dy, in dynem
(Bl. 145) Hilligedhom, Wolbe gerne
schowen dyne macht vnd ehre.

Wente dyne Güde ys beter denn
dat leuendt, Myne Lippen prysen dy.

Darsüuest woldt ic dy gerne lauen
myn leuenlant, Und myne Hende in
dynem namen vyheuen.

Daf were mynes Herten frwdwe
vnd wunne, Wenn ic dy mit frölikem
Munde lauen scholde.

Wenn ic my tho Bedde legge, so
gedenke ic an dy, wenn ic upwake
rede ic van dy.

Wente du bist myn Helper, Und
vnder dem Schème dyner Flügel
rōme ic.

Myne Seele hanget dy an, Dyne
rechte Handt erhöldt my.

Se duerst stān nha myner Seele,
my tho auerfallende, Se werden vnder
de erde henunder varen.

Se werden inth swerdt vallen, Und
den Wössen tho dele werden.

Querst de Künck fröuwet sich inn
Gott, Wol by em sveret, wert ge-
rōmet werden. Wente de Kōgenmunde
schölen gestoppt werden.

144.

(Fehlt in E. P.)

De lxxv. Psalm, Deus misereatur.

Gödt sy vns gnedich vnd segene
vns, He late vns syn Antlat lüchten,
Sela.

Dath wv vp Erden erkennen synen
Wech, Manck allen Heyden syn Heyl.

Göt dancken dy Gott de Wölker,
Göt dancken dy alle Wölker.

De Wölker vrouwen sick vnd yuchen,

Dat du de Lüde richtest, Und regerest
de Lüde vp Erden, Sela.

Göt dancken dy Gott de Wölker,
Göt dancken dy alle Wölker.

Dat Landt gyfft syne Frucht, Göt
segene vns Gott vns Gott.

Göt segene vns Gott, vnd alle werlt
früchte en.

145.

(Fehlt in E. P.)

De exl. Psal. Laudate dominum.

Lauet gy Hemmel den H̄Eren, Lauet en in der h̄oge.

Lauet en alle syne Engel, Lauet en alle syne Heer.

Lauet en Sünne vnd Män, Lauet en alle lüchtende Sterne.

Lauet en alle Hemmele assenthaluen, Vnd de water de bauen am Hemmel s̄ynt.

De schölen lauen den Namen des H̄Eren, Wente he gebüdt, so werdet vdt geschapen.

He erhöldt¹⁾ se yummer vnd ewichlich, he ordent se, dat se nicht anders gân möten.

Lauet den H̄Eren vp erden, gy Wallvische vnd alle dūpe.

Wuer, Hagel, Snee vnd Damp, Stormwinde de syn wordt vthrichten.

(Blatt 146.)

Berge vnd alle klene Berge, Fruchtbar bdm vnd alle Cedern.

Deerte vnd alle Bee, Gewdrmete vnd Bdgel.

Gy Kdninge vpp Erden vnnnd alle Lüde Försten vnd alle Richters vp Erden.

Jüngelinge vnd Jundfrouwen, Olden mit den Jungen.

Schölen lauen den Namen des H̄Eren, Wente syn Name ys allene hoch, Syn loß geit so wyth alse Hemmel vnd erden ys.

Vnd he vorhöget bath Horn synes Wolces, Alle syne Hilligen schölen en lauen, De Kinder Israel, Dath volc bath em denet, Alleluia.

146.

(Fehlt in E. P.)

De Lauesanc Bacharie, Luce ij.

Glauet sy de H̄Ere de Godt Israel, Wente he hefft besöcht vnd erlöset syn Volk.

Vnd hefft vpgerichtet ein Horne des Heyls, im huse synes Deners Davids.

Allse he in vörtyden geredet hefft, Durch den mund syner hilligen Propheten.

Dat he vns erredede van vnsen Wyenden, Vnd van der Handt alter de vns haten.

Vnd de Barmhertigkeit bewyset vnsen Vedern, Vnd dachte an syne hillige Verbündt.

Vnd an den Gedt den he geswaren hefft, vnssem Vader Abraham vns thogenende.

Dath wy erlöset vth der handt unsrer Wynde, Em deneden ane früchten vns leuedage.

Inn hilligkeit vnd gerechtigkeit, De em gefellich ys.

1) L.: ördelt.

Wnd du Kindelen werst ein Prophete
des hōgesten hethen, Du werst vor
dem H̄Eren herghān, dat du synen
Wech bereidest.

Wnd erkentnisse des Heyls geuest
synem Volke, De dar vs in Vor-
geuinge erer Sünden.

Dorch de hertlike¹⁾ barmherticheit
vnses Gades, Durch welckere vnns
besöcht hefft de Vpganc vth der hōge.

Wy dat he erschyne den, de dar
sitten in düsternisse vnd scheme des
dodes, vnd richte vnse vōte vpp den
Wech des fredes.

Loff vnd pruß sy Godt dem Vader
vnd dem Sōne, Wnd dem hilligen
Geiste.

Also ydt was van anfange, nu vnd
vümmmer mehr, Wnd van ewicheit
in ewicheit.

Collecta.

Latet vns beden.

H̄ERE Godt van dem allerley gudt
kumpt, Wy bidden dy du willest vns
dynen Denern gnade vorlenen, dath
wy durch dyne Ingeuinge dencken,
wath (Bl. 147) gudt vnd recht vs,
vnd dathsüluige durch dyne hülpe vnd
bystandt, oē mögen vullenbringen,
Vmme dynes Sōns willen vnses
H̄Eren Ihesu Christi, de mit dy vnd

dem hilligen Geiste leuet vnd herschet
vümmmer vnd ewichlich, Amen.

Collecta.

Almechtige ewige Godt, giff Gnade
dath in vns vormehret werde de
Geloue, Leue vnd de Höpen, vnd
make dat wy dyne Gnade beleuen,
Wy dat vns dyne Thosagen webber-
fare, Vmme Ihesus Christus vnses
H̄Eren willen, Amen.

Collecta.

H̄Ere Godt, wy bidden dy, giff vns
gnebichlichen den Geist, dat wy alletydt
dencken wath gudt vs, vnd dat sülve
oē dhon mögen, vpp dath, de wy ane
dy nicht können, noch nha dynem
Gödtklyken willen leuen mögen, Amen.

Collecta.

H̄Ere Ihesu Christe, de du vns hyr
in dem wunderbarlichen Sacramente,
eine gebedtenisse dynes Lyndes ge-
laten hefft, Wy bidden dy, giss vns
gnade, dat wy de hilligen Hemelicheit
dynes Lyues vnd Blodes so ehren
vnd handeln mögen, Dat wy den
mit dynen Erldsingē in vns altydt
vōlen vnd befinden, De du mit dem
Vader vnd hilligen Geiste, in einem
Gödtklyken wesende, leuest vnd regerest
vümmmer vnd ewichlich, Amen.

146 a.

(Fehlt in C. P.)

**Eine forte vthlegginge des Vadervnses, vnd Vor-
maninge an dat Volk, vnd sunderlick an de, de thom
Sacramente ghan willen.**

LGuen frunde Christi, dewile dath
wy hyr vorsammelt synt, in dem
namendes Heren, syn hillige Testament

tho entsangende, So vormane ic iuw
thom ersten, dat gy iuwe herten tho
Gade erheuen, mit my tho bedende

1) L.: hertgründtike.

dat Vader vnse, alse vns Christus vnse HEre geleret, vnd erhördinge tröstlichen thogescht besst.

Dath Gott vnse Vader im Hemmel, vns syne elenden Kinder vp Erden, barmhertlichen wolde anseen, vnd gnade vorlenen, dath syn hillige Name manc vns, vnd in der ganzen werlt gehilligt werde, durch reine rechtshaben lere synes wordes, Und durch vürige leue vnses leuendes, Und wolde vns gnedichlic affwenden, alle valsche Lere vnd hōse leuendt, dar syn hillige name in gelastert vnd geschendet wert.

(Blatt 148.)

Dath ock syn ryke tholame, vnd gemehret werde, alle Sünders, Vorblendede, vnd vam Düuel in syn ryke gefangen, tho der erkentnisse des rechten gelouen, an Ihesum Christum synen Sdne bringen, vnd den tall der Christen groth maken.

Dath w̄ ock mit synem Geiste gestcket werden, synen willen tho dhonde vnd tho lidende, beide im leuende vnd steruende, im guden vnd bōsen, alltodyt vnsen willen breken, ossern vnd bōden.

Wolde vns ock vnse dagelike Brodt geuen, vor gyricheit vnd sorge des bukes behöden, sunder vns alles gudes genoech tho em vorseen laten.

Wolde vns ock vnse schuld vorgeuen, alse w̄ denn vnsen schuldeneren

vorgeuen, dath vns herte eine seker conscientie vor em hebbe, vnd vns vor nener Sünde nümmer früchten noch erschrecken.

Wolde vns nicht infören in anfechtinge, sunder helpe vns durch synen Geist, dat fleſch dwingen, de Werlt mit ehrem wesende vorachten, vnd den Düuel mit allen synen tücken auerwinnen.

Und thom lesten vns wolde erlösen van allem duel, beide Lysliken vnd Geistliken, tydliken vnd ewichliken.

De dath alle mit ernste begeren, de spreken van herten AMEN, vnd glöben ane allen twyuel, vdt sy ja, vnd erhört im Hemmel, als vns Christus thogescht, Wat gy bidden, sbuet dath ghy vdt hebbien werden, so schalt gescheen, Amen.

Thom andern vormane ic iuw in Christo, dath gy mit rechtem gelouen des Testaments Christi warnemen, vnd allermeist de wörde, dar vuns Christus syn Lyff vnd Blodt thor vorgeuinge der Sünden inne schenket, im Herten vase vaten, dat gy gedachten vnd danken der grundlosen leue, de he vns bewiset hefft, do he vns durch syn Blodt van Gades Thorn, Sünde, Dode vnd Helle erlöst hefft, vnd darup vthwendigen dath Brodt vnd Wyn, dath ys syn Lyff vnd Blodt, thor vorsekeringe vnd pandt, tho juw nemen.

146 b.

(Fehlt in E. P.)

De düdesche Misse.

(Blatt 149.)

Thom ersten list he Prester den Confiteor, Dewyle singet dat Chor den Introitum der Missen.

Introitus.

Wth deper notd schrye ic tho dy ic.

Dat Kyrieleison.

H^ERE erbarme dy vnser.

CH^RI^ST^E erbarme dy vnser.
H^ERE erbarme dy vnser.

Gloria in excelsis Deo.

Ehre sy Godt in der Höge.

Vnd dat Chor antwerdet.

Vnd frede vp Eeden, vnd den Minschen ein wolgefassen. Wy lauen dy. Wy benedyen dy. Wy anbeden dy. Wy seggen dy dank, vmmre dynner grothen ehren. O H^ERE Godt hemmelsche Köninc, Godt Vader Almächtige. O H^ERE Allerhöchste eingebaren Söhne Ihesu Christe, H^ERE Godt Lam Gades, ein Söndes Vaders, de du wech nimptst de Sünde der Werlvt, erbarm dy vnser. De du wech nimptst de Sünde der werlvt, nim vp vnse biddendt. De du sittest tho der rechtern des Vaders, erbarm dy vnser. Wente du bist allene hölich, Du bist allene de H^ERE, Du bist allene de Allerhöchste Ihesu Christe, Mit dem hölichen Geiste, inn der ehre Gades des Vaders, Amen.

Na dessem Lauesange kerdt sich de Prester thom volcke, vnd singet.

De H^ERE sy mit iuw.

Antw^{rt}.

Vnd mit dynem Geiste.

Collecta.

Latet vns beden.

O Godt Vader vorlene vns einen bestendigen gelouen in Christum, ein vnerschreckliche hōpeninge inn dyne Barmhertigkeit, wedder alle hōheit vnser sündtiken conscientien, eine grundgūdige leue tho dy vnd allen minschen, Amen.

Nha der Collecten liss he ein Capitel vth den Episteln Pauli.

Vor dat Alleluia singet dat Chor:
Dyt synt de hilligen sein Gebot.

Darna liss he dat Euangelium
ein ganz Capitel vth dem Euangeli.

Hymna singet dat vold.

Wy gesduen all an einen Godt.
Esse de Prester heuet an den Gelouen.

Darna heuet he de Presation an.

(Blatt 150.)

De H^ERE sy mit iuw. Antwort.
Vnd mit dynem Geiste. Erheuet iuwe herten tho Gade. Antwort.
Wy hebbu vnse herten erhauen.
Lathet vnns dankseggen Gade vnsem H^EREN. Antwort. Idt ys billig vnd gerecht. Ja wärlig idt ys billig vnd recht, ock heilsam, Dath wy an allen orden, dy H^ERE höliche Vader allmächtige ewige Godt dankseggen,
Dorch Christum vnseren H^EREN, Amen.

Darna nimpt de Prester dat Brodt
in de Handt vnd spricht.

Welcker in der Nacht, do he vorraden wardt, Nam he dat Brodt,
sede dank synem hemmelschen Vader,
brack ydt vnd gaff ydt synen Jüngern
vnd sprack, Nemet hen vnnnd ethet,
dat vs myn Lyff, dath vor iuw gegeuen
wert, Dath dhot tho myner gedechnisse.

Nu nimpt he den Kelc in de Handt vnd spricht.

Des gelyken ock nam he den Kelc,
Seide dank synem hemmelschen Vader,
vnd gaff en synen Jüngern vnd sprack,
Nemet hen vnnnd drindet vth dessem alle,
Dath ys de Kelc des npen
Testaments in mynem Blode, dat
vor iuw vnd vor vele vorgathen wert,

tho vorgeuinge der Sünde. Also vaken go dat dhon, so dhot vdt tho myner gedechtnisse.

Nu heuet dat Chor an tho singen dat Sanctus.

Hilige, hillige, hillige Herr Gott Zebaoth, Wull synt de Hemmel vnd dath Erdtryke dynen Glorien, vnd Herlichkeit. Ach mäck vns salich in der höge. Gebenedyet sy de dar kumpt inn dem Namen des Herrn Salich mäck vns in der Höge.

Darna dat Vader uns.

Vader uns se de du bist in dem Hemmel. Gehilliget werde dyn Name, Thotame vns dyn Rike, Dyn wille geschee pp Erden, also in dem Hemmel, Uns dagelike Brodt guff vns hüde, Und vorgyff vns unschuldeneren, Und vđre vns nicht in vorsöklinge, sündler erlöse vns van dem bösen. Wente dyn ys dath Rike, und de Kraft, und de Herlichkeit, in ewicheit, Amen.

Und spricht wyder. (Bl. 151.)

O Herr erlöse vns van allen sichtlichen und unsichtlichen vyenden, van dem Dürnel, van der werlt, van unssem egenen flesche, Durch Christum Ihesum vnsen Herrn, Amen.

Nu kerbt sicke de Prester thom Volcke und spricht.

De Frede des Herrn sy mit iuw.

Antwert.

Und mit dynem Geiste.

Nu heuet dat Chor an, Dath Agnus Dei.

Gryna kerbt he sicke thom Volcke, und list de vormaninge, also volget.

De Exhortation.

Myn allderleuesten in Gott, dewyle wy dath Auentmale vnses leuen Herrn

Ihesu Christi willen bedenkend vnd holden, darinne vns syn Fleisch to einer spyse vnd syn Blodt tho einem branche nicht des Lynes sündler der Seelen gegeben wert, Schle wy billich mit grossem Elte, ein oder sick fuluest prduen, also Paulus schet, vnd denne van dessem Brode ethen, vnd van dessem Kelcke drincken, Wente nemandt schal, sündler allene eine hungerige Seele, de ere sünde erkennet, Gades torn vnd doct fruchtet, vnd na der Gerechtigkeit, hungerich vnd dorstich vs, dit hilige Sacrament entsangen, So wy duerst vns fuluen prduen, vinde wy nichts in vns, denn sünde vnd doct, können vns och fuluen in nemem wege daruth helfen, Darümme hefft vns leue Herr Ihesus Christus sick auer vns erbarmet, vs vmmre vnsent willen minisch geworden, dat he vor vns dat Gesette erfüllede, lede wat wy mit vnsen sünden vorschuldet hadde, Und dath wy yo vastlick lüeden, vnd vns frölich darup vorlatten möchten, Nam he na dem Auentmale dath Brodt, sebe dank, brack vdt vnd sprack, Nemet hen vnd ethet, dat ys myn Lyff, dat vor iuw gegeben wert, Alse wolde he seggen, Dat ic minsche bin geworden, vnd alles wat ic do vnd lyde, dath ys alles iuw egen, vor iuw, vnd iuw tho gude gescheen, Und des (Bl. 152) tho einem wärtelen, geue ic iuw myn Lyff tho einer spyse.

Desgelyken oc den Kelc, vnd sprack, Nemet hen, vnd drincket vth dessem alle, dat ys de Kelc des nyen Testaments in mynem Blode, dat vor iuw vnd vor vele vorgaten wert, to vorgeuinge der sünden. Also vaken

gy dat dhon, so dhot ydt tho mynre gedechtnisse. Alse wolde he syreken, Dewyle ic my iuwer angenamen, vnd iuwe sünde op my geladen hebbe, will ic my fuluest vor de sünde offern, myn Blodt vorgethen, gnade vnd vorgeuinge der Sünde erweruen, vnd also ein nye Testamente vprichten, darinn der sünde ewich nicht schall gebacht werden, Des tho einem wärteken geue ic ium myn blod tho drincken. Wol nu also van dessem Brode vth, vnnnd vth dessem Kelke drindet, Dath ys, Wol dessen wörden de he hört, vnnnd dessen teken, de he entfangen, vastichlick glduet, de blifft in Christo, vnd Christus in em, vnd leuet ewichlick. Darby schole wy nu synes dodes gedenden, vnd em dankseggen, ein yder syn Crüz vy sic nemen, vnd dem H̄Eren naſfolgen, Und vor allen, ein den andern leeff heben, alse ock he vns geleuet hefft. Wente wy vele synt ein Brodt vnd ein Lyff, vnnnd eines Brodes deelhaftich, de wy alle vth einem Kelke drincken, Dat vorlene vns Gott allen, dath wy ydt werdichlick entfangen, Amen.

Ein ander Exhortation.

Myne allerleuesten, vns wert stedes durch de Predigen des Euangelii Christi vdrgeholtēn, dath wy van vns fuluest vnweten arme Sünders, vnd vorlaren synt, Dewyle wy nicht van vns fuluest synt denn Fleſch vnd Blodt, derwegen wy vnn̄s ock mit vns̄em vorstande vnd vormdgen nicht können los maken, vth dem strengen Gerichte Gades, vnd van der gewaldt des Düuels, darinn wy gefallen synt, durch de auertredinge, der Gebade vnd des willen Gades, So hefft Gott vns̄e vnuormdgenheit

beth erland, alse wy, vnd hefft vor vns̄ gegeuen, alse ein gnedich Vader, synen eingebaren, Söne Ihesum Christum, dath wy durch syn Euangelium erlūtet, vnd durch sy (Bl. 153) nen doct erlōtet wörden, van vns̄en sünden, vnd durch en kinder Gades werden, ewich salich, so wy dat gl̄bueden, Sülkes leth he vns̄ stedes predigen, Wol dat gl̄buet, de hefft gewis dat ewige leuendt, Wy fulcken gelouen, vnd tho fulcker salicheit werden wy ock gedofft, dar schole wy stedes inne blyuen, so blyue wy in Christo, vnd Christus in vns̄, So ethe wy stedes ane vnderlath, geistlich mit dem gelouen, dath lyff Christi, vnd drincken syn Blodt, Dat ys, Wy werden Christo ingelyuet, dat wy eins mit em werden, darmit dat wy gelbuen, dat he syn Lyff vor vns̄ in den doct gegeuen hefft, Und syn Blodt vor vns̄ am Crüze vorgaten, darup vorlathe wy vnn̄s thor salicheit, wedder alle falsche leer, alle sünde, anfechtinge vnd nobt, Vth welter woldadt Christi, wy ock lehren, welche leue vnn̄d geduldt wy duen scholen yegen vns̄en Negesten, ock yegen vns̄e Wynde, Bath wolde gy mehr?

Doch dat wy nicht vorgethen edder träch werden (alse wy leider werden) tho fulckem Gelouen der Menschwerdinge, vnd dodes Christi, hefft he vns̄ ein besunder gedechtnisse, este vorkündinge synes dodes, so vaten wy willen beualen, dat wy ock im vthwendigen Sacramente der vornufft vorborgen, allene dem glouen vth den wörden Christi bekand, eten scholen vnd drincken syn Lyff vnd Blodt, dath wy yo nicht twyfeln scholen, syn doct vnd blodtuorgethinge

am Grüze, sy vnse gewisse salicheit,
daruan schole wy singen, lesen, predigen
hören, also wy in der Misse dhon,
vnd namals ocl daruan reden vnd
vnder andern vorkundigen, vns tho
troste, vnd velen thor salicheit, na
dem heuele Christi, Sülkes dor tho
myner gedechtnisse.

Wol nu werdich will ethen vnd
drincken dyth Sacramento, de schall
twe dinge dhon, He schal gelduen
dath he secht, vnd dhon wath he
gebüdt. He secht, Dich ys myn lyff,
dath vor iuw gegeuen wert, Dyth
ys myn blodt, dath vor iuw vth-
gegathen wert, tho vorgeuinge der
Sünde, Sülkes schole ghy gelduen,
He gebüdt duerst, Nemet hen vnd
ethet, Drincket alle daruth, vnd ge-
bendeket myner. Sülkes schole gy
dhon, nha syner gnaden wordt vnd
heuele.

Syrna kerdt he sic Thom Wölcke
vnd spricht.

O HEGE Ihesu Christe, du ewige
Wordt des Vaders, du Heylandt der
werlt, du ware leuendige Gott vnd
minische, Erlöse vns durch dynen hilli-
gen Fronlicham, vnd rosenfarwede
blodt, van allen sünden, Help dat wy
erfüllen dyne gebade tho allen tyden,
vnd van dy nicht gescheiden werden
in ewicheit, Amen.

(Blatt 154.)

Nu Communicert he dath Wölcke,
vnd spricht.

De Licham Christi beware dyne
Seele Thom ewigen leuende.

Des gelyken spricht he ocl, wenn
he füluen ydt nimpt. Und darna
nimpt he den Kelc, vnd spricht.

Dat Blodt vnses HEGEN Ihesu
Christi, beware dyne Seele Thom
ewigen leuende.

Darnhawenn he füluen dath Blodt
Christi nimpt, spricht he.

Dat Blodt vnses HEGEN Ihesu Christi,
dat vor my vnd vor iuw vorgaten
ys, in vorgeuinge der sünde, beware
myne seele Thom ewigen leuende.

Und wenn he dith vullenbracht hefft,
bindet he den Kelc in. Darna spricht
he Thom Wölcke.

Spreket my na:

HEGE nu lath im frede dynen
Dener, na dynem worde, wente vnse
ogen hebbun geseen dynen Heiland,
welcken du bereidet hefft vor dem
Angesichte aller volcker, Ein licht tho
erluchten de Heyden, vnd tho einer
Chre dynes volcs Israel, Dy sy loß,
ehr vnd dank, O du hillige Drefol-
dicheit, Gott Vader, Gott Söne, vnd
Gott hillige Geist, Amen.

Gyrrha kerdt he sic Thom Wölcke,
vnd spricht.

De HEGE sy mit iuw.

Antwert.

Vnd mit dynem Geiste.

Collecta.

Lathet vns beden.

O HEGE Allmechtige Gott, vorlene
vns in vnse gemüte vnd herten, dath
wy durch den tydtlichen doddynes
Söns, weldern desse werdige heim-
licheit bedüdet, dath wy getrüwen,
dat du vns gegeuen hefft dath ewige
leuende, Durch Christum vnsen HEGEN,
Amen.

Thom lessien kerdt sic de Prester
thom Wölcke, vnd spricht.

De HEGE sy mit iuw. **Antwert.**
Vnd mit bynem Geiste. De Prester.

Segget danc dem h̄Eren. Antwort.
Gade sy loß vnd danc. De Prester.
Neget iuwe herten tho Gade, so will
ich iuu be benedynge geuen, vnd spricht.

De h̄Ere benedye dy, vñnd behöde
dy, Vnd erlückte syn Angesichte auer

dy, vnd erbarme sich dyner. Vnd
wende syn Angesichte tho dy, vnd
geue dy den frede. Im namen des
Vaders, vnd des Sohns, vnd des
hilligen Geistes, Amen.

Ghat hen in dem frede Gades.

147.

(Fehlt in C. P., Wittemb. 1560, doch steht es 1607, 1613, Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Die Chiffre: Con. Ned. findet sich auch L. 1607 und 1613, Magdeb. 1559; sie ist jedenfalls beachtenswerth, und besonders, da sie so früh [1558 und 1565] in zwei hamburgischen Gesangbüchern vorkommt. Wackernagel No. 322, der es aus Stettin 1576 und Mohnicke, Jo. Freder III, No. 5, S. 19, der es aus demselben Gesangbuch mittheilt, schreiben das Lied mit diesem Gesangbuch Jo. Freder zu. Doch kann leicht eine Verwechslung mit einem andern Liede Freders [Mohn. III, No. 6] statt gefunden haben. Obgleich ich die Chiffre Con. Ned. nicht zu entziffern weiß, so ist es mir doch sehr unwahrscheinlich, daß in Hamburg 1558 [Freder † 1562] ein Lied Freders einem andern Verfasser hätte zugeschrieben werden können. Bei einer 18 Jahr späteren Angabe ist ein Irrthum viel wahrscheinlicher.)

**Bolget ein syn Christlick Liedt Im thon. Van edder
ardt. Con. Ned.**

(Blatt 155.)

I Ek dancde dy Gott,
vor alle dyne woldådt,
dat du hefft mic,
so gnedichlic,
beth her behödt,
dorch dyne güdt,
Und bidde nu¹⁾ vort,
O Gott myn Hört,
vor sünd vñnd vaer,
my steds bewar,
Wente du hefft getelt
mynes h̄ovedes här.

Erholt mic h̄Err,
by gelimp vñnd Chr,
nim in dyne Hödt,
Lyss, Seel vnd Gudt,

Gemhal²⁾ vnd Kindt,
vnd myn Gesiudt,
De Engel dyn
myn Beschütter syn,
dem Wpende wehr,
syn vðrsathlic beswer,
In dyn handt beuel ic my,
O Gott min h̄ERR.

h̄ERR lath dyn Wort,
an allem ordt,
dorch dyne knecht,
vorkünden recht,
sy apenbär,
rein lutter vnd klär,
Ach leuer Her,
dem Satan wehr,

1) L.: dy. 2) L.: Gemähl.

dyner leue brunst
entseng in vns,
dorch dynes hilligen Geistes gunst.

Godt Vader icc danc,
myn leuentlant,
dyner Magestat,¹⁾
vor alle woldat,

Oc by HERR Christ,
vnd dem hilligen Geist,
De my recht lehr,
myn gelouen mer,
Dorch Christus dode,
in lester nodt,
O Godt myn arme Seele,
nim hen inn dyn behodd.

148.

(Fehlt in C. P., Wittemb. 1560, doch steht es 1607, 1613, Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Lüb. 1545. Wackernagel und Müzell haben das Lied nicht, der Verfasser ist unbekannt.)

**Vom Sacramente des Altars. Im thon Christ vuse
HCRE tohm Jordan.**

Am ersten dage der sôthen Brodt,
vp den men offern möste,
Dath Paschlam als geschreuen sthat,
vnd Christus sulfft wol wûste,
Syn tydt tho lyden was erfûllt,
van hyr wold he sic lenden,
Syn Testament vns lathen wold,
darby w stedes gedachten,
Synes lydens vnd steruen.

Do sprelen tho Ihesu de Jüngern syn,
wor wiltu dat w bereiden,
Tho eten dat Osterlemlin,
he sprack ghat hen al beide,
Vnd wenn gy kamen in de Stadt,
ein Minsch kumpt iuw entgegen,
Ein Waterkroes thodragen hat,
dem volget nha gar euen,
Inth hus bar he inkteret.

Vnd seggt dem Werde im Huse fry,
de Meister leth dy seggen,
Myn tydt ys kamen nu herby,
by dy so will icc hebben,
De Paschen myn, wor ys de Sâl,
darinn icc möge ethen ?

Mit mynen Jüngern auerall,
dath se my nicht vorgethen,
Ein Sâl wert he iuw wysen.

Petrus vnnnd Johannes gingen hen,
vnd fûnden vngefraget,
Den Minschen mit dem Waterkrose
ghân,
gelyck so ydt²⁾ dem HCREN behaget,
Tho bereiden dath Paschlam,
nha der Schrift sygur gefal-
(Bl. 156) len,
De HCRE vpp den Auendt oec hen quam,
mit synen Jüngern allen,
Vnd settede sicc tho Düssche.

Hertlick vorlanget my mit iuw,
dyth Paschlam tho ethen,
Ger den icc lyde, denn segge icc iuw,
dath icc nicht mehr werd ethen,
Nemet hen den Kelc, deeleth manc
iuw,
icc werd oec nicht mehr drincken,
Want Gades Kyle kumpt hertho,
denn werd icc iuw uye inschendken,
In mynes Vaders Kyle.

1) Majestät. 2) Fehlt in L.

In dem se ethen inn der Nacht,
vnd do he wardt vorraden,
Nam he bath Brodt,
bande vnd gaffyd syn Jüngern drade,
He sprack. Nemet ethet bath ys myn Luff,
bath vor iuw wert gegeuen,
Tho myner gedechtnis glouet stoff,
an twuel so mōge gy leuen,
sūlces¹⁾ dhot myn tho gedenken.

Dessüluen glyken nam he ock,
den Kelk nha dem Auentmale,
Dancede vnd gaff en den vnd sprac,
nemet hen daruth drincket alle,
Ein nye Testament in mynem Blodt,
vor iuw vnd vele vorgathen,
Tho vorgeuing der Sünd so ghy
ydt dhot,
tho myner gedechtnis vaken,
se dründen daruth alle.

Unse HERR Christus gestoruen vs,
vmm unser sünde willen,
Voracht, vorflöct geworden ys,
des Gesetts recht tho erfüllen.
Tho glouen vns gebaden hart,²⁾
im Brodt vnd Wyn vorborgen,
Syn flesch vnd blodt, dartho syn wordt,
den Dödt vor vns erworuen,
des schde wy em dancen.

So dank wy Gott in ewicheit,
dem Vader aller gnaden,
Wold vns thom glouen maken bereitd,
tho dessem Dische Laden,
Vnd des ein recht erkennnis han,
vnd einen vasten glouen,
Darmit wy mōgen wol bestān,
vegen Düuels macht vnd dauen,
dorch Ihesum Christum, Amen.

149.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596, doch steht es Magdeb. 1559. Bei Wackernagel und Müzell, die zwei andere Lieder von Nicolas Boye mittheilen, fehlt dieses. Lüb. 1545 fügt zu dem Namen noch hinzu: „tho Dithmerschen in Wessenbur“.)

**Dat Benedictus, im thone, HERR Christ du enige
Gades Töu. M. Nicla. Boye.**

(In L. Gott Vater in den Wolken von Engeln umgeben.)

VEnebyet sy de H̄Ere,
de Godt Israel,
De dar hefft visiteret,
vnd bracht synem Volcke bath Heyl,
Vnd hefft vns vgerichtet,
bath Horn des Heyls Christum,
im huse syns Deners David.

Als he ydt hefft vthgespraken,
dorch syner Propheten mundt,
De oldens vnd vortyden,
hillich gewesen synt,
Dath he vns wörde redden,

van allen de vns haten,
vnd³⁾ unser vynde handt.

Barmherticheit bewysede,
an unser Veder kindt,
Syner hilligen warheit prysede,
vnd dachte an syn Vorwundt,
Den Echt den he gesworen,
hadd unsem Vader Abraham,
he vns wörde geuen.

(Blatt 157.)
Dath wy ghar scholden erldset,
vch unser vynde handt,

1) L.: sūlce. 2) L.: hat. 3) So auch L.

Em denen ane vresen,
vnse ganze leuend lant.
In vnbesleckeder hilligkeit,
vnd leuen in gerechtigkeit,
De em gefellich ys.

Wnd du Kindt werst des hōgesten,
gēndmet ein Prophet,
Went du werst vorher treden,
des h̄Eren angesciht,
Dath du synen weg bereidest,
der salicheit kentnis geuest,
Alle dem volke syn.

Welc ys, dath werde vorgeuen,
den geldwigen ere schuld,
Dorch barmhertigkeit unses Gades,
debe ys vth herten grundt,
Dorch welc vns visiteret hefft,

Christ de Sdn der gerechtigkeit,
debe vgeit vth der hōge.

Wy dat he möcht erschynen,
den dede¹⁾ in düsternis,
Sitten vnd scheme des dodes,
der wärheit vngewis,
Wnd vnse vōte richte,
tho wandern inn dem lichte,
des rechten fredes wech.

Loff schee dem ewigen Vader,
de lutter gūdich ys,
Wnd vns vth grother gūde,
gegeuen hefft den Christ,
Dardorch wy mdgen leuen,
den sünden wedderstreuen,
vnd aller Düuels krafft.

150.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, Magdeb. 1559, steht aber Lüb. 1545, Magd. 1584, 1585, 1589, 1596. Auch ist es unter den zehn Liedern: Uthsettinge Etlicher Psalmen und Lieder, so nicht in der Rigischen Ordnung gedrückt. Lübeck, J. Richoff, 1567 (Lüb. Stadtbibl.). Bei Wacker-nagel und Müßell fehlt das Lied.)

**Ein geistlick ledt, im thone, Help Godt wat schal ic
klagen. Wilhelm Föistenborch²⁾ in Lyflandt.**

Ach Godt will my erhören,
ick roye van herten leid,
De sünd in my sick rögen,
wercket thorn vnd groth vordreeth.
Tho dy darumm icc roye,
du bist myn trost allein,
Wy dy steidt all myn hōpen,
make my dynet gnaden gemein.

De Düuel vmm my sweuet,
mit gewaldt vnd argelist,
Wol kan em wedderstreuen,
so du nicht helpen wilt.
In sünden hölt my gefangen,
bedeckt mit flesches lust,

mit der werlt präl behangen,
syn ernst was my vnbewust.

Dat Gesette nu ock my drduwet,
de Helle vor ogen stet,
Myn sünde my hertlick rüwet,
bekenn nu vnd ys my leidt.
Noch moth icc h̄err vorzagen,
inn dynet Gerechtigkeit,
So du nicht vth bloter gnaden,
bedeckst myn swachheit groth.

Wol dem de vp dy buwet,
O Christe der gnaden thron,
Wnd dynem worde lōuet,

1) L.: de. 2) Lüb. 1545: des Ridderlichen Düttschen Ordens Comptthur tho Dünenborch.

de ys gehilget schon.
Kamet her de gy synt beladen,
bekennet iuwer Sünden nodt,
Ict will ium all begnaden,
Dath gy nicht wercken den dadt.

Mynen Geist will ic ock schenken,
de kum regeren schal,
Den olden Adam to¹⁾ dempen,
dath ic frisch auerall.
Herte, modt, sinn vnd willen,
regeer nha myner leer,
Holdt hir im gelouuen stille,
bistu gebaren weer.

(Blatt 158.)

Myne wär trüwe tho gedachten,
darmit ic leue dy,

Holdt dy myne Sacramenten,
dath du vast trüwest my.
Lerest der sünd affsteruen,
thonehmen in gerechtigkeit,
So ys de gnäd erworen,
dath du leuest in ewicheit.

Myn Seel dy hyrvör priset,
Godt Vader in ewicheit,
Godt Sön de du my wyltest,
den wech thor salicheit.
Dorch den hilligen Geist erholde,
im rechten Worde dyn,
dat ic nicht in leue erholde,
yegen dy vnd dem Negesten myn,
Amen.

151.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Magd. 1559, doch steht es Lüb. 1545, 1556. Magd. 1584, 1585, 1589, 1596 und Wittemb. 1560. Der Verfasser, den keins unsrer Bücher nennt, ist Hans Sachs, 1526. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 241.)

Ein Christlick Liedt wedder dat grwsame dröuwende des Satans, In der Tölner Melodye.

Wact vp in Gades namen,
du werde Christenheit,
Danc dynem Brüdegam²⁾ lauesame,
der gadenryken tydt.
Darin he dy syn wordt hefft wedder
 vpygedān,
dat men an mennigem orde,
flärlīc vorlünden hörde,
in düdescher Nation.

De olde Slange de Satan,
der lđgen ein Vader ys,
wolde dat gerne vnderstān,
vorbott mit sneller list.
Dat wordt scholde nemant seggen,
by Vann vnnnd leuens plicht,
Er vele leth he voriagen,
vorbernen vnd erslagen,
doch halp ydt alles nicht.

Erst deit he de thenen vast blecken,
de valsche Satan vth nydt,
Mit dröuwen affhoschrecken,
dy werde Christenheit.
Doch blyff in Godt bestän,
wente he sorget vor dic,
Spricht wol dy leidt ys dhon,
rör syn Ngappel an,
he ys dyn hülpe warlich.

Sū wo halp Godt de HEre,
dem Israel daruan,
Vnd erdrencket in dem Meere,
den Kōninc Pharaon.
Jericho de mōste vallen,
vor Gades Volk geswindt,
Van der Trummeten schallen
also helpet Godt allen,
de vortrüwen in en.

1) Fehlt in L. 2) Wad.: gespons.

Oc de Midianiter,
beden dem volcke Gades nodt,
Vnd de Amalekter,
Israel reep tho Godt.
Gnedich se Godt erredde,
dorch synen knecht Gedeon,
Do Gades volck trümmetede,
ein Heyde den andern ddede,
hundert twintich Dusendt Man.

Denk wo vaken Godt behödet,
vor Saul den Küninc David,
De na synem leuende wötede,
Godt en ock wol befretet
Vor synem egen Söne,
dem schönen Absolon,
De na synem leuendt stunde,¹⁾
vth synem ryct entrönde,
darinn doch wedder quam.

Merk ock wo Godt halp stridten²⁾
wedder Jeroboam,
Tho Küninc Abia tyden,
de he vmmlegert allsampt.
Dat he nicht mocht entrennen,
do reep dat volck tho Godt.³⁾
Da sloch dat Heer van hennen, (Bl. 159)
dath volck Gades sloch van ene,
vyff hundert dusendt doot.

Derglyken halp Godt kempen,
Uffa dem Küninc främ,
Do dath volck Gots wolde dempen,
Serach mit grother summ.

Dusent mål dusent Moren,
gropent volck Gades an,
Do ergrimde Gades thoren,
dath grothe Heer wart vorlaren,
er keiner nicht entrann.

Schow wo dede Godt erredden,
den Küninc Czechiam,
Den ock bedroúwt hedde,
Senaherib mit ndm.
De syn Heer habde gestellet,
wedder Jerusalem,
De Engel Gades erwelde,
achtentich dusent yellet,
vnd malede ene tamm.⁴⁾

Hör wo Godt dede krigen,
vor den Küninc Josaphat,
Do auer en dede thehen,
Amon, Moab, do hat
Dath Volk Gades groth flagent,
tho Godt habd ydt synen trost,
De Heyden debe Godt plagen,
deden sic süluest erslagen,
Gades volck wart erlöst.

O Christenheit merk euern,
wo God syne vynde stört,
De wedder syn Volk streuen,
syn arm ys nicht vorfort.
He kan dy wol bewaren,
all dyne Här synt getelt,
Lath men den Satan scharren,
dho im Wordt Gades vorharren,
so bistu vtherwelt.

152.

Auch in 1607, 1613 und fast in allen alten Gesangbüchern. Der Verfasser ist Michael Weiße, 1531. Aus dem ersten Gesangbüchlein der Böhmisichen Brüder 1531, hat Müzell I, S. 164 die ursprüngliche Fassung in 7 Versen abdrucken lassen. In Luther's Gesangbüchern erscheint das Lied mit einigen Veränderungen und einem hinzugefügten achten Verse,

1) L.: stundt. 2) L.: friden. 3) L.: Gades. 4) Wack.: in gezen.

welche wahrscheinlich von Luther herrühren. Deshalb ist das Lied auch oft Luther zugeschrieben worden. Vgl. Wackernagel Luther's Lieder S. 101. In dieser veränderten Form steht das Lied hochdeutsch bei Müßell I, S. 70, und dieser Fassung entspricht unser niederdeutscher Text.)

Gyn syn Christlick Ledt tho singen, tho Begressnis der vorstoruenen.

NW lath vns den¹⁾ lyff begrauen,
Daran gar nenen twyuel haben,
He wert am Jüngsten dage vpstan,
vnd vnuorderflick²⁾ heruöd gan.

Erdt ys he vnd van der Erden,
wert ock tho Erde wedder werden,
vnd van der Erde wedder vpstan,
Wenn Gades Bassunen³⁾ wert anghan.

De Seele⁴⁾ leuet ewich in Gott,
De se alhydr vth lutter gnad,
vann aller Sünde vnd misseadt,
dorch synen sön erlöst hat.

Syn yammer, dröffenis vnd elendt,
ys kamen tho eim saligen endt,
He hefft gedragen Christus Joch,⁵⁾
Ist⁶⁾ gestoruen vnd leuet doch noch.

De Seele⁷⁾ leuet an alle kläg,
de Lyff slept⁸⁾ beth an Jungsten dag,
an welkem Gott en vorklären.
vnd ewiger fröwd wert gewehren.

Hyr ys he in angst gewesen,
Dorth auerst wert he genesen,
In ewiger fröwd vnd wunne,
Lüchten als de helle Sünnen.

Nu lathen⁹⁾ wy en hyr slapen,
vnd ghan all heim vnse straten,
Schiken vnns ock mit allem syth,
wenth de Dödt kumpt vns gelyker wyp.

Des help vnns Christus vnse trost,
De vns durch syn Blodt hefft erlöst,
van des vyndes¹⁰⁾ gewalt vnd ewiger
wyn,
Em sy loß, pryß vnd ehr allein, Amen.

Nu volgen noch etliche geistlike Lieder, Welckere durch D. Erasmus Alberum gemaket synt.

153.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, doch steht es Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Wackernagel und Müßell haben das Lied nicht. Es scheint ursprünglich niederdeutsch gedichtet und ist wohl in unserm Gesangbuche zuerst gedruckt. Ueber Erasm. Alberus vgl. Strombergers Aufsatz in Zimmermanns Theol. Literaturblatt 1856, No. 105—108, 121—122, in dem aber die Lieder desselben nicht erwähnt sind.)

1) v.: dat. 2) L. v. E.: unnuorwesentl. 3) L.: bassun. E.: bassun. v.: Bassune. 4) L.: Syn seit. 5) L. E. v.: joch. 6) L. E. v.: ys. 7) L. E.: seit. 8) L.: sidpt. 9) L. E. v.: late. 10) L. E. v.: Dünels.

**Historia van der heilmsökinge Marie, Luce j.
Gras. Alberi.**

(In W. und L. Noten, in L. außerdem das Lamm mit Kreuz und einem Kelche, in welchen aus der Brust des Lammes Blut strömt.)

(Blatt 160.)

Als Maria to Elisabeth quam,
Elisabeth Marien Groth¹⁾ vornam,
dath Kindt in erem Lyff waris so
halbt enwär,
Vnd hüppet als Gades Sdn vor-
handen wår.

Johannes dat vngebaren kindelin,
in Moder lyff heth Christum will-
lām syn,
Elisabeth ock van Hemmel fröwden war,
de hillige Geist hadd se erfülltet gar.

Herliker fröwd vpon Erden nergends ys,
denn wor sick apenbaret Ihesu Christ,
Darümm mit luder stimm reep
Elisabeth,
als se de hillige Geist erfülltet hebd.

O Maria, du hochgelauet wyff,
einen eddlen schatt drechstu inn dynem
Lyff,

Vor allen Trouwen gebenedyet bist,
de leue frucht dynes Lyues gesegent ys.

Vnnd wo lām ic tho sulcken grothen
ehrn,
dath tho my kumpt de Moder mynes
Herrn,

So ic doch billiker schold kamen syn
tho er,
nu kumpt se mit erem sön hyrher
to my.

Dat mot yo ein grote gnad vnd
demot syn,
dath Gades Sön kumpt suluest to
my herin,
Sū, als de hemmelsche groeth gynck
vch dynem Mund,
dat Kindtlin fröwde sich des van
herten grundt.

Vnd O wo groth dyn geloue ge-
wesen ys,
darümm du Moder Gades salich bist,
An allen twifel wert ock alles gescheen,
wath dy gesecht ys vam Herrn, dath
werstu seen.

Darümm segg nu de ganze
Christenheit,
loß, ehr vnd dank dem Herrn in
ewicheit,
dat he mit unser Natur bekleidet sic,
denn syn barmhertigkeit waren
ewichlich.

154.

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560, doch steht es Magdeb. 1559, 1584, 1584, 1585, 1589, 1596. Müzell hat das Lied nicht. Wackernagel theilt es No. 307 aus „Geistl. Psalmen. Nürnberg 1607“ hochdeutsch mit. Das Lied, welches niederdeutsch gedichtet zu sein scheint, ist wohl in unserm Gesangbuch zuerst gedruckt.)

1) L.: groet.

(Blatt 161.)

**Ad cenam Agni prouidi, Dat mach men singen
by des H̄Eren Auentmale. Gras. Alberi.**

(In W. Noten.)

My lath vns Christum lauen syn,
vnd mit einander frdlich syn,
de Tyran ys mit synem Heer,
ersþpet in dem roden Meer.

Wy stunden all in grother vár,
do he vns wolde vordelgen gar,
Do halp Christ vnse leue H̄Er,
vnd vðerd vns dorch dat rode Meer.

Dath Lam mit synem Blodt vnnbodt,
halp vns bald vth der groten nobt,
do vðr vns strebt de H̄Ere Christ,
de hðse Wyendt ersþpet ys.

Dith ys dat rechte Osterlam,
gebraben an des Crñzes stamm,

Daruan noechlick to ethen ys,
dat ys de leue H̄Ere Ihesu Christ.

Doth ys dat rechte Sdkebrödt,
welc van vns drifft den ewigen dobt,
Des Lammes Blodt drincke wy darby,
so synt wy vom Tyrannen fry.

Ach leuer God wo können wy,
vor sulc Offer vußdanden dy,
Dardorch wy van dem Wðterich,
erlöst synt geweldichlic.

Du Lam bist aller ehren werdt,
darümm men dy bilick röhmt vnd ehrt,
Du secht dy dyne Christenheit,
Loff ehr vnd dance in ewicheit.

155.

(Fehlt in P., Wolder Cat. Ges., Wittemb. 1560, doch steht es 1607, 1613, Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Es erschien schon Wittemb. 1546 in einem Einzeldrucke, hochdeutsch, und ist daraus abgedruckt bei Wackernagel No. 296, Müzell I, S. 353. Der niederdeutsche Text entspricht dem hochdeutschen durchaus bis auf die mit Witt: angemerkt Varianten.)

**Bam Jüngsten dage, vnder den Noten des
Sanctus Paschale. Gras. Alberi.**

(In W. und L. Noten.)

Gy leuten Christen frdwt iuw nu,
bald wert erschynen Gades Són,
de vnse Broder worden ys,
dat ys de leue H̄Ere Ihesu Christ.

De Jüngste dach ys nu nicht feer,¹⁾
kum Ihesu Christe leue H̄Er,
Meen dach vorgeit wy wachten dyn,
vnd wolden gern bald by dy syn.

Wy kennen nu den²⁾ wedderchrist,
syn hüchelye vnd argelist,
Synt apenbar vnd gar am dág,
des vðert he dachlick grote klág.

Du trüwe Heylandt Ihesu Christ,
dewyle de tydt erfülltet ist,
De vns vorkündet Daniel,
so kum leue Emanuel.

1) E.: vern. 2) Witt.: Berrhaten is der.

(Blatt 162.)

S. Simeon wärde ock vy die,
vnnb dynner Thokumpst fröuwet sic,
He wardt ock syner bede gewert,
do he sach wat syn Herte begert.

He sprack nu will ic steruen gern,
dewyl ic geseen hebb mynen HErrn,
Doch schall ydt nicht gestoruen syn,
sunder im frede var ic hen.

So wachten wy nu ock der stundt,
vnd bidden dy van Herten grundt,
Du woldest nicht vth blyuen lang,
vnd straff ein mäl de olde Slang.

De alle werlt ermordet hat,
vnd kan nicht legens werden satt,
Den nim sampt syner Lasterschoel,
vnd wery en¹⁾ in den vürigen poel.

Dyn leuen kinder wachten all,
wenn doch ein mal de werlt thouall,
Vnd des Düuels Ryle vorgha,
vnnb in ewigem schaden²⁾ stha.

He ys de dynen namen schendt,
vnd de armen lüde vorblendt,
De böse Geist sbcht synen rohm,
vnd hindert dath dyn ryle nicht kám.

Wath du befehlst, dat lastert he,
vnd dauer darwedder grüwlich seer,
Wat vns beschert dyn milde handt,
dat neme³⁾ vns gern de hellen brandt.

De Satan leth nicht aff tho wehrn,
dat sic so weinich lüde bekeren,
He wend de lüde van dynem wordt,
vnd richtet an, hat nydt vnd mordt,

De Dhuel bröcht vns gern tho vall,
vnd woldt vns gern vorßlingen all,
He trachtet nha Lyff, Seel, gudt
vnnb ehr,
HErr Christ dem roden Draken wehr.

De Werlt kan nu nicht lenger sthán,
ys swack vnd oldt, se moth vorghán,
Se knékt⁴⁾ an allen örden seer.
vnd kan de last nicht dragen mehr.

De Creatur nicht lenger kan,
der ybelheit syn vnderdán,
Vnd woldt gern wedder werden fry,
vans Türcken mordt vnd huchely.

De Páwst hefft so hart beswehrt,
vnd all gudt ordninge vorlert,
Darümm weer se gern samptvns erlöst,
wo hopen vast⁵⁾ up dynen trost.

De olden Veder wachten all,
wen du erschynest mit grothem schall,
Mit aller leuen Engel schät,
darup wachten se manch hundert vår.

Yl leuer HErr yl thom Gericht,
lath seen dyn herlich⁶⁾ angesicht,
Dat wesent der Drefoldicheit,
des help vns Gott inn ewicheit, Amen.

156.

(Fehlt in P., Wittemb. 1580, doch steht es 1607, 1613 und Wold. Cat. Ges., Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Hochdeutsch, Wackernagel No. 297, bei Mühell I, S. 356. Das Lied ist 1548 gedichtet. Vergl. Rambach Anth. II, S. 107.)

1) Witt.: sie. 2) E. und Witt.: schanden. 3) L.: nehm. 4) Witt.: tracht. 5) Witt.: all. 6) Witt.: hehrlich.

Van den teken des Jüngsten Dages. Grasmi Alberi.

(Blatt 163.)

(In W. und L. Noten.)

Godt hefft dat Euangelium gegeuen,
dat wy werden främ,
De werlt acht sulcken schat nicht hoech,
dat meiste deel fraget nichts darna,
dat ys ein teken vor dem Jungsten dach.

Men fraget nichts na der guden lehr,
de Gyz vnd Wdker nu vel mehr,
Hefft auerhandt genamen gar,
noch spreken se ydt hefft neen fahr,
Dat ys ein teken.

Daglick erdenkt men nye Nett,
dath synt der Godtlosen Gesett,
dar mit se alle Gudt tho sick,
gern rythen wolden geweldichlich,
Dat ys ein teken.

Men röhmt dat Euangelium,
vnd will doch nemandt werden främ,
Vorwar men spott dem leuen Godt,
noch spreken se, ydt hefft neen notd,
Dat ys ein teken.

Ydt ys doch ydel bōuerye,
de Werlt drift grote schinderye,
Als estt neen God im Hemmel weer,
de armoedt moth sick lyden seer,
Dat ys ein teken.

De schatte¹⁾ der Kerken nimpt
men hen,
dath wert vns bringen klein gewinn,
De armens leth men lyden notd,
vnd nimpt en vth dem Mundt dath
Brodt,
Dath ys ein teken.

De schatte der Kerken synt er gift,
se synt van ene nicht gestift,
Noch nemen se dath Kerken gudt,
su wath de leidige Gyz nich dhot,
Dat ys ein teken.

Dat arme Volk wert geschindet seer,
der glyken ys gehört ny mehr,
Se schöln der armen sweeth vnd blodt,
betalen inn der Hellen glodt,
Dat ys ein teken.

Men frägt nha Godt dem Herrn
nicht mehr,
de Werlt stinkt ganz nha ydel ehr,
De hoffart nimpt gar auerhand,
bedregen, legen ys neen schandt,
Dath ys ein teken.

Wor blyfft de Bröderlike leeff,
de ganze Werlt ys voller deeff,²⁾
neen truw noch gloue ys in der welt,
ein yder spricht, hedde ic men Gelt,
Dat ys ein teken.

De werlt will sick nicht laten wehrn,
an Gotts wordt will sick nemandt
kehrn,
se hebbent nichts geleret mehr,
denn yümmer freten, supen seer,
Dat ys ein teken.

Er grösste kunst ys handeteren,
vnd in bōuerye studeren,
dath kan se vth der maten wol,
de Werlt ys aller schalchheit voll.
Dat ys ein teken vor dem iungsten dag.

1) L.: schatt. 2) E.: deue.

De leue Sünne kan nicht mehr,
ethoseen vnd sich entsetten seer,
Darümm vorlust se eren schyn,
dat mach ein gröte dröfniß syn,
Dat ys ein teken vor dem Jungsten dag.

(Blatt 164.)

De Män vnd Sternen engsten sic,
vnd er gestalt sühn yamerlik,
Wo gern se wolden werden fry,

van sulder groten bouery,
Dat ys ein teken.

Darümm cum leuer HEre Christ,
dat Erdtröse auerdrödlich ys,
Thobrangen sulcke Hellebrend,
darümm mäc ein mäl mit en ein end,
Vnnd lath vns seen den leuen Jüng-
sten dach.

157.

(Auch 1607, 1613, Wold. Cat. Ges., Melod. Ges. Magd. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596, fehlt aber Wittemb. 1560. Hochdeutsch Wackernagel No. 300, Müzell I, S. 365.)

Dat auendtledt, Christe qui lux es et dies.**Gras. Albe.**

(In W. und L. Noten.)

Christe du bist de lichte dach,
vor dy de Macht nicht blyuen mach,
du lüchtest vns vam Vader her,
vnd bist des lichtes Prediger.

De steds nha vnser Seelen tracht,
dath he an vns hebbe nene macht.

Ach leue HEre behödt vns hindt,¹⁾
in desser nacht vorm bösen Wyndt,
Wyd lat vns in dy rduwen syn,
vnd vor dem Satan feler syn.

Synt wy doch dyn gearuet²⁾ gudt,
erworuen durch dyn hillige Blodt,
Dath was des ewigen Vaders Rädt,
als he vns dy geschenket hat.

Efft schon de ogen slapen in,
so lath dath herte wacker syn,
Holdt auer vns dyn rechter handt,
dat wy nicht vallen in sünd vnd schandt.

Befehl dem Engel dat he läm,
vnd vns bewäck, dyn Egedhom,³⁾
Giff vns de leuen Wechter tho,
dath wy vorm Satan hebbien row.

Wy bidden dy HErr Ihesu Christ,
behödt vns vor des Düuels list,

So slapen wy im Namen dyn,
dewyl de Engel by vns syn,
Du hillige Drefoldigkeit,
wy lauen dy in ewicheit.

158.

(Fehlt in W., Wittemb. 1560, steht aber 1607, 1613, Wold. Catech. Ges. Magdeb. 1559, 1584, 1585, 1589, 1596. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 299, Müzell I, S. 363.)

Dat Morgenleidt.

(In W. L. Noten.)

Stät vy gy leuen Kindelin,
de Morgenstern mit klarem schyn,

leth sic fry seen, Glyck als ein Heldt,
vnd lüchtet in de ganze welt.

1) E. p.: hñdt. 2) p.: ereruet. 3) L.: Egendohm.

Wes willkamen du schône stern,
du bringest vns Christum vnsen H̄ren,
De vnse leue Heylandt ys,
darümm du hoch tho lauen bist.

(Blatt 165.)

Gy Kinder scholt by dessem Stern,
erkennen Christum vnsen H̄ren,
Marien Sön den trûwen Hordt,
de vns lüchtet mit synem wordt.

Godts wordt du bist de Morgenstern,
wo kônen dy gar nicht entberen,
Du möst vns lüchten yümmerdar,
süß sitten wy im düstern gar.

Lücht vns mit dynen glenzen klär,
vnnnd Ihesum Christum apenbar,
Jäg vth der düsternis gewaldt,
dath nicht de leest in vns erkaldt.

Wes willkamen du leue Dach,
vor dy de Nacht nicht blyuen mach,
Lücht vns in vnse herten syn,
mit dynem Hemmelischen schyn.

O Jesu Christ wy wachten dyn,
byn hillige wordt lücht vns so syn,
Am end der werlt blif nicht lang vß,
vnd vder vns in dynes Vaders huf.

Du bist de leue Sünne klar,
wol an dy glduet de ys vorwar,
Ein kindt der ewigen salicheit,
de dynen Christen ys bereitd.

Wy danken dy, wy lauen dict,
hyr tydtlic, vnd dort ewichlic,
Vor dyn grothen barmherticheit,
van nu an beth in ewicheit.

159.

(Fehlt in E. P. 1607, 1613, Wittemb. 1560; doch steht es Magdeb. 1559,
1584, 1585, 1589, 1596. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 308.)

**Ein Liedt van der hilligen Dresoldicheit.
Grasmi Alberi.**

(In L. die Dreieinigkeit.)

Godt de Vader wan vns by,
vnd lat vns nicht vorderuen,
Mael vns aller sünden fry,
vnd help vns salich steruen.
Vor dem Düuel vns bewar,
holdt vns by vastem gelduen,
Vnd vy dy lath vns buwen,
vth Herten gründt vortrüwen,
Dy vns lathen ganz vnd gar,
mit allen rechten Christen,
entflegen des Düuels listen,
mit wapen Gades vnnst fristen,
Amen, Amen, dat sy war,
so singe wy Haleluia.

Jesus Christ war Gades Sön,
vnd ware minsch gebaren,

Vor allen minschē Kindern schon,
sunst weer wy all vorlaren.
Du hefft vns durch dynen bodd,
dat ewich ryd erworuen,
Du bist vor vns gestoruen,
sunst weer wy all vordoruen,
Du bist vnse Hemmelbrodt,
vam Vader vns gegeuen,
Dem Dödt tho wedderstreuen,
darmit wy ewich leuen,
De du van Marien gebaren bist,
gelauet systu Ihesu Christ.

Hillige Geist du drüdde Person,
der Godtheit glycker ehren,
Mit dem Vader vnd dem Sön,
dynen gnaden wy begeren.

Den de h̄err vorheten hat,
vnns armen vnd elenden,
Van Godt Vader tho senden,
valsch lehr van vns tho wenden,
Dat wy volgen dynem Rādt,

vnd by der warheit blyuen,
All hūchlye van vns dryuen,
so kan Godts wordt beslyuen,
Alleluia singe wy,
Nu help vns hillige Geist tho dy.

Auf drei Blättern folgt das Register nach den Blattzahlen, da die Lieder keine Nummern haben, welches hier weggelassen wird, da wir es über alle vier Bücher geben werden. Unter dem hamburgischen Wappen auf dem letzten Blatte „Gedrücket to Hamborch | Durch Johann Wickradt | den Jüngern | Anno MDLVIII. — Noch mag erwähnt werden, daß das Exemplar der hamburgischen Stadtbibliothek (aus der Rambachschen Sammlung) das Einzige, welches bisher nachgewiesen worden, einst Bartollus Wackerhagen gehörte, der vorn sein Wappen hat hereinmalen lassen und darunter geschrieben hat: „Bartollus Wackerhagen in der Dum Kirchen.“ Auf einem andern Vorsatzblatte steht: „ester Wackerhagen bin ich genand, mein gelücke stehet in Gottes Hand, Anno Domini 1613.“ Auf einem folgenden Blatt steht noch: „Anno 1645 Ist Ulrich Becker seine herzallerliebste Hausfrau gewesen Margaretha Wackerhagen selig entschlaffen zwischen fünfen und 6 den Abent, den Mondag nach der heiligen drei Könige Dage. Meine herzallerliebste Großmutter.“ Angebunden ist: De kleene | Catechismus. | Johan. Brentii. | In fragen | gestellet uppert nye | gebetert. 4 Bogen. 12°. Hinten unter dem hamburgischen Wappen: Gedrücket tho | Hamborch, Durch Johann | Wickradt dem Jüngern. | Im Jare. | MDLVII.

Ganz ebenso ist dem Exemplare des Lübecker Enchiridion Geistlike Leide u. s. w. 1545 in 12° auf der Greifswalder Bibliothek (dem Einzigsten, welches man kennt) dieser Catechismus beigegebunden: ENCHIRIDION | De Kle- | ne Catechis- | mus Johan. | Brentii. In fra- | gen gestellet. upp | nie gebetert. Unten die Speisung. Hinten: Tho Lübeck | by Johan Balhorn | gedrücket, ym Jare MDXLV. 7 Bogen. 12°.

II.

ENCHIRIDION

Geistlicher Le: der und Psalmen.

D. MAR. LVTH.

Darunter ein stehendes Christuskind mit der Weltkugel, oben und unten Zierleisten. Auf der Rückseite des Titels beginnt der Calender bis auf Blatt 10 (Bl. 6 — 7 fehlen in dem Exemplar der Hamburger Stadtbibliothek) Luthers Vorrede. Im Ganzen mit dem Register 13 Bogen, 12° (5 Zoll hoch, 2½ Zoll breit), mit römischen Blattzahlen, die Lieder ohne Nummern. Am Ende des Registers ist das Lied No. 52 mit einer geringen Veränderung noch einmal wiederholt. Das Lied lautet hier so:

1.

Christ ys y pgestanden,
Van der marter alle,
Des scholle wy alle fro syn,
Godt wil unse trost syn, Kyrioleis.

2.

Wie in No. 52.

3.

Allelia singe wy
vnsem Heren to laue,
Dat wy dorck en erlöset syn,
schal vnse grote fröwde syn, Kyrioleis.

4.

Wie Vers 3 in No. 52.

Auf der Rückseite stehen folgende Gedankenverse:

Söuen, dresoldinge lehr, Vaken
to betrachtende.

Früchte Gott, öldern vnd Herschop dyn,
Er wordt, tucht, straff by leeff laih syn.
De Prestier, Wyuesbild, Olden ehr,
Dyn loß, standt, gubt, an sünd vormehr.
Darneuen fredsam, füsch, warhaftlich sy,
Mit God frölich, fröntlich, denflich darby.
Und glöß, rede, richte so ylich nicht,
So gift Gott segen, glüde, vnd frede.

Gedruckt tho Hamborch, durch Jochim
Löw, Anno 1565.

Darunter ein Engel mit einer Harfe über einer Stadt hinsiegender, derselbe Holzschnitt wie vor No. 5. Auf dem letzten Blatt endlich a. ein stehendes Christuskind wie auf dem Titel; b. ein stehender Christus lehrend. Das Buch ist nach Wackernagel's Bibliographie S. 331 auch in Berlin in der Sammlung des Herrn von Meusebach. Dieses Enchiridion erscheint im Wesentlichen als ein Abdruck des Ersten vom Jahre 1558, doch mit andern Typen, Noten und Holzschnitten, die bei jedem Liede, bei dem sie vorkommen, bemerkt sind. Nur zwei Lieder sind weggelassen, nämlich No. 60: „Vader vnse de du bist“ und No. 87: „In Ihesus Namen heue wy an“, auch ist ein Paar Mal die Reihenfolge verändert. Neu hinzugekommen sind acht Lieder, die wir als No. 160 — 167 folgen lassen.

160.

(Fehlt in E. p. 1607, 1613, Magdeb. 1559 fgb., Wittemb. 1560 und scheint überhaupt sehr selten vorzukommen. Wackernagel No. 318 und Mohnicke, Jo. Freder III, S. 25, haben das Lied aus Stettin. Ges. 1576 abdrucken lassen, wo Joh. Freder's Name angegeben ist.)

(Blatt XLIX.)

Ein geistlich ledt van den Denßbaden. Im ton:
Nu fröwt iuw leuen.

Idt hefft wol nenen schyn und pracht, | Doch yßet¹⁾ hoch vor Gott geacht,
dat knecht und megede denen, | Und nicht so ring und kleine.

1) Stett.: ys ydt.

Godt hyr und dar in ewicheit,
belonet trüwer denst arbeit,
Ma syner gnebegen Thosag.

Ein frame magt und framer knecht,
de Jesu Christo trüwen,
So se im glouen denen recht,
erem heren und der vrouwen.
So denen se ock Godt dem Hern,
als de Apostel klartlic lern,
Vnd dhon recht hillge werde.

S. Paulus durch den hillgen Geist,
vormänt und deit so leren:
Du knecht dyn trüwe denste leist,
dem de dar ys dyn here.
Mit frucht und schw in aller ehr,
dho synen willen und begher,
In rechtem Gades fruchten.¹⁾

Dyn denst nicht schal und mot nicht syn,
ein ogendenst alleine,

Uthwendich mit eym valschen schyn,
als nu geschüt gemeine,
Am ogedenst ganz auerall,
hefft Godt de HER neen wolgefahl,
Dat herte wil he hebbien.

Idt moth dyn denst syn so gestalt,
in dynen werken allen,
Dat he sy willich und nicht kast,²⁾
so wert he God gefallen.
So he geschüt to willu und ehrn,
nicht minschen sünden God dem Hern,
behagt he God alleine.

Ach Godt sy mit uns alletydt,
mit dynen hulp und gnaden,
Dat wy dhon mit trüwe und styt,
all wat uns wert gebaden.
Im glouen und van herten gern,
na dynem willn to dinen ehrn,
Dorch Jesum Christum, Amen.

161.

(Blatt LXX.)

(Fehlt in C. 1607. 1613. Magdeb. 1559 figd., Wittemb. 1560. Wacker-nagel No. 317 und Mohnicke III, S. 24, theissen es aus Stettin 1576 mit.)

**Ein Geistlich ledt vam estande, Darinne voruatet, wo
sich eelüde holden schölen. Im ton: Nu fröwet iuw.**

J. Freder.

Godt Vader Sön und hilger Geist,
wär Godt in dre³⁾ personen,
Denn⁴⁾ he geschapen hefft⁵⁾ to erst,
all dinc seer gudt und schöne,
hefft ock im anfang dartho glyc,
geschapen to sym ewigen ryd,
den minschen na synem⁶⁾ bilde.

Doch⁷⁾ schold de minsch nicht syn
allein,
ein hülpen⁸⁾ God em maket,

Uth synem egen fleisch und bein,
im sláp eer he upwaket,
Ein menlin und ein fröwlin härt,
schoep he, segent se, sprack desse wordt:
Syth fruchtbar und iuw mehet.

Den Gestandt ock persönlich hat,
Gott's Sön HER aller heren,
Mit syner ersten wunderdadt,
bestendigen⁹⁾ willen und ehren,
Uth water maket he dar wyn,

1) Stett.: rechter früchte. 2) Stett.: kolt. 3) Stett.: dren. 4) Stett.: do.
5) Stett.: hed. 6) Stett.: sym. 7) Stett.: Idt. 8) Stett.: hülpe. 9) Stett.: bestedigen.

darmit antdgt, dat he wold syn,
Der Gelüd trost und hülpe.

Wol nu in dissen hillgen standt,
sich hefft est¹⁾ wil begeuen,
De merck und lehr nu²⁾ vort tohandt,
wo he dar schal in leuen,
Ein Christen schal und moth mit tucht,
in hillging und in Gades frucht,
besitten syn gesete.

De frouw schal früchten eren man,
en leuen und en ehren,
Gehorsam syn und underdhan,
tho herschen nicht begeren,
Vam man sich laten gern regeern,
und holden en vor eren heera,
oec in der stille lerern.

De³⁾ Eman leuen schal syn frouw,
na der Apostel lere,
Als he sich hefft in rechter truw,⁴⁾
wo Christus⁵⁾ vnse here,
Syn Christlick gemein geleuet hat,
vor welc he sich gaff in den dot,
und schenkt er all syn güder.

Oec mit vornusft und bescheidenheit,
by syner frouwn schal⁶⁾ wanen,
Und so dar ys gebrechlichkeit
des swaken werktuges schonen,

Oec wilt vordann⁷⁾ nicht anders syn,
vorlaten moth⁸⁾ de oldern syn,
Und syner⁹⁾ vrouwen anhangen.

Dartho schöln de mans und
frouwen,¹⁰⁾
in Gades früchten wandeln,
Gudt ehr und lyff em ganz vor-
trüwen,¹¹⁾
uprichtich ehrlich handeln,
Cer kinder oec uptheen in tucht,
to Gades ehr, in Gades frucht,
tho nütte Christlicher gemeine.

So in dem Chstandt nodt vör velt,
so schöln gy nicht vorzagen,
Gy schölt de nodt dem düren heldt,
Christ Gades Sdn vör dragen,
He helpen wil, he ys de man,
de wyn uth water maken kan,
uth nöden gweldich helpen.

Ach Godt, behöd vor sünd und schandt,
und help dat Christlick leuen,
All de in dissen hillgen standt,
sich na dytm worde begeuen,
an lyff und seel an gudt und ehr,
se segene und riclick mehr,
dorch Jesum Christum, Amen.

162.

(Blatt LXXI.)

(Fehlt in C. P. 1607, 1613, Magdeb. 1559 sfgd., Wittemb. 1560 und erscheint wohl hier zuerst. Mohnicke III, S. 30, hat das Lied aus Greifswald. Gesangb. 1593, Mükell I, S. 326, aus unserm Enchiridion abdrucken lassen.)

**Ein geistlick ledeken vor de klenen kinder by der wegen
to singen. Im ton: Erholdt uns her. J. F(reder).**

Ach leue here Jesu Christ,
de du ein kindlin worden bist,

| Van einer juncfrouwn rein gebarn,
dat wy nicht mdchten syn vorlarn.

1) Stett.: edder. 2) Stett. yk. 3) Stett. Du—schalt—Wyff. 4) Stett.: Wo du leuest dyn egen Lyff. 5) Stett.: Ja wo Christ. 6) Stett.: schall.
7) Stett.: henfort. 8) Stett.: most. 9) Stett.: dyner. 10) Stett.: Darneuen
schal beide Man und Wyff. 11) Stett.: vortrüwen Godt gudt ehr und lyff.

Du hefft de kinder nicht voracht,
do se synt worden to dy bracht,¹⁾
Du hefft dyn hund up se gelecht,
se ummefangen und gesecht.

De kinder latet kamen her,
tho my en nemandt sulles wehr,
Denn sulken hört dat hemmelric,
de men my bringt heid arm und ric.

Ict bidd lath dy beualen syn,
ach leuer H̄er dith kindelin,

Behbde vdt vor allem leidt,
und alle in der Christenheit.

Dorch dyne Engel se bewar,
vor unfall, unglück schad und vär,
Erharm dy erer gnedichlic,
giff dynen segen mil dichlic.

Giss gnab, dat se geraden wol,
tho dynen eren und wogefall,
Up dat se hyr godtsalichlic,
hyr na ock leuen ewichlic.

163.

(Blatt XCI.)

(Die Geschichte dieses Kernliedes liegt noch im Dunkeln. Müzell I, S. 262, hat zwei Nürnberger Einzeldrucke: „Friedrich Gucknecht und Val. Newber“, und einen „Augsburg Matthaeus Franken“, sämmtlich ohne Jahr, die aber älter sein mögen, auf der Berliner Bibliothek verglichen. Unter den Gesangbüchern, welche es enthalten, ist, so viel bekannt, das Untrige von 1565 das Erste. Demnächst „Uthsettinge Etlicher Psalmen vnd Lieder, so nicht in der Rigeschen Ordnung gedrückt. Lübeck, Jürgen Nicholff 1567. Zehn Lieder, von denen es das zehnte ist.“ Ferner E. V. 1607, 1613; Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. „Geistl. Lieder und Psalmen, Lüneborch 1611 in 12°, 1649.“ Sämmtlich niederdeutsch. Hochdeutsch. „Geistl. Gesenge u. Psalmen, Lüb. 1577.“ „Wolder Cat. Gesangb. 1598.“ „Melodeiengesangb. 1604.“ Aber alle diese und viele spätere Gesangbücher, die das Lied haben, nennen keinen Namen. In „Augsb. Gesangb. Philipp Vilhart? 1570“ und „Augsb. Gesangbüchlein, 1603“, fehlt das Lied ganz. In 847 „Geistl. Psalmen u. s. w. Nürnberg 1621. 8°“ steht das Lied im Register nach mehreren Liedern von H. Sachs: „Wack vp myns herten schöne, Wack vp in gades namen“, von denen das Erste mit H. S. bezeichnet ist. In: „864 Geistl. Lieder, Nürnb. 1637“, fehlt es wieder. — In: „Psalmen geistl. Lieder, Nürnb. 1589. 12°“, „560 Geistl. Lieder, Nürnb. 1601. 8°; Cisleben 1598. 8°; Bremen 1641. 12°.“ „Amst. Elzevir 1646“ steht das Lied noch ohne Namen. Dagegen „D. M. Luthers wie auch anderer Geistl. Lieder u. Psalmen, Berlin E. Runge, 1657. 8°“; J. Sachs. Ferner mit Namen: „Hamb. Dose, 1663, in 18°; Razeburg 1665, in 36°“. „Geistl. Psalmen ic. mit Vorrede J. M. Dilherrs, Nürnb. 1666.“ „Augustin Wegner Geistr. Gesangb. 1660, in 12°.“ „Wolffenbüttler Gesangb. 1672. 8°.“ „Olearius Singekunst, 1672. 8°; Magd. 1674. 12°.“ Die Frage, ob Hans Sachs wirklich Verfasser des Liedes ist, zeigt sich nach Müzells sorgfältigen Untersuchungen noch als

1) Gr.: do men se hefft tho dy gebracht.

eine unentschiedene, und ich kann nur bestätigen, daß es mir in keinem Gesangbuche vor 1650 mit h. Sachs Namen vorgekommen ist. Ein Münzberger Lied scheint es zu sein. Dabei ist nun die frühe Verbreitung in Norddeutschland und in niederdeutscher Sprache merkwürdig.)

Ein Geistlick ledt.¹⁾

WDrümm bedrüest²⁾ dy myn hert,
und bekümmerst dy und dragest³⁾
smerte,⁴⁾
men umme⁵⁾ dat tydlich gudt,
Vorträw du dinem hErn und⁶⁾ Godt,
de alle dinc geschapen hat.

He kan und will⁷⁾ dy vorlaten nicht,
denn he weth wol wat dy gebricht,⁸⁾
Himmel und erd ys syn,
Myn Vader und⁹⁾ hEre Godt,
de my bysteit in aller nodt.

Dewyl¹⁰⁾ myn Godt und Vader bist,
dyn kündt kanstu¹¹⁾ vorlaten nicht,
Du Vederlike herte,¹²⁾
ich bin ein armer Erdenklos,¹³⁾
up erden weth ic nen en trost.

De rike vorlet sich up syn tiblick¹⁴⁾ gudt,
ich duerst wyl¹⁵⁾ dy vortüwen¹⁵⁾ myn Godt,
est ic wol¹⁶⁾ werde voracht,
so weth ic und lóue vastichlich,
de dy¹⁷⁾ vortrüwt, dem mangelt nicht.

Helia wol ernerde dic,¹⁸⁾
do ijd so lange regende¹⁹⁾ nicht,

yn so swarer²⁰⁾ düren tydt,
Ein Wedewe uth Sodomē landt,²¹⁾
to welter du van Godt werst gesant.

Do he lach under dem Machandel=²²⁾
boem,
de²³⁾ Engel Gots²⁴⁾ vam Hemmel
quam,
und²⁵⁾ bracht em²⁶⁾ spys und dranc,
he ginck²⁷⁾ gar einen wyden gand,
beth tho dem berg Horeb²⁸⁾ genant.

Des Daniels Godt²⁹⁾ nicht vorgatt,
do he under den³⁰⁾ Löuwen satt,
syn Engel sande he hen,
und leth em bringen spyse gudt,
dorch synen Dener Habacuc.

(Bl. XCII.) Joseph yn Egipten vor-
köpet³¹⁾ wart,
van kdnink Pharo³²⁾ gefangen hart,
umm syn Godtfürchtigkeit,
Godt maket en to einem groten hern,
dat he sond³³⁾ vader und bröder³⁴⁾
ernern.

1) E. fügt hinzu: uth dem XLII. Psalm genamen. P. hat die Überschrift: Wedder de Sorge der Neringe. 2) E. Lüb. 67.: bedrüestu. P.: bedrüest du. 3) E.: tydest. 4) E.: smert. P.: schmert. 5) E.: um. Lüb.: wol um. 6) Lüb.: senen. 7) Lüb.: wil und kan. 8) Lüb.: entbricht. 9) E. P. Lüb.: und myn. 10) E.: devoyl du. P.: wyl du. 11) E. P. werstu. 12) E. P.: hert. 13) E.: Erdenkloet. P. Lüb.: Erdenklut. 14) Fehlt in E. P. Lüb. 15) Druckfehler. E. P.: vortrüwen. Lüb.: vertrüwe mynem leuen Godt. 16) E.: glick. P.: gelyk. Lüb.: rede. 17) Lüb.: wol em. 18) E. P. Lüb.: dy. 19) E.: regnet. 20) E.: gaer. 21) E.: Zarypath bekannt. P.: Sareyten Landt. 22) E.: Wacholder. Lüb.: du legest uuder ein Wach. 23) E. P.: do de. Lüb.: da Gades Engel tho dy. 24) E. P.: Gades. 25) Fehlt in E. P. 26) Lüb.: dy. 27) du gingest. 28) Lüb.: Harepta. 29) Lüb. fügt hinzu: od. 30) Lüb.: manc groten. 31) E. P. Lüb.: vorkösst. 32) Lüb.: darna valde. 33) E. P.: kñnde. 34) E.: Moder.

Idt vorleth ock nicht be getruwe
Gott,¹⁾
de dre menne²⁾ im Würauen rodt,
synen Engel sande he hen,
bewärde se vor des vüres³⁾ glodt
und haly en dar⁴⁾ uth aller nödt.

Ach Gott du bist noch hüdt⁵⁾
so ric,
als du bist gewesen ewichlich,
myn vortruwest⁶⁾ steit ganz⁷⁾ tho
dy,⁸⁾

mäck my an myner seelen ric,
so hebb ic genoch hyr und ewichlich.⁹⁾

Der tydtlichen ehr wil ic¹⁰⁾ gern
entberen,
du willest my men dat ewige gewern,¹¹⁾
dat¹²⁾ du erworuen hefft,
dorch dynen swaren¹³⁾ bittern dödt,
dat bidd ic dy¹⁴⁾ myn H̄er und Gott.

All¹⁵⁾ wat dar¹⁶⁾ ys up disser west,
ydt sy sūuer goldt edder geldt,
Ricedom und tīdlich gudt,
dat waret man ein klene tydt,
und helpt doch nicht thor salicheit.

Ic dance dy Christ o Gades Sōn,
dat du my sūcls hefft erkennen lān,
dorch dyn Gödlike wort,
vorleen my ock bestendicheit,
tho myner seelen salicheit.

Loff und prys sy dy gesägt,
vor alle dyn erlögede wollbädt,
und bidde dy demödlichlich,
lāch my nicht van dyn angesicht
vorstdöten werden ewichlich. Amen.

Im Lüb. Druck 1567 ist nach Vers 5
noch ein Vers eingeschaltet, welcher
bei Mückell fehlt.

Und up dat du nicht ledest nödt,
Und vortruwest dinem leuen Gott,
und richtest uth sin heuel,
most dy de raeue flesch und Brodt
stedes tho bringen fro und spad.

Diesen Vers finde ich hochdeutsch
auch in Geist. Lieder u. Psalmen,
Lüb. 1577. Aßwerus Kröger. 80;
Wolter Cat. Ges. 1598; Melod.
Gesangb. 1604. Der 7. und 8. Vers
werden oft umgestellt.

164.

(Blatt CX.)

(Fehlt in E. P. 1607, 1613. Mohnicke III, S. 33 hat es hochdeutsch.
Mückell theilt es nach unserm Enchiridion niederdeutsch mit. Ein früherer
Druck ist nicht bekannt.)

**Ein ledt eins framen Christen mit valschen uplagen
beschweret. Im thone: Ach Gott van hemmel see
darin. Jo. Freder.**

(David mit der Harfe knieet vor Gott, der in den Wolken erscheint.

Im Hintergrunde Säulen mit Gödhenbildern.)

My viende als ein scherpes swerdt, | Ic werd van en so hoech beswerdt,
mit erer tungen steten, | myn ehre se my sweten.

1) Lüb.: de trüwe Gott ock nicht vorgat. 2) Lüb.: menner. 3) Lüb.:
leth se bewaren vor füres. 4) E.: ock. 5) Lüb.: ist. 6) E.: truwen. Lüb.:
häpeninge. 7) Fehlt in E. 8) E.: up dy. 9) Lüb.: in ewicheit. 10) Lüb.:
Tydtlichen wil ic hyr. 11) Lüb.: do du my men dat ewige geuen. 12) Lüb.: so.
13) Lüb.: harden. 14) Lüb.: des helpe du my. 15) E. P.: Alsent. Lüb.: Alles
wat leuet. 16) Fehlt in E. P.

Ich bidde dy Godt leue H̄er,
den h̄ößen mülen¹⁾ stür und wehr,
de glimp und ehr aff snyden.

Dy ys O H̄ER all dinct bewüst,
neen minsch kan dy bedregen,
Du aller herten vörſcher bist,
men kan dy nicht vör legen.
Du west, dat ic̄ nicht hebbe schult,
ach leue H̄er giff my gedult,
mit dynem Geist my tröste.

Ock bidd ic̄ vor se leue H̄er,
de myne ehre krenken,

Erbarm dy erer, se bekehr,
giff dat se doch ummdenden.
Dat vdt ehn mōge werden leidt,
dat se nicht umm er salicheit,
und ewich wolſärt kamen.

Denn jo neen achterreder kan,
dyn rike Godt H̄er ereruen,
Als uns dyn wordt dat tōget an,
so se an bothe steruen.
Darumme o Godt se recht bekehr,
und help my, redde myne ehr,
tho dynner ehren, Amen.

165.

(Fehlt C. P. 1607. 1613. Wittemb. 1560, Magdeb. 1559 sfgd. Hochdeutsch
bei Wackernagel No. 303 aus Frankfurt, 1570.)

(Blatt CXXXIX.)

Dat Magnificat Luce II. Gangeswize, durch D. G. Alber.

(Noten.)

Min leue H̄er ic̄ pryse dy,
mit ganzem herten fr̄dw ic̄ my,
Dat ic̄ dyn arme denerinn,
mit gnaden angesehen bin.
All Gades kinder werden mic̄,
des salich sprecken ewiglich,
Du hefft my durch dyn grote macht,
to sūlcken groten ehren bracht.

Dyn nām ys aller ehren werdt,
darum men dy recht rōmpt und eht,
Du nimyst dy aller minschen an,
wen se dy men vor ogen hān.
De duerst wedder dy stoltern,
und willen auer dy regern,
tostrdwstu²⁾ mit erer pracht,
du hefft er bald ein end gemäckt.

Wath se geducken wedder dic̄,
dat geit doch alstydt hinder sic̄,
Den homodt³⁾ kanslu liden nicht,
du hefft se balde hen gericht.

Du sūst allein de demodt an,
wy⁴⁾ armen synt dy underdān,
Desūluen lestu nūmmermehr,
de stolten riken lestu lehr.

Wo du den olden hefft gedān,
so nimystu dy ock unser an,
Und denkest der barmhertigkeit,
in unsem groten herteleidt.
Denn Israel dyn arme schär,
ys in der werlt vorlaten gar,
Darum kūmpstu to rechter tydt,
nu se so hertlick tho dy schryet.

Wy hebbent nicht vordeint umm dic̄,
du varest mit uns gnedichlich,
Tho unsen Vēdern ys gescheen,
ein wordt, dat hefftu angeseen.
Ja Abraham dem düren man,
dem hefft du sūluest ein eydt gedān,
und em gelauet dat hemmelick.
und synem sade ewichlich.

1) Mohn.: meulern. 2) Wad.: zerstdrestu. 3) Wad.: homodt. 4) Wad.: die.

166.

(Außer in E. P. 1607, 1613, auch in „Neuve Deutsche und Lat. Geistl. Lieder und Psalmen, Hamburg, J. Wolff, 1592, in 36°“, Wold. Cat. Ges. 1598, Magd. 1584, 1585, 1589, 1596, Lüb. 1577, Lüneb. 1611. In allen (mit Ausnahme von P., das gar keine Namen hat) mit vollem Namen „D. Paulus Eberus“, was um deswillen zu bemerken ist, weil die Katholiken versucht haben, den Gesang Leisentritt zuzuschreiben. Vgl. Sixt. Paul. Eber. Heidelb. 1843, S. 88. Es ist kein Gesangbuch bekannt, welches früher als das Unfrige den Gesang enthielte. Hochdeutsch bei Wackernagel No. 461, aus Strasburg, 1569 und Mühl II, S. 484, aus dem Brüdergesangb. 1566.)

(Blatt CXL.)

**Ein gebedt tho Christo unme ein salich asscheidt uth
dissem bedröueden leuende. Kan ock gesungen werden
im tone: Vader unse im hemmel, Christe de du bist
dach und licht.**

(Noten.)

HER Jesu Christ, wär minsch und
Gott,
de du ledst marter angst und spott,
Vor my am Crüz ock genhlich¹⁾
störuest,
und my dyns Vaders huld erwöruest,
Ic̄ bid dorcht bider libent dyn,
du woldst my sünden gnedich syn.

Wen ic̄ nu kám in steruens nodt,
und ríngen werde mit dem dödt,
Wenn my vorgeit all myn gesicht,
und myne ohren hören nicht,
Wen myne tunge nicht mehr spricht,²⁾
und my van angst myn herte bricht.³⁾

Wen myn vorstandt sic̄ nicht
vorfindt⁴⁾,
und my all mischlich hulp entrindt,⁵⁾
So kum o HER Christ my behendt,
tho hulp an mynem lesten endt,

Und vörer my uth dem jamerdål,
vorkört my ock des dodes quäl.

De bösen geiste⁶⁾ van my dryff,
mit dinem Geist stedes by my blyff,
Bet sic̄ de seel vom lyff aff wend,
so nim se HER in dyne hend,
Dat lyff hebb in der erden rðum,
beth dat de jüngst dach kumpt hertho.

Ein frölick upstant my vorleent,⁷⁾
am jüngsten Richt⁸⁾ myn Wörsprac sy,
Und myner sünd nicht mehr gedenk,
uth gnaden my dat leuendt schenk,
Wo du hefft togesaget my,
in dynem wordt, des truw ic̄ dy.⁹⁾

Wörwär vorwär iuw segge ic̄,
wol myn wordt holdt und glbuet an
mic̄,
De wert nicht kamen int gericht,

1) E. P.: endlich. 2) E. P.: kann spreken. 3) E. P.: myn hert begündt tho brecken. 4) E. P.: nu gar wech geit. 5) E. P.: Neen mischlich hulp my mer bysteit. 6) E. P.: geist. 7) E. P.: Vorleent eyn frölick upstand my. 8) E. P.: Gericht. 9) E. P.: Und do my armen Sünden geuen,

uth lutter guad dat ewig leuen,
wo du ock hefft my tho gesecht
yn dynem wordt, dem truw ic̄ recht.

und den docht ewich smeken nicht,
Und esst he wol hyr tydtlic sterfft,
mit nicht he darum gar vorderft.¹⁾

Sunder ich wil mit starker handt,
en riten uth des dodes handt,
Und to my nemen in myn ryct,
dar schal he denn mit my gelyce,

In froeuwen leuen ewichlic,
darcho help uns jo gnedichlic.

Ach her vorgiff all unse schult,
help dat wy wachten mit gedult,
Beth vnse stundlin kumpt herby,
och vnse gloue steds wader sy,
Dym wordt to truwen vasticlich,
beth wy entslaben salichlic.

D. Paulus Eberus Filiolis suis faciebat MDLVII.

167.

(Fehlt in E. p. 1607, 1613, Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Der Verfasser ist Michael Weise, 1531. Hochdeutsch bei Müzell I, S. 168.)
(Blatt CXLI.)

Ein ander geistlich lebt.

(Noten.)

Seer groth is Gades gűdicheit,
denn he schoep uns thor salicheit,
Und do wy neen gudt fonden dhon,
halp he uns durch syn leuen Sn.

He kendt syn utherwelden all,
und helpt en uth dem Adams vall,
He betert se mit syner gäss,
dorch synen Geist van bauen aff.

He ys geistlich ein ackerman,
denn he richtet de herten an,
Dat syn wordt darinne bellift,
und nicht dorr noch unfruchtbar bellift.

He ys de syn volck hillich mächt,
und tho sym besten vororsäct,
He thûts²⁾ to Christo synem Sn,
und lehrt se synen willen dhon.

Wol Christi wort van herten hört,
und erfüllt wo sick gebrt,
Luet und bekent och mit dem mundt,
de wert an syner feel gefundt.

Wol also ys vorfgt mit Godt,
de wrheit in synem herten hat,

De ys nicht mehr vormaledyter,
sunder hillich gebenedyter.

Des Heren Christi Sacrament,
dorch syner truwen baden hend,
Tugen em de deelhafticheit,
syner unschuld und hillicheit.

So he in dissem segen blifft,
und ridderlichen wandel drift,
So wert em thogesecht de kron,
der hilligen vor Gades tron.

Wert men em denn derhaluen gram,
und lecht em hon und marter an,
So helpt em Godt und steit em by,
dat ehm all dinct tho gudt gedye.

Kmpt denn de Dbt und nimpt
en hen,
dat ys syn framen und gewinn,
He kmpt vor Gades angefche,
dath ehm neen duel mehr ansicht.

Men ein gloue ys und ein dp,
ein Christus, ein geist, bundt und loep,

1) E. p.: ein mahl moth steruen,
schal he doch darum nicht vorderuen. 2) Hochdeutsch: zeuchts.

Eine wärheit und hilligkeit,
dardorch men kumpt thor saliciteit.

Wol de nicht heft, de ys vor Got,
ein vorstidet gruwel und unsät,
He erret ser und wert vordempt,
wo hoch he sic jümer herdempt.

O Godt help uns dorch dinen sön,
dat wy dyn besten willen dhon,
Hilge uns in dynner warheit,
und leid uns dardorch tor klärheit.

Außerdem hat unser Enchiridion von 1565 noch zwei lateinische Lieder,
die in dem von 1558 fehlen, nämlich 1. Daniel Thesaurus Hymnologicus I,
p. 327 u. 328. Deutsch von Johann Spangenberg: „Wir loben all das
Kindelein, Wackernagel No. 426.“

(Blatt XLII.)

Resonet in laudibus,
cum iucundis plausibus,
Sion cum fidelibus
Apparuit, quem genuit Maria.

Christus natus hodie
ex Maria virgine
sine virili semine
Apparuit etc.

Pueri concinite
nato regi psallite
uoce pia dicite
Apparuit etc.

Sion lauda dominum,
Saluatorem hominum,

Purgatorem criminum,
Apparuit etc.

Sunt impleta
quae praedixit Gabriel;
Eya Eya
virgo Deum genuit,
quem diuina voluit
Clementia.

Hodie apparuit
apparuit in Israel,
ex Maria virgine
est natus Rex.
Magnum nomen Domini
Emanuel,
quod annunciatum est
per Gabriel.

2. Vgl. Daniel I, p. 328. Unsere Fassung ist eine abgetürzte. Übersicht
von Nic. Herman: „Heut sein die lieben Engelein. Wackernagel No. 486.“

Nunc angelorum gloria
Hominibus
Resplenduit in mundo
Noui partus gaudia
Virgo mater produxit
Et sol verus in tenebris illuxit:

Culpae datur hodie
Remissio
Laeletur homo reus
Lux de coelo claruit
Pace iam reparata,
et genitrix permansit illibata.

Magnum nomen Domini
Emanuel
Quod est nobiscum Deus
Redemptori domino
Redempti iubilemus
Hic est dies et annus iubilaeus.

Pastores palam dicite
In Betlehem
Quem genuit Maria
Laus honor et gloria
sit Deo in excelsis
Hominibus Pax et bonae voluntatis.

An das Exemplar des Enchiridion 1565 auf der Hamburger Stadtbibliothek sind noch zwei kleine Bücher angebunden: 1) Ein Buch mit dem Titel: „Vorgitt my nicht, Je myn Name | Dat vs | Legge my nicht under de Banke. | Ettike Geistlike und | Christlike Gebede, Nomanin | ge und Spröde, Dachlick | vor ogen tho hol-| den“. Oben ein Kriegsheer, welches in den Streit zieht, unten eine kleine Darstellung der Stadt Hamburg, die Thürme von Jacobi, dem Dom, Petri und Nicolai sind deutlich zu erkennen. Das Büchlein, in welchem noch vier Holzschnitte (der Sündenfall, die Kreuzigung, das Abendmahl und der Turke in furchterlicher Gestalt) sind, besteht aus 7 Bogen von 8 Blättern, der erste unsignirt, die andern signirt B — G. Auf der letzten Seite: Gedrückt tho Hamborch, durch Jochim Löw 1562. 2) De kleine | Catechismus edder | Christlike Tucht, vor | de gemenen Parche | ren, predigers | und Huhueders D. Martinus Luth. Oben in einem Medaillon des Kaisers Bildniß mit der Jahreszahl 1553, unten Christus mit der Samariterin am Brunnen. Außerdem 24 rohe Holzschnitte, ohne Seitenzahlen 4 Bogen von 12 Blättern, signirt Av—D, doch fehlt das Blatt D 1. Auf dem letzten Blatte: Gedrückt tho Ham- | borch durch Jochim | Louwen An- | no MCCCCC | LXV., darunter Christus mit den Kindlein.

Aus dem ersten Büchlein theile ich folgende Gedächtnisverse mit.

Auf Blatt 2 und Blatt 3 oben finden wir

Dat Geistlike Abc.

Am ersten schaltu Gades früchten han,
So werth uth dy ein wyser man.

Bidd Godt um gnad tho aller stundt,
Denn an syn hulp geit alls tho grundt.

Crüzig dyn lyff, wes tücklich, still
dem flech lath nicht synen modtwill.

Demodt, geduldt, gehorsam wol
Barmhertich syn ein yder schal.

Ehr und dheen God na syner lehr,
Denn he wil sunst neen denst noch ehr.

Frucht Godt allein, de lyff und seel
Worðmen mach in syn der hell.

Geduldich drech dyn Crüz up erdt,
Süs werst nicht syn des Heren werdt.

Hebb leeff als dy den negsten dyn,
So werst des Heren Jünger syn.

In aller dröfniß, angst und nodt,
Vorlath dy men up dynen Godt.

Kehr dy tho Godt, so kehrt he sick
Wedder to dy, begnadet dic.

Lehr van Christo dem Heren dyn,
Sachtmäddich, mild und gehorsam syn.

Mit den frölichen hebb ock fröwud,
Mit den trurigen drech ock leidt.

Nydt, hat und torn, drech nicht smah,
Wrec süluest nicht, Godt vs de wrack.

Offer dy süluest, Godt wil nicht mehr
Segg em steds loß, prys danck
und ehr.

Paulus sprecket de moth liden vel,
Welcker Godtselich leuen wil.

Qwelen wert Godt mit hellscher syn,
De nicht hebbend dhān den willen syn.

Nicht und vorddm den negsten nicht,
Süs werst ock gericht vorddm
darmit.

Salich bistu, so dy durch Gott,
De werlt vorfolgt vorhont, bespott.

Tho gute holdt dem negsten dyn,
Als du van em wilt geholden syn.

Ungeloue slüth in sich alle sünde,
De geloue in Christo maset Gades
kinde.

Wale stedes und bede, tho Gade dy rüst,
Denn neen ogenblick du seker bist.

X Sell dy tho gudem, so werstu gudt,
Vöde selschop dyn gemdte thostren
doht.

Yo höger dy begnadet Gott,
Jo mehr du dy vorneddern scholt.

ITom gerichte Gades werden alle
upstän,
Ein yder entfangen synen lohn,
Mit Christo den in hemmel ghän,
De dit A. b. c. geleret han.
De nicht barna geholden sic,
Werden vordmēt ewichlich.
Daruðr behöde Gott iuw und mic.
Amen.

Auf S 5 bis zum Schluß lesen wir ferner:

Hyrna volgen etlike nütliche spröke.

Gott spricht.

Wol gedofft wert, und im glouen stäh,
Wol Gott und synen negsten leeff hat,
Wol dulich lidt ungemack und pyn,
de wert ewichlich by Gott syn.

Augustinus.

Dar ys neen erschrecklicher ding,
Als dat sich de minsch wicht so ring,
Dath he nicht van syn sünden leth,
Und doch in vår syns leuens steit.

Gregorius.

Cer du wat underwindest dy,
So sück van erst Gotts ryke dachlic.
Syn wordt tho hōren nicht voracht,
So du bedest, dhot mit andacht.

Paulus.

Denest du Gott, so möstu de werlt län,
Nemandt twen heren denen kan.
Denest du der werlt, so undenestu Gott,
Und kümpt also in grote nödt.

Hieronymus.

Sündige nicht up Gotts barm-
hertigkeit,
Dynes negsten swärheit lath dy syn
leidt,
Bedenk der sünden werlt elende,
Dyn guden Werk spär nicht tho
dym ende.

Chrysostomus.

Minsch lath dy nemand so leeff syn,
Dat du vorgist Gott den Heren dyn,
Betracht steds syn liden und steruen,
Ewigh schaltu nicht vorderuen.

Bonifacius.

De hefft geschreuen und gespraken,
Ydt blifft neen duel ungewraken.
So blifft ock neen wolladt unbelenet,
Wol dem, de dat Vöde durch Gott schonet.

Vernehardus.

Du möst steruen, daruðr helpet nicht,
Und weist nicht tho wat tydt dat schicht,

Ambrosius.

De Sünder was doch uye so groth,
So he hefft iuw der sünden Both,
Uth gnad wil em Gott vorgeuen,
Deith he by tydt, dat merck euen.

Wiltu alsdenn int leuendt gân,
So schalt alstydt im glouen stân.

Boneuentura.

Wiltu ewich wanen by Godt,
So frûchte en, holdt syn Gebot.
Wiltu bôse anfechtung auerwinden,
So lath dy nicht ledlich gân vinden.

Beda.

Wen du upsteist, estt dy nedderlechst,
Und etest edder gegeten hefft,
So segge Godt dank dynem Hern,
Wormachstu vdt, giss allmissen gern.

Dauid.

Myde wat dy schand und schaden dhot,
Und holdt dy vor untrechtem gubt,
Nehr dy mit dynen handt arbeit,
Swych wat dy heimlich wert geset.

Salomon.

Wat du deist, dat vange wyslick an,
Bedenk den end, wat na wert gân.
Was heimlich, forschlich, holdt dy slecht,
De lehr hebb van eim wisen knecht.

Magnus Albertus.

Wen de minsche bedachte wol he weer,
Und mor he weer gekamen her,
Edder wath uth em scholde werden,
So wörde he framer up erden.

Aristoteles.

Minsch du schalt dancken fro und spat,
Dat dy Godt na em geschapen hat.
Danck em ock mit rechtem begehr,
Als guden he hefft vorlenet dvr.

Seneca.

Dem syn sinn na der werlt luste steit,
Und em wol in synen sünden geit,
Der ys ane twiuel wol gewiñ,
Dat he kumpt thor vordömenis.

Catho.

Holdt jedern darude dat he ys,
Rede nemant duel tho alter frist.
Nim dy ock nicht frômber sorge an,
Modestu dat, so bist ein wyser man.

Greydanc.

Wiltu syn mit rduwe und gemale,
So swych, vorantworde nicht alle sake.
Und auersee, ock giss na
Dem duersten, bôser gesellschop dy
entsla.

Vader und moder.

Sôn wiltu ewich salich werden,
Im hemmel und alhydr up erden,
So mydt de bôsen wyff und spil.
Se vorberuen iunger lide vel.
Bôser wiue und bôser gesellschop leue,
Maken ein fungen man thom deue.
Und stiftten nichts den ross und mordt,
Und synt des dûuels hâgeste hordt.
Und ock des wynes drundenheit,
Maket groth schaden und herteleidt
Im hemmel und up erden dhot,
Idt nimpt henn, seel, lyff ehr und gubt.

De wise man.

O minsch dho dy bedenken lange,
Wo dyn rede dy uth dem munde gange.
Rede besonnen ane torn und hatt,
So besteistu so vele desti bath.
Snelß hörn, und trage antwert geuen,
Betrachten ys wiser lide leuen.
Im reden synt vele auerwunnen,
Mit swygen weinich in schande vunden.
Wer schanden ist nene beter list,
Denn wol syner tungen meister ist.

Ibidem.

Salich ys, de nicht duel sprickt,
Saliger desynen negesten nicht vornicht.
Mehr salich, de wedder de sünde ficht.
Noch saliger, de frîch hader sticht.
Wel saliger, de syn bôsen willen bricht.
Alldersaligest, de recht besteit am gericht.

De Dode.

De schrecklicke Dode bin ic genant,
Der ganzen werlt fruchtlich bekandt.
Dyn stolte homodige modt helpt nicht,
Sü tho, mäck dy der sünden quyth.
Denn nemandt ic vorschone twär,
Beth ryk und arm ic henn hebbe gar.
Und so ic dy ewiget haff,
Acht ic nicht, du varest up eftt aff.
Recht thor hell, edder hemmels thron,
An dis twe wege, ein möstu dran.
Deni heffstu geleuet wol in dem bus.
Desti mehr heffstu vor my ein grus.
Darum dho gudt im leuen dyn,
So fruchttest my nicht und lidest
nicht vyn.

Besluth.

Jesus Syrach LV.

Minsch geschapen bistu van Godt,
Up dat du holdest syn gebot.
Und den kör hefft he dy geuen,
Do wat du wilt, dat merck euen.
Vuer und water ys dy vörgetelt,
Gryp vyt in, welck dy geuelt.
Hölstu syn gebot, so leuestu rrouwich,
Wo nicht so heffstu den doot ewich.

Minsch wilstu ewich salich werden,
Und dat dy wol gha up erden,
Also see dat du Gotts wordt hörst,
Darmich du daruth framer werst,
Truwlich dyn sind beriu und kläg,
De gedan hefft alle stund und däg.
Dho rechtshapen Boeth van grundt.
Dynes herten mit der dädt und mundt.
Hertlich truw, löff, leue Jesum Christ,
De alleine unse Middeler ys,
He hefft mit synem liden und dod,

Uns erlöset uth aller nödt.
Ungeduldich im Crüx nicht werd,
Wede denn, ock dank ehm mit begerd.
Schalt dyn Heilandt hyr bekennen,
He wert sic van dy nicht trennen.

So du vortvest dem negsten dyn,
So will dy ock Godt gnedich syn,
Christo dho gudt in syn armen,
Lath dy all hebruede erbarmen.
Houart mit kunst, gudt ehr nicht dryff.
Deen andern mit an seel und lyff.
Wenn du est, drindest holt meticheit.
Dräg na dynem stand ein erbar kleidt.
Alle wordt ehrbar, und leuendt rein,
Im herten schal nichtskeunst syn.
Redlick woldest dat men yegen dy weer,
Du ock nicht lüch, drüch, nemandt
besweer.

Christus negst ehm uns heth ehren,
De älteren, duericheit und hern.
Tho fröndem handel sy dy nicht jach,
Dynem beroey kum alstydt nach.

So du dich alles holdest flytlich,
So blifftu in Gades hülde ewich.
Up de rechter, werst byn schäplin stän,
De ynth hemmelrike werden ghän.
Gott geue dat wy dyne gnade vaten,
Dat wy all van sünden laten.
Dhon hyr na synem willen streuen,
Dat wy ock dar ewich leuen.

A M E N.

Gades wordt were nicht tho swär,
Wenn de egen nutt nicht en weer.
Dat water lösschet vuer und gloet,
Allmissen ock datsilue dhot.
Ben wy dheden wat wy scholden,
So dhed ock Godt wat wy wolden.

Gedruckt tho Hamborch, durch Joachim Löw 1562.

III.

C A N T I C A
SACRA, PARTIM EX
SACRIS LITERIS DE-
SVMTA, PARTIM AB ORTHODO-
XIS PATRIBVS, ET PIIS ECCLESIAE
DOCTORIBVS COMPOSITA, ET IN VSVM
ECCLESIAE ET IVVENTUTIS SCHOLA-
STICAE HAMBVRGENSIS COLLECTA,
ATQVE AD DVODECIM MODOS EX
DOCTRINA GLAREANI AC-
COMMODATA ET
EDITA
AB
F R A N C I S C O E L E R O
V L Y S S E O.

*Accesserunt in fine Psalmi Lutheri, et
aliorum ejus seculi Doctorum, itidem
Modis applicati.*

HAMBURGI
Excudebat Jacobus Wolff.

Anno M. D. XIIC.

Das Format ist groß Octav. Nach dem von Zierleisten eingefassten Titel folgt Davidis Chytraei Praefatio, die an Franciscus Eler gerichtet ist (9 Seiten), worin Chytraeus einen kurzen Abriss der Geschichte des heiligen Gesanges im Alten und

Neuen Testamente und in den verschiedenen Zeiten der Kirche bis auf Luther und seine Zeitgenossen giebt, und Eler's Unternehmen höchstlich belobt. Dann spricht sich Franz Eler in seiner, an die Senatoren Christoph Kellinghusen und Johann Schulte und an die Kirchenvorsteher (Juratis et Aedilibus) Simon tho Westen, Barthold Busch, Autor (sic) Petersen, Joachim Wichman, Meino van Eyzen, Johann van Bergen, Johann Eggeredes, Johann Scharenberg gerichteten Epistola Dedicatoria über sein Unternehmen aus. In allen Dingen müsse Ordnung sein, denn Gott sei ein Freund der Ordnung, besonders aber sei im Gotteshause bei den Ceremonien und Gesängen Ordnung nöthig. Diese Ordnung sei bei den täglichen Gesängen nicht gebührend bewahrt, sondern in den verschiedenen Kirchspielen große Verschiedenheit im Singen eingerissen. Die Ursache davon sei, daß in den alten Choralbüchern der Kirchen Lücken entstanden, weil einzelne Gesänge abhanden gekommen (negligentia perierunt). Um nun Ordnung und Uebereinstimmung herzustellen, habe er die gebräuchlichen Gesänge gesammelt, nach der Ordnung, die der selige D. Aepin vorgeschriften. Dadurch werde die Jugend auch in Zukunft der Mühe des Abschreibens überhoben. Diese Dedication ist am Ostertage 1588 unterschrieben. Ein griechisches und zwei lateinische Elogia des Buchs können füglich übergeangen werden. Dagegen theile ich die Gottesdienstordnung vollständig mit. Sie lautet:

**Ordinarium sive Commonefactio Generalis
de solenni ordine Ceremoniarum usitato
in Ecclesia Hamburgensi.**

Matutinae preces Dierum Operariorum.

Initio pueri Antiphona ad Psalmum intonant. Deinde unus vel duo Psalmi ex feriis canuntur, quibus absolutis repetuntur, et ad finem usque decantantur Antiphona ante Psalmos incepta. Duae lectiones, non admodum prolixae, latine, ex Novo Testamento, a duobus pueris leguntur, distinte, et accentu consueto. Postea canitur aut Responsorium de tempore aut Benedictus. Collecta canitur a Ministro coram altari. Pueri canunt Benedicamus proxime elapso die Dominie aut festo decantatum.

Vespertinae Preces.

Antiphona ad psalmum intonant pueri. Canuntur psalmi Vespertini in seriis notati. Lectiones leguntur ex Veteri Testamento pueris utiles.

Deinde canitur Hymnus de tempore, aut unus ex feriis. Hinc intonant Antiphona ad Magnificat, vel Nunc dimittis. Quo absoluto, repetuntur Antiphona. Collecta. Benedicamus.

Lectiones Speciales.

A Dominica Judica usque ad festum Paschac legitur Historia Passionis Christi, Primo ex Mattheo, deinde ex aliis tribus Evangelistis, et 13. Caput Johannis, mane et Vespere.

Per festa Paschalia, Historia Resurrectionis ex quatuor Evangelistis, Postea 14, 15, 16, capita Johannis, mane et Vespere.

In festo Ascensionis, Actorum 1, mane et Vespere.

Pentecostes, Actorum 2, 3, 4, mane et Vespere.

Johannis Baptiste, Lucae 2. Visitationis Mariae, Luc. 2.

Nativitatis Christi, mane Lucae 2. Vespere Esiae 9, 11, 12, 25, 35, 40.

Stephani, Actorum 8. Epiphaniorum Matthaei 2.

Purificationis, Luce 2. Annunciationis, Luce 1.

Omnis autem lectiones, syllabatim, distincte et recto accentu, legantur et proferantur.

In Matutinis precibus Dierum Dominicorum et Festorum.

Antiphona ad psalmum intonant pueri. Canuntur duo Psalmi, quibus additur unus ex Octonariis. Antiphona repetuntur a Choro. Textus Evangelii latine et germanice legitur a pueris. Responsorium. Te Deum laudamus, nunc latine, nunc germanice. Collecta. Benedicamus.

In Missa.

Introitus, vel ejus loco psalmus germanicus. Kyrie. Et in terra, cuius loco interdum canitur: Alleine Gott in der hōge s̄t ehr. Epistola legitur a ministro. Halleluja et Sequentia de tempore, vel ejus loco psalmus germanicus. Concio sacra. Finita concione canitur a populo: W̄r gelöben, aliquando Symbolum Nicenum vel litania. Exhortatio fit ad communicaturos a Ministro ecclesiae ad altare. Deinde ab eodem canitur praefatio. Sanctus latine vel, Esaiā dem Propheten ic. Oratio Dominica canitur a Ministro, Deinde Verba Coenae Domini. Sub Communione, Agnus Dei etc. et si multi sunt communicaturi, addatur: Jesu Christus unser heilandt, vel Gott s̄t gelauet ic. In summis autem festivitatibus repetitur Sequentia. Gratiarum actio a Ministro. Precatio seu votum ac Ecclesiam ab eodem. Pro Conclusione Psalmus germanicus tempori conveniens.

In Vespertinis Precibus.

Antiphona ad psalmum intonant pueri. Canuntur tres vel quatuor Psalmi Vespertini. Antiphona repetuntur a Choro. Epistola legitur a duobus pueris. Responsorium canitur, si fuerit in Vigiliis festorum.

Hymnus. Hinc Antiphona ad Magnificat pueri intonant. Magnificat, quo absoluto, repetuntur Antiphona a Choro vel Organo. Collecta. Benedicamus.

Quando diebus Operariis mane hora Octava habetur concio, finita concione Litania vel Benedictus cantetur. Aliquando Te Deum laudamus Lutheri, H̄c̄re Godt dy lauen w̄ ic.

Adhibenda quoque diligentia, ut inter canendum una et eadem mensura seruetur, ne in fine cantus magis praecipitetur, quam in principio. Item ut in debitibus locis, ubi, aut Sententia, aut cantus Melodia, sive ornatus, id postulat, pausae mediocres interponantur. Item nihil cantetur in Choro, nisi prius didicerint aut sciant pueri. Obseruetur etiam, ut pueri Vocales recte pronuncient, ne a pro o, e pro i, es pro is, os pro us, legant, ut bona pars facere solet.

Organista quaerat a Succentore, quid Introitus aut Responsorii vel Toni canturus sit, Diversitas enim canentium nauseam et scandalum generat auditoribus.

Das Buch zerfällt sobann in zwei sehr ungleiche Theile. Der Erste auf CCXII Seiten mit 10 Seiten Index enthält die lateinischen Cantica, unter denen nur einzelne deutsche Stücke vorkommen.

Die deutschen Stücke sind Folgende:

Pag. III—VI: **Dat Te Deum Laudamus** Düdesch,
schon oben unter No. 140 mitgetheilt.

„ VI—VIII: **Aliud Doct. Martini Lutheri,**
oben unter No. 34.

„ XI—XII: **Symbolum Nicenum.**

„ XIII—XIV: **De H̄illige Christlike Apostolische Geloue.**

„ XXIX—XXX: **Dat Sanctus** Düdesch, Jesaia dem Propheten oben No. 28.

„ XXX—XXXI: **H̄illig ys Godt.** 4 Vocum.

H̄illig ys Godt der Here der Here Zebaoth u. s. w.
Christe du Lam Gades, de du drehst de Sünd der Werlbt, Erbarm
Dy unser.

Christe du Lam Gades, de du drehst de Sünd der Werlbt, gyff
uns dynen frede.

Pag. LVII: (Wackernagel No. 478 theilt eine Umbildung des folgenden Liedes mit, die Joh. Matthesius zum Verfasser hat, und den Titel führt: „Ein Kinder Joseph, nicht in der Kirchen, sondern im Hause zu singen, die Christen Kinder damit zu schweigen und einzuhügeln.“ — Vgl. auch Hoffmann von Fallersleben No. 250).

Joseph leuer Joseph myn,
 Help my wegen myn kindelin,
 Gott de werlh dyn löner syn,
 ihm hemmelrycke der Jundsfrowen kindt
 Maria. Eia, Eia.
 Virgo deum genuit,
 quem divina voluit clementia.
 Omnes nunc conciniti,
 nato regi psallite,
 voce pia dicite,
 Sit gloria Christo
 nato infantulo.
 Hodie apparuit, in Israel,
 quem praedixit Gabriel
 est natus rex.

Pag. CXXVIII—IX: *Do Israel uth Egypten togh*, oben No. 64 b.

„ CLXXXI: *Magnificat germanice*, oben No. 131.

„ CLXXXII: *Dath Si bona suscepimus Dūdesch*, oben No. 139.

„ CCXXXVI—XLI: *Litania*, oben No. 35.

„ CCXLI: Ein schön Gebeth iho Gott Vader, Söhn, und
 H. Geist, umme vorgeuinge der Sünden, welchs ahn stede
 der Litanie mach gesungen werden:

M̄m van uns H̄ere Gott, all unse Sünd und myssedath,
 up dath wy mit rechtem glouen, und reinem herten, yn dynem
 denst erfunden werden. (Duo pueri ad altare). Erbarm dy,
 Erbarm dy, dynes Volcs O Christe, dath du erlöseſt
 hefft, mit dynem duerbaren blode, (Alii duo pueri ad altare).
 Erhōer uns, Erhōer uns, Erhōer uns unſe bedt Gott Vader
 schepper aller dyng help uns und sy uns gnedig. (Priores duo
 pueri). Erhōer uns, Erhōer uns, Erhōer uns unſe bedt O
 Christe der werldt heilandt, bidt vor uns und sy uns gnedig.
 (Posteriores duo pueri). Erhōer uns, Erhōer uns, Erhōer uns
 unſer bedt hilliger Geist, du einige Tröſter, erlucht uns, und sy
 uns gnedig.

Chorus. Ezech. 18: Als waer ich leue spricht Gott de
Herr, Ich wil nicht den Todt des Sünder, sunder dat he sich
bekere und leue.

Pag. CCLIII: De Hymnus Veni creator Spiritus Düdesch,
oben No. 10.

Der zweite Theil, der viel kürzer ist hat eine besondere
Signirung und Paginirung, und einen neuen Titel. Derselbe,
von breiten Zierleisten eingeschlossen lautet:

PSALMI D. MAR-
TINI LVATHERI
& aliorum ejus seculi Psalmi-
starum, itidem Modis
applicati.

*Vt, quos Lutherus Psalmos
Germanicus Orpheus,
Quosque patres alij. concinuere,
canas,
Hos quoque Francisci solertia
redit Elerj
Ordine digestos, applicitosq.
Modis.*

C. S. H.

H A M B V R G I
Per Jacobum Vuolffium.
M. D. LXXXVIII.

Auf der Rückseite des Titels beginnt der Text durchweg mit
Noten. Die Lieder (101) sind nicht gezählt und stehen Seite
I—LXXXV. Auf LXXXVI—VII das Register. Unter den
Liedern sind 18, die sich in den Enchiridien von 1558 und 1565
nicht finden. Ich lasse sie unter No. 168—185 folgen.

168.

(Seite X.)

(Fehlt in P., Magdeb. 1559 sgd., doch steht es Hamb. 1592, 1607, 1613,
Wolb. Cat. Ges. Lüneb. 1649. Der Verfasser ist Gebaldus Hayd, 1531.
Hochdeutsch bei Wackernagel No. 430.)

**De Passion vth den veer Evangelisten, Im thou,
Icht stund doch Salig alle de rc.**

1. O Minsch beween dyne Sünde
groth,
darum Christus syns Waders schoeth,
Worleth und quam up Erden:
Van einer Juncfrouw rein und zart,
Wor uns he hvr gebaren warth,
he woldt de Midler werden.
Den boden he dat Leeuendt gaff,
und lecht daerby all Krankheit aff,
beth sicke de tydt herbrange,
dat he vor uns geofferdt wardt,
droch unser Sünde sware bord,
wel an dem Crüze lange.

2. Den als dat fest der Idden quam,
Jesus synne Jünger tho sick nam,
gaer bald bede he ehn sagen:
Des Minschen Söhn vorraden wardt,
anth Crüz geslagen und ermordt,
daerup de Idden dagen.
In Simons huß ein frouwe quam,
veel kostlich water tho sick nam,
wart auer den Heren geten,
Elick der Jünger murren bald,
Jesus de frouwe gar nicht schalt,
dat dede Judas vordreten.

3. Thom hogen Prester he sick fogt,
Den Herren tho vorraden sickt,
nam dörtig penning behende:
Bald Jesus mit synen Jüngern kam,
und ath mit ehn dat Osterlam,
und dede dat sülue enden.
He settete uns up syn Testament,
synen Dödt tho gedendenk beth anth end,
und wusch den Jüngern de vdthe.
He bildt ehn vor de leue schoen,
und wo se ehn worden vorlahn,
mit Trost dede he besluten.

4. Daerna he an den Delberg tradt,
yn furth und zitteren he dar bath,

ach bedet und vhot waken:
Ein steinworp halb he van ehn ginc,
tho synem Wader do anfinc,
O Wader vho hir maken,
dat dysse Kelck hvr gha van my,
den alle dinct synt mdglich dy,
doch vdt gesche dyn willie.
Solebs he thom drüdden male bath,
so oft oec tho den Jüngern trat,
se slepen all yn stille.

5. He sprack släp gy yn mynem leidt,
idt vs genoch, de stundt vs bereidt,
des Minschen Söhn wert gegeuen:
In de hende der Sünder, staet nu up,
de my vorret de luret darup,
nu bedet gy daerneuen.
Als he noch reed sue Judas quam,
ein grote schar he mit sick nam,
mit speysen und mit stangen,
ein Lecken de vorreder gaff,
welken ic küss merkt euen ass,
den scholle gy wylslic fangen.

6. Als Jesus nu wust alle ding,
gaer bald he ehn entvegen ginc,
und sprack tho en mit güde:
Wen sück gy hvr mit sölter gwaldt?
Jesum spreken se, und vellen baldt,
tho rügge in ehrem vdthen.
Judas gaff ehm den küss behendt,
de gruwsam hupe up Jesum rendt,
und fengen ehn mit grimmen,
Petrus syn swert uthrecke recht,
houwede ass ein Ohr des Bischofs knecht,
Jesus bald antwordt ehme.

7. Fechte nicht, sick in dat swerde dyn,
schal ic den Kelck nicht drincken myn,
den knecht macht he gefunde:
De hupe voerth tho Annas Jesum,
und oec tho Caiphas henum,

gefangen und gebuhnden.

Petrus folgt yn den hoff henyn,
dorch den belanden Jünger syn,
vorlöchnet dre mahl den H̄eren.
De Byschop fragebe Jesum drad,
se söchte falsche tüge und radt,
en tho vordammen fören.

8. Christus antwerdet ehme nicht,
de Hogeprester tho em sprick:
wat deistu dartho sagen?

Ict besweer dy by dem Gade myn,
segge bistu Christ de Söne syn?
Jesus antwert ahne zagen.

Ict hynt und segge tho dysser tydt,
Werde gy des Minschen Söne wydt,
in wulcken sehen kamen,
sitten thor rechtern Gades syn,
De Byschop reth dat klede syn,
he sprack gy hebbent vornhamen.

9. Dat he hefft gelastert Gott so sehr,
he sprack merckt up, wat wil wy mehr,
Se spreken, he schal steruen:
Und spieden ehm yn syn Angesicht,
veel backenstreck up en gericht,
mit lasterworden herbe.

Vordeckden ehm dath Antlath syn,
und slögen ehn mit Füsten daerin,
sprecken wol hefft dy geslagen?
Um morgen fro de hupe gaer,
frageden Jesum mit manger gefahr,
beden mit ehm halde jagen.

10. Und geuen ehm Pilato behend,
Als Judas sach wörhen sick wend,
wart ehm de sake geruwen:
Dat geldt he bald den Prestern gaff,
und sprack, ic sehr gesündiget hab,
erlende syn untruwe.
He hengede sic und horst entwey
de Hogenprester beiderley,
radtslagden umme dat gelde,
ein Pötkers Acker kößten se,
de Pelgrim tho begrauende,
als de Prophete meldet.

11. Als Jesus vor Pilato standt,
erhöß sich groth flag ahne grundt,
beden ehn hoch vorlagen:

dem Keyser hefft he tho weddern
gedhaen,

und sick genömet Gades Sdn,
vorfürth dat Volk alldage.

Pilatus ehn veel fragen debt,
Jesus auer neen antwortd redt,
Dat nam Pilato wunder,
he send ehn tho Herodes hen,
Herodes fröuet sich up ehn,
vormeent wat sehen besonder.

12. Als Jesus nu neen Antwortd gaff,
voracht ehn Herodes daeraff,

sendt ehn Pilato wedder:

Pilatus reep de Jödden, sprack:
Den Minschen ock Herodes sach,
Und achtet ehn vor bider.

Ein gewanheit gy allwege han,
darin gy einen gefangen loß lahn,
Jesum wil ic loß geuen,
Se schrien all mit luder stem:
Jesum uns an dat Crüze nim,
Barrabam lath uns leeuen.

13. Pilatus Jesum geisseln leth,
und under die schär int Richthuſ stbt,
Jesus ein Purpur droge:

uth Dornen flochten se ein Kroen,
de muste dorch syn hduet gaen,
mit einem Roer se en slögen,
und grödeben en einen König mit spott,
spieden ock in syn Angesichte kott,
syn hilges hduet ock slögen,
Pilatus sprack: Sehet an den Man,
in dem ic neen arg finden kan,
und heb nicht strassens foge.

14. Se schrieden all mit luder stem,
Crüzige, Crüzige, den nim hen,
sonst bist nicht Keisers fründe:

Als nu Pilatus hördt dith wordt,
Settet he sic an des Richters ort,

wusch dhangt wold syn ahne Sünde.
Gaff en den Mörder Barrabam,
Wald Jesum he tho Erlözigen nam,
na erem falschen willen,
Syne Kleider se ahndeden ehm,
und förden en mit groter stem,
dat Crüz droech he mit stille.

15. Als se nu gingen uth mit ehm,
dwungen se Simon mit ehem grim,
dat he ehm dat Crüz na dredge:
Weel Volks und vrouwen wenden daer,
Wald Jesus, als he se sach,
debe sic tho ehn negen.
Und sprack: Menet nicht auer my,
gy Döchter Zion bewene sic,
ein jder und syne Kinder,
gy werd noch spreken selig de
Unfruchtbarn, und de sünden nicht,
vor furcht und quael der Sünde.

16. Se quemen baldt thor Schevelstedt,
twe dueldeder men dar hedde:
de men ahnt Crüz ock slöge,
Thor luchtern und thor rechtern handt,
wo iot de schrift lengst hefft belandt,
Jesus bald sprack mit foge:
Vorgiff en Vader disse dädt,
nener weth wat he hyr gedhan hat,
Pilatus dede ock schriuen,
Hebreisch, Grekisch und Latyn,
Jesus ein König der Jüdden syn,
dat dede de Prester hebräuuen.

17. Als Jesus nu gecräziget war,
syne Kleider se bald nemen zwar,
und spelden darauer behende:
Als Jesus do sine Moder sach,
dartho Johannem, he do sprack,
wyff dissen icc dy sende,
dithys dyn Söhn, Thom Jünger spricht:
dat ys dyn Moder, vorlath se nicht.
Wald he se tho sicke name.
De hogen prester dreuen spott,

ock veel under lasterden Godt,
bistu de van Godt kame?

18. Bistu nu Gades leue Sön?
Stig iſt vam Crüz help dy daruan.
Dat deden ock de Schetzer.
Doch einer sicc thom andern lert,
Jesus unschuld he em dar lert,
Sprack: Jesu denck miner naher:
So du kumst in dat ryle dyn,
He sprack, hützt werstu by my syn,
wol in dem Paradiese.
Ein düsternis wardt tho der stundt,
umme negen Jesus schrey van grundt,
mit luder stem und wise.

19. Myn Godt, myn Godt wo
lestu my,
In spot brachten se bald Etik,
und genen em tho drincken:
als Jesus den gesmecket hedde,
Sprack he: vulnbracht is dat ic dede,
Syn huet leth he sincken:
O vader in de hende dyn,
beuehl icc dy den Geiste myn,
Schrei he mit luder stemme,
gaff up sinen Geist, de vorhang bħend,
im Tempel reht entwei thom end,
De Felsen weken ehme.

20. Dat Erdryk ock erzettern war,
de Gräuer worden apenbaer,
de Huetman und syn gesinde:
Sprecken: vorwaer de frame was,
Ein Gades Söhn, de töget dath,
Sölden er herte geswinde.
Als se den Schetzen breken de been,
was Jesus doet, brecken em neen,
und stecken up syn sidien,
idt floeth daruth water und blodt.
De idt hefft gesehen betüget dat,
De Schrift betügts ock wider.

21. Ma dem als nu de Auendt quam,
Joseph de frame Jesum nam,

vam Crūz en tho begrauen:
 Dartho of Nicodemus quam,
 veel Aloe und Mirren nam,
 darmit se Jesum haben.
 Gewickelt in ein linwandt rein,
 dar was ein graff in einem stein,
 in einem Welsen nye,
 darin se Jesum legden schoen,
 was ock ein stein darauer gedaen,
 und gingen hen mit ruwe.

22. De Iōden voerden noch ein llag,

vorwarden dat graff an den drūbden
 dach.
 Jesus stundt up mit gewalde:
 Up dat he uns ja frame macht,
 und mit sick in syn Nyke brdcht,
 Uth der Sündliken gestalte.
 Darum w̄ schölen frölic̄ syn,
 Dat unse Seligmater syn,
 Christus hefft auerwunnen,
 vor uns der Sünden grote nodt,
 dartho de Helle und den Doodt,
 und ock den Düuel bunden.

169.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613. Wackernagel No. 687, Müzell III, S. 1019 und Hoffmann v. F. No. 201 — 203 haben verschiedene Texte. Unsere Fassung ist von diesen wieder verschieden, kommt aber so vor Magd. 1584, 1585, 1589 und 1596.)

(Blatt XIII.)

Ein Österleidt, 4 Vocum.

Surrexit Christus hodie, Halleluja,
 humano pro solamine, Halleluja,
 Erstanden ys de hillige Christ, Hal-
 leluja. Hall.
 De aller werslt eyn tröster ys, Hal-
 leluja. Hall.

Qui passus erat pridie, Hall. Halle.
 Miserrimo pro homine, Hal. Hall.
 De geleden hefft den bitteren dobt,
 Hall. Hall.
 Vor aller minschen misseedadt. Hall.
 Hall.

O mulieres tremulae, Halle. Halle.
 In Galilaeam pergite, Hal. Halle.
 Gy seer bedröueden Marien, Hal. Hal.
 In Galilaeam schöll gy ghaen. Hal. Hal.
 Discipulis hoc dicite, Halle. Halle.
 Quod surrexit rex gloriae, Hal. Hal.

Den Jüngern schöll gy seggen twaer.
 ` Halle. Halle.
 Dat Christ erstanden ys vorwaer,
 Halle. Halle.

In hoc Paschali gaudio, Halle. Halle.
 Benedicamus Domino, Halle. Halle.
 Nu dancet dem H̄ren Jesu Christ,
 Halle. Halle.
 De van dem Dode erstanden ys,
 Halle. Halle.

Laudetur sancta Trinitas, Halle.
 Hal.

Deo dicamus gratias, Halle. Halle.
 Loff sy der hilligen Dreuoldicheit
 Halle. Halle.
 Van nu an beth in ewicheit, Halle-
 luja. Halleluja.

170.

(Nicht in P., doch in 1607, 1613; auch Rostock 1531; Magd. 1534, 1543;
 Lüb. 1545. Der Verfasser ist Johann Spangenberg. Hochdeutsch bei
 Wackernagel No. 422.)

(Blatt XV.)

De Hymnus, Vita Sanctorum.

Der hilligen Leeuendt seit stets nha
Gott streuen,
Und all utherwelden hyr up disser
Erden,
schölen Christo gelyct werden,
darum he ys gestoruen, ein solcs to
vorweruen.

O Christ vom Hemmel, vornye uns
van binnin,
in dissen hilgen Paschfestes dagen,
uns ganz to entslagen,
aller werlde fröwde ernstlick tho vor-
myden.

Des Dodes temper, Christ, Gades
Sden, schepper,
mit pryss erstanden, van des Dodes
banden,
uns erldset hefft mit düberbarem lone,
also gewunnen.

Nu is erhauen, syn gewalt mit lauen,
und sit tho synes Vaders rechtern
syden,
entlick tho richten aller Minschen
bößheit,
mit strengem ördel.

O Minsch bedenk dat, slytig ahn
underlat,
dyn gemdet stedes vase tho ehm richte,
mit ganhem glouen, dat du siner
fröwde
nicht werdest berouet.

Dat gyff uns Vader, durch Christum
dynen Sohn,
dat my dynes willen mdgen so vor-
wachten,
yn unserm leuendt und dynes Geistes
werking
in uns befinden.

171.

(Fehlt in P., steht aber 1607, 1613. Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596.)
(Blatt XVI.)

**Ein Kinder lebt nha der Melodye,
Surrexit Christus hodie.**

Ascendit Christus hodie, Halleluja,
Halleluja.

Sursum ad patrem gloriae, Hall.
Gefahren ys de hillige Christ, Hall.
Thom Vader des alle ehre yst.

Qui morte crucis horrida, Hall.
Hall.

Mundi deleuit crimina, Hall. Hall.
De dorh des Crüzes bittern Dodd,
Hall. Hall.

De ganze Werlde erldset hat. Hall.

Amore tanto miseros, Hall. Hall.
Complexus est nos homines, Hall.
Hall.

So sehr he uns geleuet hefft, Hall.
Hall.

Wo woll my wehren vordömet gesecht,
Hall. Hall.

Nunc ergo victor inclytus, Hall.
Hall.

Conregnat patri similis, Hall. Hall.
Darum he ys dem Vader glyct, Hall.
Hall.

Negeret yn dem Hemmelryc, Hall.
Hall.

Atque pro nobis miseris, Hall.
Hall.

Intercedit mortalibus, Hall. Hall.

Daer he allein den Vader syn, Hall.
Hall.

Erbyddet, dat he unser vorschon. Hall.
Hall.

O Galilaei homines, Hall. Hall.
In coelum quid aspicitis. Hall. Hall.
Gy Menner van Galilea schon, Hall.
Hall.

Wðrumme see gy den Hemmel ahn.
Hall. Hall.

Hinc ut migravit Dominus, Hall.
Hall.

Olim redibit coelitus. Hall. Hall.

Als he tho Hemmel gefahren ys,
Hall. Hall.

Also syne leste thokumpst ys. Hall. Hall.

In hoc Triumpho maximo, Hall. Hall.

Benedicamus Domino. Hall. Hall.

Nu dancket dem H̄Eren Jesu Christ,
Hall. Hall.

De huden tho Hemmel gefahren ys,
Hall. Hall.

Laudetur sancta Trinitas, Hall.
Hall.

Deo dicamus gratias. Hall. Hall.

Loß sy der hilligen Dreuoldicheit,
Hall. Hall.

Van nu an beth in ewicheit. Hall. Hall.

172.

(Fehlt auch in P. und in allen von mir öfter angeführten niederdeutschen Gesangbüchern, mit Ausnahme von Lüneb. 1649. Die Chiffre unseres Gesangbuchs giebt irrtümlich Luther als Verfasser an. Riederer, „von Einführung des deutschen Gesanges“ S. 290 u. 291 nimmt an, daß das Lied Lazarus Spengler zum Verfasser habe und schon 1527 gedichtet sei. Hochdeutsch steht es Wackernagel No. 235, Mühl I, S. 73. Zu vergleichen ist das ähnliche Lied über denselben Psalm oben No. 47.)

(Blatt XLVI.)

De CXXVII. Psalm,

Nisi Dominus aedificaverit. D. M. 2.

Vorgenues ys all mdy und kost,
wo nicht dat huß Godt suluest buwt,
Al so ys ock de Wunsch trostlos,
wo he synen egen kresten truwt,
den wode Stadt Godt mit synm Radt,
nicht sulfft erholdt und schütztet,
men waect und hōdt ahn Gades güb,
vorwaer dat solcs nicht nützet.

Wat helpts dat wy vor dag upstaen,
und up uns laden sorge veel:
so doch all unse anslege gaen,
allein wo Gades ordnung wil.
und esst dyn brot glyck wert mit radt,
und kummer auerkamen,

wen Godt dy nicht solcs segnet mit,
wat reckt dy dat tho framen.

De Hemmelsche Vader deits allein,
dat Landt und Lüde wert wol regert,
Wy sehent ock daglick als ic mein,
und wen nicht hōdet disse Herdt,
all regiment, nem halbt ein endt,
werth noch so vast erburhet,
wo elend Rüd sint wy doch hüb,
dat wy em nicht vortruwen.

Dat Godt den minschē kindern
beschert,
dat is allein syn gnad und güb:
He is de so erholdt und nerth,

wen sich de minss am högsten moet,
so is umsünst aue Gades gunst,
he kan ern voetsig wenden,
glyck wo im voll umdrift einen pyll,
ein starker in synen henden.

Wo salich is nu disse Stadt,
de van Godt süluest wert regert:

Dat huß so ein vörsteher hat,
den Godt in synen wegen vörth.
Daerüm so schouw, dat dyn vortruw,
uy en allein werd gestellet,
den aue syn handt, ein jder landt,
gewiß tho hoddem vellet.

173.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613, Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Lüneb. 1611 und 1649, so wie hochdeutsch Lüb. 1577 ohne Namen, dagegen mit vollem Namen D. Paulus Eberus, Hamb. 1592 in 36°. Wolder's Cat. Ges. 1598. Wann das Lied gedichtet worden, ist nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Sirt. Paul. Eber. S. 92 erzählt, daß drei Musiker, die in Neustadt Brandenburg am 30. März 1552 vom Thurme herabstürzten und unbeschädigt zur Erde kamen, gerade diesen Choral gespielt hatten. Hochdeutsch bei Müzell S. 489, Wackernagel No. 465.)

(Blatt LV.)

Ein ander Leed, genamen vth dem gebede des Könings Jesaphat I. Chronic. 20.

Wen wy in hdechsten nödden syn,
und weten nicht woruth noch in,
und vinden wedder hulp noch radt,
estt wy veel sorgen fro und spadt.

So ys dat unse trost allein,
dat wy thosamen yn gemein,
dy anropen, o trüwe Godt,
umb redding uth der angst und nobt.

Und heuen unse Ogen und hert
tho dy in warer ruw und smert,
und söken der Sünd vorgeuing,
und aller straffen lindering.

De du vorhetest gnedichlich,
allen, de darum bidden dy,

Im Namen dynes Sohns Jesu Christ,
de unse heil und vörspracx ys.

Darüm kamen wy, O Here Godt,
und klagen dy all unse nobt,
wyl wy ijt staen vorlaten gaer,
in grotem dröfssal und gefaer.

Sü nicht an unse Sünde groth,
Spricx uns dersülien uth gnaden los,
sta uns in unserm elend by,
Mack uns van allen Sünden fry.

Up dat van herten kennen wy,
namals mit fröwden danken dy,
gehorsam syn na dynem wordt,
dy altydt prysen hyr und dorth.

174.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613, Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Lüneb. 1611, 1649. Hamb. Melod. Ges. 1604, ohne Namen. Mit dem Namen Markgraf Albrecht von Brandenburg im Lüb. 1577. Wolder Cat. Ges. 1598. Hochdeutsch Wackernagel No. 683, Müzell I, S. 371. Der

Leßtere theilt drei verschiedene Fassungen mit. Unser Druck stimmt am meisten mit der dritten S. 374 und 375 überein.)

(Blatt LXV.)

Ein ander Geistlich Leed.

Wat myn God wil, dat gſche alſtydt,
ſyn wille is de beſte,¹⁾
Tho helfen den he is bereidt,
de an en glouen vaste,
He helpt uth nodt de truwe²⁾ Godt,
der werlt ane alle maten³⁾
Wol Godt vortruwit, vast up en buwt,
den wil-he nicht vorlaten.

Godt iſt myn troſt myn thouortsicht,
myn hþyning und myn leeuent:
Wat myn Godt wil dat my geshee,
wil ic nicht wedderſtreuen.
Syn wordt yþ waer, den all myn haer,
he ſiluest heſſt getellet,
He hðdt und wact, ſtets vor uns tracht,
up dat uns jo nicht feyle.

Nu moth ic ſünd⁴⁾ van dyſſer
werlt,
henfarein in Gades willen:
Tho minem Godt, went em gefelt,
wil ic em holden ſtille.
Myn arme Seel ic Godt beueel,
yn mynre leſten ſtunde,
du truwe Godt, ſünd, Hell und Dödt,
heſſtu my auerwunnen.

Noch eins HErr wil ic bidden dy,
du werſt⁵⁾ my nicht vorsagen:
Wen my de hðſe Geiſt anſeſt,
lath my HErr nicht vorhagen,
Help unde weer, ach Godt myn Herr,
tho ehren dynen Namen,
wat du my thoechſt, dat holſtu vast,⁶⁾
darup ſpreck⁷⁾ ic frödlic. Amen.

175.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613, Lüneb. 1611, Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. So mit drei Versen theilt es hochdeutsch Müzeli III, S. 996 mit. Wackernagel No. 582 giebt eine Fassung, welche noch zwei Verse mehr hat, und schreibt das Lied mit einer Zürcher Handschrift Ambrosius Blaurer zu.)

(Blatt LXVI.)

Ein ander Leed ym Thon, Mach ic unglücke nicht wedderſtaen.

Mach ic dem Dödt nicht wedderſtaen?
ſchal moth ocf dran,
ſo wil ic my daerin geuen.
Eſſt dat Fleiſch ein kleiñ tydt aſſterſt,
doch nicht vorberſt,
mit Geiſt moth wedder leeuen,
wert ſchon vorklert, ocf ewich werth,
bym Vader myn, ym leeuen ſyn,
ſchold ic den wedderſtreuen.

Dat sy van my ganz vern und wþth,
tho aller tydt,
recht ſteruen wil ic leren:
Und ſchicken my upt allerbest,
mit glouen vest,
ocf ganz tho Christo leren,
den he yþ myn, und ic bin ſyn,
ſyn lybendt, Dödt helpt my uth nodt,
ſchold ſic myn fröwd nicht mehrēn.

1) Müz.: allerbeste. 2) Müz.: fromme. 3) Müz.: Er trödet die Welt mit Maaken. 4) Müz.: bald. 5) Müz.: wðllst. 6) Müz.: Wer das begehrt, Der wird gewährt. 7) Müz.: sing.

De Vader hefft my Christum ge-
schendt,
ant Crûz gehengt,
vor my most he ock steruen:
Up dat ic ewigs Dods nicht stârue,

mit nicht vordrue,
Dat moste syn Sôhn erweruen.
Is dat nicht gunst, groth leue umsunst,
vam Vader gudt, an my sôlcs doeth,
mackt my sons Ricks ein Cruen.

176.

(In P. sind zu den ursprünglichen vier Versen (die auch Hamb. 1592 in 36° sich finden) noch sechs andere Verse hinzugefügt. Der fünfte kommt als Zusatzvers öfter vor, die übrigen fünf Verse sind ein besonderes Lied N. Herman's, das aber auch in andern Gesangbüchern unserm Liede angefügt ist. Wolder's Cat. Ges. 1598, hat auch zehn Verse, aber statt des zehnten in P., einen andern. Wie in Wolder, steht das Lied 1607, 1613. Der zehnte Vers in P. scheint hinzugedichtet zu sein, um dem Liede einen für ein Gesangbuch passenden Schluss zu geben. Die Magdeb. Ges. 1584 sglg. haben nur vier Verse. Vgl. auch Müzell I, S. 436).

(Blatt LXVI.)

**Eiu schoen Leed, dariuue men biddet umme eine selige
stunde und affscheidt uth desser werlbt. Im thou, Idt
hs dat heil uns kamen her. Nicolaus Herman.**

WEn myn stündlyn vorhanden ys,
und schal henuarn myn straten:
So geleidt du¹⁾ my, Herr Jesu Christ,
mit hûlp²⁾ my nicht vorlate,
Myn Seel an mynem lesten end,
beueel icc dy yn³⁾ dyne hend,
du wilst⁴⁾ se my bewaren.

Myn sünd my werden krencken seer,
myn geweten wert my gnagen:⁵⁾
den er fint veel als Sandt am Meer,
doch will icc nicht vorzagen.

Gedenken will icc an dinen Dodt,
Herr Jesu und dyne Wunden rodt,
de werden my erholden.

Ic bin ein glidt an dynem Lyue,
des tröst icc my van herten:
Van dy icc ungescheden bliue,
in dodes nôdden und smerten,

wen icc red stârue, so sterue icc dy,
ein ewich⁶⁾ leeuende heffstu my,
mit dynem Dode vorworuen.

Dwyl⁷⁾ du vam dode erstanden bist,
werd icc im graue nicht bliuen,
myn hâchste trost dyn upfart ys,
dodes furcht kan se⁸⁾ vordriuen,
wente woer du bist, daer laem icc hen,
dat icc steds by dy leeue und bin,
drüm vare icc hen mit frôwen.

In P. sind noch folgende Verse:
Ich fahr dahlen tho Jesu Christ,
myne Hende dho icc uthreden,
So slaye icc in und rouwe syn,
neen Mensche kan my upwecken,
Denn Jesus Christus⁹⁾ Gades Sôhn,
de vor uns allen hefft genoch gebahn,¹⁰⁾
hyr unde im ewigen Leuen.

1) P.: geleide. 2) P.: du werst—vorlatten. 3) P.: Here. 4) P.: werst—
wol. Wold.: wilst mich nicht verlassen. 5) P.: plagen. 6) P.: ewiges. 7) P.:
Wyl. 8) P.: den dode lanktu. 9) Müzell fügt hinzu: wahr. 10) Müz.: der
wird uns Chor und Tempel aufthun. Wold.: der wird die Himmelsthür auf-
thun und führen zum —.

Do nu Elias synen Loep
unde Wunder hebb¹⁾ vollendet,
Do geleide ehn Gott in Hemmelhenuy,
einen Wagen he ehn sende,
Wagen und Ross waren als ein Wuer,
Darup sohr de Prophet so duer,
im Webber hen up tho Hemmel.

Mit Liff und Seel he darben sohr,
mit Wuers flammen umgeuen,
uns thom Byspel, Trost und²⁾ Figur,
dat wy na dissem Leuen,
tho Gott upfahren althogelic,
mit Lyff und Seel im Hemmelreich,
wenn Christ de Here wert kamen.

Elias up dem Berge war,³⁾
de Jüngern Christi ehn segen,
De veel Jar hedde geleuet thoudr,
drümm schal neen Christ vorzagen,
Ein ewiges Leenendt ys gewis,
dar nu Elias leuet und ys,
darben schöl wy alle kamen.

Elias vor dem Jüngesten Tage,
schal wedderkamen up Eden,

dat he der bösen Werlt asses,
dat Christ de Here wert kamen,
Auerst de düre Gades Man
hefft sic rede hören und sehen lahn,
Darum yß dat ende nicht ferne.

Yß nu de stunde mynes Dodes
nicht wylt so dho dy tho my kerden,
Gyff my dynes Geistes freydicheit,
den Gelouen in my mehre,
Behöde my Here vor Sünde und spott,
erredde my van dem ewigen Doodt,
ich befehl my in dyne Hende.

Wolber hat statt dieses letzten
gehutnen Verses folgenden:

Der uns den Neyen gesungen hat,
ist alt und wol betaget,
das mahl fundt er nicht von der stadt,
das Podagra ihn plaget,
oft seuffzet er, batt Gott im Sinn,
Herr hol den Kranken Hermann
hin,
da nun Elias wohnet.

177.

(Auch in 1607, 1613 mit der Bemerkung Im thone: in natali Domini.
Ebenso Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Lüneb. 1611. Der Verfasser
wird nirgend genannt. Hochdeutsch Wackernagel No. 673: „Nach dem
Lische zu singen.“)

(Blatt LXXIII.)

Ein ander Leedt.

Singen wy uth herten grunt,
lauen Got mit unssem mundt,
wo he syn güdt an uns bewyst,
so hefft he uns ock gespyst,
wo he deert und vogl⁴⁾ ernert,
so hefft he uns ock beschert,
welchs wy ihunt hebbn vortert.

Lauen wy en als⁵⁾ syne Knecht,
dat synt wy em schuldich van recht,
Erkennen, wo he uns hefft geleuet,
dem Menschen⁶⁾ uth gnaden giffit,
Dat he van been, fleesch und van blodt,
artlicke is thosamen gebuwt,
dat uns des dages licht anschowt.

1) Wold.: wunderhat. 2) Wold.: unde. 3) Wold.: Labor. 4) P.: vages.
5) P.: also. 6) P.: fügt he ein.

Als bald de Minsch syn leeuent hat,
syne Röte vor em staet,
indem Lyue (Bl. LXXV) der Morder syn
vs he thogerichtet syn,
duerst jdt is ein kleines Kindt,
mangel doch an nemem¹⁾ vindt,
beth jdt an de werlet kümpt.

Godt hefft de Erde thogericht,
let an nering mangeln nicht,
Berg und dael macht he natt,
dat dem Bee ock wasset syn gras,
uth der Erden wyn und Brodt,
schafft Godt und gifft jdt em satt,
dat de Minsch syn Leeuendt hat.²⁾

Dat Water dat moth geuen Wisch,
de leth Godt dregen tho disch,³⁾
Eyer van Wöglen yngelecht,
werden jungen daruth gehect,
mäthen der Minschen spysse syn,
Herten, Varen, Kinder und Swyn,
schaffet Godt und giffst⁴⁾ allein.

Dänden seer und bidden wy en,
dat he geue des geistes sinn,
dat wy solches recht vorstaen,
steds na synen gebaden dhon,
synen Namen mäden groth,
vn Christo ane underlath,
so singen wy recht dat Gratias.⁵⁾

178.

(Fehlt in P. 1607, 1613, doch steht es bei Wolder Cat. Ges. mit der Uberschrift: „Ohne schlaff und ruhe ist den Menschen das tegliche Brodt wenig nüze, darumb sollen auch die Mägdelein, so der Kindlin warten, dieselben mit diesem Wiegenliedlein schweigen und zum Schlaff einwiegen.“ Johannes Mathesius. Auch Magd. 1584, 1585, 1589 und 1596 steht das Lied mit dem Namen. Hochdeutsch bei Mügell No. 259.)

(Blatt LXXV.)

Ein Wegenleedt Mr. Johannis Mathesi.

Nu slaep myn leues Kindlyn,
und do dyn öglyn tho,
went Godt, be wil dyn Vader syn,
drum slaep mit guder ronw.

Dyn vader vs de leue Godt,
und wilt ock ewich syn,
de Lyff und Seel dy geuen hefft
wol doch de Oldern dyn.

Und do du werst yn Sünden gebarn,
wo Minschen Kinder all,
und legst dartho yn Gades torn,
van Adams Sünd und vall.

Do schenkt he dy synen leuen Sdn,
den schickt he in den Doodt,

de quam up Erd van Hemels Tron,
halp dy uth aller nödt.

Ein Kindlyn klein wort he gebarn,
am Crüz syn Blodt vorgoth,
daermit stilt he syns Vaders torn,
mackt dy van Sünden los.

Höder wat dy Christ erworuen hefft,
mit syner marter groth,
de hillige Döpe, dat salige Badt,
uth syner Syden floß.

Daerin bistu nu nye gebarn,
dorch Christi wunden rodt,
vorslungen vs Gades grimmige torn,
dyn schuldts vs quyt und Doodt.

1) p. fügt ein: ydt. 2) p.: hefft. 3) p.: disch. 4) p. fügt ein: ydt.
5) p. fügt hinzu: Amen.

Mit synem Geist he dy ock krönt,
uth lutter leue und truw,
de yn dyn zarte hertken stönt,
und macht dy gaer span nye.

He sendt dy ock syn Engelyn
tho hödden dach und nacht,
dat se by dynen wegen syn,
und holden gute wacht.

Daermit de böse Geist neen deel,
an dynem Seelen vind,
dat bringt dy allett Christus heil,
drüm bist ein salich Kindt.

Dem Vader und der Mōder dyn,
beuelst he dy mit slyth,
dat se dyn truwe pleger syn,
Theen dy to Gades prys.

Daertho dat leue Jesulyn,
geselt sich tho dy syn,
wil dyn Emanuelten syn,
und leue Bröderlyn.

Drum slaeyp du leue Kindelyn,
prys Godt den Vader dyn,
wo Zacharias Henselyn,
so werstu salich syn.

De hilge Christ de segne dy,
Bewaer dy alle tydt,
syn hillige Mhaem behöde dy,
schüt dy vor allem leidt.

Amen Amen, ja dat is waer,
dat secht de hillige Geist,
Godt geue dat du van hüdt tho Jaer
Ein Gottsalich Minsche syst.

179.

(Fehlt in P., doch steht es 1607, 1613. Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596.

Lüneb. 1611. Nirgends wird ein Verfasser genannt.

Hochdeutsch bei Müzell No. 541.)

(Blatt LXXIII.)

**Ein ander: Im thou, Herr Christ du einige
Gades Sön.**

Herr Godt nu sy gepryset,
wy seggen dy groten dank:
du hefft uns wol gespyset,
und geuen gudt gebranc,
dyn mildicheit tho mercken,
und unsen glouen tho stercken,
dat du syst unsse Godt.

Efft wy vdt hebbien genamen,
mit lust und auer math:
daerdoch wy mochten kamen,
velicht in dynen hatt,

So wilst idt uns uth gnaden,
O Herr nicht laten schaden,
dorch Christum dynen Söhn.

Also wilst altyd nerien,
Herr unsre Seel und Geist:
in Christo ganz bekeren,
und in dy macken veist.
Dat wy den hunger miden,
stark syn in allem lyden,
und leeuen ewichlic.

180.

(Fehlt in P. 1607, 1613. Doch steht es Magdeb. 1584, 1585, 1589 und
1596. Lüneb. 1611.)

(Blatt LXXVII.)

Ein Kinderleidt in dem Pfingsten. 4 Vocum.

Spiritus sancti gratia,
Apostolorum pectora,
Repleuit sua gratia,
donans linguarum genera.
Des hilgen geistes gnade groth
sich in der jüngerent herten goth,
Erfülltet se mit gauen zart,
lerth se de spracken aller art.

Misit per mundi climata,
Fari verbi potentiam,
Ut praedicarent variis,
Linguis omni creaturae.
Sende se in der werleth wÿth,
Tho predigen mit ganzem slyth,
Mit mannigen tungen Gades wort,
Aller Creaturen an jedem orth.

Dicens eis: Accipite,
Spiritum sanctum hodie,
Qui vos docebit omnia,
Futura et praeterita.
Sede tho en, Nemet hen,
Den hilligen Geist van hogem sinn,
De wert juw leren alle gewiss,
Wat vorgangen und thokumpstich is.

Dicens eis: Cum steteritis,
Coram regibus et principibus,
Nolite cogitare,
Quonodo et quid loquamini.
Sede tho en, wen gy werden staen
Vor Künigen und Fürsten dendt nicht
dran,
Wat gy schölen reden thor stundt,
Van hemmel schalt juw werden kundt.

Laudemus consolatorem,
Omniumque creatorem,
Ipse amovit errorem,
Verum inducens amorem.
Nu lauet alle den Erdster werdt,
De uns syne warheit hefft gelert,
He hefft aßgewendet alle quadt,
Vele gauen he uns gegeuen hatt.

Nunc ergo cum tripudio,
Benedicamus Domino,
Laudetur sancta Trinitas,
Deo dicamus gratias.
Darüm mit fridwen lauet Gott,
De uns synen Geist geschenket hat,
Loff sy der hilligen Dreuoldicheit,
Van nu an beth in ewicheit.

181.

(Fehlt in P. 1607, 1613. Lüneb. 1611, 1649. Magdeb. 1584, 1585, 1589 und 1596. Wackernagel und Mückel haben das Lied auch nicht. Wolder Cat. Gesangb. hat es ohne Namen, doch ist in meinem Exemplar von alter Hand die Echisse C. M. beigeschrieben. Wolder's hochdeutscher Text entspricht genau unserm niederdeutschen. Vielleicht ist das Lied in Hamburg gedichtet.)

(Blatt LXXXII.)

Van Dode und steruende.

Wol yn guder höpning wil,
van hyr vorscheiden,
und varen getrost thom teel
thor ewigen fridwe.

Desßülve moth ym glouen rein,
sick tho Gott beleren,

und betern dat leeuendt syn,
als Christus deit lehren.

Ehr den ehm de tydt up Erdt,
de uns Gott vorlehnnet,
Thor Bote vorlörtet werd,
und tho spad gerüwet.

Ein Weltkindt bedencket nicht,
wat hernt schal werden,
tracht sicht wo ehm wolgeschicht,
hyr up dysser Erden.

Iß frölick und wogemodt,
leuet in Sünd und doerheit,
achtet mehr dat tydtlick gudt,
den de ewige laerheit.

Dath Sündlick fleesch leth sicht nicht,
rechte Voet vulnringen,
syn hert tho Sünden gericht,
kan he nicht bedwingen.

Iadt spricht, Ich bin noch gesundt,
leeue du men ahne sorgen,
auerst süe de leste stundt,
ys vor ehm vorborgen.

Efft he schon syn lust hyr hefft,
yn Sündlichem leeuen,
moth he doch tho lest dem Dott
sich suluest ergeuen.

Wen de nu synen Baden schick,
smerten und weedagen,
balb syn Sündlick hert erschreckt,
und begänt tho klagen.

Ach myns leids wo dho ic nu,
my vordömt myn geweten,
vor der Sünd heft ic neen rouw,
Godt hefft dran vordrethen.

Hessen angst se my gebert,
daerin ic bin vorlaren,

dewyl nemand salich wert,
den de nye gebaren.

Ach ic hebb leider voracht,
de heil- (Vl. LXXIII) same waerheit,
myn leeuendt böhlich thogebracht
yn Sünd und yn böheit.

Myn unglölich hert allein,
und wöldlich geheze,
leert my nicht gehorsam syn
Gödtlichem gesette.

Erst erlen ic myn erdoem,
und myn grote doerheit,
gudt weten, barnha nicht doen,
ys ein schand der warheit.

O du unsterßlike Gott,
sehe doch an my armen,
wult ja nicht des Sünders Dott,
darümb do dy erbarmen.

O Jesu Christ Gades Söhn,
frist my noch myn leeuent,
dat ic rechte bore moeg dhoen,
und my dy ergeuen.

Trostet my O hilige Geist
iz yn myner bedröfniß,
Christi hillichkeit my leist,
help my van vordömniß.

Vorlehn ein frölick gemöth,
wen ic werd vorschiden,
und help my durch dyne gischt
thor Hemmelschen fröwde. Amen.

182.

(Fehlt in P. 1607, 1613. Magdeb. 1584, 1585, 1589 und 1596. Lüneb. 1611. Auch bei Wackernagel und Mückell. Hochdeutsch steht das Lied Hamb. 1592, in 36° und Wolder's Cat. Gesangb. Das Lied ist nicht zu verwechseln mit dem späteren Liede von Johann Heerman: „So wahr ich lebe spricht dein Gott.“ Vielleicht hat unser altes Lied Heertman die Veranlassung zu seinem, allgemein verbreiteten Kernliede gegeben, mit dem allerdings nur der erste Vers zusammenstimmt.)

(Blatt LXXXIII.)

Van dem Ampte der Słötel und krafft der hilligen Absolution.

So waer ic leeue, spricht Gott de
hErr,
des Sünders doot ic nicht beger,
Sonder dat he bekere sic,
dho voet und leeue ock ewichlic.

Drüm Christ de hErr syne Jünger
uthsandt,
gaet hen, predigt in alle landt,
vorgeuing der Sünd iderman,
dems leidt ys, glöuet und wil afflaen.

Wem gy de Sünd vorgeuen werd,
schal dem los syn up disser Erd,
wem gy se beholdt ym Namen myn,
dem schölen se beholden syn.

Wat gy bindt, schal gebunden syn,
wat gy upläst, dat schal los syn,
De Słötel tho dem Hemmelric,
hyrmit ic juw geue allen glic.

Wem gy verkündigt dyssen trost,
dat he durch myn Blott sy erlöst,
Bholdt dit tüschnis im herten syn,
deslüse ys los van schuld und pyn.

Wen uns he Prester absoluert,
syn Ampt de hErr Christ durch ehn vört,

und spricht uns sulfft van Sünden
rein,
syn wercklich ys de Dener allein.

Und wen de Sünd weht noch so groth,
so werden wy versülen los,
dorch krafft der Absolution,
de vorordent hat Gades Söhnen.

Wem de Prester up leicht syn handt,
dem löst Christ up der Sünden bandt,
und Absoluert ehn dorch syn Blott,
wol glöuet, uth gnaden hefft solch gudt.

Dat ys der hilgen Słötel krafft,
se bindt und webder leddich¹⁾ macht,
De Kerk drecht se an ehrer sydt,
de hußmoder, de Christenheit.

Wem nu syn geweten bitt und gnagt,
de Sünde quelt, dat he schyr vorhagt,
de holdt sicth thom gnaden thron,
thom wordt der Absolution.

Loff sy dy wahre Gades Söhnen,
vor de hillige Absolution,
drin du uns tögst dyn gnad und güdt,
vor afflats breue hErr uns behödt.
Amen.

183.

(Fehlt in P. 1592, 1607, 1613. Wolber's Cat. Gesangb. Magdeb. 1584, 1585, 1589, 1596. Lüneb. 1611, 1649. Der Verfasser ist Nicolaus Herman vor 1560. Hochdeutsch bei Mückell No. 246, welcher Text ganz unserm Niederdeutschen entspricht.)

(BL. LXXXIII.)

Ein ledt vth dem **LVI. edder **104.** Psalm, daerin men biddet umme schon Weder, edder einen seligen Regen und vor de Früchte up dem velde.**

Gott Vader de du dyne Sünn,
lest schinen auer bōß und fraem,

und der ganzen werldt darmit lüchst,
mit regen, dow de Erde füchst.

1) So auch 1592: ledig. Wolber falsch: lebendig.

De Berg mackst du van bauen natt,
und leſt drup waffen loſſ und graß,
In geng und flek güdt Erz du lechſt,
Fred, ſchuſ und Recht du ſüluſt hegſt.

Du giſſſt ock Nydlich Brodt und Wyn,
dat Minſchen Hert kan frölich ſyn,
du deckſt ock unſe Sünde tho,
dyn Wordt bringt unſ troſt, fred
und rouw.

So bidde my nu dyn gnad und güdt,
im Wordt und fred unſ ſteſt behöd,
de frucht der Erden unſ bewar,
und giſſ unſ volgns¹⁾ ein Nyckes Jaer.

Ein Fruchtbaer weber unſ beſcher,
dem Hagel und unweder wehr,
Snee, Regen, Windt und Sünnenschyn
alltydt dynm Wordt gehorsam ſyn.

Howschredn und Rupen ſinth dyne
Rode,
alles wath ſchaden an früchten doth,

Söld unzeuer hErr du vordriff,
dat dyn gaue unbeschediget bliue.

Denk dat wy arme Wörmelyn,
dyn gscep, erſſgudt und Kinder ſyn,
und wachten up dyn milden handt,
unſ uth dem wordt und werck beklandt.

Pro serenitate.

De leue Sünn uns ſchynen lath,
Heth waffen Erz, Brodt, Krudt
und graß,
dat Lüde und Wehe ehr nering haen,
und dy kennen uth dynet gaue.

Pro pluvia tempestiva.

Dorch Christdyn Sdyn hoer unſe bidd,
deel unſ einen feligen Regen mit,
und krön dath Jaer uth dynet handt,
mit dynen voetſtappen dung dat landt.

Den hErn van Sion men dy nömt,
vn aller Werlt dyn güdt men ſent,
Hörſt unſe beed und helpſt allein,
gyff gnad dat wy dy dankbaer ſyn.

184.

(Blatt LXXXV.)

De Prosa Grates nunc omnes. Düdesch.

Dank ſegge wy alle Gott unſem
Heren Christo, de unſ mit ſynem
wort hefft erlücktet, und unſ erlöst
hefft mit ſynem Blode van des

düuels gwalt. Den ſchöd wy alle mit
ſynen Engeln lauen mit ſchalle, ſingend
pryß sy Gott in der hōge.

185.

Eiu anders, Grasmi Alberi.

Lath unſ nu alle dankſeggen dem
Hern Christ, de vor unſ minſchen
minſch gebaren is, up dat he unſ
erlöst van der düuelschen gewalde.

Lath unſ mit den Engeln ſingen,
Chr sy Gott in der hōge, und fred
up erden, und den minſchen ein
wolgeallen.

1) Müh.: heuer.

IV.

Ein fort
Pſalmboße:
ſchen, Darin de
gebrücklikeſten Ge:
ſenge vnde Leber,
D. Martini Lütheri
un ander framer Chri:
ſten thosamen ge=
fateſt ſind.
Gamborch,

Anno 1598. (Theodosius Wolberus.)

Die zweite, dritte, ſechste und zehnte Zeile roth gedruckt. Der Titel iſt mit breiten Zierleisten eingefaßt, unten in einem ovalen Medaillon ein Bild, auf dem man nur Christum ſizend, zwei ſiehenden Figuren gegenüber, erkennt. Die kleinen Bogen haben nur 8 Blätter und ſind signirt A — M. Das Buch iſt 2½ Zoll hamb. Maafh breit und 3½ Zoll hoch. Es hat 183 paginirte Seiten und 8 Seiten Register. Jede Seite iſt mit einem breiten rothen Strich eingefaßt, die letzte Seite iſt weiß. Aus Verſehen des Druckers folgt auf S. 181 ſofort 183, und im Register auf Do ſogleich H, dagegen nach J. wieder Dörfh. —

Das Gesangbuch enthält 77 mit römischen Zahlen bezeichnete Lieder. Die Ueberschriften der Seiten zeigen den Inhalt der Lieder an. Die Verfaffer sind nicht genannt. Dem Exemplar der Hamburgischen Stadtbibliothek ſind noch 4, in demselben Format,

mit dieselben Typen und derselben Titelleinfassung gedruckte Bücher beigegebunden, nämlich: 2) „Söß und vöfftlich | Scorte Gebe- | de u. s. w. Hamborch 1598.“ 119 gezählte und 10 ungezählte Seiten. 3) „Dat Kleine | Corpus Doctrinae u. s. w. durch Mattheum Judicem. Hamborch.“ 79 Seiten. 4) „De Kleine | Catechismus u. s. w. Hamborch | By Theodosio Woldero | Anno 1598.“ 30 Seiten. 5) „Oeconomia u. s. w. durch Joh. Matthesium. Hamborch. Theodosius Wolderus. Anno 1598.“ Es sind nur 18 Seiten vorhanden, der Schluß ist abgerissen. Der ganze Band mit diesen fünf Schriften ist noch nicht $1\frac{1}{2}$ Zoll dick. —

Unser „fort Psalmbökeschen“, das bei den Gesängen, die es mit I. II. III. gemeinschaftlich enthält, immer verglichen ist, hat nun noch 3 Lieder, die sich in den früheren Gesangbüchern I. II. III. nicht finden. Der Herausgeber, der sich nicht nennt, ist ohne Zweifel David Wolder, Prediger zu St. Petri, der in demselben Jahre sein Catechismus-Gesangbuch herausgab, und dessen zwei Lieder unter No. LXXVI. und LXXVII. den Schluß unseres kleinen Gesangbuchs bilden. (No. 187 und 188.)

186.

(Fehlt in 1607, 1613, den Magdeburgern — 1596, Lüneburg 1611; steht aber Lüneburg 1649, und hochdeutsch Wolder's Cat. Gesangb. 1598. Melod. Gesangb. 1504. Der Verfasser ist Ludwig Helmhold 1563 — 1564. Müßell No. 299 theilt das Lied aus Geistl. Lieder, Mühlhausen 1589 mit.)

(Seite 136.)

LX.

Van Godt wil ic nicht lathen,
denn he leth nicht van my,
föhret my durch alle Straten,
dar ic süss errede sehr,
recht¹⁾ my syne Hand,
den Auendt als den Morgen,
deith he my wol vorsorgen,
sy wor ic wil im Land.

(S. 137.)

Wenn sic der Menschen Hülde,
unde Woldadt all vorkehrt,

so findet sic Godt halde,²⁾
syn macht und gnade bewehrt,
Helpt in aller nodt,
erredet van Sünd und schanden,
van Keden unde van handen,
unde went ock wer de Doodt.

Up en wil ic vortrüwen,
in myner swaren tidi,
idt kan my nicht gerüwen,
he wendet alles leidt,
em sy idt heimgesteldt,

1) Wold.: er reicht. 2) Wold. und Müßel.: gar halde.

myn Liff, myn Seel, myn Leuendt,
sy Godt dem H̄ren ergeuen,
He schafft alse iſt ehm gefelt.

Ydt deith ehm nictes gefallen,
denn wat my nütlic̄ ys,
He meint iſt gudt mit uns allen,
schendt uns den H̄EREN Christ,
synen leuen Sohn,
dorch ehn he uns besche- (S. 138) ret,
wat Liff und Seel ernehret,
lauen¹⁾ ehn ins Hemmels Thron.

Lauet en mit Herten und Munde,
welches he uns beides schendt,
dat ys ein salige stunde,
darinn men syner gedenc̄t,
ſüß vorderuet alle tidt,
de wy thobringeu up Erden,
wy schölen ſalich werden,
unde bliuen in Ewigheit.

Ock wenn de Werlt vorgeit,
mit erer ſtolten Pracht,
Wedder Chr noch Gudt beſteith,
Welcs vdr was groth geacht,
ia ock nha dem Dodt,
deith²⁾ in de Erde begrauen,

wenn wy geslapen hebbien,
wil uns erwecken Godt.

De Seel bliſſt unvorlaſſen,
geföhret in Abrahams Schott,
Dat Liff werth mye gebahren,
van allen (S. 139) Sünden los,
hillich rein unde zart,
ein Kind unde Eruen des H̄ren,
daran moth ehn nicht erren,
des Düuels listige art.

Darum eſſt ic̄ rede dulde,
hyr wedderwerdicheit,
als ic̄ wol vorschulde,
kümpt doch de ewicheit,
aller fridwunden voll,
deslülige ane einiges ende,
dewyle ic̄ Christum lenne,
my webberfahren ſchal.

Dat ys des Vaders wille,
de uns geschapen hat,
syn Sohn heſſt gudes de fülle
erworuen unde gnad,
Godt de hillige Geiſt,
im Gelouen uns regeret,
thom Rieck der Hemmel föhret,
ehm sy Loff, Chr und Pris, Amen.

187.

(Verglichen mit Catechism. Gesangb. C. und Melodeien-Gesangb. M. — Ich habe das Lied außerdem nur noch im Lüneb. 1549 gefunden. In C. wird der Verfasser David Wolderus genannt. Derselbe 23. Psalm liegt dem Liede von Andreas Knüpken No. 85 und dem Liede von Wolfgang Meußlin, Müheli I, S. 75 zum Grunde.)

(Seite 176.)

LXXVI.**De 23. Psalm.**

De H̄Ere ys myn trūwe Herd,
unde aller de ehm trūwen,
he maket my syner Gnaden werd,
dat ic̄ nicht hōrſſe ſchūwen,

vor deyer Lyues und Seelen nodt,
vor Hellen angst und bitteren Dodt,
my wert nictes entbreken.

1) Wold: lobt. 2) Drudſchalter. Wold.: tieff.

He weidet my up grøner¹⁾ Duw,
de stedes bløyt und grønet,
dat ys syn wort, darin icch schow,
wo he my ys vorsønet,
brendt he mit crüz und synem Thorn,
so kolt he mit des Geistes born,
dat icch nicht ganz vorsmachte.

Wenn myne Seel in mdye sticht,
ys mdd unde sehr beladen,
so helpet he unde ock vorquickt,
dat nene Last kan schaden,
Wort my süluen (S. 177) up rechter
bahn,
dat icch nicht mdye byster²⁾ gan,
umme synes Namens willen.

Du frame Herb, du trüwe Hordt,
vorlest nicht den du weidest,
steist my thor Hand an allem ordt,
hebb dance, dat du my leidest,
worümme schold my ein düster Nacht,
nödt, vahr und jammer dohn unsacht,³⁾
Bistu doch by my HCre.

My fräuwt dyn Herdenstock und staff,
dat Crüz unde dat Gesette,
de temmen⁴⁾ my, und weren aff,
dat my de Viend nicht frete,
Wenn icch men bin in dyner Herb,
velich⁵⁾ vor myner Viende Swerdt,
so mach dyn Stock wol straffen.

An dyne Tafel setstu my,
und sysest lyff und seele,
makest dat nergent wor mangel sv,
giffst gnoch nah (S. 178) mynem deele,
unde went ock wer den Vienden leid,⁶⁾
so hebbe icch doch, dat icch geneet,
so güdich bistu HCre.

Merk uv⁷⁾ myn Hert und sluth
daruth,
als Godt nu mit dy varet,
so wert he vordan dohn alle gudt,
so lang dyn Leuent waren,
Barmherticheit dy folgen werdt,
in dynem Hus up disser Erdt,
unde herna ewichsiken.

Dartho help uns HCRE Jesu Christ,
mit dynem Geist der gnaden,
de du unse Erzherde bist,
unde wult nicht unsen schaden,
na dem wy alle feilen gern,
so giff dat wy nicht wyken fern,
van dynem hilligen worde.

Mack in uns dessen Gelouen stark,
dat du stedes vor uns sorgest,
(S. 179) Den hellischen Wulff mit
slich anmerck,
dat du ehn ganz erwörget,
Gyff dat ein jeder sehe up dy,
unde solct ein trüwe Herb ock sp.⁸⁾
in synem Stande, Amen.

188.

Verglichen mit dem hochdeutschen Text in Wolber's Catechism. Ges. C. und Melob. Gesangb. M. In anderen Gesangbüchern, auch 1607, 1613, habe ich das Lied nicht gefunden. In C. die Überschrift: „zur Zeit der Pestilenz soll man mit innigem Gebet zu Gott siehen, David Wolberus.“

1) C. M.: einer. 2) d. i. irre, so auch C. M. 3) C. M.: quelen neber-
macht. 4) C. M.: zehmen. 5) C. M.: sicher. 6) C. M.: und obs auch geb.
(M.: mach) den feind'n verdriek. 7) C. M.: diß. 8) Der niederdeutsche Text
scheint mir fernwolter als der hochdeutsche im Cat. Ges. und Mel. Ges., wo die
Zeile lautet: sein gtrewen Hirtn folg und nicht sich.

Das Lied ist durch die Pest veranlaßt, welche damals in Hamburg wütete, und an welcher der Dichter selbst [Prediger zu St. Petri 1577–1604] am 11. December 1604 starb.)

(Seite 179.)

De 10. Psalm.

HErr Got, du bist unse thoſucht,
nu und tho allen tyden,
Wehr aſſ dat wörgent der Sterſſucht,
ſe dröwt van allen syden,
Weerstu doch Godt van ewicheit,
eher Erd und Hemmel wort bereit,
So kanſtu noch wol helfen.

Dath ſo de Minschen steruen ben,
und andre wedder kamen,
dat leſtu tho HErr Got allein,
des tröſten ſick de framēn.

Wenn wy ock (S. 180) leſſden
dusent Jahr,
ſo müſt wy doch einmahl van dar,¹⁾
na dynem willen ſcheiden.²⁾

Unſe tydt by de Ewicheit,
geholden ys ganz nichts,
alſn dach und ſtunde ganz³⁾ baldt
vorgeiht,
alſn stroem, ſlaep, ſchem⁴⁾ des lichtes,
Als ein Graßblümken aſſgeplückt,
vorwelet: also den Minschen drückt,
de ydelheit des Leuens.

Dat malet unſe Sünd unde ſchandt,
apenbar und vorborgen,
De ys dy meer als uns bekandt,
darher ſindt wy in ſorgen,
Der böſheit haluen biſtu quaet,
und ſtrafft an uns de Missedaet,⁵⁾
dat wy ſo möten steruen.

Odrch dynen Thorn fahrt hastic fort,
ein dach und jahr nahm (S. 181)
anden,

De tydt flücht wech, alſn nichtich wordt,
geith ſnell, als de dar wandren,
Und wen men rede achtlich Jar,
leſſt kostlich, ſo iſſet doch fahr,
und ydel midy geweſen.

Düt ſcholdt ſo billick yderman,
ſlytich int herte vaten,
und latent ſteds vor Ogen stahn,
und lehrn de Sünde haten.

Auerſt wol denkt an dynen Thorn?
Wol ſchuwt vor den Sünden born?
ſo ſeer ſindt wy vordoruen.

Help Godt, dath wy nicht altho ſeer,
uy duth Leuent vortarmen,⁶⁾
Odrch dynen Geiſt uns steruen lehr,
und unſe Sünde bekarmen:⁷⁾
So werd wy recht vorſtendich ſyn,
und unſ vor undaet höden ſyn,
und na dem Hemmel ſtreuen.

(S. 182.)

Kum wedder, kum HErr mechtichlich,
mit groter truw und Gnade,
vorſtdu uns wedder gnedichlich,
ödrch dyne grote daden,
Biftu doch uns vorpflichtet HErr,
tho helpen, wenn wy lyden ſehr,
und werden hart geplaget.

1) E. M.: von hinnen gar. 2) E. M.: abſcheiden. 3) E. M.: ſehr.
4) E. M.: ſchattn. 5) So auch in M., dagegen E.: — zürnſtu ſehr und ſtrafft
an uns des Adams lehr. 6) E. M.: auſſe zeitlich Leben ſchawen. 7) E. M.:
berenuen.

Na dem de Doodt nu drouwet stark,
den wy doch wol vordenen,¹⁾
So woldstu Gōdt dyn Gnadenwerck,
und Hülpe uns vorlehn,²⁾
so werd wy unse leuentlant,
dy mit den Kindren seggen dank,
unde in dy frölick leuen.

Bem dūth nu recht tho Herten geith,
de schal syne Seele vorheuen,
und bidden, dat Gōdt fründlichkeit,
ertdg und Segen geue,
thom (S. 183) Werk und Arbeid
unser Hend,
up dath jdt gah thom rechten end,
syner Gōdtlichen Ehren.

1) E. M.: mit sein vergiffen pfeilen. 2) E. M.: mittheilen.

V, VI.

Die Enchiridien von 1607 und 1613.

Diese beiden Gesangbücher gehören freilich nicht mehr in unsern Bereich, doch glaube ich eine Beschreibung derselben und ein Register der Lieder geben zu müssen, die in den vier vollständig mitgetheilten Gesangbüchern noch nicht vorkommen. Ebenso wird ein Register der damals noch in Hamburg gebräuchlichen lateinischen Lieder, die selbst in dieses Handgesangbuch mit aufgenommen wurden, von Interesse sein. Endlich wird es gerechtfertigt sein, wenn ich die vier Lieder von Philipp und Jeremias Nicolai mittheile, da diese jedenfalls noch dem 16. Jahrhundert angehören, aber hier, so viel bekannt, zum ersten Mal niederdeutsch erscheinen.

Von dem ersten Enchiridion von 1607 ist mir nur ein Exemplar auf der Hamburg. Stadtbibliothek (Kl. A. M. B. Sammlung) bekannt, an welchem der Titel und das zweite Register von K an fehlt. Der Titel ist indessen schriftlich vorhanden und scheint eine genaue Copie des gedruckten. Er lautet: Enchiridion | Geistlicher Lee | der Psalmen unde | Loffgesänge | Doct. Mart. Luther | unde anderer Godtsaliger | Lehrer | und Menner upt nye gebetert, unde | in eine richtige Ordeninge | gebracht. | Mit einem sonderlichen Register | wat up yeden Sondach unde feste tho | singende brücklyc Gedrücket tho Hamborch durch Johannem | Wolderum 1607. in 8°. Nach der Vorrede Luthers auf zwei Blättern, folgt das Gesangbuch auf 360 Seiten, das erste Register auf vier und das zweite auf fünf Blättern (von denen zwei fehlen). Angebunden ist 1) ein mit denselben Typen gedrucktes Evangelien- und Epistelbuch, wovon der Titel fehlt, auf dessen letztem Blatte aber steht: Gedrücket tho Hamborch, | durch Johannem Wolderum. | In Vorlegginge

Henrik Dosen | Im Jahre, 1607. 2) Historia | des Lyden | des u. s. w. — Ioannem Wolderum — Hinrik Dosen Im Jahre 1608. 3) Enchiridion | de kleine | Catechismus 1607 Hamborch by Philipp van Ohr.

Das Enchiridion von 1613 (Hamburg. Stadtbibliothek, Ramb. Sammlung) ist ein genauer, Seite für Seite stimmender Abdruck der Ausgabe von 1607 mit denselben Typen, nur mit kleinen Druckvarietäten. In beiden Ausgaben kommen die Seitenzahlen 220 und 221 zwei Mal vor. — An dem Exemplar sind die beiden letzten Blätter des Registers schriftlich ergänzt. Auf dem Titel, der sonst völlig derselbe ist, lauten die letzten Zeilen: Gedrucket tho Hamborch dorch | Paul Langen, | in vorlegginge Hinrik Dosen | Im Jahre 1613. 8°.

Folgende 57 Gesänge sind in I — IV nicht enthalten.

Seite	Seite
Also hillich vs de dach..... 80	Danc, Pryk unde ehr, Hemmelsche
Als veertich dage na Ostern waren 85	Vader. Ein Auentsegen, Georgii
Ach Here Godt, straffe my nicht in dynem thorne..... 166	Migidii 279
Allein na dy Here Jesu Christe vorlanget my 262	Dy bidden wy dyne Kinder 282
Als uns de dach nu wedder blickt. 278	Ein Engel schon, uth Gades thron 11
Ach leeuen Christen sydt getrost, Johannes Gigas 306	Frisch up myne Seele, vorhage nicht 236
Christus de uns salich maket... 60	Helpet my Gades Güde prysen,
Do Christus gebaren war..... 29	Paulus Eberus 37
De Propheten hebbent prophecyet 58	Horet tho gy leeuesten Kinderlin 39
Des Königes Bannere gahn heruðr (Vexilla regis prodeunt)..... 67	Here unse Here, wo herrlyc vs, Ludow. Oeler 89
Dyt Fest unde Fröuwde uns allen tho bringen 88	Here Christ doh my vorlenen, Jeremias Nicolai 330
Der Genaden Born depth fieten. 261	Here Godt dy lauen alle wy (Dicimus grates) Philippus
De Nacht vs hen, de Dach bricht an, Wolfgang Capito (Jam lucis orto sidere)..... 267	Melanthon 220
De Dach bricht an unde tðget sic, Michael Weyß 268	Here Christ des Vaders ewige Licht (Christe qui patris iubar es). 305
De Sünne wert mit erem schyn. 278	Hðret up all leydt, klag und sehnen (Jam moesta quiesce querela). 313
	Hðret up mit truren unde flagen. 314

Seite	Seite
In dynem thorn, wollest my nicht straffen	167
In dy hebb ic gehapet Herr, Adamus Reißner	231
Ict hebbe myn salē tho Godt gestellt.....	260
Idt ys gewislich an der tydt...	329
Kumm hillige Geist mit dynen Gauen (Veni maxime).....	95
Keer umm, keer um du yunger Sohn (Luc. 15)	163
Kein beter Fründ up Erden ys.	298
Lath uns nu alle vorsichtich syn (ad coenam Agni prouidi) ..	78
Loffehr unde Prys sydy alle tydt (die Sequenz: Benedicta semper). 103	
Myne Seel O Here moth lauen dy (Luc. 1).....	8
Men spricht, den Godt erfrüwnt.	220
Mach ydt denn yo nicht anders syn	241
Nu frdwnt yum Gades Kinder all, D. Erasmus Albertus	83
O Jesu aller Saligkeit (Jesu nostra redemptio)	36
In dem Enchiridion 1607—1613 finden sich noch 37 lateinische Gesänge, nämlich:	
Seite	Seite
A solis ortu cardine.....	14
Ascendit Christus hodie	90
Benedictus Dominus Deus	9
Benedicamus Christus misit...100	
Benedicta semper sancta sit. 102	
Corde natus ex parentis	17
Christus pro nobis passus est. 74	
Credo in unum Deum	115
Christe qui lux es et dies....273	
Christe qui patris iubar es...304	
Dies est laetitiae.....	25
Dicimus grates tibi summe rerum 216	
Festum nunc celebre	87

Seite	Seite
Grates nunc omnes.....	19
In dulci iubilo	28
In natali domini.....	29
Jam lucis orto sidere	266
Jam moesta quiesce querela..311	
Lucis creator optime.....	277
Magnificat anima mea Dominum 6	
Media vita in morte sumus ..288	
O lux beata Trinitas.....	105
Puer natus in Betlehem.....	31
Puer natus in Betlehem.....	33
Pacem tuam reposcimus	210
Resonet in laudibus	29

	Seite		Seite
Surrexit Christus hodie.....	75	Veni Redemptor gentium.....	1
Salve festa dies toto.....	79	Victimae Paschali laudes.....	69
Serva Deus Verbum tuum....	210	Veni sancte Spiritus.....	93
Si bona suscepimus de manu Dominii	310	Veni maxime Spiritus tuorum.	94
Te deum laudamus.....	117	Veni Creator Spiritus	97
		Veni Sancte Spiritus emitte...	99

189.

(Die Lieder 189—192 stehen hochdeutsch nach dem ältesten bekannten Drucke Ph. Nicolai's Freudenspiegel u. s. w., Frankfurt 1599. 4°. bei Müzell No. 499—502. Niederdeutsch sind die Lieder auch in einem Einzeldrucke erschienen: „,Beer schöne | Geystlyke Lee | ber, genamen uth dem | Fröw-| dentspeigel des ewi-| gen Levendes dorh D. PHILIPPUM NICOLAI.“ Lüneborch, H. Stern. 1611, in 12°. [Ramb. Samml., angebunden an das Lüneb. Gesangb. 1611.] Der niederdeutsche Text stimmt genau mit dem hochdeutschen [auch Melod. Gesangb. 1604] überein. Philipp Nicolai, geb. 1556, den 10. Aug., seit 1601 den 14. April Pastor zu St. Catharinen in Hamburg, † 26. October 1608.)

(Seite 201—204.)

De XLV. Psalm

Eructavit cor meum verbum bonum.
Ein Geistlich Brudt Liedt der Christlyken Kercken, van
Jesu Christo erem Hemmelschem Brüdegam.

D. Philippus Nicolai (1598.)

1.

Wo schön lüchtet de Morgenstern,
 Vull Gnad und warheit van dem
 HERREN.

De sote Wortel Jesu:

Du Sohn Davids¹⁾ uth Jacobs
 Stamm,

Myn Küninc unde myn Brüdegam,
 Hefft my myn Herte beseten:
 Leeflyk, Fründlyk,
 Schön und heerlyk, grot und ehrlyk,
 Ryck van Gauen,
 Hoch und sehr prächtich erhauen.

2.

Ey myn Perle du werbe Kron,
 War Gades und Marien Sohn,

Ein hochgebarner Küninc:
 Myn Hert heth dy ein Lilium,
 Dyn sôtes Evangelium,
 Is lutter Melck und Honnich:
 Ey myn, Blomken,
 Hosanna, Hemmlisch Manna,
 Dat wi ethen,
 Dynen kan ic nicht vorgeten.

3.

Güth sehr deep in myn Hert henin,
 Du heller Jaspis und Rubin,
 de Flamme dynen Leeue,
 Und erfriduw my dat ic doch blyue,
 An dynem utherwelden lyue,
 Ein leuendige Ribbe:
 Ma dy, ys my,

¹⁾ M. David.

Gratiosa coeli Rosa,
Kranck unde glümmet
Myn Hert dörch Leue vorwundet.

4.

Van Godt ldompt my ein Frduwden-
schyn,
Wenn du mit dynen Ogelyn,
My fründlyc devst anblicken:
O Herr Jesu myn trouwtes Gudt,
Dyn Wort, dyn Geist, dyn Lyff
und Blodt
My innerlich erquicken.
Nim my, Fründlyc
In dyn Arme, dat ic warme
Werdt van Gnaden,
Up dyn Wort kame ic geladen.

5.

HCre Godt Vader myn starcke Helvt,
Du hefft my ewich vor der Werlt
In dynem Sdne geleuet:
Dyn Sdn hefft my sicl süluest vortruwet,
He ys myn Schatt, ic byn syne Brudt,
Schr hoch in em erfruwet.
Eya, Eya,
Himlisch Leuen, wert he geuen

My darbauen,
Ewigh schal myn Herte en lauen.

6.

Dwingt de Seyden in Eithara,
Unde lath de sôte Musica
Ganz frduwdenryc erschallen:
Dat ic mdge mit Jesulin,
Dem wunderschönen Brüdegam myn,
In steder Leue wallen.
Singet, Springet,
Jubileret, Triumpheret,
Danckt dem HCREM,
Groth ys de Kdning der Ehren.

7.

Wo bin ic doch so hertlick fro,
Dat myn Schatt ys dat A und O,
De Anfanc unde dat Ende,
He wert my doch tho synem Prys,
Upnemen in dat Paradys,
Des klop ic in de Hende:
Amen, Amen,
Kum du schdne, frduwden Krone,
Blyff¹⁾ nicht lange,
Dyner wacht ic mit vorlangen.

190.

(Seite 295.)

Der Werlt Aßdanc, vor eine Hemmelsdörstige Seele,
Gestellet auer den 42. Psalm Davids, Im thou: So
wünsch icke er eine gute nacht.

D. PHILIPPUS MEDELI.

1.

So wünsch icke er eine gute Nacht,
Der Werlt, unde lath se fahren,
Est se my gelyck veel Jamers macht,²⁾
Godt wert my wol bewahren,
Ic menede, de Werlt were ydel Goldt,
Wefind es nu veel anders.

2.

Ein Hert van Schlangen angestickt,³⁾
Ma frischem Water schreyt,

Also hefft my thom Dorst erweckt,
De Werlt vormaledyet,
Dat maket my bang de olde Slang,
Dath ic tho Godt moth weinen.⁴⁾

3.

Wenn kam ic in dyn Paradys,
Dar reede veel Christen wähnen,
Und singen dy Loff, ehr und Prys,
Welchedet mit der Sünnen?

1) M.: Bleib du. 2) Lün.: maedt. 3) Lün.: angestickt. 4) Lün.: weenen.

Wenn halstu my int Hemmelryc,
Dat ic dyn Antlath schouwe.

4.

Myn Seel hefft nodt und grote Qual,
Dat ic so lang moth harren,
Gespannet up dem Jamerbael,
Als tðge ic schware Karen.
Dar dryfft eren spott, de falsche Rott,
Mit my in mynen nöden.

5.

Se fragen: Ja, wor blifft dyn Godt?
Ja dat he dy erschyne,
De Hohn krenat my myn Hert unde
Blodt,
Dat ic vor Drößsal weine.¹⁾
Ey lum doch halb, myn upenthaldt,²⁾
Unde ryth my van der Erden.

6.

Ey nim my in dynen Fröuwdensael,
Van dy bereydet darbauen,
Dar dy de Patriarchen all,
Mit den Propheten lauen?
Und dar de schar der Engel klar,
Umme dynen Thron her schweuen.

7.

Wat krenestu dy myn arme Seel,
Wes still, unde doh nicht wanden:
Godt ys myn Vorh, myn Trost
unde Heyl,
Des werde ic em noch danken,
Drück dy unde lydt, ein kleine tydt,
Na Angst kümpt fröuw unde wunne.

8.

Dat Krüdtlin Patientia,
Wasset nicht in allen Garden,

Ach Godt schaff my ydt yümmerdar,
Dat ic köne dyner wachten.
Süß bin ic sehr, bedruet unde
schwar,
Van Angst up disser Erden.

9.

Ict sehe dat dyn torn als ein Floeth,
Dem ganzen Lande beypegnet,
Unde dat ydt schrecklich brusen doth,
Wo sich dyn Grim erheuet.
De Bürgen³⁾ gar, Ict ock erfahr,
Sampt dynen Waterwagen.

10.

Darümme bin ic der Werlt so
mödt,
All Dage unde Nacht ic weyne,
Und lath nicht aff beth dyne Güdt,
Vorheten my, erschyne.
Nun vil doch fort, myn truwter Hordt,
Unde nim my hen im freden.

11.

Wo lang schal ic hyr trurich gahn?
Da my de Wynde plagen?
Ydt ys ein Mordt in mynem Been,
Dat se ganz spöttlyck fragen:
Segg an, wor ys, dyn Jesus Christ?
Ja dat he dy vorlde.

12.

Gedult, gedult, du truwige Seel,
Gedult ys hyr van nöden,
Beth uns de leue Emanuel,
Van dissen argen Poggen,⁴⁾
Wol tho sich ryth int Paradyß,
Dar werden wy em danken.

1) Lün.: weene. 2) Lün.: holdt. 3) d. i. Wellen. 4) d. i. Frösche oder Kröten, so auch Lün.: Kröden, Müs.: Kröten.

191.

(Seite 323—325.)

**Van der Stemme des Hemmelschen Brüdegams tho
Middernacht, unde van den vyff Kloken Juncfrouwen,
de eme enthegen gahn uth dem 25. Capittel Matth.**

D. PHILIPPUS NICOLAI.

1.

Waket up, röpt uns de Stemme,
De Wechter sehr hoch up der tennen,
Wake up du stadt Jerusalem,
Middernacht heth disse stunde,
Se ropaen uns mit hellem munde,
Wo syn gy Kloken Juncfrouwen?
Wolup de Brüdegam kumyt,
Staht up, de Harpen¹⁾ nehmst,
Halleluia.
Waket yuw bereidt tho der Hochtydt,
Gy möten em entyegen gahn.

2.

Zion hört de Wechter singen,
Dat Herte deith er van fröwuden
springen,
Se waket unde steyth ylendes up:
Er fründt kömmet vam Hemmel
prächtich.

Van gnaden stark, Van warheit
mechtich,
Er Licht wert hell, er Stern geht up.
Nu kum du werde kron,
Here Jesu Gades Sohn,
Hosianna.
Wy volgen all, thom Fröwdensaal,
Unde holden mit dat Auendtmahl.

3.

Gloria sy dy gesungen,
Mit Minschen und Engeleschen Tungen,
Mit Harpen und mit Cymbeln schon:
Van twölfe Perlen syn²⁾ de Porten,
An dyner Stadt, wy syn Consorten,
Der Engelen hoch um dynen thron,
Meen Oge hefft ve gespört,
Meen Ohr hefft mehr gehört,
Sölcke fröwude.
Des syn wy fro, IO, IO,
Ewig in dulei iubilo.

192.

(Jeremias Nicolai, ein Bruder von Philipp Nicolai, war Prediger in Mengershäusen in der Grafschaft Walbeck. Vergl. Zedler Un. Lexicon, Band XXIV, S. 542 und 553.)

(Seite 330.)

**Vom ewigen Leuen, im thon des Morgensegens,
Uth mynes Herten grunde ic.**

JEREMIAS NICOLAI.

1.

HERRE Christ doh my vorlenen,³⁾
Tho singen dynen Geist,
My deyt hertlicke erfröwuden,
Wat hemmelsch ys unde heth:

Ein hemmelsch Paradys,

Darin van allem bdsen

De HERRE my werdt vorldsen,

Bereydet ic my weth.

1) So 1607 u. 1613. Lün.: Lampen. 2) Lün.: fint. 3) Lün.: vorleyhen.

2.

Eyn Dach de ys bestemmet,¹⁾
Van Godt dem HEren myn,
Myn Hert sick sehr vorfrduwet,²⁾
Wenn ic gedenke darhen,
Den Jüngesten Dach ic mein,³⁾
Dar my de HEre erwecken,
Und frölyc wert vorquicken,⁴⁾
Mit synen Gütern rein.

3.

Dodt, Sünd, nodt, francheit,
smerten,
Angst, Jamer und Elenkt,
Und wat bebrduet de Herten,
Im Hemmel hefft ein endt.
Fahr hen all truricheit,
Myn Godt dem ic vortruwet,⁵⁾
Ein Frduwdenaal gebuwet,
Hefft my in Ewigheit.

4.

He wert fründlick ummefangen,
Unde trösten myne Seel,
Darna steyt myn vorlangen,
Dat ys myn trost unde Heyl,
Dar wert syn leeue Söhn,
Aßwischen alle thränen,
Van denen de hyt weinen,⁶⁾
Und lyden smah und hon.

5.

Myn Lyff, myn Seel vorklaret,
Schal lüchten als⁷⁾ de Sünn,
Unde wat myn Herte begehret,
Wert kamen em tho lohn,
Dem dort in yennem Ryck,
An schönheit unde geberden,
Wy alle schölen werden,
Den leeuen Engeln glyct.⁸⁾

6.

Dar werden wy mit frduwden,
Den Heylandt schouwen an,

De dörch syn Blodt unde Lyden,
Den hemmel uygedahn,
Dar wert vor Ogen klar,
Godt Vader sampt dem Sohne,
Darcho de drüdde Personc,
Uns werden apenbar.

7.

Hyr möten wy noch lassen,
Glyct⁹⁾ also de Kinder klein,
Dort auerst in uns allen.
De HEre wert suluest syn,
In yenner Sommertydt,
Wert Godt mit frduwde und wonne
Erschynen als de Sünn
Der ganzen Christenheit.

8.

Dar finden sic bysamien,
Wat scheydet hyr de Dodt,
De allein¹⁰⁾ up Christi Namen,
Entslapen syn in Godt:
De Cheman syn Gemahl,
Söhn, Döchter und bekandten,
Fründe, Bröder und vorwandten,
De leeuen althomahl.

9.

Darcho veel dusent Minschen,
So wy nüwerl¹¹⁾ gesehn:
De olden Patriarchen,
Propheten grot und klein:
Der twölff Aposteln tall,
De Märtyrer mit den Kronen,
Weel Mann und Fruwens Personen,
De Godt gebeinet all.

10.

De werden uns annemen,
Als ere Bröderlin,
Oft werden sic nicht schamen,
De Engel hyrby tho syn,
De framen Geisterlin,
Uns werden mit vorlangen

1) Lün.: ys angesetzt. 2) Lün.: ergezet. 3) Lün.: meen. 4) Lün.: erquicken. 5) Lün.: getrüwet. 6) Lün.: weinen. 7) Lün.: alse. 8) Lün.: gesyct. 9) Lün.: Gelyct. 10) Lün.: men. 11) Müß.: niemals.

Ganz Brdberlyc ummefangen,
Unde treden¹⁾ midden in.

11.

Dar dbruuen wy nicht fragen,
Wol ys de edder de?
Wat unse Ogen sehen,
Dat alles kennen se,
Dat Stückwerk höret up,
Wy werden uns wol kennen,
Van rechter Leeue brennen,
De nümmere höret up.

12.

Dar wert men hören klingen
Dat Hemmelsche Seydenspeel:
Des Hemmels Chor wert bringen
In Gott der fründen veel,
Dat leue Jesulin,
In middelst uns syn drücken,
Und fründlich wert anblicken
Mit synen Ogelin.

13.

Mit den Engeln ganz frölicke,
Wy singen werden Gott,

Hillich, Hillich, ys Hillich
de hEre Zebaoth.
Ein nytes frduudenleedt,
Glory, Loff, Chr unde Wyheit,
Krafft, Ryckdom, heyl unde Klarheit,
Sy Gott in ewicheit.

14.

Neen Ohr hefft nu gehdret,
Ydt hefft neen Oge gesehn,
De Frduud so den bescheret,
De Gades Eruen syn,
Wenn ic solcs neme in acht,
Deith sic myn Hert hoch schwingen,
Unde geyst in vullen sprünken,
Dat ic de Werlt voracht.

15.

Darümm wille wy nicht vorzagen,
De yht in Ordffsal synt,
Efft rede de Werlt deith plagen,
Unde ys uns spinne vyndt:
Ydt ware ein kleine tydt:
De Heldt wert halde herbrauen,
Unde ewichlich uns lauen,
Syn hülpe ys gewiß nicht wydt.

1) Lün. und Müs.: mengen.

VII.

Die andern niederdeutschen Gesangbücher, verglichen mit den Hamburgischen.

Um die mitgetheilten niederdeutschen hamburgischen Gesangbücher würdigen, und ihr Verhältniß zu andern, besonders den Alteren, beurtheilen zu können, ist es nothwendig, eine Vergleichung anzustellen. Ich kann mich dieser Verpflichtung um so weniger entziehen, da ich die Wichtigsten (die Meisten sind, so viel bekannt, unica) durch die Güte der Bibliothekare, vor mir liegen habe, und unter diesen das ohne Zweifel Wichtigste, und bisher gänzlich unbekannte Rostocker vom Jahre 1531. Bei mehreren Gesangbüchern wird eine eigentliche Beschreibung derselben nicht nöthig, sondern es wird hinreichend sein, mich auf Philipp Wackernagel's mit der größten Genauigkeit gearbeitete „Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes im 16. Jahrhundert“, Frankfurt 1855, zu beziehen und nur Einiges hervorzuheben.

1.

Soperatus Gesangbuch ohne Ortsangabe von 1526.

Das älteste niederdeutsche Gesangbuch, welches man bis jetzt kennt, ist vom Jahre 1526. Es führt den Titel:

„Ein gantz schone un | de seer nutte ghesangboek, tho | dage-
lyker öninge geystlyker gesenge vñ Psal- | men, vñ Christlicher
vnd Euangelischer | schryfft, beuestyghet, beweret, vnde | vp
dat nyge gemeret, Corrigert | vnd in Bassischer sprake
kla- | rer wen to vorn verdu | deschet, Vnd mit | slyte
ge- | druckt | MDXXVI. | S Synget dem heren alle ertryke,
vorkundy | geth van daghe tho daghe synen heyl. | I. Para-
lipo. XVI.“ 6 Bogen, fl. 8°.

Ein Druckort ist nicht angegeben (Wackernagel S. 89 u. 90), der Druck scheint indessen ein Wittenberger zu sein, wenigstens kommen einige Buchstaben, z. B. das sehr eigenthümliche J und S in gleichzeitigen Wittenberger Drucken von Johann Grunenberg ganz eben so vor; völlig zweifellos ist allerdings die Sache nicht. —

Das einzige, bis jetzt nachgewiesene Exemplar ist aus der Meusebach'schen Sammlung, jetzt in der Königlichen Bibliothek in Berlin, libr. impr. rar. Oct. 163.

Vorangestellt ist eine Vorrede J. Sperati (abgedruckt Wackernagel S. 545 u. 546). Nun ist aber ein J. Speratus gänzlich unerfindlich, es wird also das J. ein Druckfehler für P. sein. Dass Paul Speratus der Urheber dieser Sammlung (wenn auch nicht dieses niederdeutschen Drucks) gewesen, dafür ist vor Allem ein innerer Grund hervorzuheben, den ich um so mehr bestone, als Wackernagel eine Eigenthümlichkeit unsers Büchleins nicht angemerkt hat, durch welche es sich von allen anzuführenden Gesangbüchern unterscheidet. Bekanntlich hat Paul Speratus seine drei Lieder schon in den ältesten Drucken „Etlich Christlich Lider 1524“ (Wackernagel CXXIX — CXXXI, S. 49 u. 50) mit der Nachweisung der Schriftstellen begleitet, auf welche sie gegründet sind. Das ist nun auch in unserm Büchlein geschehen, doch mit dem Unterschiede, dass während bei den Gesängen: „In godt geloue ick“ und „Help Godt, wo ys der minschen nodt“ jedem Verse eine „Vthdudynge des versckes“ folgt, in welcher die Schriftstellen meistens vollständig abgedruckt sind, dagegen bei dem Liede: „Dat heyl, dat is vns kamen her,“ die Schriftstellen nur mit Chiffren und Zahlen am Rande angegeben sind. Darin nun besteht die Eigenthümlichkeit unsers Büchleins, dass Speratus, was er für seine eigenen Lieder gehabt, nun auch durch die Vorrede und fast alle Lieder (wenige, wie z. B. „die Psalmen, das Magnificat, Eyn nye leed wy heuen an,“ ausgenommen) durchgeführt hat, so dass der Rand oft sehr dicht mit diesen Citaten besetzt ist. Auf diese Eigenthümlichkeit des Büchleins weisen auch schon die Worte des Titels hin: „vth Christlicher vnd Euangelischer schryfft beuestyghet, beweret,“ und in der Vorrede hebt Speratus dies hervor Bl. A i j b:

„Dede mit flyte, vnd nicht geringem arbeyde mit der hylgen schrifft
(so vele alse van nöden) beuestyghet synt. Up dat de blynden vor-
stockeden Gadeslastrer und vynde des hylghen Euangelii (eyne krafft
Gades tho ver salicheit allen gelbungen) mögen seen, völken unde tasten,
dat se vth egen vorstande nicht erbichtet synt, wo se sic laten beduncken.“

Diese Eigenthümlichkeit unsers Büchleins lässt mich glauben, dass die Sammlung ursprünglich von Paul Speratus herrühre, eine ganz andere Frage ist aber die, ob dies auch mit der niederdeutschen Form der Fall sei, in welcher wir das Büchlein bisher allein kennen. Die letztere Frage möchte ich entschieden verneinen. Zunächst steht auf dem Titel: „up dat nyge gemeret. — vnd in Sassyscher sprake klarer wen to vorn verdadeschet“, es wird also eine ältere Auflage nicht allein, sondern auch ein älterer sassischer Druck vorausgesetzt; in der Vorrede aber ist weder von einer neuen Auflage, noch von der sassischen Sprache mit einem Worte die Rede. An sich aber ist es schon gar nicht wahrscheinlich, dass Paul Speratus ein niederdeutsches Gesangbuch herausgegeben haben könnte. Paul von Spretten war in Schwaben den 13. December 1484 geboren, war in Frankreich und Italien gewesen, hatte aber außerdem sich in Würzburg, Salzburg, Wien, in Ungarn, zu Iglaw in Mähren, in Böhmen, namentlich in Prag, also beständig in Süddeutschland aufgehalten, bis er 1524 im vierzigsten Jahre nach Wittenberg kam. Seine drei Lieder erschienen in demselben Jahre in Wittenberg hochdeutsch in: Etlich Lider u. s. w. Eben so: Wie man trotzen sol auffs Creutz, Wittenberg 1524. (Panzer Annalen II, S. 315.) Er ward im Juli 1524 nach Königsberg berufen (vgl. Luthers Brief an Brismann bei de Wette II, S. 525), wo er noch in demselben Jahre die Schrift: „Von dem hohen Gelübd der Tauf“ ebenfalls hochdeutsch drucken ließ (Panzer II, S. 316) und starb als Bischof von Pomesanien 1554 (vgl. Hartknoch Preuß. Kirchenhistorie, S. 280 und S. 169. Melch. Adami Vitae Theologorum, Lips. 1706, p. 97). Aus diesen Notizen widerlegt sich von selbst schon die Fabel, die man bei Gedendorf (de Lutheranismo, Frkf. & Lips. 1688, in 4°. p. 292) findet, als ob Speratus das Lied: „Es ist das Heil uns kommen her,“ in Preußen gedichtet, und als ob Luther es durch einen preussischen Bettler

kennen gelernt habe, der es vor seiner Thür gesungen, während es immerhin wahr sein mag, daß Luther sich an dem Gesange dieses, ihm längst bekannten, Liedes durch einen aus weiter Ferne kommenden Bettler gefreuet hat. Eben so gewiß aber geht aus den mitgetheilten Lebensumständen des Paul Speratus hervor, daß der Mann, der bis zu seinem 40sten Lebensjahre in Süddeutschland gelebt hatte, nicht sofort ein niedersächsisches Gesangbuch herausgeben konnte. Dazu kommt nun, daß das Lied: „Dat heyl dat is uns kamen her“ *Bi ja*, in unserm Büchlein: „Eyn hynbisch leed W. Sperati genannt wird, was doch der Verfasser selbst sicher nicht gehabt hätte. Es scheint also nichts Anderes übrig zu bleiben, als anzunehmen, daß es ein hochdeutsches Gesangbuch von Paul Speratus gegeben hat, das wir nicht mehr kennen, und daß dasselbe in unserem Büchlein, wie der Titel sagt: „xp dat nyge gemeret, Corrigert und in Bassyscher sprake klarer wen to vorn verdudeschet,” ist. Vielleicht wird dies hochdeutsche Gesangbuch von Speratus noch aufgefunden, wie es mir gelungen ist, Jo. Sluter's niederdeutsches Gesangbuch zu entdecken, von dem unter No. 2 die Rede sein wird.

Was nun den niederdeutschen Text unsers Büchleins betrifft, so weicht derselbe vielfach von den späteren Gesangbüchern ab, namentlich auch in den Liedern von Speratus. Ob das Lied: „Allein Gott in der Höh sei Ehr,” welches, so viel bekannt, zuerst in diesem Büchlein vorkommt, schon in der ursprünglichen hochdeutschen Sammlung von Speratus stand, mag zweifelhaft sein. Eine Eigenthümlichkeit der Sprache ist das so häufig vorkommende *ß*, z. B. in *unßem*, *ßo*, *alße*, *ßyne*, *ßwoer*, *verßt*, auch *oi* für *o*, z. B. *noit*, *doin* (für *don* oder *dont*). Das ganze Büchlein würde sowohl wegen der eigenthümlichen Sprache und Uebersetzung der Lieder, als wegen der beigefügten biblischen Beweisstellen für unsere Kernlieder einen besondern Abdruck verdienen.

Was nun den Inhalt des Büchleins betrifft, so faßt es 65 Lieder in sich, worunter 18 Psalmen und das Magnificat. Indem ich die Reihefolge derselben angebe, bezeichne ich die in unsern Gesangbüchern abgedruckten mit den Nummern, die ich ihnen in diesem Abdrucke gegeben.

Den Anfang macht No. 12: „Nu bydde wy.“ Ferner 14. 15. 31. 40 — 42. 16. Der Glaube in Prosa. 13. 24. 27. 33. 20. 3. 43. 19. 39. 26. „Wyn arme hoep heer doth klagen“ (Ps. 10). 21. 25. 37. 22. „Kamet wy vorstöwen uns“ (Ps. 95). „Salich de nicht geit“ (Ps. 1): Ps. 1 — 8. 140. 146. 79. 58. 38. „Gy knechte lauet den heren“ (Ps. 112). „Im vthgange“ (Ps. 113, vgl. No. 64): 82. 131. 72. 136. 7. 1. 2. 9. 8. „De hymnus Jesu nostra redemptio: O Jesu aller salicheit. De hymnus Festum nunc celebre: Wyt fest und frowde uns alle to bryng“: 11. 10. „De hymnus Pange lingua: Myne tunge erklyng“: 87. „Eyn leth up de wyse: De vrouwe van hemmel roep ick an: Christum vom hemell rop ick an“: 84. 36. „Capitan herr God vader myn“: 125. Ps. 110 — 114. „De lauesanck Marie“: Luce 1. — Nur vier Lieder sind mit dem Namen der Verfasser bezeichnet, nämlich die 3 Lieder von Speratus als D. (Doctor) Speratus und No. 19: „Jesus Christus unse Heilandt,“ mit dem Namen San Johs. Huß, wodurch Huß unter die Heiligen gerechnet ist, wie er denn auch in unserm Enchiridion von 1558 (S. 17) mit einem S. bezeichnet wird.

2.

Joachim Sluter's Gesangbuch, Rostock 1531.

Das wichtigste niederdeutsche Gesangbuch ist ohne Zweifel das Rostocker von 1531, herausgegeben von Joachim Sluter, denn es ist die Quelle aller späteren niederdeutschen Gesangbücher geworden. Dieses Gesangbuch war nun bisher ganz unbekannt, obwohl die im Magdeburger Gesangbuch 1534 und 1543, sowie im Lübecker 1545 und 1556 wiederholte Vorrede Sluter's zu dem Schluß berechtigte, daß es ein früheres Rostocker Gesangbuch geben müsse. „Es muß also ein früheres, wahrscheinlich zu Rostock erschienenes Gesangbuch vorhanden gewesen seyn,“ sagt Wackernagel Bibliographie S. 128. Dieses Gesangbuch nun, welches in Rostock selbst sich nicht findet, bin ich so glücklich gewesen von Lüneburg zu erhalten. Mein verehrter Freund Herr Director Volger, der auf meinen Wunsch die dortige Bibliothek nach alten Gesangbüchern durchforschte, gab mir von dem Vor-

handensein desselben Kunde, und war so gütig, es mir auf meinen Wunsch sofort zu übersenden. Ich bin also im Stande das Buch genau zu beschreiben, und es mit unsern Gesangbüchern zu vergleichen.

Joachim Sluter (denn so, nicht Slüter schreibt er sich in der Vorrede) der Reformator Mecklenburg's, dessen Leben Nicolaus Gryse „Historia Van der Seer, Leuende und Dode M. Joachimi Släter's, Rostock 1593, in 4°. (Hamb. Stadtbibl.) beschrieben hat, war in Dömitz geboren und verkündigte seit 1523 als Prediger zu St. Petri in Rostock Luther's Lehre. Er hieß eigentlich Kuzler, und nannte sich nur nach seinem Stiefvater Sluter (oder wie Gryse immer schreibt, Slüter). Ehe er Prediger wurde, war er zwei Jahre Lehrer an der St. Petri Schule gewesen. Sluter hatte viele Anfechtungen zu erdulden, musste bald aus der Stadt weichen, und durfte erst 1526 zurückkehren, schon 1532 ist er gestorben, nicht viel über 40 Jahre alt. Zu den Verdiensten, die er sich als Reformator erwarb, gehört nun auch seine Einwirkung auf den deutschen Kirchengesang. Zwar können wir kein Lied nennen, das von ihm herrührte, es müßte denn etwa eins von denen sein, deren Verfasser uns unbekannt sind. Aber den deutschen Gesang in den Kirchen beförderte er eifrig, und am meisten eben durch die Herausgabe seines Gesangbuchs, welches ein Jahr vor seinem Tode erschien. Gryse scheint dasselbe in der ersten Ausgabe nicht gekannt zu haben, da er nur das spätere Lübecker Gesangbuch von 1545 anführt. Gryse erzählt nun in dieser Hinsicht, der Satan habe Uneinigkeit unter den Lutherschen Predigern ausgesät:

„wegen der Düdischen Psalmen tho singende. M. Slüter meinung was disse, men scholde und musste im anfange des Lutterschen Christendoms stedes düdische Psalmen singen, der anderen Prediger Meinung ouerst was, men scholde oet de reinen Latinschen gesenge in den kerken mit gebruken.“

Es fand endlich ein Uebereinkommen statt, dahin gehend, „dat efft vdt wol heilsam were, dat men umme des eintfoldigen gemeinen Volkes willen, im anfange des Evangelii stedes düdische Psalmen, de se vorstan konden singe, up dat se desto mehr up dat wordt der warheit acht geuen mochten, und Christi wordt desto rycklicher mit aller wyßheit under en wanen mochte, unde dat oet nicht wedderumme der

jungen jdget de Papistische affgödervye in den Latinischen Choral gesengen vermenget, na der tydt mochten hygebracht werden, So achteden unde helden se ydt dennoch ocl mede darvor, dat ydt nicht undenslick were, in den Carspelercken thor Metten und thor Vesper, dar nicht vele Volkcs vorhanden, umme der Schöler willen, de Chrystlyken Latinischen gesenge mede gebrukede" — "Up dat men duerst M. Joachim Glüters Chrystlykes bedenkent, wegen der Düdeschen Psalm tho singende, desto beter vorstan und desto eigentlyker vornemen mochte, So hefft he eine schöne Praefation gestellet, und in den öffentlyken druck vorserdiget und in de gemeinen düdlichen Psalmibder geordent, welckere ocl herna An. 1545 vor de durch M. Hermannum Bonnum Superintendenten tho Lübeck gecorrigereden Geistlyken gesenge und Christlyken ledet durch Johan Balhorn in öffentlyken druck gegeuen, gedrucket ys."

Dieses Gesangbuch nun hat in seiner ersten Ausgabe (das von Schöber Beitrag zur Liederhistorie S. 93 erwähnte Gesangbuch, Rostock 1543, das aber jetzt nirgend aufzufinden ist, wird wohl nur eine neue Auflage sein) folgenden Titel und Inhalt:

Geystly
ke leder upp
nye gebetert tho
Witteberch, dor
th D. Martin
Luther
S By Ludwiche. Dyetz
gedruckt.

Diese kurzen roth gedruckten Zeilen sind von breiten doppelten schwarzen Zierleisten eingefaßt. Unten auf einem Bande die Inschrift: „**VORHEIT MACHT ARBEIT**“, welche auch sonst auf Drucken von Ludwiche Dyetz in Rostock vorkommt, (vgl. Lisch Buchdruckergeschichte Mecklenburgs S. 183). Auf der Rückseite des Titels beginnt „Eyn nye Vorrede Marti- | ni Lutters“ (oben S. 2—3 mitgetheilt) bis in die Mitte des folgenden Blattes A i j. Dann folgt die alte Vorrede Luthers, die wir, da sie in unserm Enchiridion von 1558 fehlt, hier folgen lassen:

De Olde Vorrede Mar- | tini Lutthers.

„Dat geisslike leder singen gudt und Gade angename sy, achte ic sy
nenem Christen vorborgen, De wyle iberman nicht allene dat exempl

der Propheten unde Kdninge in dem Olden Testamente (bede mit singende und Klingende, mit dichtende und allerley seyden spele, Gott gelauet hebbien) sonder ock sodane wyse, sonderliken mit Psalmen gemener Christenheit, van ansange kundt vs, Ja ock S. Paulus solctes I Corinth. XIII. yngesettet, unde tho den Colosseren (Aij b) gebuth van herten dem Hren syngen, geystlike lede unde Psalmen. Up dat dar durch Gades wort unde Christlike lere up allerley wyse gedreuen unde geduet werde."

„Dem na, hebbe icc ock sampt etlichen anderen, tho eynem guden anfange, unde orsake tho geuen, den, de vdt beter vormogen, etlike geystlike leder thosamende gebracht, dath hillige Euangelion so nu tho der tadt van Gades gnaden wedder upgeghan vs, tho dtruende unde yn den swanc tho bringende, dat wv ock uns mochten rdmien, alse Moses vn synem gesange deyt Cro. am XV. Dat Christus unse loß unde gesang sy, unde nichtes weten scholen tho singende noch tho seggende, sonder Jesum Christum unsen Heylandt, Alse Paulus secht I Corinth. ij.

„Unde sint dartho ock, yn veer stemmen gebracht, nicht uth anderer orsake, sonder dat icc gerne wolde de ydget, de doch sus schal unde moth yn der Musica, unde andern rechten künsten up getagen werden, ichteswat hedde, darmede se der holen leder unde fleschliken gesenge loß würde, und yn der suluesten stede ychteswat heylsams lerede, unde also dath gute mit luste, alse den jungen tobehört, ynghinge, Ock dat ic nicht der meninge bin, dat durch dat Euangelion scholden alle künste tho grunde geslagen werden unde vorghan, Alse etlike swdrm geystlike vörghen, Sonder icc wolde alle de künste sunderliken de Musica, gern seen ym denste des jennen, de se gegeuen unde geschapen heeft. Bidde derhaluen, ein juwelick frām Christen wolde solctes sicc geualten laten, vnde wo em Gott meer, edder des gelisten vorleent, helfen vörderen, Sus vs (Aijj) doch leyder alle werlt tho träch unde tho vorgeten, de arme ydget tho theende unde tho lerennde, dath me nicht alder ersten bōrue ock orsake dartho geuen, Gott geue uns syne gnade. AMEN.“

Von Aijj (fälschlich bezeichnet Aij) folgen dann bis H v (also mit Einschluß des Titels und der Vorreden auf 61 Blättern) die Gesänge des Wittenbergschen Gesangbüchleins in folgender Ordnung: No. 1—3. 7—15. 33. 16. 31. 19. 20. 36. 21—24. 28. 30. (doch ohne den Zusatz in P.; aber mit dem Gebet) 34. (mit den beiden Gebeten) 35. (mit mehreren Gebeten, die aber zum Theil abweichen) 37 mit derselben Ueberschrift, 38. 72 mit der Ueberschrift Johannes Agricula, 40 (mit der Ueberschrift: „Eyn syn Christlick ledt Pauli Sperati, van der krafft des gesettes unde der gnade“) 39. 43 (mit der Ueberschrift: „Elizabeth Crützigeryn“), 42 (mit der Ueberschrift: „Eyn schon geystlick ledt

vann minschlicher unuormogenheit unnd Godlyker barmherticheit,
Paulus Speratus) 41. Dann folgt die Ende von S. 46 ab-
gedruckte Bemerkung in etwas anderer Form, nämlich:

„Nu volgen etlyke geystlike lede, van den olden gemalet. Desse olden
lede, welckere hyr na volgen, hebben wy ocl mede uvergaret, thor
tuchys etlyker framen Christen, so vor uns gewest synt in der groten
düsternyse der valschen lere, up dat men vo seen mdghe, wo dennoch
alle tydt lüde gewesen synt, de Christum recht erkant hebben, doch
gar wunderlich in der süluen erkentnysse dorch Gades gnade erhonden.“

Dann 48. 49. 51. 52.

Darauf die in unserm Hamb. Enchiridion von 1558 und 1565
fehlende Bemerkung:

„Nu volgen etlyke geystlike ledet, de nicht van den unsern to Witten-
berch: sonder anderswor, dorch Frame menner gemalet synth, De wyle
duerst der süluijen ser vele sont, unde dat meyste deel nicht
vele dögen, hebbe ic se nicht alle wyllen in unsre Gesangbökelyn
setten, sonder de besten dat uth gekluuet, und hyr na gesettet, Wat
my duerst dar tho vororsalet hefft, wert dy de Wörrede leren Erstlick
duerst volget.“

Darauf 44. 45: „Dann Marckgrauen Casimirus ledet: Capitan Here
Godt Vader myn“ (Wackernagel Kirchenlied No. 264). „Marck-
grauen Georgius ledet: Gnad my Here ewyger Godt“ (a. a. D.
265) 64 (mit der Ueberschrift: „Eyn geystlick ledet van dre [sic]
krafft gödtlykes wordes) 68. 47. 71. 118.

Dann werden die geistlichen Lieder der Schrift eingeleitet mit
den Worten:

„Wy hebben ocl tho gudem exempl, in dyt bökelin gesettet de hyllichen
lede uth der hyllichen schrifft, so de leuen Patriarchen und Propheten
vor tyden gemalet und gesungen hebben, Up dat wy nicht alse nye
meyster allene angeseen werden in dessen wercke, sonder vor uns aller
hyllichen exempl, antdgen können. Darumme eyn vder Christen wol
seen wert, wo de süluijen, gelyc wo wy donn, ocl allene Gades gnade,
unnd nicht minschken werck prysen, welcker menn doch nicht so darff
vordommen, alse unns, estt men se gelyc so wol vorachtet alse uns.
Albermeyst duerst darumme, dath wy solcke leder edder Psalmen, gerne
wolden myt ernste und andacht, myt herten und vorstande gesungen
hebben, nicht wo men se in den styfften und klöstern, mit grotem myß-
bruke und affgöderye, noch hüdyges dages plerret und hület, dar men
nichtes vth vorsteht, noch to vorstande wyllen edder vlych hefft, ycl
swyge den mit andacht und myt frucht synghen scholde, Darumme ocl
Godt meer dar mede vortdrnet alse vorsönet wert.“

Die Stellen, die in Prosa folgen, sind: 2 Mos. 15. 5 Mos. 32. Richter 5. 1 Sam. 2. Jesaja 12. Jes. 26. Jes. 38. Jes. 69. Jona 2. Habac. 3. Luc. 1, 46—55. 68—79. Luc. 2, 29—32. Luc. 2, 14. — Dann kommen unsere Nrn. 27. 25. 26. Das letzte Lied steht auf Blatt 5va (also dem 61sten). Auf der Rückseite dieses Blattes ist ein großer Buchdruckerstempel, die Marterwerkzeuge Christi darstellend, mit der Unterschrift:

REDEMPTORIS. MVNDI. ARMA.

Auf dem folgenden Blatt (62) folgt der zweite Titel:

Gheystly-

ker gesenge unde le-
der, wo yhnundes,
Gade tho lare, nicht alle-
ne zu dässen laneliken Seepte
den, sänder och zu hochdüdeschen
vnde anderen landen, gesunghen
werden, ein wol geordent Pökelin
myt allem vlyte corrigeret, unde
myt velen anderen ghesen-
gen den thordren vor
meret unde ge-
beterth.

M DXXXij.

Alle diese Zeilen, mit Ausnahme der Jahreszahl, roth gedruckt und mit schwarzen Bierleisten umgeben. Auf der Rückseite des Titels beginnt Sluter's Vorrede und geht bis 5 VIIb (Bl. 63). Sie lautet:

**Joachim Sluter wunscht dem | Christliken leser gnade unde
frede van Gade | durch Christum unsen heylantd.**

„Na dem sicke werdyge here D. Martinus Lut- | her der hylligen
schryft leeffshebber, des dach- | lyken todondes der geystliken ledet ane
allen under- | scheit, wo des eynen yßliken, durch synen ungeschi- | leden
kop gutdüncket och hōchlick bellaghet. Dar- | umme vororsaket yß

worden, up de mede der mennich= | foldygen thosettinge uth gödlicher schrift ungegrun= | der, vorkamen mochte, hefft dith vorgedrückede Böd= | kelin up dat nye (nicht mit wenigem arbeyde web= | berumme auerseen mötten) unde mit uthgedrücke= | dem namen eines yderen arbeit gesettet, dar mede | nicht under synem namen frdmde unfrüchtige gesen= | ge vorloft würden, wo vorhenn de gedachte D. M. yn syner Bördrede klarlich antelent."

¶ Vyddet ock unde vormanet eynen ydern, de dat | reyne wort Gades leeff hebben, wolden syn Bökelyn hyr namals ane syn wetent unde wyllen nicht mer be= | tern edber vormeren. Der orsake haluenn syner bede | genoch tho bönne, ys dith vorgedrückede Bökelyn un | der dem namenn des vorbendmeden D. M. vörte | kent ane alle tosettinge durch Ludowich Diez¹⁾ Gade thon eeren, unde der Christlichen vorsammelinghe thom besten uthgegan.

¶ Duerst de wyle nemant den hylligen geist ynn syner gewalt hefft, sonder de süssuige syne gauen, wo, weeme, unde yn wat tyden ydt eme behaget, myldich= (§ VII) lict uthdeleth, Ock vele gheystlike leder uth hylgher Schrift voruatet, ym gebruke unde wanbeyt²⁾ der Christen yn etlichen Landen und Steden, sonderliken angeuangen, unde mit swarem arbeyde den entuoldygen durch de gnade geleret syn worden, unnde dachlich werden ghesungen, de yn dem Bökelyn, vörhenn affgedrücket nicht synt beslatten.

¶ Derhaluen durch wyllige des hylligen geystes beweginge, unde denselike vorplichtinge der vorsammelinge, synt ock etlyke der süssuigen geystlichen gesenge, na dessem vorgedrückeden Bökelyn hyr beneuen angeknüttet (alse ock D. Martinus wol lyden kann, dat eyn yder süssest ein egen Bökelyn vull leder thosamende bringe unde dat syne allene unvormeret late) unde mit allem vlyte gecorrigert, vorbetert unnde gemeret, allen geldwügen tho denste unde buwinghe, de süssuigen leder eyn yßlichen Christen vor gutt wylle annemen, und de nicht myt uthwendygen stemmenn (gelyck wo Baals Prester) den allene yn dem geyste (de wyle ydt gestlyke senghe durch Paulum gendmet werden), unde ernstlik van herten, Gade tho laue, alle tydt, besondergen yn gegenwärticheit der vorsamelinge, wen gades wort wert vorkundyget, frölyken syngen unde durch Gades hülpe vormeren, unnde dem worde Christi durch gnade unwycklich anhangen.

¶ Welcker Christus ys ein euen und leuendich bylde des unsychtbaren Gades, dat ys de warheit, gerechticheit, lycht unde wyßheit, yn dem süssuigen bylde erschyne ynn allen herten der geldwügen, unde erlückte se, male de durch werkinge des hillighen geystes (§ VII b) ock war-

1) Magd. 1534, 1543: Hans Walther. Lüb. 1545: Johan Balhorn. Lüb. 1556: Jürgen Richolff. 2) So, nicht wie Magd. 1534 und 1543: warheit.

haftlich, rechtuerdich, wÿs yn allen gepflichen dingen, up demede dat alle lögen menschlike gerechticheit vornufft unde wyßheit, under dem gehorsam Christi geuangen werde, unde yn Gades blysde vorwandelt.

Dat vorlene uns Godt de Almechtige gûdige unde albergnedigste vader unser alle, dorh synenn eingebaren Sdne JESU CHRISTUM, (eynen eynigen myddeler Gades unde der menschen, de sic saluest gegeuen hefft vor ydermanne thor vorlôpige) unde dem geyste der wyßheit und apenbaringe, up dat de ogen unser vorstantenysse tho syner erkanntenysse vorluchtet werden. Unde desse klene ungesmückede vorma-ninge van vorbendmden alderingesten dener CHRISTI, bröderlicke ane vorachtin- | ge upnemen, Wente nemant kan ychteswes | gudes noch anheuen, noch vollendy- | gen, jdt werde em den gegeuen | van dem vader der lychte | de uns alle beholde | yn syner gna- | de, nu unnde tho al- | len tyden MCM. | Unse heyl ys Christus allene."

Dann folgt § VIII — S auf 81 Blättern (so daß das ganze Buch aus 144 Blättern II. 8° besteht): No. 58 — 60. Dann Ps. 1: „Wol dem de recht sijn wanderent lett“ (Wackernagel No. 274, der es A. Knöpken zuschreibt). Ps. 2: „Ach Here God, wo hebbent sick“ (W. 231, von Johann Agricola). Ps. 3: „Ach Here, wo ys der vynde so vel“ (W. 528). Ps. 4: „Erhöre my, wen yck rope“ (W. 529). Ps. 5: „Erhöre myn wordt“ (W. 530). Ps. 6: „Ach HERRE Godt, straffe my nicht“ (W. 531). Ps. 7: „Up dy HERRE ys myn truwent styff“ (W. 532). Ps. 8: „Here unse Here, wo herlick ys dyn name“ (W. 533). Psalm 3 — 8 (hochdeutsch von Ludwig Deler). Dann wieder von unsren Nummern 83. 61 — 63. Dann: Eyn deel vth dem 119. Psalm: „Help Here Godt, den dynen knecht“ (W. 284 von Matthaeus Greiter): No. 64. 65. 85. 66. Dann: „Am Palmdage Hymnus: Als Christus tho Hierusalem“ (fehlt bei Wackernagel): No. 67. Dann „De X. Ps.: Dyn arme Hupe deyt klaghen“ (W. 237, Michael Styffel): No. 79 — 81. Dann Ps. 112: „O gy knechte lauet den HERREN“ (W. 802): No. 82. 89. Dann Ps. 95: „Kamet her, latet uns römen. De Lauesanck, Jesu nostra redemptio: O Jesu aller salichent. De Lauesanck, Festum nunc celebre: Dyt fest und frowde uns allen tho bringen“ (die letzten drei fehlen bei Wackernagel). „De Lauesanck Pange lingua: Myn tunge erkling“ (W. 157), No. 87. Dann: „Eyn ledt up de wyse, de fruwe van hemmel rope: Christum van hemmel rope yck an“ (W. 239, H. Sachs) No. 84. Dann: „Eyn schon begryp der

teyn Gebade Gades; Gades recht und wunderdät" (W. 232, Jv. Agricola). „De psalm Confitebor tibi domine in toto corde: Ick wyl dem Heren seggen danck" (W. 246, H. Sachß). De X. ps.: „Ut quid domine recessisti longe: Herr worumm tryst du so verne" (W. 247, H. Sachß). De XI. ps.: „Ick truwe up Godt" (W. 248, H. Sachß). De XV. ps.: „Here wol wert wanen" (W. 251, H. Sachß). De XXX. ps.: „Here Godt ych wil erheuen dy" (W. 252, H. Sachß). De XLIII. ps.: „Rychte my here" (W. 253, H. Sachß). De LVI. ps.: „O Godt myn here sy my gnedich" (W. 254, H. Sachß). De LVIII. ps.: „Wylle gy denne nicht reden eyn mäll" (W. 255, H. Sachß). De CXLVI. ps.: „Myne sele laue den here rein" (W. 257, H. Sachß). De CXLIX. ps.: „Synge dem Heren eyn nye ledt" (W. 258, H. Sachß). „De hymnus: Vexilla regis prodeunt: Des Königes bannern gän heruör" (W. 806), No. 170. De hymnus: „Ad cenam agni prouidi: Cath uns nu all vorsychtich syn" (W. 804). Dann No. 106. Ferner: „Eyn ghesanck van dorheyt der werlt, erer wyssheit unde lesshebborn" j Cor. j: „Wat gödlike schrifft vam crütze unns secht" (W. 633). Dann No. 110. 151. 111 — 113. Ferner: „Eyn Christlick leedt unde underrichtinge van anropinge der hilligen Upp de wyse, Idt gheyt eyn frischer Somer darher: Mercket up gy Christen alle gelyck" (W. 634.) „Eyn geystlick lauesanck vth dem hilgen Propheten David: HErr Godt in dinem namen" (fehlt bei W.). Ferner No. 93 (mit der Ueberschrift: „Eyn gesanck, van der gebort Christi, den me up Wynachten synget vormeret") No. 103. 107. Dann „De hymnus: Conditor alme siderum: God hilge schepper aller stern" (W. 807) No. 124 (mit der Ueberschrift: „Dat unchristlike Salve regina, Christlick vorandert, Upp unser enighen Middeler unde vörspraken Jesum Christum getagen"). No. 125 mit der Collecte. No. 126 — 146 mit den Collecten. Dann „Eyne Christlike wyse to bichtende, eynem Prester, edder süs eynem Christen minschen. Sie lautet:

„Leue here und gute fründt, Ick arme sündar hebbe Godt dem almech-tigen myne sünde gellaget, nömliken, wo ydt my am louen unde an der leue veylt. Am louen veylt ydt my, dat yk enn mynen Godt unde Heren nicht van ganzhem herten leue, my up en nicht genhlichen

vorlate, minen trost unde thouorsycht in anuechtinge unde wedderwerdicheyt allene upp en nicht hebbe, Och in Jesum Christum synen sône, myne salicheyt nicht ganz unde ghar sette. Ann der leue veylt vdt my, dat yok mynen negesten nicht leue also my sâluest, ya en vorouoge, hate, duel van em rede, Allent wat he deyth, thom ergesten uthlegge, unde em nicht gudes gunne, Och eme dat alder ringeste, dat he wedder my deyt, van herten nicht vorgeuen kan. Solches slaghe icj ju ocl, leue here unde fründt, unde sonderlyken hebbe yok van desser unde desser sünde eyne beswerde conscientien."

„De sâluenn sünde machstu hyr
mit korten wörden seggen wat vdt
vor welche synn, wultu vdt anders
don, Unde also besluten:

Wydde der haluen umme Gades willen, gy willen my armen sünden mit dem hilligen Euangelio trösten, up dat yok eyn frôlige conscientien mûge krygen, unde myn herte tho freden stellen könne, unde also getröstet, mith starkem louen und vaster touorsycht vorgeuinge myner sünde auerkame, Und tho eyner grôtern vorsekeringe, den waren lyham unde blott Christi in dem hyllichen Sacramente werdygen unde nützlichen entuangen mûge.“

„Wenn dy de Prester, edder de venne, Dem du bichtest, eyne Absolution und trost uth dem Euangelio secht, dem sâluenn lôue, gerade alse sede vdt dy Gott sâluest, Wenthe he ys dar jnne der stede Gades, unde vorgyfft dy de sünde na der thosage Christi Math. XVI und XVIII unde Joan. XX.:

Lôuestu vel, so heffstu vel
Kanstu nicht lôuen, so vorschre
-cke unnde klage vdt Gade unnde
bidde vmmme den louen.“

Dann folgt 146 a (S. 136 — 137) 146 b: „De düdesche Misse,” wobei noch die Ueberschrift:

„Hyr na volget de Form unde ordeninge eynes Chrystlichen amptes der Messen, so tho Marenberch in dem nyen Spyttale des Sondages unde des Wyrdages geholden wert.“

Nach S. 138, zweite Spalte, Z. 9 ist „De gemene Credo“ eingeschaltet. Dann im Wesentlichen Alles wie oben bis S. 142. Es folgen noch die Worte:

„Nu gheyt de Prester van dem Altare, sprekende. So hebbe gy nu dat ende desser Euangelischen Missen, Gott wolle uns vorlesen, wat vns nutte sy tho der seele unde dem lyue. Amen.“

Auf diesem 140sten Blatte (S. III b) beginnt noch in der Mitte das Register und schließt Bl. 144a in der Mitte. Darunter die Worte:

Ghedrucket in der larelyken
Stadt Rostock, by Ludowich Dies
am 20. Martii, im yare na Christi
sti unses erlössers geborth
1531.

Die Rückseite des Blattes ist weiß. — Noten hat der Druck nirgends. Auf drei beigebindeten Blättern finden sich noch von alter Hand geschrieben die Lieder No. 116, No. 29 (Aber nur drei Verse. Im dritten Verse „tröster der warlt“) und No. 17. Das Papier des Buches ist stark und fest, der Druck sauber und rein, die Typen sind durchaus dieselben, mit denen Ludowich Dies in Lübeck 1533 (1534, 1. April) die schöne niederdeutsche Bibel in Folio gedruckt hat.

Dem Lüneburger Exemplar unseres Gesangbuchs ist vorgebunden, in demselben Format und mit denselben Typen gedruckt: „Bedeboke- | lyn nye vth der hyl- | lighen schryfft des olden | un mynen Testamente, welc- | ker vorhen nü gesen, noch gehört | War-ynne gesunden unde bewyset wert, | wat lyff unde seelen tho der salicheyth | nütte unde van nöden ys, Mit vlyte ge- | betert und vormeret, Up dat nye | vor de leyen yn de druck | gestelle Matthei XXV. | Alle tydt bedet unde waket, | Dat gy nicht bloth unde naket, | Vor dem brüdegam Christo stän | Alse de vyff dullen hebbien gedän. | Gedrücket by Lu- | dowich Dietz.“ Der Titel, von dem Z. 1—11, 17—18 roth gedruckt, ist mit Randleisten eingefasst. Das Ganze sind 15 Bogen, signirt A—Q. Auf dem letzten Blatte die Unterschrift: Ghedrucket tho Rostock by | Ludowich Dietz am VII. daghe Octo- | bris, ym yär na Christi unses Heren ge- | bort M. D. XXX. Eine frühere Ausgabe mit Abweichungen vom Jahre 1526, zeigt Lisch Buchdruckergeschichte S. 169 an und ist davon ein Exemplar in Lübeck. Diese Ausgabe von 1530 hat Lisch nicht.

3.

Magdeburger Gesangbuch von 1534.

Was ich über das dritte niederdeutsche Gesangbuch „Magdeborch by Hans Walther 1534“ zu sagen habe, muß ich einleiten mit der Bemerkung, daß dem einzigen bekannten Exemplar in der

Wolffendüttler Bibliothek das eben erwähnte „Bedebökelyn“ ebenfalls vorgebunden ist, aber in einem Drucke: Magdeborch by Hans Walther o. J., welcher wahrscheinlich ein Nachdruck der Rostocker Ausgaben ist. Dann folgt 2) „Catechis- | was, edder Chri- | stlike tucht, vor de gemenen | Parthenen unde Predigers, | Gebetet unde gemeret, | Mit eyner nyen Bicht. | Martinus Luther. | Gedrücket tho Magdeborg, | by Hans Walther; 5½ Bogen mit Holzschnitten. Hinten M. D. XXXIII. Endlich 3) „Geistlike lez der u. s. w.“ Alle drei Bücher sind durchaus mit denselben Typen, also auch wohl das erste, in demselben Jahre gedruckt. Indem ich, was die Beschreibung des Gesangbuchs betrifft, auf Wackernagel Bibliograph. S. 127—128 verweise, bemerke ich, daß es sich mir bei genauer Vergleichung im Wesentlichen nur als ein Nachdruck des Rostocker Gesangbuchs 1531 gezeigt hat. Hinzugekommen sind vier Lieder und ein Gebet Luthers, nämlich die Lieder

Q VI b Fred giss uns leue Here. Cyn schön nye ledt. Des Königes Frederic tho Dennemarken (oben No. 117).

Q VII b Frowt juw, frowt juw in desser tydt (oben No. 114). (Erasmus Alberus.)

L VI Gy framen vrouwet juw des Heren (De XXXIII. Psalm: Exultate iusti) fehlt bei Wackernagel und Müzell. Der Verfasser ist nach der Rig. Kirchen-Ordnung (im Besitz von Müzell) Andreas Knypcken.

L VII Help uns in dynem namen. Ein Ander Psalm durch Andream Knypcken, Prediger in Ryge (fehlt bei Wackernagel und Müzell, auch in der Rig. Kirchen-Ordnung); und

VII b Ein gebet Martini Luthers in der Pestilentien:

„O Here Godt, du weist wat wy vor ein arm swack Creatur syn, lath uns doch nicht entgelben, unses swacken gelouuens, unde groter undankbarkeit vor dyn hillige wordt, male doch du uns fram, unde stercke unsen gelouen, unde erbarme dy doch unser, unde straffe unsse bößheit mit harmhertigkeit undenym van uns gnedichlicke straffinge der Pestilentien, up dat dyn arm hüpken nicht so jammerlicke mōge vorstrouwet werden, Unde dat sicc dyne viende nicht mögen vrouwen, auer unses gelouens swackheit, vnde darborch dyn wordt vnde straffinge vorachten, dat giss vns du alder harmhertigste Vader, durch Ihesum Christum, dynen leuen Sdne vnsen Heren, middeler vnde vörsprecker. Amen.“

Alle andern Abweichungen beschränken sich, wenn wir von verschiedener Schreibart (z. B. oft i für y im Rost.) absehen, auf Folgende. Der erste Titel hat den Zusatz: „Wyth synt twe

gesanck Bö- | kelin, Unde mit velen ande | ren gesengen den
thouöten | vormeret und gebetert | Gedrücket tho Magdeborch | by
Hans Walther MDXXXIII." Der zweite Titel, der auf J v b
steht, ist eine genaue Wiederholung des Rostocker, selbst „in
dessen löueliken Beesteden“ ist wiederholt, obgleich es auf Magdeburg
gar nicht paßt; in der Vorrede ist aber an die Stelle von Ludowich
Dyeß doch Hans Walther getreten.

Auf J v a steht die Unterschrift: „Ende des Wittemberge- | schen
Sangbökelins. Nu volget dat ander | Sangbökelin“ und XIII
noch die Unterschrift: „Summa der gesenge desser beiden Böckelin,
sint CLI.“

Bei dem Liede No. 118: „Mach ick unglück,“ ist noch die
im Rostocker fehlende Bemerkung: „dorch de Vörstinnen tho Ungarn,“
hinzugefügt. Noten hat dieser Druck so wenig als der Rostocker.

4.

Magdeburger Gesangbuch von 1543.

Dadurch nun unterscheidet sich daß folgende Gesangbuch: „Magdeborch, Hans Walther, 1543 (vgl. Wackernagel Bibliographie, S. 183 — 184), von welchem das einzige bekannte Exemplar in der Königl. Bibliothek in Berlin ist. Es hat Noten. Im Uebrigen sind aber Papier und Druck geringer, als bei der Ausgabe vom Jahre 1534.

Es sind in dieser Ausgabe indessen 6 Lieder Luther's hinzugekommen.

Bl. XXII a. Aus No. 29: „Erhalt uns Herr“ die beiden ersten Verse in umgekehrter Folge und folgender Form:

Ein Kinder ledt, Martinus Luther.

Bewys dyne Macht here Jhesu Christ,

De du H̄ere aller heren bist,

Bescherme dyne arme Christenheit,

Dat se dy laue yn ewicheit.

Erholt uns H̄ERE by dynem

Wordt, Unde stüre des Pawestes

vnde Lörcken Mordt

De Jhesum Christum dynen

Sön, Störten willen van dynem Thron.

Bl. LXIII, No. 32: „Se ys my leff de werde Magdt.“

= LXIII b, = 4: „Dam hemmel hoch dar kame ick her.“

= LXV b, = 18: „Christ unse H̄Ere thom Jordan quam.“

= LXVI b, = 152: „Nu laet uns den lyff begrauen.“

(M. Weiße. Luther.)

= LXVII b, = 17: „Vader unse ym hemmelryck,” mit abgesetzten Verszeilen und der Bemerkung: „Dat Vader unse yn gesanges wise, durch Doctor Martinum Luther Anno MDXXXIX.“ Ferner:

= CXXIX, = 119: „Ick danke dy leue here.“

= CXXX: „Dat schöne Confitemini: Dancket dem H̄ERen yn ewicheit gy alle eines standes.“

= CXLVII: „Eine korte form tho Bichten.“

Bon Folio CLVIII—CLXXIII folgt nun ein ganz neuer Abschnitt mit der Überschrift:

„Nu volgen Etlike schöne nye leder unde hymnus, Welcke vörhen, ynn nem Gesang Bökelin gedrückt synt. Unde synt desse nye leder unde hymnus, Thom ersten ynn dyth Bökelin Gedrückt Anno DMXLIII.“

Cyn hymnus: Jam lucis orto sidere,

Als uns de dach nu wedder blickt

(fehlt bei Wackernagel und Müzell, auch Lüb. 1545 und 1556).

Cyn hymnus: Te lucis ante terminum,

Dy vor des lichtes undergang

(fehlt bei Wackernagel und Müzell, auch Lüb. 1545 und 1556).

Ferner No. 115. 116. 108. 109. 105. 127. 92. 100. 90. 91. Darauf Bl. CLXIX: „Etlike schöne Geistlike gesen- | ge. Gecorrigert durch Magistrum | Hermannum Bonnum, Super- | attenden tho Lübeck. No. 94. 95. 96. 86. Die Unterschrift: „Summa der gesenge desser beyden Bökelin sint CLXXVII.“ Dann noch ein Formular zu fragen und zu antworten beim Sacramente und 5 Blätter Register. Am Ende von alter Hand die schriftliche Bemerkung: „Eodem anno sol zu Rostock ein niederdeutsch Cantional gedruckt worden sein bei Ludw. Dietz.“ — Ein solches führt auch Schöber: Beitrag zur Liederhistorie S. 93, an, doch ist jetzt keine Spur davon, eben so wenig als von einem, Magdeb. 1540, das dasselbe S. 67 — 80 beschreibt.

Eine Vergleichung der beiden Magdeburger Gesangbücher mit dem Joachim Sluter's, Rostock 1531, zeigt also, daß sie nur

vermehrte Ausgaben desselben sind. Im Magdeburger Gesangbuch, 1534, sind 4, im Magdeburger Gesangbuch, 1543, sind außerdem noch 21 Lieder hinzugekommen. Ein Vergleich mit dem Enchiridion, Hamburg 1558, ergiebt, daß dieses noch 38 andere Lieder hat, nämlich: No. 5. 6. 53—57. 69. 70. 73—78. 88. 97—99. 101. 102. 104. 120—123. 136. 147—150. 153—159. Von den aus den hamburgischen Gesangbüchern von 1565, 1588 und 1598 mitgetheilten Liedern 160—188 steht nur No. 170, auch Rostock 1531 und Magdeburg 1534 und 1543.

5.

Die Lübecker Gesangbücher.

Wenn man erwägt, welche Bedeutung Lübeck zur Zeit der Reformation hatte, die es um's Jahr 1530 annahm, wenn man erwägt, daß dort die Buchdruckerkunst schon früh einen ausgebreiteten Betrieb erlangt, wo Ludwig Dyeß schon 1533—1534 in Folio die vollständige Lutherische Bibelübersetzung niedersächsisch auf eine wahrhaft prachtvolle und meisterhafte Weise druckte (Er kam selbst der ersten vollständigen hochdeutschen Ausgabe, Wittenberg, Hans Lufft, 1534 zuvor, weshalb der Lübecker Druck das Ei vor der Henne genannt wird), so muß man annehmen, daß sich die Lübecker Buchdrucker schon früh mit dem Drucke niedersächsischer Gesangbücher werden beschäftigt haben. Erhalten ist uns aber von diesen Sammlungen bis zum Jahre 1545 nichts, ja selbst die Lübecker Enchiridien, die wir nun zu erwähnen haben, von 1545, 1556 und 1564, sind in Lübeck nirgends zu finden, sondern jedes, so viel bekannt, nur in einem einzigen Exemplare in Greifswald, Strasburg und Berlin, erhalten und von Wackernagel nachgewiesen. Vor 140 Jahren kannte man nicht einmal diese mehr. Stark in seiner Lübecker Kirchengeschichte, S. 70, führt den Titel des zweiten Theils des Enchiridion von 1545 an, und erwähnt eine andere Ausgabe davon, Parchim, Joachim Lew 1547 (Diese ist jetzt nirgend aufzufinden), klagt aber, daß weder er, noch der Lübecker Hymnologe, Superintendent Dr. Goege, noch der Rostocker Professor D. H. Koepke, dem das Buch wegen der Vorrede von J. Sluter von Wichtigkeit war, die eine oder die andere Ausgabe

je gesehen. Daß es spätere Drucke von 1556 und 1564 gebe, ist stark offenbar gänzlich unbekannt gewesen. Es ist dies gewiß ein merkwürdiges Beispiel davon, daß selbst aus dem Reformationszeitalter die wichtigsten Druckdenkmäler in einer späteren Zeit gänzlich haben verschwinden können. Auf der andern Seite zeigt uns das Auffinden der drei Lübecker Enchiridien und des Rostocker Gesangbuchs, daß man niemals glauben darf, ein erstes Nachforschen sei zu spät, und werde ohne allen Erfolg bleiben. Möglichen nur recht Viele unscheinbare Bücher, die ihnen in die Hände kommen, recht ernst ansehen, und Nachfrage thun, ob es nicht vielleicht Denkmäler von großer Wichtigkeit seien.

Fragen wir uns nun, wie es in der Hauptstadt Niedersachsens, denn so dürfen wir Lübeck im Reformationszeitalter unbedenklich nennen, mit dem deutschen Kirchengesange gestanden und welcher Gesangbücher man in Lübeck sich bedient habe, so ist zunächst so viel gewiß, daß auch in Lübeck im sechszehnten Jahrhundert nur niedersächsisch wird gesungen sein, obgleich früher als in Hamburg, nämlich schon 1577, ein hochdeutsches Gesangbuch (Geistliche Lieber und Psalmen, Lübeck, Asswerus Kröger, in 8°. Hamb. Stadtbibl.) gedruckt ist.

Was nun die Zeit von 1530—1545 betrifft, so wird das Rostocker Gesangbuch von Sluter, 1531 (das wahrscheinlich in wiederholten Ausgaben erschien) in Gebrauch gewesen sein, da der Drucker Ludwich Dyeß sowohl in Lübeck als in Rostock eine Buchdruckerei hatte, außerdem die Magdeburger Gesangbücher von 1534 (1540, Wackernagel Bibliographie S. 166) und 1543, die, wie wir gesehen haben, nichts anders als vermehrte Abdrücke des Rostocker Gesangbuchs waren. Ich möchte auch glauben, daß diese Magdeburger Ausgaben von niemand anders, als von Hermann Bonnus, der 1531 Superintendent in Lübeck geworden war, besorgt seien. Meine Gründe sind, Bonnus ließ auch mehrere andere Schriften, namentlich seines Chronik in Magdeburg drucken. Unter den vier Liedern, womit das Rostocker Gesangbuch in dem Magdeburger Abdruck von 1534 vermehrt ist, steht Q VI b.: „Ein schön nye ledt des Königes Frederick tho Dennemarcken: Fred gyff uns leue Here.“ Dieses neue Lied ist aber gewiß von Bonnus

verfaßt, der am Hofe des Königs eine Zeitlang Informator des Herzogs Johann gewesen war (vgl. Stark S. 20). In der Ausgabe Magdeburg 1543 wird Hermann Bonnus ausdrücklich genannt, zwar nicht als Herausgeber des ganzen Buches, welches ja das Rostocker Gesangbuch mit Sluter's Vorrede war, wohl aber des letzten Abschnittes „Etkile schöne Geistlike gesenge, Gecorrigeter durch Magistrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck,” Bl. CLXIX slgd.

Was nun die drei Lübecker Enchiridien betrifft, die man, da sie bezeichnet sind „Gecorrigeter durch Magistrum Hermannum Bonnum, Superattendenten tho Lübeck,” Bonnus Gesangbücher nennen kann, so sind sie eben auch nichts anders als wiederum vermehrte Abdrücke des Rostocker Gesangbuches. Nur das erste Enchiridion, Lübeck 1545, bei Johann Balhorn, in 12° (vgl. Wackernagel Bibliographie S. 195) kann von Bonnus noch durchgesehen sein, denn er starb bereits 1548. Dem Exemplar der Greifswalder Bibliothek, welches vor mir liegt, sind beigegebunden: 1) Jo. Brentii Kleine Catechismus, 2) Evangelia — und Episteln, 3) Luther's Zwe Sermones vam Sacramente, 4) Herm. Bonnus Sermon um kloster Reynefeldt vor der Königinnen tho Dennewarcken, sämmtlich Lübeck 1545 — 1546, bei Balhorn. Eine Vergleichung unseres Gesangbuchs nun mit dem Rostocker zeigt, daß nur zwei Lieder aus diesem weggelassen sind, nämlich: „Mercket up gy Christen alle gelyck” (Wackernagel Kirchenlied No. 634) und „O God myn here sy my gnedich” (Wackern. No. 254), welche beide doch Magdeb. 1534 und 1543 stehen. Dagegen finden sich diejenigen, die im Rostocker Gesangbuch fehlen, aber in's Magdeburgische 1543 schon aufgenommen sind: No. 4. 17. 18. 29 (mit drei Versen) 32. 50. 70. 86. 90. 91. 92. 95. 96. 100. 105. 108. 109. 114. 117. 119. Neu (wie auch im Magd. 1543 nicht vorkommen) sind nur No. 69. 70. 73. 98. 102. 115. 116. 142. 149. 150. Ferner: „Nu kum werde hilliger Geist.” „O stercker Godt here Zebaoth” und „Wol uns wol uns der guden tadt.” Von lateinischen Stücken sind noch abgedruckt: „Discubuit Jesus“ (Coben S. 94), „Quando Christus ascenderat“ (Coben S. 93), „Rex Christe“ (Coben S. 94), „Sancti spiritus adsit nobis

gratia“ und „Victimae paschali laudes.“ — Es beschränkt sich also der Zuwachs, den das Rostocker Gesangbuch in diesem Lübecker Enchiridion bekommen hat, auf dreizehn deutsche Lieder. Dagegen fehlen 29 Lieder, welche in unserm Hamburger Enchiridion von 1558 stehen, nämlich: No. 5. 6. 53—57. 74—78. 88. 97. 99. 101. 104. 120—123. 147. 153—159.

Die zweite Ausgabe des Enchiridion, Lübeck, Jürgen Richolff, 1556, in 12°, von dem das Exemplar der Bibliothek des Strasburger Seminars vor mir liegt (beschrieben von Wackernagel, Bibliographie S. 379), unterscheidet sich von der ersten durch besseres Papier und besseren Druck. Einen Zuwachs hat dieselbe nicht erhalten, vielmehr sind fünf Lieder weggeblieben, nämlich: No. 70. 149. 150 und die Lieder: „O stercker Gott“ und „Wol uns, wol uns.“ Es fehlen also 32 Lieder, die in unserm Hamburger Enchiridion von 1558 stehen, und der Gedanke, als ob dieses sich etwa nach der, zwei Jahre früher erschienenen Lübecker Sammlung gerichtet hätte, ist daher abzuweisen. — Dem Strasburger Exemplar sind fünf Bücher beigegebunden: 1) Evangelia und Episteln.“ 2) „M. Luther Kleine Katechismus.“ 3) „Ein schön bedebökelin.“ 4) „J. Bugenhagen Historia des Kündes u. s. w.“ 5) „De Vorstöringe der Stadt Jerusalem,“ 1—4 1556, 5, 1557; sämtlich bei Jürgen Richolff.

Die dritte Ausgabe, Lübeck, Jürgen Richolff, 1564, in 12°, ist in Berlin. Es wird genügen auf Wackernagel's Beschreibung S. 329 hinzuweisen, da diese Ausgabe nichts Neues enthält. Die in der zweiten Ausgabe weggelassenen fünf Lieder sind ebenfalls weggeblieben.

Noch sind zwei kleine Sammlungen zu erwähnen: 1) Jürgen Richolff 1552, in 8° (beschrieben Wackernagel S. 483), in Helmstedt. Es sind 19 Stücke, worunter 15 Gesänge, nämlich No. 89. 102. 73. 98. „O starcker Gott. — Min tung erkling,“ No. 37. 82. 151. 107. 115. „Gades recht und wunderdat,“ No. 4. 92. 2) Lübeck 1567, Jürgen Richolff in 8°; es sind nur 10 Lieder mit dem Titel: „Utsettinge Et- | liker Psalmen und Geist- | liker leder so nicht in der Rigischen Ordnung gedrückt,“ beschrieben Wackernagel S. 342, auf der Lübecker Stadtbibliothek der Rig.

Kirchenordnung von 1574 beigegebunden. Es finden sich darin folgende Lieder: „Tho dy allein in düsser notd“ mit dem Zusätze: „wedder den Moschowiter“. No. 75 in der Ueberschrift steht statt: „Antichrist — Moschowiter“ No. 99. „Wille gy hören ein nyge gedicht“ (Passionsgeschichte), No. 105. 92. 150. 73. 155. 163.

6.

Die Gesangbücher in der Rigaischen Kirchenordnung.

Manche Kirchenordnungen enthalten auch eine größere oder geringere Zahl von Kirchenliedern, und sind daher in der Geschichte der Hymnologie wohl zu beachten. Die Hannöversche niedersächsische Kirchenordnung von Anton Corvinus 1544 (beschrieben Wackernagel S. 189), wovon das Exemplar im Besitz des Herrn Senator Culemann in Hannover vor mir liegt, hat nur 9 Lieder, nämlich: No. 16. 28. 81. 3. 19. 7. 48. 38. 20. Eine weit größere Zahl hat die von Niggen Rade Dörpmund 1564 (beschrieben W. S. 330). Die wichtigste Kirchenordnung in dieser Hinsicht ist ohne Zweifel die Rigaische, welche ein durchaus eigenthümliches Gesangbuch enthält und öfter gedruckt ist. — Wackernagel hat vier Ausgaben beschrieben, die von 1537 in Rostock gedruckt, S. 144 (in Celle, es sind 63 Lieder). Ferner die in Lübeck 1549 gedruckte, S. 480 (es sind 73 Lieder, Helmstedt); in Lübeck 1574 (Bibl. in Lübeck), S. 383 und Riga 1592, S. 428 (Celle). Die vom Jahre 1537 kann aber nicht die Erste sein, denn auf dem Titel steht: „Mit den Psalmen und Göttlichen Lobgesengen — auffs neue corrigert und mit vleisch gemert.“ Es muß also Andreas Knöpken der alte Schulcamerad Luthers (Luther in einem Briefe an Joh. Brisman vom 1. Aug. 1529 nennt ihn „veterem comilitonem“, de Wette III, S. 492) und Reformator Riga's, dessen Gesänge in diesen Gesangbüchern vorkommen, schon früh solche herausgegeben haben. Indem ich nun, was jene vier Ausgaben betrifft, auf Wackernagel's Beschreibungen verweise, bin ich durch die Güte des Herrn Professor Müzell in Berlin, der eine Fünfte besitzt, in Stand gesetzt, diese zu beschreiben. Das Exemplar ist allerdings unvollständig, und da der Titel fehlt, auch nicht zu ersehen, wann und wo das Buch gedruckt sei, doch könnte

das Buchdruckerzeichen (ein langes Kreuz, das durch ein S und ein N hindurchgezogen ist) und die Schlusschrift: „Der Christlichen gemeine in Riga | thon ehren Gedrückt,” auf die Spur helfen. Die Ausgabe 1549 hat eine ähnliche Schlusschrift, doch mit Hinzufügung des Druckers J. Richolff. Unser Druck kann erst nach 1543 ausgeführt sein, denn er enthält schon das Lied Luther's: „Vom Himmel kam der Engel schar.“ — Das Format ist klein Octav, sign. A — U X, 20 Bogen und 2 Blätter Blattzahlen bis CLVII und 10 Seiten Register, darunter das Buchdruckerzeichen und die Schlusschrift. Dann beginnen noch wieder A i i Antiphonen: IN ADVENTV AN- etc. mit Noten bis F7, wo das Exemplar defect wird. Aber auch vorn fehlen 3 Bogen, so daß das Buch mit Blatt XXV anfängt; indessen lassen sich aus dem Register die deutschen Stücke, die diese 3 ersten Bogen enthielten, ergänzen. Der Inhalt des Buches ist nun folgender: „Vorrede und bericht van Ceremonien,” II — XVIII. „Metten am Söndage un up de Feste,” XVIII — XXIV. Darunter folgende deutsche Stücke: „Wol denen de ane wandel leuen.“ „Wo wert ein Jüngelinck.“ „Wo wol dynem knechte.“ „Wol dem de nicht wandert.“ „Warumme dauen de Hejden.“ „Myne Sele licht im Staeue.“ „Kum hilliger Geist.“ Dann: „Misse am Söndage und up de Feste,” XXIII — LXXI; hierin bis XXXIII lateinische Stücke mit Noten. Das deutsche Kyrie mit Noten bis XXXIX. Dann No. 79 ohne Noten, mit der Überschrift: „Eyn Ander gemene, Et in terra,” Collecten bis XLIII ohne Noten. Deutsche und lateinische Segnungen mit Noten bis LVII. Das lateinische „Credo“ mit, und das deutsche ohne Noten bis LX, No. 16. Darauf die Bemerkung: „Dar na geit de Predige an, unde waret nicht lenger als eine stunde.“ Die deutsche „Praefation.“ „Dar na volget de Consecration yegen dem Volcke.“ „Unse Here Jesus Christus.“ „Dar up singet men dat Sanctus.“ Darauf das deutsche „Sanctus“ auf Weihnachten, Ostern und auf die gemeinen Sonntage, mit Noten bis LIV, No. 28, mit Noten, „Vater Unser“ und das deutsche „Agnus Dei“, No. 81, und die deutsche „Absolution“ mit Noten. „Hyr reket men dat Sacramente des liues und blodes Ihesu Christi, und wert gesungen,” No. 19. 20. Der Segen. Dann LXXII — LXXX: „Gesenge un Ceremonie de weke dörch“ (Gebete in Prosa ohne

Noten). Darauf bis LXXXVI: „Litanie mit etlichen Collecten,“ und bis CII: „Vesper am Sonnauende, Sondage und festen,“ nämlich No. 12: Psalm 110, Ps. 4, Ps. 113, Ps. 121, Ps. 112, Ps. 114, Jes. 12. Ferner No. 1. 2. Dann: „Hymnus van Christlikem vasten und beden im thon Audi benigne: Here giff dat metich vasten wy.“ — „Köninck Christe Gott des Vaders wort.“ — „Als Christus tho Jerusalem.“ — „Wat Lemlin dat thor Ostertidt.“ — „Christ Gott dem Heren singen wy van herten grundt, — No. 10, aber so eigenthümlich, daß ich den Text ganz her seze:

Hymnus up Wingsten, Veni Creator spiritus.

Kum Gott schepper o hillige Geist,
besök dat herte der minschen din,
Mit gnade uns begaue,
de du vns thoudren vth nichte
hefft gemak.

2. De bedröueden tröster du bist,
des allerhögesten gawe und Geist,
ein lustiges vür,
und ein leuendiger born der leue
Dür.

3. Fenc an im vorstandt vns ein licht,
make vnse herte ock leue ric,
Der (sic) flesches swackheit
sterc mit ewiger krafft und
drifticheit.

4. Du bist mit gauen mannicault,
de finger an Gades rechter handt

sin Wordt du gar snel lest
mit velen tungen klingen auer al.

5. Lath vns den viendt früchten nicht,
giff Gades frede vns ewichlick,
sy vnse leideßman,
dat wy dorch dy allent schedlic
vor by gan.

6. Giff des Vaders ein rechten
vorstant,
make vns ock Jhesum den Sön
beklant,
dy Gott beider Geist,
lere vns gelöuen nu vnd in ewicheit.

7. Pris sy dem Vader vnd dem Sön,
Pris sy dy Gott hilliger Geist,
din gnade vnd gunst mere sic,
vnd wane stedes in vns. Amen.

Es folgen No. 56. 51. — „De Süinne wert balde vnderghan.“ — „Wy dancken dy o gütige Gott.“ — „Das Benedictus, Luc. 1.“ — No. 48. 93. 3. 4. 5. 49. 94. — „Magnum nomen Domini Emanuel.“ — „Resonet in laudibus.“ — 67. 95, (doch mit dem Anfang „Ach wy armen mynschen.“) 52. 9. 8. 55. 14. 15. 39. 40. 31. 18. 17. 59. 13. 29 (3 Verse). 71. 68 (Andreas Knöp.) — „Ach Gott min eniger trost vnd heil,“ ps. 3, (Andre Knöp.) — 21. 22. 85, (Andre Knöp.) — 65, (Andre Knöp.) — „Gy framen fröuwet juw des Here“ (sic.), ps. 23, (Andre Knöp.) — 23. 38. 61. 24. ps. 94. 69, (Joh.

Polyandri.) — „Ick glöue idt fast vnd bins gewis,” Ps. 116, (Andre Knöp.) 72. 25. 37. — „Do ith woll ginck min hart und sin,” Ps. 125, (Andre Knöp.) — 26. 27, „Sü wo gantz leßlich vnd wo sijn,” Ps. 133, (Andre Knöp.) — 63. „Prys myn Seel Gott dynen Heren,” Ps. 146, (Andre Knöp.) — 32. 46. 43, (Andre Knöpken, also nicht Elisabeth Crügigerin, der es in der Ausgabe 1537 zugeschrieben wird) — 116, „Gelanet sy Gott vnse Gott,” No. 30: „Volgen de Voden Leder.” — 7. 33. 152, (Michel Wyse). — „So latet vns den lyss behalden” — „O Jesu aller werlt anbegyn,” zwei Collecten am Grabe. Auf Bl. CLVII beginnt das Register und endigt X ii b.

Aus dieser Uebersicht erhellt, welche eigenthümliche und, von dem Sluter'schen Gesangbuch sowohl, als von den bisher erwähnten Magdeburger und Lübecker Gesangbüchern, die sämmtlich einem Stamm angehören, verschiedene Sammlung uns in dieser Rigischen Kirchenordnung vorliegt. Was nun das Verhältniß derselben zu unserm Hamburger Enchiridion von 1558 betrifft, so enthält die Ausgabe von 1537 (ich folge Wackernagel's Beschreibung, da ich das Buch nicht vergleichen kann) aus demselben, No. 1—3. 7—16. 19—27. 31. 33. 37. 38. 40. 43. 46. 51. 58. 59. 61. 62. 65. 67. 68. 72. 79. 85. 95. Dagegen die Müzell'sche Ausgabe No. 1—5. 7—33. 37—40. 43. 46. 48. 49. 51. 52. 55. 56. 59. 61. 63. 67—69. 71. 72. 79. 81. 85. 93—95. 116. 152.

7.

Magdeburger Gesangbuch von 1559.

Kein anderes Gesangbuch stimmt so sehr mit unserm unter I abgedruckten Hamburgischen von 1558 überein, als das obgenannte Magdeburger, welches den Titel führt:

Geistlike Ge-
der unde Psal-
men

D. Mart. Ruth.

(Holzschnitt: David kneidend, die Harfe liegt am Boden.)

Magdeborch.

Mit Ausnahme des Holzschnitts und der Titelleinfassung, alles roth gedruckt. 19 Bogen in 8°, sign. A—T. Auf dem letzten Blatt: „Gedrücket tho Magde- | borch, durch Ambro- | sium Kercke- | nerum | MDLX.“ Die Lieder CLXI haben römische Zahlen, sonst hat das Buch weder Blatt- noch Seitenzahlen. Ein vollständiges Exemplar aus der Rambach'schen Sammlung in der Hamb. Stadtbibl. (vgl. Wackernagel Bibliogr. S. 291).

Das Gesangbuch hat folgende Stücke, die im Hamburger 1558 fehlen: No. LXXXVI, Ps. 11: „Ick trawe Godt dem H̄eren myn.“ No. XCIII: „De Lauesanck Marie,“ Luc. 1. „Myn Seel o H̄er moth lauen dy,“ (verschieden von No. 131). No. XCVI: „De Lauesanck Bacharie: Gelauet sy Godt van Israel,“ (verschieden von No. 146). No. XCVII: „De Psalm, Sy gnedich o H̄err, straff vns nicht ach so sehr.“ CVI: „Wylle gy hören ein nyges gedicht,“ (mit abgesetzten Verszeilen, drei Blätter.) No. CLXI: „Nym van uns leue Here.“

Dagegen fehlen aus dem Hamburger Enchiridion 1558 nur elf Lieder: No. 45. 57. 77. 88. 89. 98. 104. 112. 113. 121. 152.

Da nun auch die Anordnung beider Gesangbücher in der Hauptsache dieselbe ist, so liegt der Gedanke nahe, daß bei dem Magdeburger das, ein Jahr früher erschienene Hamburger ist benutzt worden.

8.

Wittenberger Gesangbuch von 1560.

Ganz von den früheren erwähnten Gesangbüchern weicht wiederum ab:

ENCHIRIDION

Geistlicher Le
der vnde Psalmen, up-
pet nye gebetert
Mart. Luth.

Ein Holzschnitt-Medaillon: die Salbung David's.

Witteberch 1560.

Hinten „dorch Georgen Kuwen Ernen Anno 1560.“

Das Gesangbuch, sehr schön gedruckt, ist nach dem Exemplar der Rambach'schen Sammlung beschrieben von Wackernagel, Bibliographie S. 297.

Der Inhalt ist folgender: №. 1—3. 7—15. 33. 16. 31. 19. 20. 36. 21—23. 38. 34—35. Pat. Vitanei. 29. 30. 24. 28. 52. 37. 72. 40. 39. 43. (Elisabeth Crüzigerin). 42. 41. 48. 49. 51. 44. „Capitan Godt Vader myn.“ — „Gnad my Here ewige Godt.“ 46. 68. 47. 71. 118. 2. Mos. 15. 131. Luc. 1. 136. 27. 25. 26. 32. 127. 152. 17. 18. „Dat aufer a nobis. Ende des Wittembergeschen Sanckbökelins.“ 58—60. Ps. 1—8. 83. 61. 63—65. 85. 66. „Als Christus tho Jerusalem.“ 67. „Dyn arme hupe.“ (Ps. 10). 79—81. „O gy knechte.“ (Ps. 111). 82. 89. „Kamet her latet vns römen.“ (Ps. 115). „O Jesu aller salicheit.“ — „Wynth fest vnde fröuwde.“ — „Myn tung erkling.“ 87. „Christum van hemmel rope ick an.“ — „Gades Recht vnde Wunderdadt.“ (2. Mos. 20). Ps. 9. Ps. 10. Ps. 11. Ps. 15. Ps. 30. Ps. 43. Ps. 58. Ps. 146. Ps. 149. „Des Königes Bannern.“ 170. „Lath vns nu alle vorsichtich syn.“ 106. „Wat Gödtlike Schrift.“ (1. Cor. 1). 110. 151. 111—113. „Here Godt in dynem Namen.“ 117. 114. 93. 103. 107. 110. „Dancket Heren in ewicheit.“ — „Godt hilliger schepper aller stern.“ 124. 102. 115. 116. 108. 69. 109. 105. 100. 90—92. 50. 94—96. 86. „O starker Godt Herr Bebaoth.“ 70. 125. 126. Ps. 110—114. Luc. 1. Ps. 4. Ps. 25. Ps. 91. Ps. 134. Ps. 1—3. 140—146. 56. 146 a. 146 b.

Es hat also das Gesangbuch aus dem Hamburger 1558 folgende Lieder: №. 1—3. 7—44. 46—47. 49. 52. 56. 59—61. 63—64. 66—72. 79—87. 89—96. 100. 102. 103. 105—119. 124—126. 131. 136. 140—146. 151. 152. 170, während fehlen №. 5. 6. 45. 53—55. 57. 58. 62. 65. 73—78. 88. 97—99. 101. 104. 120—123. 127—130. 132—135. 137—139. 145—150. 153—159, also 49 Lieder.

9.

Die späteren niederdeutschen Gesangbücher.

Ich verweise in Beziehung auf dieselben auf Wackernagel's Beschreibungen, und bemerke nur noch, daß auf der Hamburger

Stadtbibliothek, Ramb. Sammlung, sich vier Magdeburger Gesangbücher finden, die bei Wackernagel fehlen, nämlich: Magdeborch 1585, Wolfgang Kirchner, in 12°, Magdeb. Wolfgang Kirchner, 1584, in 8°, Magdeb. Wolfgang Kirchner, 1589, in 8°, und Magdeb. Andreas Dunder „in vorlegginge Ambrosii Kirchners,” 1596, in 8°. Alle vier sind bei dem Abdrucke öfter erwähnt. Die drei letzten stimmen Seite für Seite zusammen. Aber auch in dem Gesangbuche von 1585 sind fast ganz dieselben Lieder, es fehlen nur wenige. Das Verhältniß dieser Gesangbücher zu Fr. Eleri Cantica No. III, 168 — 185, ergiebt sich aus der Anführung derselben.

Nachträge.

1.

Zu Speratus Gesangbuch. S. 208.

Raupach, der in seinem „Evangel. Österreich“ S. 11—13 und „Fortgesetzte Nachrichten“ S. 8 füg. ziemlich genau über Speratus berichtet, erwähnt ein Gesangbuch desselben nicht. —

Zu der Bezeichnung im Gesangbuche S. Speratus ist zu bemerken, daß auch Nicolaus Isthuanfius „Historia Hungariae lib. VII, fol. 68 ed Col. 1685“ Paul Speratus mit dem Namen Joannes anführt.

Ferner verdanke ich Herrn Dr. Georg Voigt in Königsberg folgende Notizen: „Ein J. Speratus ist hier nicht bekannt. Von P. Speratus besitzt das geheime Archiv eine Reihe von Originalbriefen, die der verstorbene Professor Rhesa in einem Programm benutzt hat. Die hiesige Königl. Bibliothek besitzt von Speratus: „Der 37. Psalm zu Trost allen die gewalh und unrecht leyden. Item eyn Danksgung nach der predig sine anno. Paul Spera;“ aber offenbar gleichzeitig mit „Elich newe — Christlich Hymnus und geseng“ — und mit „Elich geseng daburch Got yn der gebenedeiten muter Christi, — gelobt wird“ beide Königsberg 1527, in hochdeutscher Sprache. (Gehlen in Wackernagel's Bibliogr.).

2.

Zu Gluter's Gesangbuch. S. 212.

Wann ist Luther's Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ gedichtet?

Die Auffindung des Rostocker Gesangbuchs vom Jahre 1531 macht es mir zur Pflicht, dieser Frage wenigstens eine kurze Untersuchung zu widmen, denn durch dieses Gesangbuch ist

die Frage so gut als entschieden, und die Annahme, daß Lied sei 1530 in Coburg gedichtet, wird künftig nicht mehr wiederholt werden können.

Nur mit zwei Worten mag die Behauptung erwähnt werden, daß Luther das Lied in Oppenheim 1521 auf seiner Reise zum Reichstag in Worms gedichtet habe. Diese Behauptung kann als ein Beweis dienen, wie leichtfertig die Sage Facta erdichtet, und wie leichtgläubig Viele solche Erddichtungen nachgeschrieben haben.¹⁾ Es sind offenbar Luther's Worte, die er von Oppenheim aus an Spalatin auf dessen Warnung, nicht nach Worms zu gehen, richtete; „Und wenn so viel Teufel in Worms wären als Ziegel auf den Dächern, so wollte ich doch hinein“²⁾ mit unserm Liede verwechselt, in welchem die Worte verkommen: „Und wenn die Welt voll Teufel wär u. s. w.“ Diese Verwechslung ist zugleich eine ernste Warnung, auf innere Gründe kein allzugroßes Gewicht zu legen, denn man wird gestehen müssen, nach inneren Gründen läßt sich kein Zeitpunkt im Leben Luther's denken, welcher sich zu dem Liede besser schickte, als der, in welchem er im Begriff war, nach Worms zu gehen. Dennoch ist nicht daran zu denken, denn das Lied kommt in keiner einzigen der bis 1529 erschienenen zahlreichen Sammlungen vor, die von Wackernagel Bibliographie S. 49—108 beschrieben sind. Wir haben daher die Ueberzeugung fest zu halten, daß Luther's erstes Lied: „Ein neues Lied wir heben an,“ und daß dieses erst um 1523 gedichtet ist.

Die Meisten dagegen haben behauptet, das Lied: „Ein feste Burg“ sei von Luther in Coburg während des Reichstags zu Augsburg gedichtet.³⁾ Um bestimmtesten spricht sich in dieser Hinsicht Rambach aus: „Wir haben die bestimmten Beugnisse mehrerer glaubwürdiger Schriftsteller aus dem sechszehnten Jahrhunderte, und selbst zweier Zeitgenossen Luthers, denen zufolge es historisch gewiß ist, daß er dieses Lied im Jahre 1530 bei seinem Aufenthalt zu Coburg während des Augsburgischen Reichstags versetzt hat.“⁴⁾ Was nun die fünf angeführten Schriftsteller, Weller, Selnecker,

¹⁾ Vgl. die Namen bei Busch Historie des Heldenliedes Lutheri S. 19 füg. und Schauer Luther's Reformationslied S. 11. ²⁾ Eckendorf de Lutheranismo p. 224. Frankfurt u. Leipzig 1688, in 4°. ³⁾ Vgl. Busch S. 21 füg. Schauer S. 11 füg. ⁴⁾ Luther's Verdienst um den Kirchengesang S. 108—109.

Coelestin, Chytraeus und Gleidan betrifft, so ist zunächst zu bemerken, daß zwei davon, Chytraeus und Coelestin nur für Einen gelten können, denn Coelestin hat, was ihm auch sonst schon zum Vorwurf gemacht wurde, den Chytraeus wörtlich abgeschrieben.¹⁾ Chytraeus sagt nun nicht ein Wort von Coburg, vielmehr geht aus seiner Darstellung deutlich hervor, daß das Lied früher müsse gedichtet sein. Er sagt, Luther habe beständig vom Kriege gegen den Kaiser abgemahnt, dagegen das Vertrauen auf Gottes Beistand in der Brust seiner Anhänger gestärkt, edidit et Psalmum Deus noster refugium et virtus, „Ein feste Burg ist unser Gott“ divinum plane robur animi, omniaque pericula et terrores intrepido et excuso pectore despicientis spirantem et numeris Musicis, qui tristem etiam et abjectum animum erigere et exhilarare et velut ἐρθεσασμω adflare possent illustratum, in ecclesiis decantandum evulgat. Postea (man bemerke wohl dies postea) deliberationes de Confessione institutae sunt (nämlich worauf man bestehen müsse, und was man nachgeben könne), — Composuit igitur Lutherus, ante quam iter Augustanum ingredierentur Articulos XVII.“ Es setzt also Chytraeus das Lied offenbar in eine Zeit vor dem Augsburger Reichstag.

Gleidan nun erwähnt zum Jahre 1530 im siebenten Buch das Lied gar nicht,²⁾ sondern redet bei Luther's Aufenthalt auf der Coburg, nur von dessen Buch an die Bischöfe und dem Trostschreiben an Melanthon. Erst bei Gelegenheit von Luther's Tode kommt er im sechzehnten Buche, da er seine Standhaftigkeit schildern will, auf das Lied zu sprechen, er übersetzt es in's Lateinische und sagt, es einleitend: „Cum a Clemente Caesar inaugurus Vindelicorum Augustae conventus ageret, horrenda quaedam videbaturiminere tempestas. Ipse autem amicos priuatim et publice consolabatur omnes et Psalmum 46 hic accommodans, Firma est nobis, inquit, arx.“

1) Gedler Universalslexicon V, S. 74. Die Stellen sind: Chytrai Saxonia Lips. 1593, fol., pag. 371, Coelestini Historia Comitiorum Anno MDXXX Augustae etc. Frankf. et Lips. 1597, fol. Bl. 20. Oder hat Chytraeus den Coelestin abgeschrieben? Dies vermuthet Wackernagel. Doch ist Chytraeus ausführlicher. 2) de statu religionis etc. ed. s.l. et a. Th. Courteau in 8° fol. 117.

Es folgt das Lied.¹⁾ Wir bemerken, daß Sleidan Coburg mit keinem Worte erwähnt, daß er auch nicht einmal sagt, Luther habe während des Reichstages das Lied gedichtet, sondern nur, daß er seine Freunde damit getröstet.

Hieronymus Wellers Worte sind kurz: „Dies Lied hat Lutherus gemacht zu der Zeit, da die feinde des Evangelii ihn sammt allen Christlichen Lehrern auf dem Reichstage zu Augspurg wollten auffressen.“²⁾ Auch Weller nennt Coburg gar nicht und seine Angabe ist nur eine allgemeine, die füglich auch von der Zeit genommen werden kann, als der Reichstag im Werke war.

Nicolaus Selneccer's Zeugniß weist uns entschieden in's Jahr 1529 und in eine Zeit vor dem Reichstage hin. Selneccer³⁾ hat Stellen aus dem bekannten Briefe Luther's an den Kurfürsten Johannes vom 18. November 1529 (de Wette III, S. 526) angeführt, in welchem Luther von der Gewalt abmahnt und sich bereit erklärt, auf dem Reichstage zu erscheinen. Dann fährt Selneccer fort: (p. 163) *Hoc tempore Lutherus laeto et intrepido animo — componit oden ex Psalmo 46,* „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Weiter wird erzählt, daß der Kurfürst Luther's Rath folgend, die Theologen nach Torgau berufen, und daß Luther vorher die 17 Artikel geschrieben. Erst später (p. 167) heißt es, der Kurfürst habe seine Theologen mit auf die Reise genommen, aber Luther in Coburg gelassen. Bei Luther's Aufenthalt auf der Coburg verweilt nun Selneccer länger, erwähnt die verschiedenen Arbeiten desselben, aber durchaus nicht, daß er das Lied dort gedichtet, sondern nur, daß er es täglich gesungen. „Canticum“ „Ein feste Burg ist unser Gott“ „repetiit quotidie tanto spiritu, ut audientes dicerent, impossibile esse hostes spiritum illorum reprimere et vincere posse.“ p. 201. Selneccer wird also mit völligem Unrecht (auch noch von Schauer S. 12) als Zeuge dafür angeführt, daß das Lied in Coburg gedichtet sei, während er vielmehr ein entschiedener Zeuge für das Jahr 1529 ist.

1) fol. 277 b. 2) Wellers Deutsche Schriften, Leipzig 1702, in Fol. S. 176. 3) Vita Lutheri ed. J. F. Mayer Vitebergae 1687, in 4°.

Ein solches Zeugniß, daß das Lied schon im Jahre 1529 vorhanden war, legt nun auch ein Gesangbuch von 1529 ab.¹⁾ „Geistliche Lieder auffs new gebessert zu Wittemberg. — Joseph Klug 1529“ (vergl. Wackernagel Bibliographie S. 108—109). Aber eben die Existenz dieses Gesangbuchs ist vielfältig bezweifelt, namentlich hat Rambach, welcher annahm, daß unser Lied zuerst in dem Gesangbuche von 1533 angetroffen werde, (vgl. a. a. O. S. 108) das Gesangbuch von 1529 nach dem Vorgange von Schöber²⁾ und Riederer³⁾ für eine leere Chimäre erklärt. Es ist Rambach wahrscheinlich unbekannt gewesen, daß das Gesangbuch in einem G. E. W. unterzeichneten Aufsage im Journal von und für Deutschland, 1788. Zweites Semester, S. 328 f. g. d. beschrieben ist.⁴⁾ Nun weiß man freilich nicht, wer der G. E. W. gewesen, und in neuerer Zeit hat niemand das Gesangbuch gesehen.⁵⁾ Mir scheint die Vermuthung, welche mein Amtsgenosse Herr Pastor von Ahsen mir ausgesprochen; es möge der G. E. W. wohl Georg Ernst Walbau sein, der erst 1817 als Prediger in Nürnberg starb, und der, wie bekannt, manche Aufsätze für das Journal lieferte, nicht allein wahrscheinlich, sondern fast unzweifelhaft. Es dürfte also vielleicht in Nürnberg noch das Gesangbuch aufzufinden sein. Wollte man aber die ganze Beschreibung, wornach das Gesangbuch bereits die neue Vorrede: „Nu haben sich etliche u. s. w.“ Ein veste Burg u. s. w. enthielt, für eine bloße Erdichtung erklären, so würde man offenbar in der Zweifelsucht zu weit gehen. Deswegen hat auch Wackernagel seine frühere Annahme, das Lied sei 1530 in Coburg gedichtet, zurückgenommen und es sowohl Luther's Geistl. Lieder, Stuttg. 1848, S. 155, als Bibliographie S. 109 in's Jahr 1529 gesetzt. Die weiteren Vermuthungen, welche Wackernagel am letzteren Orte ausspricht, haben sich durch das von mir aufgefundene Rostocker Gesangbuch von 1531 (beschrieben oben S. 212 f. g. d.) auf das Augenscheinlichste be-

1) Nicht wenige Gelehrte haben schon früher das Lied in's Jahr 1529 gesetzt, vgl. Buch S. 25 f. g. d. 2) Beitrag zur Liederhistorie S. 59 f. g. d. 3) Abhandlung von Einführung des deutschen Gesangs S. 146. 4) Vergl. Wackernagel Bibliographie S. 108—109, denn das Journal habe ich nicht erlangen können.

5) Die Worte Schneider's in Luther's Geistl. Lieder, zweite Ausg. S. XXXVI: „Es fand sich eine Ausgabe — vom Jahre 1529 — und in dieser unser Lied,“ sind daher sehr ungenau.

stätigt, und es wird an dem Gesangbuch von 1529 nicht mehr gezwifelt werden können.

Die Sache ist folgende: Joachim Sluter theilt in seinem am 20. März 1531 in Rostock im Drucke beendigten Gesangbuch von A—H v., Luther's Gesangbuch sammt der neuen Vorrede: „Nu hebbent sich u. s. w.“ unverändert mit. Sluter sagt in der Vorrede zu dem dann folgenden zweiten, von ihm selbst gesammelten Theile, Luther's Gesangbuch sei (dem Wunsche [bede] desselben gemäß) in dem vorgedruckten Büchlein nach dessen neuer Ausgabe ohne alle Zusätze (ane alle tosettinge) gedruckt. Außer 1) der neuen Vorrede aber finden sich in diesem unveränderten (nur in's niederdeutsche übertragenen) Gesangbuche Luther's auch 2) Ein vaste Borch, 3) Vorlen uns frede gnedichlich, 4) Herr Godt dy laue wy, 5) De düdesche Litaney. Für diese fünf Stücke sah man früher (auch Rambach) Luther's Gesangbuch von 1533 (vergl. Wackernagel Bibliogr. S. 123) als die Originalquelle an. Da aber Sluter ein Gesangbuch Luther's vor sich hatte, das alle diese Stücke enthielt, so muß dasselbe doch spätestens 1530 erschienen sein. Von einem solchen Gesangbuche aus dem Jahre 1530 hat man nun gar keine Spur. Warum sollte denn, wenn ein früheres Gesangbuch da gewesen sein muß, das Gesangbuch von 1529, welches G. E. W. 1788 beschrieb, eine Chimäre sein? Schauer S. 14 sagt „die Existenz sei noch nicht ganz zu bezweifeln.“ Nach der Auffindung des Rostocker Gesangbuchs werden wir sagen müssen, daß sie unzweifelhaft erwiesen sei. Die Beschreibung stimmt überdies mit dem Rostocker überein, die Reihenfolge der Lieder ist ganz die angegebene, nur in Hinsicht der Zahl der Lieder scheint ein Irrthum. Das Rostocker enthält mit Einschluß der Litaney und mit Ausschluß der Biblischen Stücke nur 49 Lieder, nicht wie G. E. W. angibt 54. Dieser Irrthum kann durch die biblischen Stücke leicht veranlaßt sein, und der Irrthum ist um so wahrscheinlicher, als das Gesangbuch von 1533 nur 50 Lieder enthält.

Dass das Lied also schon 1529 vorhanden war, ist gewiß nicht zu bezweifeln. Es mag etwa um die Zeit des Reichstages zu Speier gedichtet sein. Neuerdings hat freilich Licentiat Schneider in Berlin das Lied weit höher hinauf setzen wollen, nämlich auf

den 1. November 1527.¹⁾ Seine Gründe aber, die lediglich innere Gründe sind, dürften uns schwerlich überzeugen. Am 16. August 1527, sagt er, sei Leonhard Kaiser verbrannt, in Beziehung darauf habe Luther den 22. October 1527 an Michael Stieffel einen Brief geschrieben, in dem die Worte vorkommen: „Satan — dessen Macht auf Erden nicht ihres Gleichen hat,” der Geist des Liedes wehe auch in Luther's Schrift über Leonhard Kaiser. In jener Zeit, wo die Pest in Wittenberg wütete, habe Luther für seine Frau und sein Söhnlein zu fürchten gehabt, und am 1. November an Amsdorff geschrieben: „Unser einiger Trost, den wir der Wuth des Teufels entgegen stellen ist der, daß wir das Wort Gottes haben, welches die Seelen errettet, wenn er auch die Leiber verschlingt. Betet für uns, daß wir die Hand Gottes wacker ertragen, und die Macht und List des Teufels überwinden.“ Aber diese Gedanken waren Luther so geläufig, daß ihr Aussprechen schwerlich über die Zeit und noch viel weniger über den Tag, an welchem das Lied gedichtet ist, etwas entscheiden kann. Allerdings haben die angeführten Worte viel von dem Geiste und Klange des Liedes, aber wir sahen schon, daß dies wahrlich nicht weniger mit den Worten Luther's in Oppenheim im Jahre 1521 der Fall war. Auch hat Luther sich gar nicht der von Schneider angeführten deutschen Worte bedient, weil er beide Briefe lateinisch geschrieben hat. Im Briefe an Stieffel (de Wetie III, S. 214) heißt es: „cujus potestati nulla est aequalis super terram“ und in dem an Amsdorff (S. 217) „Unum solatum est — scilicet verbum Dei nos habere pro servandis animabus credentium utcunque corpora devorat“ und „ut satanae vim et dolum vincamus.“ Daß die Lage Luther's am 1. November 1527 so angethan war, daß er an diesem Tage das Lied hätte dichten können, wollen wir nicht bezweifeln, aber ein Beweis dafür, daß er es an dem Tage gedichtet habe, liegt doch durchaus nicht vor. Auch lassen die Zeugnisse von Chytraeus, Weller, Gleidan und besonders von Selnecker eine so frühe Absfassung des Liedes nicht zu. — Wir werden also bei dem Jahre 1529 stehen bleiben müssen.

¹⁾ Luther's Geist. Lieder zweite Ausgabe. 1856, in 12°, S. XXXVI fgg.

3.

Das erste Gesangbuch in Berlin. Zu S. XII.

Wie spät manche Städte eigne Gesangbücher erhalten haben, dafür kann als Beispiel Berlin angeführt werden, sofern das Gesangbuch von 1613, wie Herr Prediger Bachmann (Ev. Kirchenzeitung 1857, No. 13, S. 132 — 133) vermutet, wirklich das erste Berliner Gesangbuch ist. Aber die Sage, daß Churfürst Joachim II. schon ein Gesangbüchlein habe veranstalten lassen, ist um deswillen noch nicht unwahrscheinlich, weil dies Büchlein bisher nicht aufgefunden ist. Bachmann hat indessen aus dem späten Erscheinen eines berliner Gesangbuches gar seltsame Folgerungen gezogen. Er meint, „es sei ein gutes Zeugniß für Berlin, ein Zeugniß von der Glaubenseinigkeit, in welcher die hiesigen Gemeinden mit der reformatorischen Kirche blieben, und nicht minder von der Lebendigkeit ihres Glaubens und ihres kirchlichen Lebens, wenn wir das ganze erste Jahrhundert nach der Einführung der Reformation in Berlin für die hiesigen lutherischen Gemeinden kein eigenthümliches Gesangbuch vorfinden.“ Wer mit den Gesangbüchern des sechszehnten Jahrhunderts näher bekannt ist, wird unmöglich in dies Urtheil des patriotischen Eisers einstimmen können.

Die verschiedenen Gesangbücher von Rostock, Lübeck, Nürnberg, Hamburg, Riga u. s. w. u. s. w. enthalten sämmtlich die Hauptlieder von Luther, Speratus, Poliander u. s. w. unverändert, und sind also gar keine Zeugnisse für eine Glaubensspaltung, sondern in den eigenthümlichen Liedern die sie enthalten, zeugen sie für die fromme Sangeslust, die sich, durch Luther erweckt, allenthalben verbreitet hatte. Das Mängeln eines Gesangbuchs in Berlin in jener Zeit, kann also unmöglich als ein Zeugniß für die Lebendigkeit des Glaubens und kirchlichen Lebens gelten. Vielmehr, wenn nicht, was mir doch sehr wahrscheinlich ist, auch in Berlin im Reformations-Zeitalter Gesangbücher gedruckt sind, so wird dies Factum auf ganz andere Gründe zurückzuführen sein. Berlin war damals noch eine verhältnismäßig unbedeutende Stadt, besonders in Hinsicht der Buchdruckerkunst und des Buchhandels,¹⁾ und so werden

¹⁾ Vgl. Friedländer Beiträge zur Buchdruckergeschichte Berlins. Berlin, 1834, in 8°, besonders S. 7 und 20. Die Kirchenordnung, ward 1540 durch den von Wittenberg dahin berufenen Johann Weiß gedruckt.

in Magdeburg, Erfurt, Leipzig und besonders auch in dem befreundeten Nürnberg gedruckte Gesangbücher gebraucht worden sein.

4.

Über die Rigischen Kirchenordnungen. S. 230.

Außer den angeführten Ausgaben, giebt es nach einer Mittheilung, die ich Herrn Professor Deecke verdanke, noch folgende: Rostock 1530 (dies würde denn wohl die Erste sein, aber wo ist sie zu finden?) Lübeck, 1561. (Wo?) Lübeck, Jürgen Richolff, 1567 (Rigaer Stadtbibliothek) Riga, 1577 oder 1578; Riga, 1588 und Riga 1611. Von der Ausgabe im Besitze des Herrn Professor Müzell vermutet Deecke, daß sie in Riga gedruckt sein dürfte. Es wären also noch 11 Ausgaben dieses Gesangbuchs vorhanden, das somit die weiteste Verbreitung gefunden haben muß.

Noch muß ich bemerken, daß dies Gesangbuch zum Theil die eigenhümlichsten Texte hat, z. B. No. 65 und 68 (No. 10 ist schon oben S. 232 mitgetheilt). Ich glaube aber No. 95 noch mittheilen zu müssen, da es eine ganz andere Bearbeitung des alten Judasliedes ist.

Müzell's Ausgabe Bl. CXI b — CXII a.

Eyn nye arme Judas im olden thon.

Ach wy armen mynschen wat hebbe wy gedan,
Christum unsen Heren vaken vorlofft han,
Wöte wy in der Helle lidē grote pin,
Wolde he süluest nicht helfen vñ midler sin. Kyrie eleison.

2. In vortrüwen unser süluest erfunden werd,
Hebbe wy en geküssset, gehapt in ere sterck,
Müntlick en geehret van dem herten with,
dörch en nicht vorlaten, alles in der tadt. Kyrie eleison.
3. Lidlick ehr vnd wollust, fruchte, vnd Minschen list,
maket vns vaken vorköpen dat wordt dat Christus is,
Dichten falschen gelouen dede frucht nicht bringt,
egen nuttiges söken vns vaken van em drengt. Kyrie eleison.
4. Here de fleschlick Adam, söckes in vns dödt,
vorander unser herten, dörch din vorgaten Blodt,
Dat wy nicht vorköpen dynes namens vris,
giss vns rechten gelouen, dede frucht bewis. Kyrie eleison.

5.

Zu №. 48. S. 41.

Sehr merkwürdig ist es gewiß, daß das Lied „Herr Christ du enige Gades Sön“ schon im Rostocker Gesangbuch von 1531 der Elisabeth Cruciger zugeschrieben wird, und doch scheint es nach den von Rambach angeführten Gründen unmöglich zu sein, daß sie die Verfasserin ist. Wäre die Ausgabe der Rigaer Kirchenordnung von 1530 aufzufinden, so würde dadurch die Frage wohl entschieden werden.

6.

Verbesserungen.

Die ungleiche Orthographie ist beibehalten, um einen diplomatisch genauen Abdruck zu geben und bitte ich darin keine Druckfehler zu sehen.

Dagegen lese man №. 23, З. 1: Borch statt Borg, und Vers 3, З. 6: sick statt sich.

S. 28, З. 7 — 8: statt „E — folgt,“ lese man: die deutsche Litania von Joh. Freder folgt №. 98.

S. 47, З. 3: statt „folgt in III,“ lese man: folgt №. 93.

S. 55, З. 18: statt №. 657, lies 647.

S. 64, З. 15: muß „Wackernagel“ wegfallen, da das Lied bei ihm №. 272 — 273 steht.

S. 79, Col. 2, З. 3 v. u. die Lesart: „dartho vorquidet vnse nadt,“ die in allen hamburgischen Gesangbüchern, auch noch 1630, vorkommt, scheint falsch zu sein. Die Rigaer K.-D. (Mühell's Ausgabe) die in diesem Liede von A. Knöpcken wohl das Richtigere haben wird, liest „unsen moeth,“ doch hat schon Sluter 1531 unse nadt.

S. IX, З. 3 v. u.: statt verstanden, lese man vorhanden.

Alphabetisches Verzeichniß der Lieder.

(S. bedeutet Speratus Gesangbuch, 1526; R. bedeutet Rostoder Gesangbuch, 1531.)

Ach Godt van hemmel sū darin (Ps. 12)	Luther, 1524.	S. R.	No. 21
Ach Godt van Hemmelyke	Andreas Gruber. R.	=	103
Ach Godt will my erhören	Wilh. Fürstenborch, Lüb. 1545.	=	150
Ach Her wo lange vorgestu myner	Matthaeus Greiter, 1526	=	83
Ach Herr mit dyner hülpy erschyn	Jo. Freder, 1558	=	75
Ach hülpy my leidt, und sehnlich kläg	Ab. von Fulda, vor 1528. R.	=	45
Ach Wader unse de du bist	Ambrosius Moisanus, 1525. R.	=	59
Ach w̄ armen Sünders	? Herman Bonnus, 1543	=	95
All ehr und loß schal Gades syn (Gloria in excelsis Deo)	1545	=	54
Allein in Godt vortrüwen	Albert Salsborch, 1558	=	57
An waterfleten Babylon (Ps. 132)	Wolfgang Dachstein, 1525. R.	=	63
Allein tho dy Herr Jesu Christ	Jo. Schneising, 1522	=	78
Allein Godt in der hōge sy ehr	Nic. Decius, vor 1526. S. R.	=	79
Allmechtige gütige Godt	Joh. Horn, 1544	=	122
Als Christus mit syner lehr	M. Weisse, 1544 (nicht in Magd. 1543, Lüb. 1545) ..	=	101
Als Maria tho Elisabeth quam	Erasmus Alberus, 1558	=	153
Am ersten dage der sōten brodt	Lüb. 1545	=	148
Ach leue Here Jesu Christ	Joh. Freder, 1565	=	162
Ascendit Christus hodie		=	171
Ach herewo vele vs myner Viende (Ps. 3)	S. R.	=	139
A b c, Dat Geistlike	S.	=	167
Benedyct sy de Here de Godt	Nicolas Boye, Lüb. 1545	... No.	149
Christum w̄ schöllen lauen schon (A solis ortus)	Luther, 1524. S. R.	=	2
Christ lach in dodes handen	Luther, 1524. S. R.	=	8
Christ unse Here thom Jordan	Luther, 1541. Magd. 1543.	=	18
Christe de du bist dach und licht (Christe qui lux es et dies)	Wolfgang Meußlin, 1527. R.	=	51
Christ ys erstanden	R.	=	52
Christ ys upgestanden	S.	=	156
Christ voer tho hemmel	No. 55		
Christus pro nobis passus est (Christus war Gades Sōn.)	Magd. 1543. ? Herm. Bonnus.	=	96

Christ wär Sön Gades fron.....	Hans Sachs,	1526.	N.	No. 113
Christ du anſendlich bist	Hans Sachs,	1526.	N.	= 112
Christus tholumpſt ys vorhanden....	Joh. Freder,	1558.....	=	120
Christe de du bist de lichte dach....	Eras. Alberus. Rig. K. D.	1537 =		157
Dit synt de hilligen tein Gebodt....	Luther,	1524.	S. N.	= 14
Dies est letitia.....	N.			= 48
De dach de ys so fröudenryc.....	N.			= 48
De du bist dre in enicheit (O lux beata trinitas)	Luther,	1543.....	=	56
Dorch Adams vall ys ganz vorderuet.	Lazarus Spengler,	1524. S. N. =		39
Do Israeluth Egypten toch (Ps.114-115)	Matthaeus Greiter,	1531. N. =		64
Do Israel uth Egypten toch				= 64a
Discubuit Jesus			S.	94
Do Ihesus an dem Crüze stundt...?	J. Böschenstein.	Mgd. 1543	No. 105	
Danket dem Heren, den he ys seer fründlich	Johann Horn,	1544.....	=	123
De düdesche Litanye.....	1529.	N.		= 35
Dat Te deum laudamus.....				= 140
Dat Salue Regina.....				= 124
De düdesche Metten.....				= 137
De düdesche Vesper				= 125
De Laudes				= 141
De Complet				= 132
De düdesche Miffen				= 146b
Dank segge wy alle Gott.....				= 184
Der hilligen Leeuendt deit stets	N.			= 170
De Here ys min trüwe Herd	David Wolber,	1598.....	=	187
De Here sprack to mynem Heren (Ps.110)	N.			= 126
Dath nunc dimittis				= 136
De Here is König geworden (Ps.94).	N.			= 141
Ein vase Borck ys unser Gott (Ps. 46).	Luther,	1529.	N.	= 23
Erholdt uns Herr by dynem wordt.	Luther,	1541.	.....	= 29
Ein nye Ledt wy heuen an.....	Luther,	1523.	S. N.	= 36
Erbarm dy myner o Here Gott (Miserere mei Deus).....	Erh. Hegenwaldt,	1524. S. N. =		38
Ein Kindt gebaren tho Bethlehem.....				= 50
Erred my Herr tho desser tydt (Ps. 140).	Joachim Willich,	1558.....	=	88
Ein Kindelin so lauelick	N.			= 93
Ehrde my wenn ic rope (Ps. 4).....	N.			= 132
Frölicke wille wy Allelia	Io. Agricola,	1524. S. N. ..	=	72
Fröuwet iuw, fröuwet iuw	Erasm. Alberus.	Mgd. 1534. =		114
Fred giff uns leue Here (Friedrich von Dännemark).....	? Herm. Bonnus.	Mgd. 1534.	=	117

Gegrötet systu Jesu (Salve regina, vorandert)	R.	No. 124
Gelauet systu Ihesu Christ	Luther, 1524. S. R.	= 3
Godt de Vader waen uns by	Luther, 1524. R.	= 13
Godt de Vader wān uns by.....	Erasmus Alberus, 1558 ...	= 159
Godt sy gelauet und gebenedyet....	Luther, 1524. S. R.	= 20
Godt Vader sy loff und dem Sdn...R.		= 67
Godt Vader im Hemmelryck.....	Joh. Freder (Lüb. 1545, ohne Namen).....	= 98
Gy leuen Christen frduwt iuw nu...Erasmus Alberus, 1546 ...	= 155	
Gelauet sydeHere de Godt Israel (Luc.2)		= 146
Godt hefft dat Evangelium	Erasmus Alberus, 1548 ...	= 156
Godt Vader Sdn und hilge Geist...Jo. Freder, 1565		= 161
Godt Vader de du dyne Sünn.....Nicolaus Herman.....		= 183
Godt du bist myn Godt (Ps. 63)....R.		= 143
Godt sy uns gnedich (Ps. 75).....R.		= 144
Here Godt wy lauen by (Te Deum laudamus)	Luther, 1529. R.	= 34
Help Godt, wo ys der Minschen ....Paul Speratus, 1524. S. R. =	42	
Herr Christ du enige Gades Sdn ...Andr. Knöpken, 1524. S. R. (Elisabeth Erühigerin) ...	= 43	
Help Godt wo geit dat yümmer to..Andreas Knöpken, 1528. R. =	68	
Hillich ys God de Vader (Sanctus) ..Nic. Decius, 1526. R.	= 80	
Help Godt mach my gelinge.....Heinrich Müller. R.	= 107	
Hört tho gy Gläubigen alle gelyct....Magd. 1543.....	= 109	
Herr Godt Vader unse.....1527. R.	= 106	
Her Jesu Christ, wär minsch und Godt. D. Paulus Eberus, 1557 ..	= 166	
Her Godt nu sy gepryset.....vor 1553	= 179	
Her Godt, du bist unse thostucht....David Wolder, 1597	= 188	
Here Christ dho my vorlenen .....Jeremias Nicolai, 1598 ..	= 192	
Here nu lestu dynen Dener.....S. R.	= 136	
Ihesus Christus unse Heilandt, de van. Huf. Luther 1524. S. R.	= 19	
Iesus Christ unse Heilandt, de den Dott. Luther 1524. S. R.	= 9	
Idt sprickt der unwyzen munt (Ps. 14). Luther 1524. S. R.	= 22	
Idt wold uns Godt gnedich syn (Ps. 66). Luther 1524. S. R.	= 24	
Jesaja dem Propheten dat geschach (Sanctus)	Luther 1526. R.	= 28
Idt ys dat heyl uns kamen her.....Paul. Speratus, 1523. S. R. =	40	
In Godt gelidue ic.....Paul. Speratus, 1524. S. R.	= 41	
In dulci iubilo, nu singet.....R.	= 49	
Idt synt doch salich alle de (Beati immaculati).....Matthaeus Greiter, 1531. R.	= 62	
Idt wert schyr de leste dach herlamen. M. Weiße, 1531.....	= 70	

Ict rope tho dy, Herr Jesu Christ...?	P. Speratus,	1530.	R. No.	71
Jerusalem des gelouens stad (Ps. 147).	S. R.	.....	=	82
In Iesuš namen heue wy an.....	R.	.....	=	87
Ict danc by leue H̄Ere.....	Joh. Kohlroß, Magd.	1543..	=	119
Ict danc by Godt vor alle dyne woldadt. Con. Ned. (Jo. Freder) 1558.	=	147		
Idt was ein mäl ein ryker man....(noch nicht Magd. 1543, Lüb. 1545)	.....	.....	=	97
Idt hefft wol nenen schyn.....	Jo. Freder,	1565	.....	= 160
Ict dance dem Heren (Ps. 111).	S. R.	.....	=	127
Zuchet dem Heren alle Welt (Ps. 100).	R.	.....	=	142
Joseph, leuer Joseph myn.....	S. 175	.....	
Kum hillige Geist, Here Godt (Antiphona).....	.....	.....	No.	125
Kum Godt schepper hillige Geist (Veni creator spiritus).....	Luther, 1524.	S. R.	=	10
Kum hillige Geist Here Godt (Veni sancte spiritus).....	Luther, 1524.	S. R.	=	11
Kyrie, Godt aller Welt (Kyrie Paschale) .....	.....	.....	=	53
Kamet her tho my, sprickt Gades Sdn..? vor 1530.	Magd. 1543..	=	92	
Lauet gy Hemmel (Ps. 140).....	R.	.....	=	145
Letany, de būdesche.....	R.	.....	=	35
Lauet Godt o leuen Christen.....	M. Weiße, 1531	.....	=	121
Lath uns nu alle dancseggen.....	Erasmus Alberus	.....	=	185
Lauet gy Knechte den heren (Ps. 113).	R.	.....	=	129
Mit fred und frōwud icc vār dar hen (Nunc dimittis, Luc. 2).....	Luther, 1524.	S. R.	=	7
Minsche wultu leuen salichlic.....	Luther, 1524.	S. R.	=	15
Midden wy im leuen synt.....	Luther, 1524.	S. R.	=	33
Myn Seel den Heren benedye.....	Magd. 1543	.....	=	108
Mach icc unglück nicht webderstan...? Maria von Ungarn.	R.	.....	=	118
Myn leue Herr icc prys dy.....	Erasmus Alberus, 1565	.....	=	165
Myn viende als ein sharpes swerbt. Jo. Freder, 1565.....	.....	.....	=	164
Mach icc dem Dode nicht webderstan.? Ambrosius Blaurer.....	.....	.....	=	175
Myne Seel hereuet den Heren (Dat Magnificat, Luc. 1).....	S. R.	.....	=	131
Myn Godt icc hape up dy (Ps. 25).....	.....	.....	=	133
Nu kum der Heyben Heilandt (Veni redemptor)	Luther, 1524.	S. R.	=	1
Nu bidd wy den hilligen Geist.....	Luther, 1524.	S. R.	=	12
Nu frōwt iuw leuen Christen gemein Luther, 1523.	S. R.	.....	=	31
Nu laue myn Seel den Heren (Ps. 102).	J. Graumann, 1530. Lüb. 1545	.....	=	69
Nu lath uns Christen frölick syn....	Magd. 1543	.....	=	86
Nu ys de angeneme tydt.....	Joh. Freder, 1558	.....	=	99

Nu h̄ret tho gy Christen lüd.....	Hans Wixstat von Wertheim.
	Magd. 1543.....
	No. 100
Nu willet nicht vorhagen.....	Gaspar Hadrobt, 1558.....
	= 104
Nu lath uns Christen lauen syn.....	Erasmus Alberus, 1558.....
	= 154
Nu lath uns den lyff begrauen.....	M. Weiße, 1531. (Luther.)
	Magd. 1543
	= 152
Nunc angelorum gloria.....	S. 166
Nu slaep myn leues Kindelyn.....	J. Mathesius, vor 1568.....
	No. 178
O Godt Vader du hefft gewaldt.....	Hans Sachs, 1527. R.
	= 44
O Here Godt dyn Gōdlick wordt....?	1527. R.
	= 46
O Here Godt begnade my.....	Matthaeus Greiter, 1525. R. =
	61
O riker Godt im Throne.....	vor 1545. Lüb. 1545.....
	= 76
O Godt wy lauen dy (Te Deum laudamus).....	S. R.....
	= 140
O Lam Gades unschuldich.....	Nic. Decius. R.....
	= 81
O Ihesu hart, Gōdlicher art.....	Hans Sachs, 1525. S. R. =
	84
O Godt vorlene my dyne gnab.....	J. Sansiborff. Magd. 1543. =
	90
O minsche will gedenken myn.....	Lüb. 1545
	= 102
O Christe wo was dyn gestalt.....	Hans Sachs, vor 1527.....
	= 111
O Christ wy danken dynet Güdt.....	Nicolas Voie. Magd. 1543. =
	115
O Godt wy danken dyner güdt.....	Nicolas Voie. Magd. 1543. =
	116
O Mensch beween dyn sünde.....	Sebaldus Heyd, 1531
	= 168
Puer natus in Bethlehem.....	1533.....
	= 50u.94
Quando Christus ascenderat.....	S. 93
Resonet in laudibus.....	= 166
Rex Christe omnes.....	= 94
Se ys my leeff de werde magt (Apocalyps. 12).....	Luther, 1535. Magd. 1543. No. 32
Othāt up gy leuen kindelin.....	Erasmus Alberus, 1558
	= 158
Seer groth ys Gades güdicheit.....	M. Weiße, 1531
	= 167
Singen wy uth herten gründt.....	vor 1568
	= 177
So waer ic leue, spricht Godt.....	vor 1588
	= 182
Spiritus sancti gratia.....	.....
	= 180
Surrexit Christus hodie.....	.....
	= 169
Geeth lauet den Heren alle Knechte (Ps. 134).....	.....
	= 135
Spröde, Müttlike	S. 168-170
So wünsch icke er eine gute Nacht...Philipp Nicolai, 1598.....	No. 190
Todt here erheue icke myne sele (Ps. 25).....	.....
	= 133
Uth deper nocht schrey icke tho dy (Ps. 130). Luther, 1524. S. R.	= 27
Vam hemmel hoch dar laem ic her. Luther, 1535. Magd. 1543. =	4
Vam hemmel quam der Engel schar. Luther, 1543.....	= 5

Vader unse im Hemmeltryk	Luther, 1539.	Magd. 1543.	No. 17.
Worlene uns frede gnedichlick (Da pacem Domine)	Luther, 1529.	N.	= 30
Vader unse wy bidden by	S. Altbesser, 1525.	S. R.	= 58
Vader unse de du bist im hemmel	R.	= 60	
Van allen Minschen affgewandt.....	Andreas Knöpken. R.	= 65	
Worgeues ys all myv und kost.....?	Lazarus Spengler, 1527.	= 172	
Vader unse, eine forte Uthlegginge	R.	= 146a	
Van Godt wil ic nicht lathen.....	Ludwig Helmbold, 1563....	= 186	
Wat fürchtestu vyndt Herodes seer. (Hostis Herodes impie).....	Luther, 1541.....	= 6	
Wy glöuen all an einen God	Luther, 1524.	S. R.	= 16
Weer Godt nicht mit uns desse tydt (Ps. 124).....	Luther, 1524.	S. R.	= 25
Wol dem de in Gades früchten steith (Ps. 123).....	Luther, 1524.	S. R.	= 26
Wo Godt de here nicht by uns höldt (Ps. 124).....	Justus Jonas, 1524.	S. R.	= 37
Wo Godt thom huse nicht gifft syn gunst (Ps. 128).....	Johann Kohlroß, 1525.	R.	= 47
Wo Godt nicht suluest dat huß upricht (Ps. 127)	R.	= 66	
Wat kan uns kamen an vor nobt (Ps. 23). Andreas Knöpken. R.	= 85		
Wowol gar vel der bösen synt (Ps. 36).R.	= 89		
Wat laues schöl wy by Vader	Magd. 1543.....	= 91	
Waket up gy Christen alle, waket up. Lüb. 1545	= 73		
Waect up myns herten schöne.....	Hans Sachs, vor 1527.	R.	= 110
Wack up in Gades namen.....	Hans Sachs, 1526.	R.	= 151
Werltich ehr und tydtlic gudt.....	M. Weise, 1531	= 77	
Worüm bedröwest dy myn hert.....?	Hans Sachs, vor 1565 ..	= 163	
Waket up gy Christen alle, syth nüchtern. 1558	= 74		
Wat myn Godt wil, dat gesche.....?	Albrecht von Brandenburg	= 174	
Wen myn Stündlyn vorhanden.....	Nicolaus Herman.....	= 176	
Wol dem de den heren früchet (Ps. 112).R.	= 128		
Wol under der bescherminge (Ps. 91).R.	= 134		
Worümme dauen de Heiden (Ps. 2)	R.	= 138	
Wol deme de nicht wandert (Ps. 1)	S. R.	= 137	
Wo schön lüchet de Morgenstern.....	Philipp Nicolai, 1598.....	= 189	
Waket up, röpt uns de Stemme	Philipp Nicolai, 1598.....	= 191	
Wol yn guder höpning wil.....?	C. M., vor 1588	= 181	
Wen wy in höchsten nöden syn.....	Paul Eber.....	= 173	

89104399258



b89104399258a

89104399258



B89104399258A